

**„Totengedenken“, „Fackelzug“, „Zapfenstreich“, ...:
Analyse der Pfingstmontagsrituale
des „Coburger Convent“-Kongresses
und ihrer Schauplätze**

von Hubertus Habel,
Coburg, 1.11.2024

Schlagworte: schlagende Studentenverbindungen – Ehre – Deutsche Landsmannschaft (DL) – Coburger Convent (CC) – Pfingstkongress (Coburg) – Totengedenken – Fackelzug – Nationalsozialismus

Zusammenfassung

Die Studie bietet erstmals eine tiefgehende Untersuchung der Pfingstkongresse des Coburger Convents (CC), einer Vereinigung studentischer Landsmann- und Turnerschaften in Deutschland. Sie beginnt mit einer historischen Einordnung des CC, beleuchtet dessen Gründung, Entwicklung und Bedeutung in der heutigen Hochschullandschaft sowie dessen Struktur und Mitgliedschaftsmodalitäten.

Der Hauptteil widmet sich auf der Basis einer Stichprobe mit 30 Jahren von 1924 bis 2024 den jährlichen CC-Pfingstkongressen in Coburg, insbesondere den damit verbundenen öffentlichen Ritualen und Schauplätzen: „Einzug der Präsidierenden“, Kranzniederlegung am städtischen Ehrenmal, „Totengedenken“ am „Ehrenmal“ der Deutschen Landsmannschaft (DL), Fackelmarsch mit anschließender „Feierstunde“, „Großem Zapfenstreich“ und Fackelverbrennen am Marktplatz sowie „Marktfrühschoppen“. Diese werden sowohl in ihrer historischen Genese als auch in ihrer gegenwärtigen Form detailliert dargestellt sowie hinsichtlich ihrer symbolischen Bedeutung und ihrer öffentlichen Wahrnehmung analysiert, insbesondere im Hinblick auf die behauptete Grundgesetz-Treue des CC und auf Vorwürfe der Nähe zum Nationalsozialismus.

Der CC wendet rituelle Elemente an, die auch die NS-Reichsparteitage geprägt haben und es werden alljährlich nationalsozialistisch belastete CC-Prominente geehrt. Die „Einzüge“, „Festzüge“ und „Fackelzüge“ der DL bzw. des CC folgen Routen, die weder geradlinig noch entlang der kürzestmöglichen Strecken verlaufen. Dies führt zum Schluss, dass die Korporationen mit diesen Einmärschen ihre Präsenz im Stadtraum mit hegemonialem Anspruch manifestieren: Sie *besetzen* die Stadt in symbolisch-okkupativer und während der Kongresstage auch in sehr konkreter Hinsicht. Dies führt zur zentralen Frage: Wer beherrscht die Stadt? – Die demokratisch legitimierte Stadtverwaltung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze oder der CC?

Weiterhin diskutiert die Studie die politischen Positionierungen und Kontroversen um den CC. Dabei werden sowohl die historische Teilhabe an rechtsextremistischen Strömungen als auch die heutige politische Ausrichtung des Convents betrachtet. Der Autor stellt die unterschiedlichen Perspektiven auf den CC dar und untersucht, wie diese die öffentliche Wahrnehmung und den internen Diskurs des Convents beeinflussen. Abschließend werden hinsichtlich der kollektiven CC-Identität wesentliche Begriffe auf ihre Bedeutung und politischen Implikationen hin analysiert. Die Studie beleuchtet offizielle Äußerungen von Rednern und des CC-„Presseamts“-Leiters Vaupel zu kritischen Aspekten. Die quellenbasierte Überprüfung führt zur Bewertung der Einlassungen als „Bullshit“ im philosophischen Wortsinne.

Der Untersuchung hängt ein umfangreicher chronologischer Katalog der untersuchten Quellen an.

Inhalt

Seite

1	Einführung	5
1.1	Anlass und Zielsetzung der Studie	6
1.1.1	„An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“ ...	7
1.2	Geschichte und Struktur des „Coburger Convents“	10
1.2.1	Schlagende Studentenverbindungen und „satisfaktionsfähige Gesellschaft“ als deutsche Spezifika	12
1.2.2	Rechtsextremistische Politisierung und Coburger Pfingstkongress	16
2	Schauplätze und Ablauf des CC-Pfingstkongresses	19
2.1	„Einzug“ am Freitag vor Pfingsten	20
2.2	Pfingstsamstag und -Sonntag	24
2.3	Pfingstmontag	24
2.3.1	„Kranzniederlegung“ am Schloßplatz-Ehrenmal	24
2.3.2	Das „Ehrenmal der Deutschen Landsmannschaft“	28
2.3.2.1	Vorgeschichte und Ausführung	29
2.3.2.2	Bedeutung des „Ehrenmals“	32
2.3.2.2.1	„Ehre“	36
	Ehrenstreitigkeit und „Pro-Patria-Suite“	38
	CC-Ehrengerichte	39
	„Honorigkeit“ und Genozid	41
2.3.2.2.2	„Freundschaft“	43
2.3.2.2.3	„Vaterland“	44
2.3.2.2.4	„Freiheit“	45
2.3.2.3	Plaketten an der Umfassungsmauer	46
2.3.2.3.1	„... den Opfern des zweiten Weltkrieges“	46
2.3.2.3.2	Dr. Max Lindemann	46
2.3.2.3.3	Dr. h. c. Ferdinand Ernst Nord	51
2.3.2.4	Kritik und Angriffe auf das „Ehrenmal“	52
2.3.2.5	Bewertung des DL- und CC-„Ehrenmals“	53
2.3.3	„Totengedenken“ am Landsmannschafter-„Ehrenmal“ im Hofgarten	54
2.3.3.1	„Festzug“-Routen	55
2.3.3.2	Reden-Inhalte	56
2.3.4	„Fackelzug“	61
2.3.4.1	Kritik	63
2.3.4.2	Bewertung des „Fackelzuges“	67
2.3.5	„Feierstunde“	67
2.3.5.1	„Großer Zapfenstreich“	69
2.3.5.2	Fackelverbrennen	70
2.3.6	Pfingstdienstag: „Marktfrühschoppen“	72
3	CC-Kongress und kollektive Identität	75
3.1	„akademisch“	75
3.2	„Gäste“ in Coburg	75
3.3	Initiationserlebnis CC-Kongress	76
3.4	„Familienfest“	77
3.5	„Unpolitisch“?	77
3.6	„Tradition“	80
4	Chronologischer Katalog zu Genese und Entwicklung der Pfingstmontags-Rituale	85
	Der Autor	179

1 Einführung

„Man sollte sich vielleicht etwas intensiver mit dem CC befassen.“¹

Martin Vaupel richtete diesen Appell 2022 im Pressegespräch an seinen Kontrahenten Rolf Hollering, Vorstandssprecher von Bündnis 90 / Die Grünen (Coburg-Stadt). Vaupel ist als „Presseamts“-Leiter sozusagen die PR-funktionale *firewall* des „Coburger Convents“ (CC), eines Verbandes pflichtschlagender studentischer Landsmann- und Turnerschaften, der sich alljährlich zu Pfingsten in Coburg zum Kongress trifft. Er unterstellte Hollering damit historische Ahnungslosigkeit hinsichtlich der traditionellen Historizität des umstrittenen CC-„Fackelzuges“. Matthias Mangold, Redner der nächtlichen „Feierstunde“ 2024, *stieß* gewissermaßen *ins gleiche Horn* als er vom „rechtstaatlichen Demokraten“ anmahnte, er solle „nicht pauschalisieren, sondern differenzieren.“² Im Folgenden befaße ich mich „intensiver mit dem CC“, differenzierter vermutlich, als Vaupel, Mangold und dem CC lieb sein dürfte.

1.1 Anlass und Zielsetzung der Studie

Zum Abschluss des CC-Kongresses am späten Pfingstmontagabend marschieren seit Jahrzehnten die fackeltragenden, mittels „Couleur“ quasiuniformierten Korporierten auf dem Marktplatz ein. Sie und die in „vollem Wuchs“ uniformierten „Chargierten“, bewaffnet mit „Paradeschlägern“ und „Vaterlands“-Fahnen mit lanzenartig gespitzten Fahnenstangen der CC-Verbindungen – diese gelten den Korporierten als „Patria“: Vaterland –, marschieren im militärisch gewohnten Gleichschritt zur „Feierstunde“ auf dem Marktplatz ein. Die Marschroute, seit Jahrzehnten die selbe vom Anger über Löwen-, Mohrenstraße und Spitalgasse zum Markt, greift so weit aus, dass der CC mit seinem aufgrund der „Zutaten“ faktischen Fackel-Marsch das Stadtgebiet zu nächtlicher Stunde physisch, visuell, akustisch und nicht zuletzt emissionsmäßig besetzt: nicht nur symbolisch, sondern faktisch okkupiert.

Seit Jahrzehnten werden vorrangig diese CC-Kongress-Rituale sowie die „Kranzniederlegung am städtischen Ehrenmal“ und das „Totengedenken“ am „CC-Ehrenmal“ scharf kritisiert. Sie seien Ausdruck von elitärer Mentalität³ und zeigten die Nähe des CC zum Nationalsozialismus (NS)⁴. Vertreter und Mitglieder des CC kontern mit Verweisen auf die historische Ahnungslosigkeit der Kritiker⁵ und behaupten, der „Fackelzug“ sei „uralte akademische Tradition“⁶ und „Ehrbezeugung“⁷.

¹ Martin Vaupel, in: Braunschmidt, Wolfgang: Coburg, der Convent und die Grünen, in: Neue Presse (NPC), 2.6.2022, S. 10-11.

² Mangold, Matthias: Rede zur CC-Feierstunde, Marktplatz Coburg 20.5.2024, ca. 23:30, Transkription: Dr. Hubertus Habel, von eigenem Audio-Mitschnitt.

Das der Rede zugrundeliegende Manuskript ist publiziert: Mangold, Matthias (Rechtsanwalt, Schottlands et Slesvigae Niedersachsens): Rede anlässlich der Feierstunde des 156. Pfingstkongress am Montag, den 20. Mai 2024 auf dem Marktplatz in Coburg, in: Coburger Convent / Gedanken. (<https://coburger-convent.de/wp-content/uploads/2024/06/2024-REDE-6-FEIERSTUNDE-Ra-Matthias-Mangold.pdf> [23.6.2024]). Da die gültige gesprochene Rede vom Manuskript abweicht, basiert diese Analyse auf der Transkription des eigenen Audio-Mitschnitts.

³ Wolf, Steffi/Friedrich, Volker: Paukenschlag beim Coburger Convent, in: NPC, 26.5.2023, S. 7. Schäfer, Lukas: Feuer an allen Fronten, in: NPC, 31.5.2023, S. 7.

⁴ Klüglein, Norbert: Daran scheiden sich die Geister, in: NPC, 22.5.2023, S. 7. Schäfer, Feuer an allen Fronten (wie Fn. 3).

⁵ Vaupel, Martin: tel. Mitteilung an den Verfasser, 10.5.2023: „Die Zwanzigjährigen haben doch keine Ahnung von Geschichte.“ Friedrichs, Christoph: Kenntnisslos und feindselig (Leserbriefe), in: NPC, 7.6.2023, S. 10.

⁶ Friedrichs, Kenntnisslos und feindselig (wie Fn. 5).

⁷ Deáky, Fajsz: Auch über den Fackelzug könnten wir nachdenken. Interview mit Martin Vaupel, Presseamt CC, in: Coburger Tageblatt (CT), 22.5.2023, S. 3.

Es zeigt sich, dass – abgesehen von wenigen Ausnahmen⁸ – weder die Kritiker noch die Verteidiger der CC-Rituale ihre Positionen mit konkreten Fakten aus der Geschichte der Coburger Pfingstkongresse untermauern. Mangels konkreter, coburgbezogener Untersuchungen hierzu können sie dies auch nicht.⁹

Bislang existieren nur wenige Studien, die sich speziell mit dem CC beschäftigen. 1993 hat eine Schülergruppe des Coburger Gymnasiums Albertinum eine Geschichte des DL-Denkmals im Hofgarten vorgelegt, in deren Rahmen sie auch die allgemeine Geschichte der DL und des CC sowie die Reden bei den dortigen „Totengedenken“ untersucht hat.¹⁰ Ulrike Hofmann hat 2005 in einem ausführlichen Aufsatz aus historischer Perspektive die Entwicklung von DL und CC auch in politischer Hinsicht erarbeitet.¹¹ Seit dem Frühjahr 2023 hat die Autonome Antifa Freiburg eine Reihe von Communiqués zu kritischen Interna des CC und seiner Führungsriege veröffentlicht, die auf der Materialbasis geleakter E-Mails beruhen.¹² Gewissermaßen als eine methodische und inhaltliche Basis der vorliegenden Studie habe ich den Komplex des 2024er Fackelmarsches mit anschließender „Feierstunde“ text- und ritualanalytisch untersucht.¹³

Um dem Manko der historischen Kenntnislosigkeit abzuhelfen und zugleich die oben zitierte konjunktivische Aufforderung des CC-Pressesprechers¹⁴ umzusetzen, ist es nötig, die Genese vor allem der kritisierten Rituale des CC-Pfingstkongresses am Pfingstmontag, „Kranzniederlegung“, „Totenehrung“, „Fackelzug“, „Feierstunde“ mit Rede und Fackelverbrennen, und ihre Elemente zu recherchieren sowie kulturwissenschaftlich als auch politisch-historisch einzuordnen und zu bewerten.

Es geht hierbei nur nebenbei um die allgemeine kulturelle und historische Genese etwa von Fackelmarsch und Gefallenendenkmal. Die von CC-Vertretern und -Mitgliedern

⁸ Hirsch, Jens G.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36. Janssen, in: ebenda, S. 36-37. Dirks, in: ebenda, S. 39. Kümper, in: ebenda, S. 36.

⁹ Das zuletzt 2018 in überarbeiteter Form erschienene Handbuch des Coburger Convents enthält zwar ein umfangreiches Kapitel zur Geschichte des CC, schweigt sich zu Anlässen, Entwicklung und Formen der Pfingstkongressrituale aus. Vgl.: Bootz, Andreas/Goldner, Hans-Werner/Honigmann, Wolf: Die Geschichte des Coburger Convents und des Korporationsstudententums, in: Verband Alter Herren des Coburger Convents (AHCC) e. V. (Hg.): Grünes Handbuch: Handbuch für Studenten des Coburger Convents (Historia academia, Sonderbd. 4), München 2018. (https://autonome-antifa.org/IMG/pdf/2018-coburger_convent-grue-nes_handbuch-v16.pdf [23.9.2023]) (= AHCC, Grünes Handbuch, 2018), S. 15-51.

¹⁰ Lebert, Achim (Red.): Ehre – Freundschaft – Vaterland: Geschichte des CC-Ehrenmals in Coburg, in: die untere anlage, 16/1993, S. 1-68.

¹¹ Hofmann, Ulrike: Der Coburger Convent zwischen Tradition und Wandel, in: Blessing, Werner K./Kestler, Stefan/Wirz, Ulrich (Hg.): Region – Nation – Vision (Fs. Karl Möckl), Bamberg 2005, S. 109-131, S. 114-115. Vgl.: Dies.: Deutsche Landsmannschaft (DL), 1868 – 1938, in: Historisches Lexikon Bayerns, 15.1.2007 ([http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Deutsche_Landsmannschaft_\(DL\),_1868-1938](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Deutsche_Landsmannschaft_(DL),_1868-1938) [19.07.2024]). Dies.: Coburger Convent, in: Historisches Lexikon Bayerns, 30.9.2013 (https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Coburger_Convent [19.07.2024]).

¹² Autonome Antifa Freiburg: Duell unter Korporierten, 23.2.2023 (<https://autonome-antifa.org/article400> [28.5.2023]). Dies.: Ehrenhändel unter Korporierten, 5.3.2023 (<https://autonome-antifa.org/article401> [28.5.2023]). Dies.: Der Richter grüßt Hitler, 18.5.2023 (<https://autonome-antifa.org/article403> [28.5.2023]). Dies.: Coburg ohne Convent, 25.5.2023 (<https://autonome-antifa.org/article406>). Dies.: Der Tradition keine Zukunft, Freiburg 28.6.2024 (<https://autonome-antifa.org/IMG/pdf/24-06-tramizu.pdf> [2.7.2024]).

¹³ Habel, Hubertus: Die üblichen Verdächtigen: „akademischer Fackelzug“ & Co., Ms., Coburg 2024. Vgl.: Deäky, Fajsz: „Militärisch, rechts blind“: Wissenschaftler mit harter Kritik am Coburger Convent, in: FraenkischerTag.de / Lokales / Stadt Coburg / Politik, 1.7.2024 (<https://www.fraenkischertag.de/lokales/stadt-coburg/politik/wissenschaftler-mit-harter-kritik-am-coburger-convent-art-365650> [2.7.2024]). Deäky, Fajsz: „Der CC baut Kulissen auf, die demokratisch aussehen sollen“, in: Fränkischer Tag.de / Lokales / Stadt Coburg / Politik, 1.7.2024. (<https://www.fraenkischertag.de/lokales/stadt-coburg/politik/interview-hubertus-habel-zum-coburger-convent-art-365663> [2.7.2024]).

¹⁴ Vaupel: „Man sollte sich vielleicht etwas intensiver mit dem CC befassen“, in: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

apologetisch und entsprechend des rhetorischen Störmanövers „Whataboutism“¹⁵ angeführten und vom Thema ablenkenden Beispiele etwa von „akademischen“ oder gewerkschaftlichen Fackelzügen sind für das Coburger Geschehen nicht evident. Besonders die allenthalben behauptete „uralte akademische Tradition“ des „Fackelzuges“ lässt stutzig werden: „Uralt ist nur der Asbach Uralt“ pointiert als Bonmot die Erkenntnis der historisch forschenden Volkskunde, der zufolge häufig mittels dieses Adjektivs gerade für Bräuche hohes Alter und unverfälschte Echtheit proklamiert werde, sich aber bei genauem Hinsehen meist eine erst wenige Jahrzehnte währende Genese herausstelle.¹⁶ Außerdem gibt es genügend viele Beispiele der Nutzung ritualbasierter Camouflage aus dem Kontext populärer Festanlässe zur täuschenden oder tarnenden Bemäntelung politischer oder auch krimineller Zielsetzungen.¹⁷

1.1.1 „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“ ...

... lautet die sprichwörtlich variierte biblische Warnung des Evangelisten Matthäus vor falschen Propheten, die wie „Wölfe im Schafspelz“ daherkommen.¹⁸ So werden hier die meist nonverbal ausgeführten Rituale des CC genau betrachtet. Bei den untersuchten Phänomenen handelt es sich um Rituale gewissermaßen im klassischen kulturwissenschaftlichen Sinn: „Totengedenken“, „Fackelzug“ usw. sind „Handlungskomplexe, deren Abläufe zeitlich und räumlich begrenzt sind sowie durch die Verwendung symbolischer Äußerungen und Objekte spezifische Zwecke verfolgen, [... somit auch auf] Dimensionen verweisen, die für Außenstehende nicht beobachtbar sind [...] die mit dem Ritual verbundenen subjektiven Bedeutungszuschreibungen beruhen wiederum auf kulturellen Mustern [...]. Rituale haben [...] eine Indikatorfunktion [...] und] können [subjektive Vorstellungen, Motivationen und Bedürfnisse sichtbar machen,“ die kommunikativ zu erschließen sind.“¹⁹

Die Untersuchung und Analyse der Entwicklung der Coburger CC-Kongressrituale ist von der Frage geleitet, in welcher Hinsicht diese instrumentalisiert worden sind bzw. werden.²⁰ Hieraus resultiert die Notwendigkeit, die rituellen Abläufe selbst, wie sie gegenwärtig inszeniert werden, präzise zu beschreiben, um sie inhaltlich und strukturell verstehen sowie hierauf basierend interpretieren zu können.²¹ Die Beobachtung der CC-Kongressrituale zeigt, dass sie im Sinn einer Präsenzkultur, wie sie etwa die Verfassungsstruktur des Alten Reiches prägten,²² neben den Redetexten eine zweite, wesentliche Inhaltsebene darstellen.

¹⁵ Vgl.: Wikipedia: Whataboutism (<https://de.wikipedia.org/wiki/Whataboutism> [11.12.2023]).

¹⁶ Ich kenne dieses Bonmot mit fachintern geradezu sprichwörtlichem Charakter seit dem eigenen Studium der – seinerzeit noch so bezeichneten – Volkskunde. Vgl. auch: Volkskultur mittendrin: Uralt und natürlich echt und gut!, in: Oberösterreichische Nachrichten, 17.2.2011. URL: <https://www.nachrichten.at/kultur/Volkskultur-mittendrin-Uralt-und-natuerlich-echt-und-gut;art16,556575> [11.7.2023].

¹⁷ Vgl. z. B. für politische Zielsetzungen: Habel, Hubertus: Der Egerer Birnsunnta in Schirnding und das Vinzenzifest in Wendlingen: Politischer Folklorismus in Form zweier Vertriebenenfeste, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde, 35/1992, S. 311-352. Für die Verschleierung evidenter NS-Genese: Habel, Hubertus: „Jagdkultur und Jagdwesen in Deutschland“: Immaterielles Kulturerbe der UNESCO trotz ungeklärter NS-Geschichte?, in: Ökojagd, 24/2020/3, S. 42-47. Für die Tarnung krimineller Aktivitäten: Schindler, Norbert: Wilderer im Zeitalter der Französischen Revolution, München 2000, S. 12-14.

¹⁸ Mt 7,20.

¹⁹ Uhlig, Mirko: Ritual, in: Heimerdinger, Timo/Tauschek, Markus (Hg.): Kulturtheoretisch argumentieren, Münster/New York 2020, S.433-466, 436.

²⁰ Vgl.: Bartl, Franziska: Differenzieren (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3.

²¹ Ich folge hier Karl Brauns Verständnis der „Dichten Beschreibung“. Vgl.: Braun, Karl: Grenzziehungen im Imaginären – Konstitution von Kultur, in: Grenzen & Differenzen: Zur Macht sozialer und kultureller Grenzen, 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Dresden 2005, hg. v. Thomas Hengartner u. Johannes Moser (Schriften zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde, Bd. 17), Leipzig 2006, S. 19-39.

²² Stollberg-Rilinger, Barbara: Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2013.

Anders als die Inhalte der Reden werden die Rituale seit Jahrzehnten wenn, dann nur marginal verändert in Szene gesetzt.

Die klassische historische Methode der Text-Exegese stößt an ihre Grenzen angesichts der nonverbal strukturierten und transportierten Inhalte der Ritualformen. Um also die öffentlichen Aufmärsche und Kundgebungen des CC im Rahmen seiner Pfingstkongresse in allen Dimensionen verstehen und interpretieren zu können, werden beide einander ergänzenden methodischen Untersuchungswege begangen, der der textbasierten Inhaltsanalyse sowie der genuin empirisch-kulturwissenschaftliche der Beobachtung, Beschreibung und Analyse der nonverbalen Abläufe und Requisiten der Rituale.

Bis zu 1914 erscheinen die Pfingstkongresse in der lokalen Zeitungsberichterstattung wenn, dann als gesellige, „akademisch“-farbenfrohe und bierselige Veranstaltungen privaten, verbandsinernen Charakters.²³ So berichtet die Coburger Zeitung am Dienstag nach Pfingsten 1914, am „Vorabend“ des zu diesem Zeitpunkt noch nicht erwarteten Ersten Weltkrieges:

„Der Coburger L. C. [!], der alljährlich hierher eilt zu ernsten [!] Raten und fröhlichem [!] Taten, er ist uns immer wieder ein liebenswerter Gast, der in das Straßenbild noch einige farbenfrohe Töne trägt. Die Tagung vollzog sich nach dem gewohnten Programm: Empfangsabend am Pfingstsonnabend in der ‚Lore‘, Kommers am ersten Festtag in der Hofbräubierhalle, fröhlicher Frühschoppen, Abendkonzerte auf der Kapelle; heute Nachmittag [Dienstag, 2.6.1914] findet die Ausfahrt nach Wüstenahorn, morgen Ausflug im Extrazug nach dem Staffelstein statt. [...]“²⁴

Der Politisierungstendenz der DL ab den 1920er Jahren folgten deren ab 1924 erkennbare und fortan zunehmende, öffentlichkeitswirksam inszenierte Rituale mit organisatorisch kooperativem Kontakt zur Stadt und ihrer Verwaltung. In diesem Jahr ging es erstmals „nach Absingen des altniederländischen Dankgebets [im neuen Kongresssaal der Veste ...] unter Vorantritt des Stadtorchesters im Zuge wieder zur Stadt zurück auf den Marktplatz. Mit einem Hoch auf die Stadt und dem Absingen des Deutschlandliedes erreichte die Feier ihr Ende.“²⁵

Vor diesem Hintergrund wurde diese Studie von der Coburger Stadtratsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen am 8.9.2023 mit folgenden Inhalten beauftragt:

- CC-Kongressrituale am Pfingstmontag sowie „Marktfest“: Recherche einschlägiger Quellen, Datenerfassung, Zusammenfassung und Klassifizierung in einem chronologischen Katalog entsprechend der festgelegten Stichprobenjahre und Kategorien.
- Analyse und Bewertung zentraler CC-Begriffe zu den Kongressritualen
- Kritik und Verteidigung der CC-Kongressrituale
- CC, CC-Kongress und öffentliche Anerkennung

Der Fokus der Untersuchung richtet sich daher auf die konkreten Entstehungs-, Entwicklungs- und Wandlungsformen und -prozesse in Coburg. Nur die standortspezifischen

²³ In den Jahren 1873 bis 1875, nach der Festlegung Coburgs als Pfingstkongressort, findet dieses Ereignis keine Erwähnung in der Coburger Zeitung (CZ): CZ, 3.6.1873; 22., 23., 26.5.1874; 14., 15., 18.5.1875. 1893 fand kein Pfingstkongress statt: Der „Coburger Landsmannschafter-Convent (CLC) feierte sein 50-jähriges Bestehen in Leipzig: CZ, 21.5.1893, Beilage. Ab 1894 sind folgende stichprobenweise ermittelten Berichte bzw. Notizen belegt: CZ: 16.5.1894, 3.6.1914. 1904 sowie während des Ersten Weltkrieges und im ersten Nachkriegsjahr fanden keine Kongresse statt: CZ, 19. – 24. 5.1904, 26.5.1915, 11.6.1919. Die dichte Serie der Berichterstattung beginnt 1924: CZ, 10.6.1924.

²⁴ CZ, 3.6.1914.

²⁵ CZ, 10.6.1924, S. 2.

Befunde ermöglichen die geforderte quellenbasierte dichte Beschreibung²⁶ dieses Ritualkomplexes des CC-Kongresses. Auf dieser Grundlage erst kann dieses Geschehen verstanden werden und die kontextualisierende Interpretation der umstrittenen CC-Pfingstmontagsrituale aufbauen. Auch die Entwicklung der Teilnehmerzahlen, die Formen der musikalischen Umrahmung, zentrale Begriffe sowie die rhetorischen Strukturen der CC-Apologik werden untersucht, um eine umfassende Interpretation leisten zu können.

Textquellenmäßig basiert diese Studie auf der Untersuchung der Berichterstattung einer Jahrgangs-Stichprobe der gesamten Laufzeit der Coburger Pfingstkongresse des Landsmannschafter-Convents (ab 1873) bzw. des Coburger Convents (ab 1951) hinsichtlich der oben skizzierten Fragestellung. Die Stichprobe beinhaltet die Jahre ab Ersterwähnung eines der heutigen Pfingstmontags-Rituale, um die frühe Formierung und Etablierung erfassen zu können. Die Jahre um 1930 bis zur 1936 erfolgten Transformierung der DL-Aktivitäten auf der Basis der „Gleichschaltung“ zu „Kameradschaften“ im „Nationalsozialistischen Deutschen Studenten-Bund“ (NSDStB) bzw. Auflösung der Altherren-Vereinigungen gehören ebenso dazu wie die der Phase der Reorganisation bzw. Formierung des CC nach dem Zweiten Weltkrieg. Darüber hinaus werden deutschland-, lokal- bzw. verbandshistorisch „markierte“ Jahre mit einem Schwerpunkt der jüngsten Vergangenheit untersucht.

Die Quellen dieser Studie sind zum einen die lokale Berichterstattung der Coburger Zeitung (CZ), der Coburger Nationalzeitung (CNZ) / Bayerische Ostmark (BO) sowie der Neuen Presse (NPC) und des Coburger Tageblatts (CT). Darüber hinaus werden diverse verbandsgeschichtliche und aktuelle Publikationen des CC sowie dessen Internetauftritt genutzt. Bemerkenswerte Einblicke ins *Innenleben* der Verbandsspitze bieten die Communiqués der Antifa Freiburg auf der Basis geleakter E-Mails rund um den Kongressbeauftragten Hans-Georg Schollmeyer.²⁷ Die vom CC-„Presseamts“-Chef Vaupel als echt und „gut recherchiert“ bewerteten Communiqués führten zum sofortigen Rücktritt Schollmeyers, der sein Amt 51 Jahre ausgeübt hatte.²⁸ Darüber hinaus sind Norbert Elias „Studien über die Deutschen“²⁹ und die dadurch angeregte Dissertation Alexandra Kurths zu Studentenverbindungen seit 1800³⁰ informative und anregende Verständnis- und Interpretationshilfen.

Entsprechend der Diversität der DL-, VC- bzw. CC-Mitgliedsverbindungen sowie deren Mitglieder und ihrer individuellen Meinungen können sie nicht pauschal *über einen Kamm geschoren* werden. Aus diesem Grunde werden im Folgenden mit den Formulierungen „Deutsche Landsmannschaft“ (DL) bzw. „Coburger Convent“ (CC) die gemeinsam als Kongressgruppe Auftretenden sowie die jeweilige Vorstandschaft von DL bzw. CC im Kontext ihrer

²⁶ Ich beziehe mich mit dem Begriff der „Dichten Beschreibung“ auf Karl Brauns präziserte Erläuterungen des Clifford'schen Konzeptes: Braun, Karl: Grenzziehungen im Imaginären – Konstitution von Kultur, in: Grenzen & Differenzen: Zur Macht sozialer und kultureller Grenzen, 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Dresden 2005, hg. v. Thomas Hengartner u. Johannes Moser (Schriften zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde, Bd. 17), Leipzig 2006, S. 19-39.

²⁷ Autonome Antifa Freiburg: Duell unter Korporierten, 23.2.2023 (wie Fn. 12); Ehrenhändel unter Korporierten, 5.3.2023 (wie Fn. 12); Der Richter grüßt Hitler, 18.5.2023 (wie Fn. 12); Coburg ohne Convent, 25.5.2023 (wie Fn. 12); Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023, (2023-05-25-aaf-die_praesidierende_gruesst_hitler.pdf (autonome-antifa.org) [28.5.2023]); Skalpierungen unter Korporierten, 25.5.2023 (2023-05-25-aaf-skalpierungen_unter_korporierten.pdf (autonome-antifa.org) [28.5.2023]). Vgl. z. B.: Ebert, Andi: Veröffentlichung und Kritik: Coburger Convent-Chef tritt zurück: BR24, 25.5.2023. (<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/veroeffentlichung-und-kritik-coburger-convent-chef-tritt-zurueck>, TflrhkY [13.11.2023]). Kongressbeauftragter Schollmeyer zurückgetreten, in: CT (CT), 26.5.2023, S. 3. Bastian, Simone: Zurückgetreten, aber noch im Amt, in: CT, 27.5.2023, S. 3.

²⁸ Bastian,,: Zurückgetreten.

²⁹ Elias, Norbert: Studien über die Deutschen. Machtkämpfe und Habitusentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, hg. v. Michael Schröter, Frankfurt a. M. 1989.

³⁰ Kurth, Alexandra: Männer – Bünde – Rituale: Studentenverbindungen seit 1800, Frankfurt a. M. / New York 2004.

offiziellen Verlautbarungen bezeichnet. Die hier in Frage stehenden Rituale sind für die Teilnehmer des CC-Kongresses als „hochoffiziell“³¹ eingestuft: Die Teilnahme an allen Kongressveranstaltungen ist für alle gemeldeten Teilnehmer verpflichtend.³² Das bedeutet, dass CC-Kongressteilnehmer, die etwa „Fackelzug“, „Feierstunde“ mit Rede und „Großem Zapfenstreich“ für unpassend halten, diesen Ritualen nicht fernbleiben können, wollen sie keine Ordnungsbuße riskieren.³³ Eine *Abstimmung mit den Füßen* ist nur durch Nichtteilnahme am gesamten Pfingstkongress möglich. Daher werden hier die gesamten Teilnehmergruppen am Kongress bzw. einem der Rituale ebenfalls pauschal als „DL“ bzw. „CC“ bezeichnet. Dagegen werden die vielfältigen, zum Teil auch kritischen Einzelstimmen von CC-Mitgliedern vor allem im anhängenden umfangreichen chronologischen Katalog zu Genese und Entwicklung der Pfingstmontags-Rituale namentlich notiert, um Diversität und Individualität der Meinungen Rechnung zu tragen.

1.2 Geschichte und Struktur des „Coburger Convents“

Der „Coburger Convent“ (CC) ist der Zusammenschluss von 100 akademischen Landsmann- und Turnerschaften, unter denen die Letztgenannten etwa ein Drittel ausmachen. Die Korporationen tragen die latinisierten Namen meist völkerwanderungszeitlicher bzw. frühmittelalterlicher mitteleuropäischer Stämme,³⁴ womit eine romantisch, aber auch „völkisch“ konnotierte, ethnische Kontinuitätsbeziehung der Gegenwart mit „urdeutscher“ Vergangenheit konstruiert wird.

Die Mitgliedsbünde sind „pflichtschlagende“ Verbindungen: Die aktive Teilnahme an zwei „Mensuren“, reglementierten Fechtkämpfen zwischen Vertretern unterschiedlicher bündisch organisierter Korporationen, ist zwingende Voraussetzung der individuellen, dem „Lebensbundprinzip“ verpflichteten Mitgliedschaft der „Waffenstudenten“.³⁵ Bedeutsam und als ideologische Basis vieler Erscheinungen muss immer der Männerbund³⁶ berücksichtigt und mitgedacht werden, der die wesentliche Grundlage der CC-Verbindungen darstellt. Intern sind die Korporationen gegliedert in die jeweilige „Aktivitas“ der immatrikulierten Studenten und die „Alten Herren“, diejenigen, die ihre Hochschulausbildung abgeschlossen haben. Nach eigenem Bekunden besteht der CC derzeit aus 70 Landsmann-, 29 Turnerschaften und 100 Örtlichen Vereinigungen Alter Herren des CC (VACC),³⁷ in den ca. 1.500 Aktive und ca. 9.500 Alte Herren organisiert sind.³⁸

³¹ AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 86-97.

³² Coburger Convent: Tagungsunterlagen CC-Pfingstkongress 2023, o. O. o. J., S. A-10: „19. Anwesenheitspflicht“. Analog in den Tagungsunterlagen der anderen CC-Kongresse 2019.

³³ Verband Alter Herren des Coburger Convents (AHCC) e. V. (Hg.): Rotes Handbuch, München ⁵1.1.2023 (https://autonome-antifa.org/IMG/pdf/2023-coburger_convent-rotes_handbuch-v7.pdf [23.9.2023]), (= AHCC, Rotes Handbuch, 2023), S. 86-87 (Ordnungsbußenkatalog).

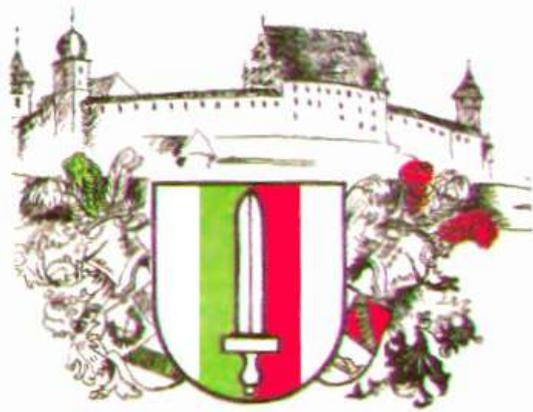
³⁴ Aktive Bünde und VACC des Coburger Convents, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 150-158.

³⁵ Vgl.: Coburger Convent: Über uns / Fechten, Warum?: <https://coburger-convent.de/ueber-uns/> [15.9.2023].

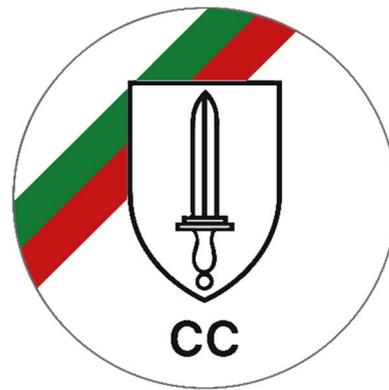
³⁶ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30).

³⁷ Aktive Bünde und VACC des Coburger Convents, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 150-158.

³⁸ Coburger Convent: Mitglieder / Verbindungen: <https://coburger-convent.de/mitglieder-vereine/> [15.9.2023].



1 Allianzwappen des Coburger Convents: Landsmannschaften: weiß-grün-weiß, Turnerschaften: rot-weiß. (Wikipedia: Coburger Convent)



2 Logo des Coburger Convents. (Coburger-Convent.de / Galerie)

Gemessen an der Gesamtzahl der derzeit 2.290.263 in Deutschland Studierenden³⁹ stellen die CC-Aktiven einen Anteil von 0,65 Promille. Dieser Befund verdeutlicht die marginale Rolle, die die Aktivitäten des CC heute an bundesdeutschen Hochschulen spielen. Dies gilt ebenso für die „Alten Herren“, denen die international vernetzten hochschul- und universitätsspezifischen Alumni-Vereinigungen⁴⁰ vielfach überlegen sind. Die Marginalität des CC, auch in politischer Hinsicht, bestätigt der aktuelle Leiter des CC-„Presseamts“, Martin Vaupel, im Pressegespräch: „Sie wollen doch nicht sagen, dass Deutschland mit seinen 80 Millionen Menschen von 10000 Akademikern in unserem Verband an einem Pfingstwochenende beeinflusst wird. Wir senden keine Signale aus, die für die Gesellschaft gefährlich wären.“⁴¹

Die Landsmannschaften haben ihre Ursprünge in den herkunftsregional bezogenen Zusammenschlüssen spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Universitäten. Sie gehören zugleich in die Reihe studentischer Korporationen, die sich infolge der antinapoleonischen Kriege nach dem Modell der Jenenser „Urburschenschaft“ 1815 mit nationalpolitischer Programmatik gegründet hatten. Die Turnerschaften haben ihren Ursprung in den von Friedrich Ludwig Jahn initiierten wehrsportlichen Vereinen ab 1810, aus denen ab 1842 studentische Turnvereine und Turnerschaften hervorgingen.⁴² Infolge von wiederholten Auflösungen und Wiedergründungen im 19. und 20. Jahrhundert passten sich auch diese Korporationstypen dem jeweils gewandelten Zeitgeist an. Dazu gehörte auch die 1894 beschlossene, rassenantisemitisch motivierte Sperrung des Coburger Landsmannschafter Convents (CLC) für Juden.⁴³

³⁹ Statista: Anzahl der Studierenden an Hochschulen in Deutschland in den Wintersemestern von 2002/2003 bis 2022/2023, publ.: 08.2023: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/221/umfrage/anzahl-der-studenten-an-deutschen-hochschulen/> [15.9.2023].

⁴⁰ Vgl. z. B.: Alumniportal Deutschland mit derzeit weltweit 20.450 Mitgliedern (<https://www.alumniportal-deutschland.org/de> [15.9.2023]).

⁴¹ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

⁴² Coburger Convent: Über uns / Geschichte: <https://coburger-convent.de/ueber-uns/> [15.9.2023].

⁴³ Hofmann, Der Coburger Convent, S. 114-115.

1.2.1 Schlagende Studentenverbindungen und „satisfaktionsfähige Gesellschaft“ als deutsche Spezifika

Norbert Elias (Breslau 1897 – 1990 Amsterdam)⁴⁴, der als jüdischer Deutscher vor den Nationalsozialisten ins britische Exil geflohen war, hatte 1939 mit seinem „Prozess der Zivilisation“⁴⁵ das grundlegende Werk seiner Zivilisationstheorie vorgelegt. Am Ende seines Lebens erschienen mit dem Sammelband „Studien über die Deutschen“⁴⁶ Texte, mit denen Elias seine spezifische prozess- und figurationssoziologische Erklärung zur Entstehung des Nationalsozialismus beigetragen hat.

Eine zentrale symptomatische Funktion für die Entwicklung und Ausformung eines spezifisch deutschen „nationalen Habitus“ der Jahrzehnte um 1900 stellt Elias für den vom Kriegeradel durch die bürgerliche Oberschicht nach 1871 angenommenen gewaltbasierten und auf Distinktion gegenüber unteren Schichten ausgelegten Ehrenkanon der „satisfaktionsfähigen Gesellschaft“ fest, der von ihren Mitgliedern die Duellbereitschaft zwecks Verteidigung verletzter Ehre forderte. Adlige, Offiziere und Mitglieder schlagender Studentenverbindungen bildeten die den Staat des Bismarck'schen Kaiserreiches tragende Oberschicht.

Elias' „Studien über die Deutschen“ tragen grundlegend bei zum Verständnis der nach wie vor maßgeblich auf der zentralen Kategorie „Ehre“ fußenden Mentalität hinter den außenwirksam konzipierten öffentlichen Verlautbarungen schlagender studentischer Korporationen und damit auch des CC. Dieses Verständnis ist wesentlich für die Interpretation der Reden und v. a. der Rituale des CC-Kongresses. Daher wird Elias' Argumentation im Folgenden so differenziert und komprimiert wie möglich zusammengefasst.

Auf der Basis des Vergleichs der deutschen mit anderen Gesellschaften, der britischen, der französischen und der niederländischen, stellt Elias aus soziologischer Perspektive fest, dass die spezifische kollektive Ausprägung des „nationalen Habitus“ vom jeweiligen Staatsbildungsprozess abhinge. Deutschland unterscheide sich von den anderen Nationen wesentlich durch einen diskontinuierlichen Staatsbildungsprozess sowie durch die vielfältige, ausgesprochen dezentrale Struktur mehr oder weniger starker, miteinander konkurrierender Landesherrschaften bei schwacher Zentralgewalt, was zur Folge gehabt habe, dass „nicht-deutsche Staaten gewöhnlich hart zuschlugen, wann immer die Schwäche des Reiches in der Mitte sichtbar wurde [...]“⁴⁷

Begleitet worden sei die politisch-militärische Schwäche des eigenen Staates von kollektiven wie individuellen Gefühlen der physischen Unsicherheit, des Eigenwertzweifels sowie der Erniedrigung und Entwürdigung. Die im studentisch-korporativen Bierkomment⁴⁸ bis ins 20. Jahrhundert beispielhaft kodifizierten „eigentümlichen Trinksitten der Deutschen“ führt Elias traditional auf die Fürstenhöfe des 17. Jahrhunderts zurück. Er sieht in ihnen Brauchformen, die aus der kollektiv traumatischen Erfahrung des Dreißigjährigen Krieges erwachsen seien. „Sie ermöglichten es dem einzelnen, sich in guter Gesellschaft zu betrinken und zu berauschen. Zugleich lehrten sie ihn, sich noch im schweren Rauschzustand zu kontrollieren und so die Trinkenden selbst wie ihre Mitmenschen vor den Gefahren der Enthemmung zu schützen. [Derartige Bräuche der Ermunterung zu kollektivem kontrolliertem Berauschen] lassen auf ein hohes Maß an Unglücksgefühlen schließen [, ... auf] eine

⁴⁴ Wikipedia: Norbert Elias, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Norbert_Elias [24.8.2024].

⁴⁵ Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, 2 Bde., Frankfurt am Main ⁸1982.

⁴⁶ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29).

⁴⁷ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 12.

⁴⁸ Vgl.: Gerlach, August: Allgemeiner deutscher Bierkomment, Leipzig o. J. (um 1920).

gesellschaftliche Notlage, die schmerzt, der man nicht entrinnen kann, [die man aber durch das Betrinken versucht] erträglicher zu machen.“⁴⁹

Die durch die Schwäche des Staates bedingten Gefühle der physischen Unsicherheit ließen die betroffenen Menschen von „Rache [...] an den Urhebern dieser Situation“ träumen.⁵⁰ Dies wiederum löste „unter Deutschen eine oft idealisierende Hochbewertung militärischer Haltungen und kriegerischer Handlungen aus.“ Daher sei es bezeichnend, dass Preußen als Sieger innerdeutscher Vormachtkämpfe „zum Bannerträger von Deutschlands militärischem Aufholen“ aufstieg, unter dessen Ägide der stärkste Rivale Frankreich 1870/71 „auf der nächsthöheren Integrationsebene“ besiegt wurde.⁵¹

Der preußisch-deutsche Sieg über Frankreich bewirkte als unmittelbare Folge die deutsche Einigung in Form des Bismarck-Reiches mit dem preußischen König als Staatsoberhaupt des Bundes souveräner Landesfürsten und Hansestädte. Die auf militärischem Wege erreichte nationale Einigung habe Elias zufolge zunächst als Schock auf das städtische Bürgertum gewirkt, das seine friedlich-liberalen Einigungsbestrebungen als gescheitert betrachtete. Zugleich habe mit dem Sieg über Frankreich der Kriegeradel über das Bürgertum gesiegt, nachdem beide Gruppen seit dem 18. Jahrhundert um Macht und Einfluss im Staat gerungen hatten: ständisch geprägte militärische Haltungen und Wertungen gegen klassisch-humanistisch fundierten bürgerlichen Idealismus.⁵²

Das deutsche Bürgertum der Jahrzehnte um 1800 sei keine homogene Gruppe, sondern entsprechend der Vielzahl größerer und – bis 1806 – reichsunmittelbarer Städte multilokal in entsprechend vielen „guten Gesellschaften“ des Oberschichtlichen Establishments strukturiert bzw. organisiert gewesen. Insgesamt betrachtet habe es zwei wesentliche bürgerliche Strömungen gegeben, eine idealistisch-liberale auf der Basis des aufgeklärt-klassischen Humanismus sowie eine konservativ-nationalistische, geprägt durch die antifranzösisch und antiaufklärerisch ausgerichtete Romantik.⁵³

Ihrer dezentralen Struktur wegen konnten Elias zufolge weder die bürgerlichen noch die „guten Gesellschaften“ der Fürstenhöfe seit dem 18. Jahrhundert – im Gegensatz zu ihren Pendants in Staaten wie Frankreich und England mit ihren zentralen auch kulturell *den Ton angehenden* Residenzen – keine gesamtdeutsch wirkende zentralisierende und integrierende Rolle zur Ausbildung einer Oberschichtkultur mit einheitlichem Normen- und Verhaltenskanon spielen. Diese Lücke hätten vor allem im Kaiserreich seit 1871 nur die Offiziersausbildung des Heeres und die schlagenden Studentenverbindungen gefüllt, die die jungen Männer gleich einem Aufzug ins gesamtdeutsche Establishment beförderten:

Die „Zugehörigkeit zu einer solchen Studentenverbindung wies ihn [den jungen Mann und später den Alten Herrn] überall im Reich unter Mitgliedern eines lokalen Establishments als Zugehörigen aus, der in seinem Verhalten und Empfinden einem eigentümlichen, für die damaligen deutschen Oberschichten charakteristischen Kanon gehorchte. Das war das Entscheidende. Die Erziehung zu einem spezifischen Verhaltens- und Empfindungskanon, der sich in der Zeit von 1871 bis 1918 [...] gleichmäßig über die verschiedenen Dependancen der guten Gesellschaft ausbreitete, war eine der Hauptfunktionen der schlagenden Studentenverbindungen. [...] Ein zentrales Element, das diese beiden Regelgefüge [des Kriegeradels und der schlagenden Verbindungen] verband, war der Zwang zum

⁴⁹ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 13.

⁵⁰ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 13.

⁵¹ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 14.

⁵² Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 22.

⁵³ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 17 – 22.

privaten Zweikampf, zum Duell.“⁵⁴ Im Gegensatz zu anderen Nationen „behielt, besonders in Preußen und Österreich, der Ehrenkanon der Krieger und so auch der Zwang zum privaten Zweikampf als Zeichen der Zugehörigkeit zu den Schichten, die ‚Ehre‘ besaßen, zu den etablierten Schichten, seine entscheidende Rolle bis ins 20. Jahrhundert hinein. [...] Es übertrug sich der Adelsgebrauch des Duellierens als Mittel höherer Schichten, die verletzte Ehre des einzelnen Mannes unter Umgehung staatlicher Gesetze und Gerichte durch den körperlichen Einsatz der eigenen Person zu verteidigen, auf gehobene Kreise des Bürgertums. Umfunktionalisiert wurden so der Ehrenkanon und das Duell zu einem Zuchtmittel und zugleich zu einem, durch Schmissee sichtbar gemachten, Zugehörigkeitssymbol der Studenten, das ihre Anwartschaft auf Aufnahme in das Establishment, auf eine gehobene Position in der kaiserlich-deutschen Gesellschaft proklamierte.“⁵⁵

Voraussetzung für diese zentrale Bedeutung der schlagenden Studentenverbindungen (und des Offizierskorps) sei die durch den Sieg von 1871 verstärkte „Stellung des Kriegs- und Beamtenadels als höchstrangige und mächtigste Schicht der Gesellschaft“ gewesen. Dies akzeptierend, „adoptierten“ nun „weite Kreise des deutschen Bürgertums [...] die] Modelle und Normen“ des Militäradels, ließen die „Ideale der deutschen Klassik“ hinter sich und folgten einem „Scheinrealismus der Macht“: eine Veränderung des nationalen, kollektiven Habitus weiter bürgerlicher Gruppen, die in der Folge „einen grenzenlosen Einsatz von Macht und Gewalt“ befürworteten.⁵⁶

Die von den Mitgliedern der Gesellschaft des Kaiserreiches erlebte Schichtung folgte nicht ökonomischen, beruflichen oder klassenspezifischen Kriterien. Allein die „Herkunft“ hoher Beamter, Militärs und wohlhabender, einflussreicher Akademiker war maßgeblich. Bei Letzteren habe man automatisch angenommen, sie stammten aus wohlhabenden Familien. Auch wenn dies nicht immer der Fall war: Die absolvierten Initiationsrituale schlagender Korporationen und der Dokortitel hatten Elias zufolge das *Label* einer minderwertigen Herkunft in der guten Gesellschaft zu löschen vermocht. Dagegen hätten auch reiche Kaufleute – „Parvenüs“ –, deren Geschäftsgebaren der Ehrenkanon der ehrenhaften, ob ihrer Duellbereitschaft der „satisfaktionsfähigen Gesellschaft“ fremd war, keine Chance zur Teilhabe im Establishment gehabt.⁵⁷

Das Duell und seine ab ca. 1860 erheblich abgeschwächte Ableitung in Form der „Bestimmungsmensur“⁵⁸ fungierten als „minuziös formalisierte Art der Gewalttat“ an sich sowie durch die *Renommierschmissee* als Distinktionsmerkmal gegenüber niedrigeren Schichten. Zugleich integrierten sie die Oberschicht selbst: Mit ihrer beispielhaften „Doppelfunktion der Formalisierung von Verhaltensstrategien etablierter Schichten [...] erlegen [sie] ihren Angehörigen [einerseits] entwicklungs- und lagespezifische Muster von Selbstzwängen [...] auf, die andererseits als [...] Merkmale der Distinguiertheit, als Symbole des Bessereins dienen“, was zugleich das Gefühl „der Überlegenheit über die anderen“ stärkt.⁵⁹ Darüber hinaus führt „die immanente Dynamik von Menschengruppen, wo dem Gebrauch physischer Gewalt, und sei es in der formalisierten Gestalt des Duells der Duelle und Bestimmungsmensuren, beim gesellschaftlichen Verkehr ein zentraler Platz eingeräumt wird, [...] immer wieder innerhalb dieser Gruppen zum Aufstieg von Menschentypen, die sich nicht nur durch physische Stärke, oder Geschicklichkeit auszeichnen, sondern denen es auch Lust und

⁵⁴ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 67.

⁵⁵ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 68.

⁵⁶ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 22 – 23.

⁵⁷ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 63 – 64.

⁵⁸ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 132 – 133.

⁵⁹ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 100.

Freude bereitet, andere Menschen mit Waffen oder mit Worten zusammenzuschlagen, wann immer sich dazu eine Gelegenheit bietet. [...] Enklaven der ritualisierten Gewalttat [geben] selbst in pazifizierteren Gesellschaften dem physisch stärksten oder geschicktesten, dem aggressivsten Menschen [...] die Chance, andere zu tyrannisieren und sich dadurch eine hohe gesellschaftliche Achtung zu erwerben.“ Dies ist eine Basis der symptomatischen Funktion des Duells für die satisfaktionsfähige Gesellschaft mit ihrem „spezifische[m] Typ von Umgangsstrategien [...] sowie] für eine spezifische Bewertung von Menschen“ von elitärer Warte aus.⁶⁰

Die Ausfechtung von Ehrenhändeln durch Duelle nach eigenen, häufig ungeschriebenen Konventionen des Ehrenkanons, ist ein Bruch des staatlichen Gewaltmonopols und daher seit Jahrhunderten verboten. Gleichwohl wird dies bis heute verdeckt praktiziert – auch in CC-Verbindungen.⁶¹ Diese vom Adel als wesentliches Strukturelement der gesamten satisfaktionsfähigen Gesellschaft übernommene Praxis ist für Elias das zentrale Symbol deren Selbstverständnis‘ „nicht allein als höchstrangiger Schicht, sondern auch als der eigentlichen Verkörperung des Staates.“⁶² Mit der Überzeugung als staatstragende Gruppe der Satisfaktionsfähigen vermeintlich „das eigentliche Deutschland“ des wilhelminischen Reiches zu bilden, war eng die Meinung verflochten, der eigene Ehrenkanon rangiere über den – so gesehen – nur für das Volk der Untertanen geltenden Gesetzen, die daher gewissermaßen selbstverständlich ignoriert werden konnten.⁶³

Die Studentenverbindungen füllten Elias zufolge durch ihre Funktion der soziokulturell wirksamen Erziehung ihrer Mitglieder, die im wilhelminischen Reich den Großteil der Studenten ausmachten, eine wichtige Lücke, die an den als reine Unterrichts- und Forschungsanstalten konzipierten Universitäten klaffte.⁶⁴ Es galt die faktische Gleichung: Student gleich korporierter Student. Er war nach gleichermaßen erfolgreicher mensur- und bierkommentgeprägter Initiation im korporativen Lebensbund und nach absolviertem Studium Anwärter für eine mehr oder weniger hohe, machtvolle Position in Staat und Gesellschaft. Zugleich war er Teil des auch für die Vergabe dieser Positionen relevanten Netzwerkes der Satisfaktionsfähigen. Existenziell verbunden war damit die Gefahr des Ehrverlustes und des daraus folgenden Ausschlusses aus dem Lebensbund der schlagenden Verbindung, somit aus der *ehrenwerten Gesellschaft* der Satisfaktionsfähigen. Dieses Stigma hatte weitreichende Folgen bis hin zur quasi *gläsernen* undurchdringlichen Wand zu den begehrten Machtpositionen. Dies verdeutlicht zugleich die Bedeutung der die individuelle Persönlichkeit prägenden Herrschaftsstruktur der schlagenden Verbindungen: Die wesentlich auf dem Training der Messuren basierende „Erziehung der Korps und Burschenschaften [sowie der niedriger rangierenden Landsmannschaften] zielte [...] unbeabsichtigt auf die Bildung einer Persönlichkeit, die zur Zähmung ihrer eigenen Impulse in hohem Maße auf soziale Verstärkung, auf die Kontrolle durch andere Menschen angewiesen war [, ...] eine Persönlichkeitsstruktur, bei der die Selbstzwänge, also das eigene Gewissen, der Unterstützung durch den Fremdzwang einer starken Herrschaft bedurften, um funktionieren zu können.“⁶⁵

Der Erste Weltkrieg markiert den Abschluss der von Elias fokussierten Epoche des zweiten Kaiserreiches. Der Krieg habe aus den dynastischen Rivalitäten der Jahrzehnte vor und um 1900 resultiert, die das Verhältnis der Großmächte untereinander geprägt hätten. Die Niederlage 1918 „war für viele Deutsche eine unerwartete, höchst traumatische Erfahrung.“ Zwecks Sicherung „des deutschen [militärischen und machtpolitischen] Aufholens“ und

⁶⁰ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 98.

⁶¹ Hierzu unten zum Aspekt Ehre, S. 34 – 41.

⁶² Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 88.

⁶³ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 89 – 96.

⁶⁴ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 125 ff.

⁶⁵ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 128.

Ausgleichs dieser Demütigung habe sich schließlich in den 1920er Jahren das Gefühl ausgebreitet, „man müsse sich auf den nächsten Krieg vorbereiten, mit größerer Aussicht auf einen deutschen Sieg [...]“⁶⁶ – Das war genau die Phase, in der sich wie andere Verbände schlagender Verbindungen auch die Deutsche Landsmannschaft unter der Führung von Dr. Max Lindemann politisch radikalisierte und in rechtsextreme Richtung abdriftete, was sie mit ihrem 1926 eingeweihten „Ehrenmal“ im Coburger Hofgarten und den damit einhergehenden Ritualen in bis heute gültigen Formen manifestiert hat.

1.2.2 Rechtsextremistische Politisierung und Coburger Pfingstkongress

Der CC trifft sich alljährlich am Pfingstwochenende in Coburg zu seinem Kongress mit dem „Coburger Generalconvent“ (CGC). Diese Tradition rührt aus der Gründungszeit einiger Landsmannschaften, die sich nach eigenem Bekunden 1868 zum „Allgemeinen Landsmannschafter-Convent“ zusammengeschlossen hatten. Auf seiner Hallenser Tagung bestimmte dieser Coburg als Tagungsort und nannte sich in „Coburger Landsmannschafter-Convent“ (CLC) um.⁶⁷ Ob auch der religiöse Gehalt des Pfingstfestes in ursächlichem Zusammenhang mit der Terminwahl steht, ist bislang unbekannt. Gleichwohl gab es wiederholt Anspielungen auf die biblische Metapher der „Zungen wie von Feuer“ für die Aussendung des Heiligen Geistes an die Apostel⁶⁸: 1925 beim Fackelverbrennen⁶⁹ sowie 1936 durch Max Lindemann, der die Kongressteilnehmer als „Sendboten“ zur Werbung für den NS aussandte.⁷⁰ Mit dem an Pfingsten 1848 gefeierten zweiten „Wartburgfest“⁷¹ gibt es einen konkreten terminlichen korporationsstudentischen Anknüpfungspunkt.

Dem wilhelminischen Zeitgeist folgend, nannte sich die Nachfolgeorganisation ab 1908 „Deutsche Landsmannschaft“ (DL).⁷² Die akademischen Turnerschaften, vereint unter dem Dach ihres „Vertreter-Conventes“ (VC), bestimmten 1926 Bad Blankenburg in Thüringen als ihren Tagungsort.⁷³

Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg waren geprägt von Revolution, Versailler Vertrag und Weimarer Republik. 1923 entwickelte sich zum explosiven innenpolitischen Krisenjahr infolge der Rheinlandbesetzung durch die Franzosen, Hyperinflation, Volksfrontregierungen in Sachsen und Thüringen, Putschplänen seitens der extremen Rechten und Linken und schließlich durch den nahe der Wirtshaustüren gescheiterten Hitler-Ludendorff-Putsch am 9. November in München. In diesen Jahren politisierte sich die „Deutsche Landsmannschaft“ nationalistisch u. a. hinsichtlich der „staatsbürgerlichen Erziehung in vaterländischem Geiste – so z. B. durch Grenzlandfahrten und Beschäftigung mit dem Deutschtum im Ausland“⁷⁴. Extrem antidemokratisch agierte die DL unter der Führung Max Lindemanns gemeinsam mit anderen rechtsextremen Verbänden schlagender und nichtschlagender Verbindungen gegen die Weimarer Republik,⁷⁵ deren erster Präsident der nicht satisfaktionsfähige Sattler

⁶⁶ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29), S. 14.

⁶⁷ Coburger Convent, Geschichte (wie Fn. 42).

⁶⁸ Apg 2,3.

⁶⁹ Chronologischer Katalog: 1925.

⁷⁰ Lindemann, Max: Kommersrede DL-Kongress 1936 (Ausschnitt), zit. n.: Popp, Steffen/Schnitzer, Carmen: Die Deutsche Landsmannschaft unter der Herrschaft des Nationalsozialismus, in: Lebert, Ehre – Freundschaft – Vaterland (wie Fn. 10), S. 40. / Bayerische Ostmark / Coburger Beobachter (BO), 2.6.1936.

⁷¹ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 108.

⁷² Coburger Convent, Geschichte (wie Fn. 42).

⁷³ Coburger Convent, Geschichte (wie Fn. 42).

⁷⁴ Bootz, Andreas/Goldner, Hans-Werner/Honigmann, Wolf: Die Geschichte des Coburger Convents und des Korporationsstudententums, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 15-51, S. 33-35.

⁷⁵ Lönnecker, Harald: Das „Grundrauschen der völkisch-antisemitischen Publizistik“ – Personen, Schriften und die Hochschule für nationale Politik in der Weimarer Republik, Koblenz 2006 (https://www.burschenschaftsgeschichte.de/pdf/loennecker_grundrauschen.pdf [19.11.2023]).

Friedrich Ebert (1871 – 1925, SPD) war. Die Weimarer Republik war Hassobjekt der schlagenden Verbindungen und ihrer Verbände, weil sie an der Verschärfung des strafgesetzlichen Verbotes der Duelle zur Austragung von Ehrenhändeln arbeitete.⁷⁶ Auch der demokratisch orientierten und gegen die schlagenden Korporationen ausgerichteten Hochschulpolitik Preußens galt der Widerstand dieser Verbindungen. Zudem wurde Preußen von den frühen 1920er Jahren bis 1932 von Ministerpräsident Otto Braun (1872 – 1955, SPD) regiert, der als Drucker ebenfalls der Handwerkerschaft entstammte. Zu diesen Zwecken organisierte Lindemann als „geistiger Führer“⁷⁷ mit anderen schlagenden Verbänden 1919 den „Allgemeinen Deutschen Waffenring“ (ADW).⁷⁸ Um auch die antidemokratischen, nicht-schlagenden, meist kirchlich orientierten *ins* nach rechts außen steuernde *Boot holen* zu können, vereinbarten gleichgesinnte schlagende Verbände mit ihnen 1921 das „Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen“, das frühere Auseinandersetzungen beenden und die Basis für korporative Ehrengerichte zur Ermöglichung der „Genugtuung“, der Satisfaktion erlittener „Ehrverletzungen“ für Mitglieder nicht schlagender Verbindungen auch ohne bewaffnetes Duell bilden sollte.⁷⁹

Zunächst intensiv unterstützt durch den Coburger NS-Oberbürgermeister Franz Schwede,⁸⁰ existierten die Aktivitäten der DL (und des VC) infolge der „Gleichschaltung“ des NS-Regimes ab 1935 bzw. 1936⁸¹ als „Kameradschaften“ im 1926 gegründeten NSDStB weiter.⁸² Die Teilung Deutschlands ab 1945 nach der Niederlage des „Dritten Reiches“ im selbst entfachten Zweiten Weltkrieg machte die Turnerschaftstreffen in Thüringen, das nun hinter dem „Eisernen Vorhang“ lag, unmöglich. Auch deshalb schlossen sich die freundschaftlich verbundenen Landsmann- und Turnerschaften 1951 zum CC zusammen.⁸³

⁷⁶ Lönnecker, Harald: 100 Jahre Erlanger Ehren- und Verbändeabkommen (EVEA) 1921-2021, in: Burschenschaftliche Blätter, 136/2021/4, S. 188-191.

⁷⁷ Lönnecker, 100 Jahre EVEA (wie Fn. 76), S. 188.

⁷⁸ Teutloff, Wilhelm: Die Geschichte des „Allgemeinen Deutschen Waffenrings“ (ADW), Vortrag 1958, in: Historia Academica, 1968/6-7, S. 31-50.

⁷⁹ Bergfried, G.: Die Erlanger Verbändesitzung (Verbände- und Ehrenabkommen deutscher studentischer Gemeinschaften), Würzburg 1921. Vgl.: Lönnecker, 100 Jahre EVEA (wie Fn. 76).

⁸⁰ „Der nationalsozialistische Oberbürgermeister von Coburg Franz Schwede war ein Förderer der Deutschen Landsmannschaft, die er auch gegen Angriffe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes verteidigte. Die DL verlieh Schwede daher 1934 als Erstem das Ehrenband der Deutschen Landsmannschaft und ernannte ihn damit zum Ehrenmitglied des Verbandes.“ Wikipedia: Deutsche Landsmannschaft (https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Landsmannschaft [15.9.2023]), n.: Gauleiter Schwede tritt für die studentischen Farben ein, in: Burschenschaftliche Blätter, 49/1934/1, S. 25.

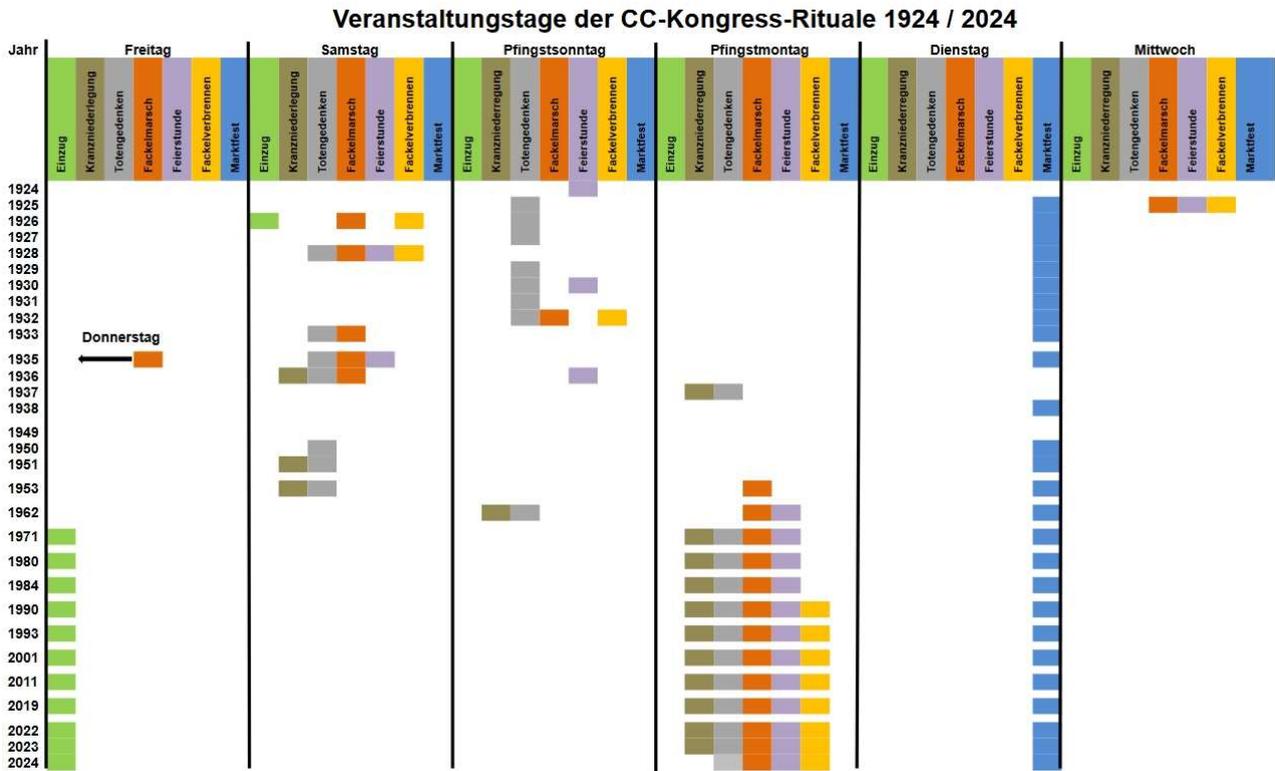
⁸¹ Coburger Convent, Geschichte (wie Fn. 42).

⁸² Grün, Bernhard: Das studentische Kameradschaftswesen im Bereich von Deutscher Landsmannschaft (DL) und Vertreterconvent (VC) der Turnerschaften an den deutschen Hochschulen 1937 bis 1945, in: Mohr, Oliver (Hg.): 150 Jahre Coburger Convent (Historia academica, Bd. 56), Würzburg 2018, S. 249-280.

⁸³ Coburger Convent, Geschichte (wie Fn. 42).

2 Schauplätze und Ablauf des CC-Pfingstkongresses

Der „Verband Alter Herren im Coburger Convent“ (AHCC) ist Veranstalter des CC-Kongresses. Jährlich stellt eine andere Mitgliedsverbindung das Präsidium auch des Pfingstkongresses, flankiert von der „Vorpräsidierenden“ des Vorjahres und der „Nachpräsidierenden“. Organisation und Durchführung finden in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung Coburgs statt. Die Denkmalsgestaltung an der prominenten Position vor der „Regimentsstube“ im Coburger Rathaus (Abb. 7) illustriert die langjährige enge, kooperative Verbindung von Stadtverwaltung und CC sowie dessen habitualisierten Rang unter privaten Vereinigungen.



3 Veranstaltungstage der CC-Kongress-Rituale im Zeitraum der Stichprobe 1924 / 2024.

Farbsignaturen:

Einzug

Kranzniederlegung am Städtischen „Ehrenmal“

Totengedenken am DL-„Ehrenmal“

Fackelmarsch

„Feierstunde“

Fackelverbrennen mit „Großem Zapfenstreich“ (ab 1953)

„Marktfest“.

Datenquellen: Chronologischer Katalog.

© Dr. H. Habel, 2024

Martin Vaupel behauptete 2022 zum CC-Kongressprogramm: „Der Coburger Convent feiert seit der Vereinigung der Landsmannschaften und Turnerschaften im Jahr 1951 sein Pfingstfest in Coburg und das immer mit dem gleichen Programmablauf – und nicht, weil wir es so gewohnt sind, sondern weil wir es so wollen.“⁸⁴ Die grafische Übersicht der Ritual-Termine in der untersuchten Jahres-Stichprobe zeigt gegenüber Vaupels irriger Pauschalbehauptung ein differenziertes Bild: Der bis heute übliche Ablauf der Kongressrituale ist erst seit dem Stichprobenjahr 1971 erkennbar. Mit der „Kranzniederlegung“ am städtischen „Ehrenmal“ sowie mit dem „Totengedenken am DL-„Ehrenmal“ orientierte sich der CC in den

⁸⁴ Schmidt, Oliver: Im Kreuzfeuer, in: CT, 11.4.2022, S. 3.

1950er Jahren zunächst an der Gewohnheit der NS-Zeit des Pfingstsonntags. Die in den 1920er und 30er Jahren unregelmäßig veranstalteten Fackelmärsche wurden als festes rituelles CC-Kongresselement ab 1953 mit dem gewissermaßen innovativen Termin am Montagabend verstetigt. Im Anschluss an den „Festkommers“ fungiert er seither als demonstratives sowie symbolisch-okkupatives Spektakel mit Marschmusik, das seit dem Stichprobenjahr 1962 vom Anger aus im großen Bogen um die Altstadt auf den Marktplatz führt, wo die „Mahn-“ bzw. seit der Wiedervereinigung 1990 die „Feierstunde“ mit politischer Kundgebung, „Großem Zapfenstreich“ seit 1953 und dem seit 1925 üblichen, bedeutungsvollen „Zusammenwerfen der Fackeln“, dem Fackelverbrennen als emotionale Höhepunkte des zu Ende gehenden CC-Kongresses begangen werden. Lediglich das „Marktfest“ wird über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg am späten Dienstagvormittag veranstaltet.

2.1 „Einzug“ am Freitag vor Pfingsten



4 Einzug der präsidierenden Landsmannschaft, gefolgt von den nach- und vorpräsidierenden, in Coburg.
Foto: Wunderatsch, Neue Presse, 8.6.2019, S. 9.



5 Aufstellung der Vor-, Nach- und Präsidierenden des CC vor dem Rathaus Coburg.
Foto: Stelzner, Neue Presse, 11.6.2011, S. 7.

Der CC-Kongress beginnt am Nachmittag des Freitags vor Pfingsten mit dem „Einzug“ der jeweils präsidierenden Landsmann- bzw. Turnerschaft in die Coburger Innenstadt: Flankiert von der vor- sowie der nachpräsidierenden Landsmannschaft marschieren die Chargierten mit ihrer jeweiligen Korporationsfahne und den „Alten Herren“ auf dem Marktplatz ein, positionieren sich frontal vor dem Rathaus und werden durch das Stadtoberhaupt vom Rathausbalkon aus begrüßt und empfangen. Bis 2019 sprach auch ein CC-Vertreter von dort und der Empfang fand im Rathaussaal statt. Nach der pandemiebedingten Unterbrechung begrüßt der 2020 neugewählte Oberbürgermeister Dominik Sauerteig seit 2022 wie gewohnt vom Rathausbalkon aus. Der Stadtempfang jedoch findet nun im Kongresshaus Rosengarten statt. – Eine von mehreren bemerkenswerten Veränderungen des ritualisierten CC-Kongress-Ablaufs.

Die Abbildungen 4 und 5 zeigen die „Chargierten“⁸⁵, die drei Aktivitas-Vorsitzenden der jeweiligen Verbindung im „vollen Wichs“⁸⁶, der bei „hochoffiziellen“,⁸⁷ repräsentativen Anlässen wie dem „Einzug“ getragen wird. Diese uniformähnliche Kleidung mit schwarzen Schuhen, Ledergamaschen, weißen Stiefelhosen, verbindungspezifisch gefärbter „Pekesche“,⁸⁸ Schärpe und Paradeschläger in den Farben der Verbindung ähnelt strukturell Militäruniformen des 18. und 19. Jahrhunderts, als Soldaten in die Farben ihrer Nation bzw. ihres Landesherrn gekleidet in den Krieg gezogen sind und Tarnung durch gedeckte Farben noch keine militärtaktische Rolle spielte.⁸⁹ Lediglich die kleine, „Cerevis“⁹⁰ genannte Kopfbedeckung mit dem „Verbindungszirkel“ fällt aus dem Rahmen des militärisch anmutenden Erscheinungsbildes.

Wesentliches Element zumal jeder farbentragenden und schlagenden Verbindung ist die vorangetragene Fahne, die als Symbol für die gesamte Korporation steht. Diese bedeutungsvolle Aufladung leitet sich von der Symbolik militärischer Fahnen ab. *Von der Fahne gehen* und *Fahnenflucht* als sprichwörtliche Synonyme des Straftatbestandes der Desertion verdeutlichen diese Bedeutung ebenso wie die reliquienhaft erscheinende Aufbewahrung alter Einheiten-Fahnen in Museen und die Trophäen-Qualität von im Kampf eroberten Fahnen als Siegeszeichen.⁹¹ Zugleich ist die Fahne des Staates elementares Symbol seines „Wesens“: „Ist seine [des Staates] Flagge verletzt, so ist es seine Pflicht Genugtuung zu fordern und wenn sie nicht erfolgt, den Krieg zu erklären, mag der Anlass noch so kleinlich erscheinen; [...]“ erklärte Heinrich v. Treitschke im späten 19. Jahrhundert.⁹²

Der im Wortsinn spektakuläre Auftakt des Pfingstkongresses gehört nicht zur Kernfragestellung dieser Studie. Bei der Untersuchung der CC-Rituale stellte sich jedoch seine hohe symbolische Bedeutung heraus. Daher wird er hier auch mit seinen kultur- und rechtshistorischen Kontexten analysiert.

Der „Einzug“ der CC-„Präsидierenden“ ist hintergründig der verfassungsrechtlich relevanten Präsenzkultur des Alten Reiches verpflichtet, die auch solch staatsrechtlich wesentliche Handlungen wie die der Inthronisation eines Herrschers allein in symbolisch-rituellen Akten, nicht aber in Rechtstexten festhielt. Die buchstäbliche Besetzung des Throns stand – verkürzt gesagt – am Ende des „Einzugs“, des *Adventus regis*, als Abschluss des langen Prozesses der Herrschaftsübertragung auf und -aneignung durch den neuen Herrscher.⁹³ Das

⁸⁵ Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Charge, Chargierter, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 125-149, S. 131. Vgl.: Wikipedia: Charge (Studentenverbindung) ([https://de.wikipedia.org/wiki/Charge_\(Studentenverbindung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Charge_(Studentenverbindung))) [15.9.2023]).

⁸⁶ Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Wichs, S. 148. Vgl.: Wikipedia: Couleur (<https://de.wikipedia.org/wiki/Couleur>) [15.9.2023]).

⁸⁷ AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 86-97.

⁸⁸ Taschenloser Waffenrock mit Schnürverschlüssen nach Husarenart statt Knöpfen. Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Pekesche, S. 142. Vgl.: Wikipedia: Pekesche (<https://de.wikipedia.org/wiki/Pekesche>) [15.9.2023]).

⁸⁹ Vgl.: Jahr, Christoph/Kaufmann, Stefan: Den Krieg führen: Organisation, Technik, Gewalt, in: Werber, Niels/Kaufmann, Stefan/Koch, Lars (Hg.): Erster Weltkrieg. Kulturwissenschaftliches Handbuch, Stuttgart 2014, S. 164-231, S. 197. Wilson, Peter H.: Eisen und Blut: Die Geschichte der deutschsprachigen Länder seit 1500, Darmstadt 1923, S. 582, 607 f.

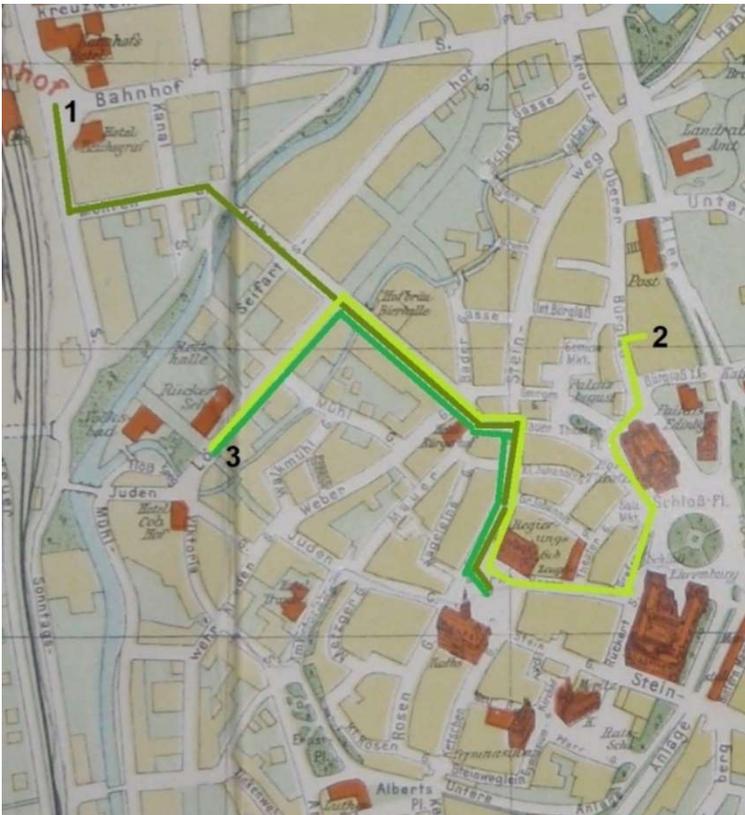
⁹⁰ Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Cerevis, S. 131. Vgl.: Vgl.: Wikipedia: Studentenmütze (<https://de.wikipedia.org/wiki/Studentenmütze>) [15.9.2023]).

⁹¹ Vgl.: Mäder, Peter M./Mattern, Günter: Fahnen und ihre Symbole (Schweizerisches Landesmuseum, Bildband 4), Zürich 1993. Wilson, Eisen und Blut (wie Fn. 89), S. 594 f. Lemma „Trophäe“, in: Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 19. Leipzig 1909, S. 747 (<http://www.zeno.org/nid/20007609043>) [15.9.2023]). Lemma „Trophäe“, in: Die Zeit: Das Lexikon, Bd. 15, Hamburg 2005, S. 85.

⁹² Frevert, Ute: Mächtige Gefühle von A wie Angst bis Z wie Zuneigung: Deutsche Geschichte seit 1900, Frankfurt a. Main 2020, S. 72.

⁹³ Vgl.: Stollberg-Rilinger, Des Kaisers alte Kleider (wie Fn. 22), S. 12-16, 155 ff. Vgl. zum letzten tatsächlichen Herrscher-Einzug in Coburg: Habel, Hubertus: Im Zeichen von Veste & „Mohr“: Städtische Symbole und

Zeremoniell gleicht prinzipiell dem des biblischen Einzugs Jesu in Jerusalem, dessen Erinnerung am Palmsonntag gefeiert wird: Jesus wurde vom Jerusalemer Volk vor der Stadt empfangen und in die Stadt bis zum Tempel begleitet, den er betrat und insofern in Besitz nahm, als er die Händler hinauswarf.⁹⁴ Der alljährliche Rathaussturm der Narren am 11.11. um 11:11 Uhr entspricht perfekt dem Abschluss des vormodernen Adventus-Rituals: Auf dem Balkon, der als Freiluftpodium integraler Bestandteil der „Regimentsstube“ ist, wird ihnen für die Tage bis zum Aschermittwoch ein symbolischer Stadtschlüssel als Signum der Stadtherrschaft überreicht.⁹⁵



6 Routen des „Einzugs“ während des DL- bzw. CC-Pfingstkongresses 1926 / 2024:

1: 1926, zugleich als „Fackelzug“⁹⁶;

2: 1971, Ziel: „Standquartier“ im Gasthaus „Zum Löwen“, Oberer Bürglaß 18.⁹⁷

3: 1980 / 2024.

Datenquellen: Chronologischer Katalog. Kartengrundlage: Pharus-Plan Coburg [um 1920], Ausschnitt.

© Dr. H. Habel, 2024

Obwohl Coburg jahrhundertlang bis 1918 landesherrliche Residenzstadt war, gibt es keine geradlinige „Einzugsachse“ wie etwa in Würzburg die von der alten Mainbrücke ausgehende Domstraße. Der letzte herzogliche Einzug 1905 verlief vom Bahnhof ausgehend entlang der

Geschichtskultur am Beispiel Coburgs, Marburg 2009. Publikation als digitale Dissertation: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2009/0160/pdf/dhh.pdf>, S. 172-177.

⁹⁴ Vgl.: Joh 12, 13-15; Mk 11, 1-11; Mt 21, 1-11.

⁹⁵ Vgl.: Habel, Hubertus: Verlorene Gewissheiten? Coburger Alltag im Ersten Weltkrieg, Einsichten und Konsequenzen (Coburger Stadtgeschichte, Bd. 9), Coburg 2017, S. 67. Zum historischen staatsrechtlichen Vorbild der Schlüsselübergabe: Stollberg-Rilinger, Des Kaisers alte Kleider (wie Fn. 22), S. 156-157.

⁹⁶ Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 25.5.1926, S. 1-2.

⁹⁷ Festliche Veranstaltungen, in: NPC, 28.5.1971, S. 13. Standort des Gasthauses „Zum Löwen“: Oberer Bürglaß 18, heute: „Maccaroni“ (<https://www.coburg-magazin-forum.de/t507195f11779222-Das-Gasthof-quot-Zum-Loewen-quot-am-Oberem-Buerglass-Beitrag-vom.html> [14.12.2023]).

Bahnhofstraße – Allee – Steinweg – Spitalgasse – Markt zum Residenzschloss Ehrenburg,⁹⁸ die mit der leicht gekrümmten Achse Steinweg – Spitalgasse nur annähernd dem Kriterium der Geradlinigkeit entspricht. Außerdem war dieser Straßenabschnitt bis in die frühen 1980er Jahre Teil der Bundesstraße 4. Es konnten zwar bislang keine Hinweise auf Hintergründe der Routenwahl des CC-Einzugs gefunden werden, aber möglicherweise steckten Überlegungen dahinter, die den eben genannten Kriterien entsprechen, zumindest für den letzten Abschnitt Spitalgasse – Markt. Für die Teilstrecke Bahnhof – Markt dürfte der „Festzug“ von 1925⁹⁹ Vorbild gewesen sein, der nach der Grundsteinlegung für das DL-„Ehrenmal“ weiträumig den nördlichen Altstadtbereich bis zur Bahnhofstraße einbezogen hatte.¹⁰⁰ Alle Einzugsrouten verdeutlichen ihre räumliche Funktion der symbolischen Besetzung des Stadtraums, die eng mit der oben beschriebenen rituellen der Herrschaftsaneignung verknüpft ist.¹⁰¹



7 Rathaus Coburg, 1. OG mit der Eingangstür zur „Regimentsstube“.

Rechts: Stele zum 25-jährigen CC-Jubiläum 1976 mit Plakette zum 50-jährigen Jubiläum 2001 und Gedenktafel zur 150-jährigen „Gründung“ des Coburger Convents 1868 inklusive dessen Dank an Stadt und Bürgerschaft.

Seitdem zur Eröffnung des CC-Kongresses kein CC-Vertreter mehr vom Rathausbalkon sprechen kann sowie der Empfang der CC-Präsidierenden und -Kongressverantwortlichen nicht mehr im Rathaussaal stattfindet, dem Ort, an dem der Stadtrat als Repräsentant des Coburger bürgerschaftlichen Souveräns über die Geschicke der Stadt bestimmt, bleibt der „Einzug“ des CC – formal mittels Uniformen, Fahnen und Gleichschritt als *Einmarsch* gestaltet – am Pfingstfreitag in symbolischer Hinsicht unvollständig: Der CC, dessen Symbole bis heute den Bereich an der „Regimentsstube“ prägen,¹⁰² kann nicht die temporäre Herrschaft über die Stadt übernehmen, weil er nicht ins Rathaus kommt. – Es ist fraglich, ob sich die Akteure der Stadt und des CC des oben skizzierten verfassungsrechtlich-rituellen historischen Hintergrunds dieses bis 2019 praktizierten Rituals bewusst sind. Diese 2022 eingeführte Änderung¹⁰³ im gewohnten Ablauf des Pfingstkongresses stuft jedoch die Bedeutung

⁹⁸ Habel, Im Zeichen von Veste & „Mohr“ (wie Fn. 93), S. 171-175.

⁹⁹ Vgl. Abb. 23.

¹⁰⁰ Grundsteinlegung zum Denkmal, in: CZ, 2.6.1925, S. 1.

¹⁰¹ Vgl.: Karl, Eva: „Das erste Kapitel der neuen deutschen Geschichte“. Der *Deutsche Tag* in Coburg 1922 und seine Mythisierung, in: Jeschke, Verena/Ott, Martin (Hg.): Umbruch und Wandel. Oberfranken nach dem Ersten Weltkrieg (Schriften des Instituts für Fränkische Landesgeschichte, Bd. 1), Thurnau 2022, S. 95–113, S. 95-104.

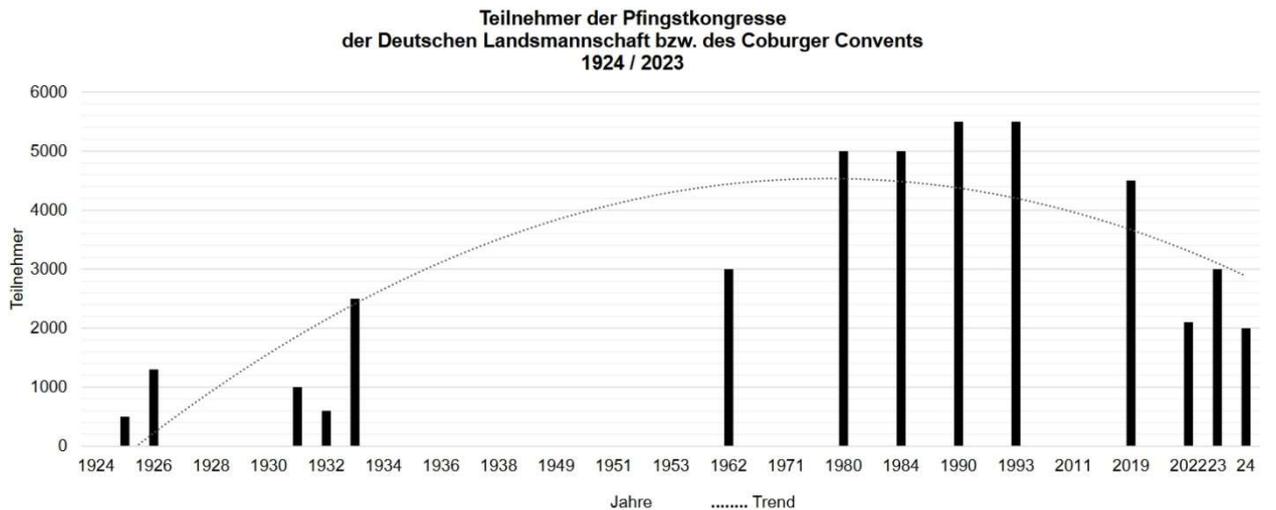
¹⁰² Als korporationsstudentische Attraktion wird auf diese Denkmalssituation ausdrücklich hingewiesen: Lang, Raimund: Coburg und Staffelstein: Ein studentischer Rundgang durch unsere Kongressstadt und rund um den Staffelberg, in: CC-Blätter, 2016/2, S. 9-12.

¹⁰³ Schmidt, Oliver: „Ein Akt der Unhöflichkeit“, in: CT, 27.4.2022, S. 5.

des CC und damit den habitualisierten Rang als herausragende Gästegruppe in der Stadt herab.

2.2 Pfingstsamstag und -sonntag

Pfingstsamstag und -sonntag sind dem nichtöffentlichen Kongress und damit auch dem CGC gewidmet. Im Straßenbild der Innenstadt rund um den Marktplatz bevölkern die „Couleur“¹⁰⁴ tragenden Aktiven und Alten Herren Bier trinkend die Wirtshäuser und deren anlassgemäß ausgedehnte Freischankbereiche. Im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie fällt aktuell auf, dass die Teilnehmerzahlen erheblich geschwunden sind.



8 Teilnehmer der Pfingstkongresse der Deutschen Landsmannschaft bzw. des Coburger Convents 1924 / 2024.

Dargestellt sind die ermittelten Werte sowie der sich daraus ergebende Trend. 1926: „Fackel- und Fahnen-träger“.

2.3 Pfingstmontag

Am Pfingstmontag folgt eine Reihe öffentlichkeitswirksam inszenierter Rituale, die den thematischen Kern dieser Studie bilden. Den Auftakt bilden am späteren Pfingstmontag-Vormittag zwei aufeinander folgende Akte des Totengedenkens.

2.3.1 „Kranzniederlegung“ am Schloßplatz-Ehrenmal

Zunächst legen die Bürgermeisterinnen* Coburgs im „Ehrenmal“ im Mittelbau der Schlossplatz-Arkaden einen Kranz nieder. Erstmals geschah dies gleichzeitig zum Pfingstkongress der Landsmannschafter 1936, als NS-Bürgermeister Rehlein anlässlich der zeitgleich stattfindenden „Skagerrak-Feier“ zum 20. Jahrestag der gleichnamigen Seeschlacht¹⁰⁵ einen Kranz niederlegte.¹⁰⁶ Im folgenden Jahr bewerkstelligte dies am Pfingstmontag der Altherrenverband der 1936 aufgelösten Deutschen Landsmannschaft.¹⁰⁷

¹⁰⁴ Couleur ist die Kombination der Schirmmütze mit verbindungs-spezifisch gefärbtem Kopf, dem „Band“, der schmalen Stoffschärpe in den Verbindungs-farben sowie dem am Gürtel getragenen „Zipfelbund“, der An-sammlung von unterschiedlichen verbindungs-farbenen Schmuckanhänger als Zeichen von Mensur bzw. Freundschaften. Vgl.: Wikipedia: Couleur (<https://de.wikipedia.org/wiki/Couleur> [15.9.2023]).

¹⁰⁵ Vgl.: Wikipedia: Skagerrakschlacht (<https://de.wikipedia.org/wiki/Skagerrakschlacht> [7.12.2023]).

¹⁰⁶ Die Pfingsttage in Coburg (Kurz berichtet) in: BO, 27.5.1936.

¹⁰⁷ Treue Mitarbeit der Landsmannschafter, in: BO, 18.5.1937, S. 3-4.



- 9 Die Bürgermeisterinnen* Weber (2.), Tessmer (OB) und Nowak + (3.) mit dem Kranz vor dem „Ehrenmal“ in den Schloßplatz-Arkaden, 10.6.2019.
Foto: Braunschmidt, Neue Presse.



- 10 „Der Führer im Coburger Ehrenmal“ in den Schloßplatz-Arkaden, 19.10.1935.
Fotoquelle: Probst, Erich: Coburg, Bayreuth 1938, S. 62.

Die Auswahl des am Fuß des Hofgartens liegenden Kriegerdenkmals ist wegen seiner Bau-, Ideologie- und Nutzungsgeschichte bemerkenswert: Den 1923 ad acta gelegten Standortvorschlag von 1921 reaktivierte Bürgermeister Rehlein 1933 als nationalsozialistische Idee, die unter diesem ideologischen Vorzeichen realisiert wurde.¹⁰⁸ Hitler *heiligte* die Gedenkstätte am 19.10.1935, dem Tag vor ihrer Einweihung, durch seinen andächtig wirkenden Besuch (Abb. 10).¹⁰⁹ Die NS-Zeitung „Bayerische Ostmark“ ordnete mit dem Denkmal auch die teleologische Deutung des Todes der Soldaten in den NS-genetischen Kontext ein: „Die Soldaten [des Ersten Weltkrieges] starben für die neue Zeit. Erst ihr Opfer machte den Nationalsozialismus möglich.“¹¹⁰

Mit der Kranzniederlegung an diesem Ort schließt sich die Coburger Stadtspitze der Tradition an, die nach 1935 Schloßplatz und dortiges Ehrenmal zur „zentralen Feierstätte [des] Heldengedenktages in Coburg“¹¹¹ sowie im Kontext der NS-Kreisforumsplanung für NS-Aufmärsche werden ließ.¹¹² Diese Planung wurde letztlich wegen der architektonischen Dominanz der aus herzoglicher Zeit stammenden Ehrenburg, deren auch im „Dritten Reich“ geachteten Denkmalscharakter sowie der daher unmöglich hier umzusetzenden NS-Vorgabe großer Einzelgebäude als Parteiforen und letztlich den kriegstechnischen Prioritäten des Zweiten Weltkrieges aufgegeben.¹¹³ Gleichwohl gilt nach wie vor Boseckerts Bewertung seiner 2014er Masterarbeit:

„Für die NS-Propaganda war das Krieger-Ehrenmal zudem noch ein Symbol für die Partei selbst. Die Gedenkstätte galt als ‚steinerner Verkörperung des Nationalsozialismus, der über alles [!] steht.‘ [...] Durch die Einweihung des Krieger-Ehrenmals entstand auch der für die [NS-]Foren obligatorische Bereich der

¹⁰⁸ Boseckert, Christian: „... damit Coburg schöner wird“? Die NS-Baupolitik in der Vestestadt (1933-1945) (Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg, Bd. 26), Coburg 2014, S. 35: 16.10.1933, Bauvorschlag durch Bürgermeister Rehlein.

¹⁰⁹ Vgl.: Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 47.

¹¹⁰ Bayer. Ostmark, 19.10.1935. Vgl.: Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 45.

¹¹¹ Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 45.

¹¹² Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 48-49.

¹¹³ Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 50-51.

Totenehrung. [...] Wie ein roter Faden zog sich bei den Feierlichkeiten die Kranzniederlegung am Ehrenmal durch. Mit dieser Ehrung erinnerte die Parteiführung, je länger der Krieg dauerte, an die Opferbereitschaft der gefallenen Soldaten. Zugleich sollte dies eine Mahnung an die Bevölkerung darstellen. Die Coburger Nationalzeitung unterstrich in ihrem Kommentar zur Feierstunde des Heldengedenktages 1941 die Vorbildfunktion der Gefallenen für die Nachwelt und dass die Bürger es ‚... in unermüdlicher Hingabe an das Vaterland in treuester Pflichterfüllung für Führer und Volk‘ ihnen gleich tun sollen und ein Opfer für das Reich bringen. Dadurch gelänge es, den Feind zu schlagen und ein neues, friedliches Deutschland zu schaffen. [...] die permanente Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal [ermöglichte] eine Vergegenwärtigung von Opferbereitschaft. [...] Gerade dieser Aspekt der Totenehrungen als kultische Verbindung von Menschenmassen und Architektur gelang den Nationalsozialisten am Beispiel Coburg.“¹¹⁴

Diese Einordnung zeigt deutlich die traditionale Genese von Inhalt und Form der „Kranzniederlegung“ am städtischen „Ehrenmal“ sowie zugleich die des „Totengedenkens“ am Landsmannschafter-Denkmal im Hofgarten. Beachtenswert ist in diesem Kontext, dass Boseckert infolge der Problematisierung des NS-kontaminierten Ortes der „Kranzniederlegung“¹¹⁵ diesen Hintergrund 2022 als Randaspekt verharmlost: Er betont die frühe Standortidee des 1925 verstorbenen Stadtbaumeisters Böhme für ein Kriegerdenkmal in den Schloßplatz-Arkaden sowie die den Nazis und Hitler nicht bewusste Ehrung von fünf gefallenen jüdischen Coburgern, deren Namen auch in der weit über 900 Namen umfassenden Gefallenen-Liste an der Vorraum-Wand eingemeißelt sind. Damit versucht er, die Tragweite der oben zitierten ideologischen Zusammenhänge des NS-Kreisforums zu marginalisieren.¹¹⁶ Zugleich lieferte er dem CC eine „Steilvorlage“, der aus Boseckerts Befund den NS-Kontext ausblendet und keinerlei Verbindungen seiner „Traditionen“ mit dem Nationalsozialismus zu erkennen vermag.¹¹⁷

Monate später, im Januar 2023, ergänzte der Stadtheimatspfleger seine Interpretation des „Ehrenmals“, das die Nazis nun angeblich lediglich „versuchten [...] zu vereinnahmen“, obwohl es de facto das einzige fertiggestellte, wesentliche Element ihres NS-Kreisforumsprojektes ist. Zwecks Denkmal-Dekontaminierung verweist er zudem auf den Volkstrauertag 1957, zu dem das

„neugestaltete Coburger Ehrenmal [...] eine ‚Umwidmung‘ vom eher kriegsverherrlichenden zum Friedens-Mahnmal [erfahren habe], auch wenn der Marmorblock mit dem Schwert an Ort und Stelle blieb. Das Schwert als Sinnbild von Krieg und Zerstörung könne ebenfalls zum Frieden mahnen, findet der Stadtheimatspfleger. [...]“¹¹⁸

Die zentralen Inhalte der Gedenkrede des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Walter Langer am Volkstrauertag 1957 anlässlich der „Übergabe“ „de[s] endgültigen Ausbau[s] des Ehrenmales am Schloßplatz zur Gedenkstätte für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges“¹¹⁹ legen jedoch eine andere Interpretation nahe:

¹¹⁴ Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 46-52.

¹¹⁵ Habel, Hubertus: Coburg und der Convent, Vortrag, Coburg 25.5.2022, fol. 29. Ein belastetes Mahnmal, in: CT, 28.5.2022, S. 1. Bastian, Simone: Entrümpeln!, in: CT, 28.5.2022, S. 2. Bastian, Simone: Der Gedenkort der Nazis, in: CT, 28.5.2022, S. 3.

¹¹⁶ Bastian, Simone/Schmidt, Oliver: Das Kreuz mit dem Gedenken, in: CT, 31.5.2022, S. 3.

¹¹⁷ Coburg 2022 – Der Kongress: Tradition, Politik und Nachdenkliches, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 13.

¹¹⁸ Bastian/Schmidt, Das Kreuz mit dem Gedenken (wie Fn. 116), S. 3. Auch: Bastian, Simone: Ehrenmal: Nazi-Relikt oder nicht?, in: CT, 26.1.2023, S. 4.

¹¹⁹ Langer, Walter: Würdige Gedenkstätte, in: NPC, 16.11.1957, S. 7.

„Im vollbesetzten Landestheater hielt Dr. Langer die Gedenkrede, in der er u. a. betonte, keiner der Gefallenen sei umsonst gestorben. Sie hätten gewollt, daß wir einmal schöner leben, und wir sollten als Bürger die Gemeinschaft verwirklichen, die die Gefallenen draußen auf dem Felde vorgelebt hätten. [...]“¹²⁰

Das NS-generierte „Ehrenmal“ war nun als „erweitertes Mahnmal“ die „Weihestätte in Coburg“¹²¹ und mit seiner „Gedenkrede“ wiederholte Langer inhaltlich – mit Ausnahme der Pflicht für den „Führer“ – die nationalsozialistische Verklärung des Zweiten Weltkrieges und des „Opfertodes“ der Gefallenen, wie sie Boseckert in seiner Masterarbeit von 2014 aus der „Coburger Nationalzeitung“ von 1941 zitiert hatte.¹²² Langers Rückgriff auf den nationalsozialistisch teleologisch aufgeladenen Gehalt des NS-Totenkults und der Vorbildfunktion der deutschen Soldaten im tatsächlich aggressiven Angriffs- bzw. Vernichtungskrieg zeigt, dass er damit kriegsverherrlichend und zusätzlich den diktatorischen Zwangscharakter der Wehrpflicht negiert, der sich v. a. während des Zweiten Weltkrieges kein Soldat legal entziehen konnte, wollte er nicht harte Strafen oder gar die Hinrichtung wegen „Fahnenflucht“ riskieren. Mit dem Verweis auf die soziale Vorbildfunktion der (gefallenen) Soldaten „draußen auf dem Felde“ greift Langer auf das Postulat des NS-Professors für Politische Pädagogik Alfred Bäumler zurück, dem zufolge „die Männerversammlung und das Feldlager die symbolischen Wirklichkeiten dieser Welt“ wären – der Welt der nationalsozialistischen Diktatur.¹²³

Diese Rückgriffe Langers auf NS-ideologische Inhalte verwundern nicht. Jahrs zuvor hatte er sich auf dem CC-Kongress gerühmt, in Coburg nach dem Zweiten Weltkrieg das „Banner der Freiheit hoch[ge]halten“ zu haben gegenüber den alliierten Entnazifizierungsbemühungen.¹²⁴ – In diesem NS-kontinuitätsgeprägten Kontext betrachtet, hat Langer das Schloßplatz-„Ehrenmal“ als „erweiterte“¹²⁵, appellative „Weihestätte“ an die Bevölkerung übergeben, der er implizit die Rolle der „Heimatfront“ im „Kalten Krieg“ zuschrieb: eine NS-generierte teleologische symbolische Aufladung, die nicht wegdiskutiert werden kann.

„Wäre das Ehrenmal in der Weimarer Republik entstanden, würde es womöglich genauso aussehen, und kein Hahn würde danach krähen“, sagt Christian Boseckert.¹²⁶ Dieser spekulativen Hypothese mangelt es an Evidenz: Nachdem die entsprechende Standortidee 1923 ad acta gelegt worden war, hat die Stadt vier Jahre später ein Kriegerdenkmal errichten lassen, nicht jedoch auf dem Schloßplatz: Nach einem Denkmalswettbewerb zum Ernstplatz bzw. als Ersatz des Schloßplatz-Rondells hatte sich die Stadt in der Mitte der 1920er Jahre für den Bereich der Ehrengräber im städtischen Glockenberg-Friedhof entschieden.¹²⁷ Dort hat Edmund Meusel 1927 das gewissermaßen republikanische Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges geschaffen.¹²⁸

Angesichts der politischen Qualität sollte die Stadtspitze bewerten, ob Zeitpunkt, Form und Ort dieser Totenehrung in lupenreiner NS-Tradition noch zeitgemäß und politisch opportun sind.

¹²⁰ Würdige Gedenkfeiern zum Volkstrauertag, in: NPC, 18.11.1957, S. 4.

¹²¹ Würdige Gedenkfeiern (wie Fn. 120).

¹²² Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 49. Seine Quelle in der Coburger Nationalzeitung: 15./16.3.1941.

¹²³ Bäumler, 1934, nach: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 165.

¹²⁴ Habel, Im Zeichen von Veste & „Mohr“ (wie Fn. 93), S. 135-141, Zitat Langer: S. 139.

¹²⁵ Langer, Würdige Gedenkstätte (wie Fn. 119).

¹²⁶ Bastian/Schmidt, Das Kreuz mit dem Gedenken (wie Fn. 116).

¹²⁷ Habel, Verlorene Gewissheiten? (wie Fn. 95), S. 65-66. Boseckert, „... damit Coburg schöner wird“? (wie Fn. 108), S. 40.

¹²⁸ Habel, Verlorene Gewissheiten? (wie Fn. 127), S. 66-67.

2.3.2 Das „Ehrenmal der Deutschen Landsmannschaft“

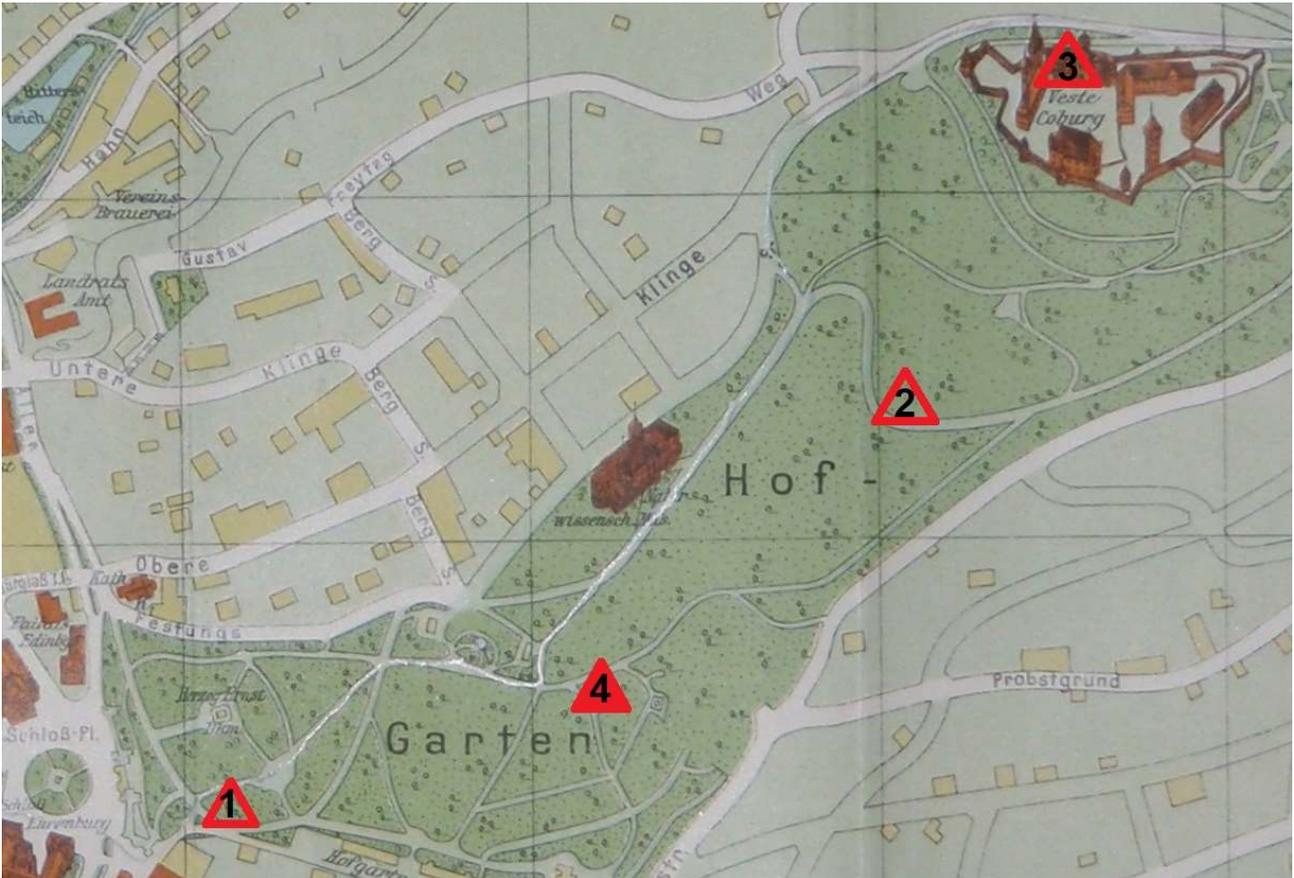


11, 12 Richard Kuöhl/Zauleck/Hörmann: „Die Drei: Ehre, Freundschaft, Vaterland“. Landsmannschafter-Denkmal im Coburger Hofgarten, 1926.
Links: Coburger Zeitung, 22.5.1926; rechts: AHCC, Grünes Handbuch, 2018, S. III.

Die augenfällige Abhängigkeit der beiden Grafiken voneinander illustriert die zentrale ikonische Bedeutung, die das Pfingsten 1926 eingeweihte „Ehrenmal“ der DL für ihre Gefallenen des Ersten Weltkrieges für den CC auch nach knapp 100 Jahren noch hat.

Da das Landsmannschafter-„Ehrenmal“ im Coburger Hofgarten mit seiner Darstellung der Grundsätze der DL als frühe Etappe der Politisierung dieses Verbandes im Zentrum der Genese der öffentlichkeitswirksamen Kongress-Rituale steht, werden beide Aspekte – Denkmal und Grundsätze – eingehend analysiert. Zugleich markieren die Errichtung des Monuments und ihre Vorgeschichte den Beginn der engen Beziehung von DL bzw. CC und Stadt Coburg.

2.3.2.1 Vorgeschichte und Ausführung



- 13 Standortvorschläge für das Landsmannschafter-Denkmal im Coburger Hofgarten 1920 (1), 1922 (2), 1923 (3) und endgültig 1924 (4: Bauplatz).
Datenquellen: Stadtarchiv Coburg A 10315. Heller, Zur Denkmals-Vorgeschichte, 1928, S. 12-15. Beck: Die Vorarbeiten für den Bau des Ehrenmals, S. 17. Kartengrundlage: Pharus-Plan Coburg [um 1920], Ausschnitt. © Dr. H. Habel, 2024

„Schon beim Bekanntwerden der ersten Kriegsverluste“ sei „der Gedanke einer Helden-Ehrung [...] auf[ge]keimt“ und die Anregung zu einem „Landsmannschafter-Ehrenmal“ 1916 konkret geworden.¹²⁹ Verschieben auf die Nachkriegszeit, wurde nach innerverbandlicher Diskussion um „Heldenhain, Landsmannschafterhaus oder Gedenktafel“ 1920 ein erster Denkmalsentwurf vorgestellt,¹³⁰ dem die Stadt Coburg offen begegnete. Der Entwurf von Philipp Kittler (Schwabach 1861 – 1944 Nürnberg)¹³¹ bestand „aus einer auf einem Sockel stehenden Figurengruppe“.¹³² Im Dezember 1920 stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem zuvor mit der Stadtverwaltung unter dem langjährig amtierenden Oberbürgermeister Gustav Hirschfeld (Kassel 1857 – 1938 Coburg)¹³³ vereinbarten Projekt zu, stellte der DL einen Bauplatz „an der Straße nach dem Hofgartenpalais“ zur Verfügung und entsprach

¹²⁹ Heller, A.: Zur Denkmals-Vorgeschichte, in: Denkschrift zur Einweihung des Ehrenmals der „Deutschen Landsmannschaft“, Coburg 1928, S. 11.

¹³⁰ Heller, Zur Denkmals-Vorgeschichte (wie Fn. 129), S. 11-12.

¹³¹ Wikipedia: Philipp Kittler (https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Kittler [2.12.2023]).

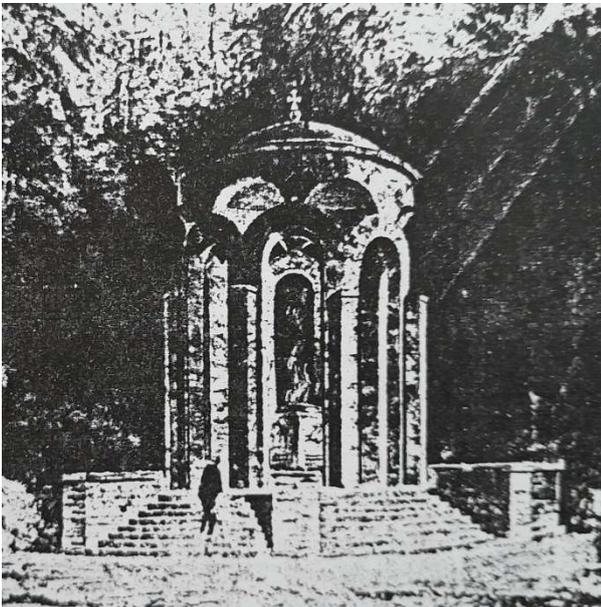
¹³² Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten am 16. Dezember 1920, in: CZ, 17.12.1920, S. 2-3, S. 3.

¹³³ Habel, Hubertus: Coburg 1907: Leben in der Residenzstadt vor hundert Jahren (Coburger Stadtgeschichte, Bd. 7), Coburg 2007, S. 18-19. Wikipedia: Gustav Hirschfeld ([https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Hirschfeld_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Hirschfeld_(Politiker)) [20.11.2023]).

ihrem Wunsch, dass das Monument „nach Fertigstellung von der Stadt übernommen und für die gärtnerische Ausschmückung nach eigenem Ermessen Sorge getragen [wird].“¹³⁴

Diese sowie zwei weitere Planungen der Jahre 1922 und 1923 wurden durch die DL jedoch eingestellt.¹³⁵ 1924 entschloss man sich zu einem Künstlerwettbewerb. Nachdem sich die zögerliche Coburger Stadtverwaltung unter dem seit Juli des Jahres amtierenden¹³⁶ 1. Bürgermeister Erich Unverfähr (Berlin 1885 – 1946 Würzburg), der selbst Burschenschafter und dem die Coburger Lokalverhältnisse neu waren,¹³⁷ endlich für den heutigen Standort entschieden hatte, konnte die öffentliche Ausschreibung am 24.10.1924 erfolgen.¹³⁸ Nach dem formellen Bauantrag durch A. Heller für den „Geschäftsführenden Ausschuss des Verbandes Alter Landsmannschafter“ am 4.12.1924 gab Unverfähr am 20.1.1925 *grünes Licht* für den Bau:

„Ebenso ist der Stadtrat [Stadtverwaltung] bereit, das Denkmal nach Fertigstellung in Obhut und Pflege zu übernehmen. Ferner wird vorausgesetzt, dass etwaige Aenderungen gärtnerischer Anlagen im Hofgarten nur im Einvernehmen mit dem Stadtrat und dessen Zustimmung vorgenommen werden.“¹³⁹



- 14 Hanns Mühlfeld: „Peripteros“, Entwurf.
1. Preis des Künstlerwettbewerbs um das Landsmannschafter-Ehrenmal in Coburg.
Aus: Beck, Vorarbeiten, in: Denkschrift zur Einweihung, Coburg 1928, S. 17.

Das „Preisgericht“, bestehend aus Bildhauern, Architekten, je einem Kunsthistoriker und Bausachverständigen, DL-Vertretern und Coburgs Bürgermeister Unverfähr,¹⁴⁰ tagte am 14.

¹³⁴ StadtA CO A 10315, fol. 4: Magistratsbeschuß vom 26.11.1920; Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung: 16.12.1920.

¹³⁵ Heller, Zur Denkmals-Vorgeschichte (wie Fn. 129), S. 12-15.

¹³⁶ Einweisung und Verpflichtung des 1. Bürgermeisters der Stadt Coburg, in: CZ, 2.7.1924, S. 1.

¹³⁷ Wikipedia: Erich Unverfähr (https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Unverfähr [20.11.2023]).

¹³⁸ Beck: Die Vorarbeiten für den Bau des Ehrenmals von Pfingsten 1924 bis Pfingsten 1925, in: Denkschrift zur Einweihung des Ehrenmals der „Deutschen Landsmannschaft“, Coburg 1928, S. 17.

¹³⁹ StadtA CO A 10315, fol. 28-30.

¹⁴⁰ Bildhauer: Prof. (Hermann ?) Hosäus (Eisenach 1875 – 1958 Berlin), Berlin, Wikipedia: Hermann Hosaeus (https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Hosaeus [12.12.2023]), Prof. (Richard ?) Luksch (Wien 1872 – 1936 Hamburg), Hamburg, Wikipedia: Richard Luksch (https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Luksch [12.12.2023]); Architekten: Prof. (Wilhelm ?) Kreis (Eltville 1873 – 1955 Bad Honnef), Direktor der Kunstgewerbeschule Düsseldorf, Wikipedia: Wilhelm Kreis (https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Kreis [12.12.2023]), (Peter ?) Saxen, DL, Hamburg-Alona (<https://www.hamburg.de/bkm/denkmalschutzamt/177526/bondenwald-56/> [12.12.2023]); Kunsthistoriker: Prof. Gustav Pauli, Direktor der Hamburger Kunsthalle (Bremen 1866 – 1938 München), Wikipedia: Gustav Pauli (https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Pauli [12.12.2023]); Bausachverständiger: Baurat Kröhnke, Wandsbek; DL: Heller, Vorsitzender des „Geschäftsführenden Ausschusses“ der

und 15. März 1925 in Hamburg und beurteilte die ca. 220 eingegangenen Entwürfe.¹⁴¹ Den 1. Preis gewann der Architekt Hanns Mühlfeld (Lippstadt, 1889 – 1985)¹⁴² mit seinem Entwurf „Peripteros“,¹⁴³ einem namengebenden Rundtempel mit Säulenkranz nach vorhellenistischem Vorbild.¹⁴⁴

Mit dem Preisgericht favorisierte auch die Stadt Coburg Mühlfelds Entwurf.¹⁴⁵ Während der Ausstellung der Entwürfe fand jedoch der Entwurf des Hamburger Bildhauers Richard Kuöhl und der Architekten Zauleck und Hörmann, „Die Drei: Ehre, Freundschaft, Vaterland“, „allgemeine Anerkennung, besonders in [Aktiven-]Landsmannschafterkreisen“.¹⁴⁶ Vom Preisgericht war zwar anerkannt worden, dass „die Platzanlage und Stellung des Denkmals vorzüglich gelöst [ist].“ In puncto künstlerischer Gestaltung wurde der als Bronzeplastik konzipierten Figurengruppe jedoch „schwerstes Bedenken“ bescheinigt: Sie „ergibt von keinem Standpunkt aus eine ruhige und klare Umrisslinie. Sie ist im Gegenteil den bestehenden plastischen Gestaltungsgesetzen zuwider unplastisch erfunden. Auch die Verbindung der realistisch empfundenen Figuren mit dem Symbol des Schwertes ist abwegig. Vorzüge des Werkes liegen in dem literarischen Gedankeninhalt, die Schwächen in der künstlerischen Gestaltung.“¹⁴⁷

Die Entscheidung über den zu realisierenden Entwurf sollte während des Coburger Pfingstkongresses um den 31.5./1.6.1925 vom DL-Convent gefällt werden, gleichzeitig mit der Grundsteinlegung. Die Coburger Stadtverwaltung schloss sich nach der Entwurfsausstellungs-Besichtigung am 13.5.¹⁴⁸ dem Bausenat an, der zwei Tage vorher – zwei Wochen vor dem geplanten Termin – erklärt hatte, den 1. Preis Peripteros „zur Genehmigung zuzulassen. Der angekaufte Entwurf [Kuöhl/Zauleck/Hörmann] wird für weniger geeignet zur Aufstellung im Hofgarten erachtet, die Zulassung kann der Bausenat nicht befürworten.“¹⁴⁹ Die DL erhöhte am 15.5. den Druck auf die Stadtverwaltung durch den Beschluss des Hamburger Denkmalausschusses, „den Kuöhlschen Entwurf ‚Die Drei: Ehre, Freundschaft, Vaterland‘ in seiner neuen Fassung [Muschelkalk statt Bronze] in Coburg zur Ausführung zu empfehlen.“¹⁵⁰ Zehn Tage später gab Unverfähr dem DL-Ansinnen nach. Die Lösung des Dilemmas war der Verweis auf die Rundanlage, die beiden Entwürfen zugrunde liegt.¹⁵¹ Den entsprechenden „Dringlichkeitsantrag“ bestätigte tags drauf – am Dienstag vor Pfingsten – die Stadtverwaltung: „Gegen eine eventuelle Ausführung des Entwurfs Kuöhl-Hamburg werden keine Bedenken erhoben. Die Grundsteinlegung kann stattfinden.“¹⁵² Der Landsmannschafter-Kongress entschied sich für den Kuöhlschen Entwurf, „vor allem deswegen, weil dieser

„Vereinigung Alter Landsmannschafter“, Beck, Vorsitzender der „Vereinigung Alter Landsmannschafter“ sowie deren Denkmalsausschuss (Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 20.); Stadt Coburg: Erich Unverfähr (Berlin 1884 – 1946 Würzburg), 1. Bürgermeister (1924 – 1931), Wikipedia: Erich Unverfähr (wie Fn. 137).

¹⁴¹ Entwürfe für das Landsmannschafter-Denkmal, in: CT, 10.3.1925. Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 20.

¹⁴² Kunstbesitz der Stadt Lippstadt: KS 507 (<https://kunstbesitz.kultur-in-lippstadt.de/muehlfeld-hanns> [12.12.2023]).

¹⁴³ Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 20.

¹⁴⁴ Olbrich, Harald u. a. (Hg.): Lexikon der Kunst, Bd. 7, Leipzig 2004, S. 242, s. v. Tempel.

¹⁴⁵ StadtA CO A 10315.

¹⁴⁶ Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 22.

¹⁴⁷ StadtA CO A 10315, fol. 69'-70.

¹⁴⁸ StadtA CO A 10315, fol. 76-76'.

¹⁴⁹ StadtA CO A 10315, fol. 52.

¹⁵⁰ StadtA CO A 10315, fol. 79.

¹⁵¹ StadtA CO A 10315, fol. 98, Aktennotiz Unverfähr, 25.5.1925.

¹⁵² StadtA CO A 10315, fol. 104.

Entwurf versucht, dem landsmannschaftlichen Gedanken künstlerischen Ausdruck zu geben.“¹⁵³

Entsprechend der städtischen Blanco-Zusage vom 4.12.1924¹⁵⁴ übergab die DL unmittelbar nach der Einweihung am Pfingstkongress 1926 das Denkmal „in die Obhut der Stadt“.¹⁵⁵ Die Anlage steht heute unter Denkmalschutz und ist mit der Aktennummer D-4-63-000-150 gelistet.¹⁵⁶

Zumindest dem CC scheint nicht bewusst zu sein, dass das DL-„Ehrenmal“ seit 1926 Eigentum der Stadt ist. Im Kontext der CC-gegnерischen Denkmals-„Beschmierungen“ sieht der Verband die Stadt lediglich in puncto Pflege in der Pflicht: „Denkmäler sind von der Stadt zu pflegen, ergo müssen sie auch nach derartigen Schmierereien wieder auf ihre Kosten instandgesetzt werden.“¹⁵⁷

2.3.2.2 Bedeutung des „Ehrenmals“

Die Muschelkalk-Skulptur steht auf einer kreisrunden ummauerten, gepflasterten Fläche unterhalb der Veste Coburg am Rand des „Veilchentals“. Auf dem dreistufigen runden Sockel erhebt sich das dreiseitige Podest, auf dem drei überlebensgroß dargestellte, unbekleidete Männer mit ihren hochgereckten rechten Händen gemeinsam ein Schwert mit breiter Klinge halten, dessen formale Ähnlichkeit mit dem heutigen Wappenschwert des CC (Abb. 1 und 2) deutlich erkennbar ist. Unter jedem der drei Männer sind auf die Seiten des Podestes erhabene Schriftzüge mit visualisierenden Reliefs in den Stein gehauen, die als „Grundsätze“ den „Wahlspruch“ der Deutschen Landsmannschaft bilden: „Ehre“, „Freundschaft“ und „Vaterland“.



15, 16, 17 „Ehre, Freundschaft, Vaterland“: „Grundsätze“ der „Deutschen Landsmannschaft“ auf den drei Seiten des „Ehrenmals“.

¹⁵³ Zum Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft. Willkommen in Coburg!, in: CZ, 22.5.1926, S. 1. Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 22-24. Vgl.: Ehrenmal und Fackelzug: Stein des Anstoßes schon im Vorfeld, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 25-27. Hier wird knapp, auf Basis des Berichts der CZ vom 22.5.1926, die Denkmalsgeschichte referiert.

¹⁵⁴ StadtA CO A 10315, fol. 28-30.

¹⁵⁵ Pfingstkongreß ... (1926, wie Anm. 96).

¹⁵⁶ Wikipedia: Liste der Baudenkmäler in Coburg / Hofgarten (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmäler_in_Coburg/H#Hofgarten [12.11.2023]).

¹⁵⁷ Ehrenmal und Fackelzug, S. 27. Vgl. Vaupel, in: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1): „[...] wir haben es gebaut und auch bezahlt.“

Die Ikonografie des „Ehrenmals“ führt zu einer komplexen ikonologischen Interpretation, die das Selbstverständnis der Deutschen Landsmannschafter in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg deutlich macht, während der sie sich erheblich politisiert haben.

Der Wettbewerbsentwurf trug den Titel: „Die Drei: Ehre, Freundschaft, Vaterland“.¹⁵⁸ Dem Entwurfstitel entsprechend, verkörpern die „drei Jünglinge [...] die drei Sinnworte der D. L., Ehre, Freundschaft, Vaterland, [...] und [greifen] zur Verteidigung dieser Drei nach einem Schwerte [...]“.¹⁵⁹

Die Gruppe der drei Männer, deren erhobene rechte Hände – hier um den Schwertgriff – verbunden sind, basiert gestalterisch auf dem in der Preisgerichtsbeurteilung nicht näher bezeichneten „literarischen Gedankeninhalt“,¹⁶⁰ der literarischen Vorlage im ersten Buch „Ingo und Ingraban“ von Gustav Freytags nationalgenetischem Roman „Die Ahnen“.¹⁶¹ Darin ist die „Idisburg“, fiktiver Vorläuferbau der Burg Coburg, mit dieser bzw. der Veste Schaulplatz zentraler Stationen des nationalgenetischen Prozesses. Erschienen im Jahrzehnt der Bismarck-Reichs-Gründung 1872 bis 1880, hat er mit Freytags dreibändigen „Bildern aus der Deutschen Vergangenheit“ (1859-1867)¹⁶² den Mythos der deutschen Nationalgenese über die wilhelminische Ära hinaus maßgeblich mitgeprägt.¹⁶³

In vordeutscher Zeit lässt Freytag die exemplarische Überwindung des Volks-Partikularismus durch den freiwilligen, gemeinsamen Opfer-Schwur der Angehörigen dreier Ausgangsvölker stattfinden. Im neuen Königreich Ingos, das bisher Niemandsland war, nimmt der Autor in kleinem Maßstab die nationale Einigung Deutschlands unter einem Staatsoberhaupt vorweg:

„Vor dem letzten Anstieg [zu seiner Idisburg] hielt Ingo mit seinem Gefolge zu Roß, die Vandalen sprangen ab, als die Siedler nahten und riefen ihnen einen frohen Gruß zu. Auch die Thüringer wurden mutig, da sie den Helden vor sich sahen, dem sie einst in ihrer Heimat Gastrecht gegeben hatten und der ihnen jetzt ein guter Führer in der Gefahr und ein gerechter Richter sein konnte. Ingo führte die Scharen den Berg hinauf zum Opferstein, wo die Männer des Tales dicht gedrängt standen, vor ihnen Marvolk, ihr Opfermann. In drei Haufen sonderten sich die Opferer am Stein, dreimal drei Stiere wurden den guten Göttern an den Stein geführt, drei für jedes Volk. **Über dem Opferkessel banden sich die Männer zu einem Bunde** und gelobten den Helden Ingo als Häuptling zu ehren.“¹⁶⁴

Der Vergleich der Denkmalsskulptur mit der religiös konnotierten Opferszene macht die militärische Wendung der Darstellung deutlich: Von dem Opferkessel ist nichts zu sehen, wohl aber halten die „Volksvertreter“ gemeinsam das Schwert wie zum Schwur, das Schwert, mit dem sowohl die „Ehre“, die „Freundschaft“ als auch das „Vaterland“ der waffenstudentischen Landsmannschafter zu verteidigen ist.

¹⁵⁸ Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 21.

¹⁵⁹ Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 22.

¹⁶⁰ StadtA CO A 10315, fol. 69'-70.

¹⁶¹ Freytag, Gustav: Die Ahnen, Berlin o. J. [1872-1880]. Vgl.: Habel, Im Zeichen von Veste & „Mohr“ (wie Fn. 93), S. 192-200, 206-209.

¹⁶² Freytag, Gustav: Bilder aus der deutschen Vergangenheit, hg. v. Heinrich Pleticha, Gütersloh/München 1998.

¹⁶³ Fuhrmann, Horst: Vorwort, in: Freytag, Bilder (wie Fn. 162), Bd. 1, S. 9-15. Fuhrmann, Horst: Menschen und Meriten, München 2001, S. 123 ff.

¹⁶⁴ Freytag, Die Ahnen (wie Fn. 162), Sp. 124. Hervorhebung durch mich.

Der knappen Beschreibung des Entwurfs zufolge „stellt [er] auf einem Rundplatz drei Jünglinge dar, welche die drei Sinnworte der D. L., Ehre, Freundschaft, Vaterland, verkörpern und zur Verteidigung dieser Drei nach einem Schwerte greifen.“¹⁶⁵

Der letzte Teilsatz bedeutet – wörtlich genommen –, dass ihnen das Landsmannschafter-Wappenschwert aus der Luft, vom Himmel her entgegen schwebt. Der Kampfauftrag, den die Jünglinge, symbolische Stellvertreter der DL, annehmen, ist, so gesehen, ein transzender, ein göttlicher Auftrag.

Diesem Sinngehalt entspricht die Denkmalsurkunde, die den Ersten Weltkrieg, dem irrigen, verklärenden Narrativ der Zeit entsprechend, als „heldenmütige[s] Ringen gegen eine Welt von Feinden“ beschreibt, während dessen sich „die Blüte der Jugend opferte [...] in unvergleichlichem Heldenkampf für die Zukunft des Vaterlandes.“¹⁶⁶ Sie schließt mit dem Appell:

„Deutsches Schwert, stolzeste Zierde kraftvoller und opferbereiter Jugend, weise aus dumpfer Gegenwart in schönere, glückliche Zukunft unseres Volkes.

Heiliges Vaterland, segne unsere gefallenen Helden und einige Dein Volk in Pflichttreue und Hingabe für Dich.

Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!“¹⁶⁷

Der Einweihung war ein Festgottesdienst in St. Moriz vorausgegangen, dessen Predigt dem Bibelzitat, „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde,“¹⁶⁸ gewidmet war. Mit Hilfe dieser Stelle aus dem Johannes-Evangelium, die in Deutschland viele Kriegerdenkmale zum Ersten Weltkrieg prägt,¹⁶⁹ werden der Zwangscharakter der Wehrpflicht, des Kriegsdienstes und die Millionen Gefallenen dieses Krieges verklärernde Weise zum liebevollen Opfer umgedeutet. Dies führt das nationalistisch basierte Narrativ der v. a. protestantisch geprägten Kriegstheologie der Kriegszeit fort.¹⁷⁰ In diesen Kontext gehört auch das „Altniederländische Dankgebet“, das während des Gottesdienstes und der verregneten Denkmalsenthüllung gesungen wurde.¹⁷¹

¹⁶⁵ Beck, Die Vorarbeiten für den Bau (wie Fn. 138), S. 17.

¹⁶⁶ Die Denkmals-Urkunde, in: CZ, 22.5.1926, S. 1.

¹⁶⁷ Die Denkmals-Urkunde (wie Fn. 166).

¹⁶⁸ Joh., 15, 13. Vgl.: Pfingstkongreß ... (1926, wie Anm. 96).

¹⁶⁹ Die Eingabe der Bibelstelle in eine Internet-Suchmaschine wirft unzählige Beispiele aus.

¹⁷⁰ Bruendel, Steffen: Ideologien, in: Werber, Niels/Kaufmann, Stefan/Koch, Lars (Hg.): Erster Weltkrieg. Kulturwissenschaftliches Handbuch, Stuttgart 2014, S. 280-310. Rohkrämer, Thomas: Ideenkrieg, in: Werber, Niels/Kaufmann, Stefan/Koch, Lars (Hg.): Erster Weltkrieg. Kulturwissenschaftliches Handbuch, Stuttgart 2014, S. 385-409. Habel, Verlorene Gewissheiten?, S. 52-57.

¹⁷¹ „Dankgebet

Wir treten mit Beten / vor Gott den Gerechten, / er waltet und haltet / ein strenges Gericht, / er läßt von den Schlechten / nicht die Guten knechten, / sein Name sei gelobt, / er vergißt unser nicht.

Im Streite zur Seite / ist Gott uns gestanden, / Er wollte, es sollte / das Reich siegreich sein; / Da ward, kaum begonnen, / die Schlacht schon gewonnen, / Du Gott, warst ja mit uns, / der Sieg, er ward dein:

Wir loben dich oben, / du Lenker der Schlachten, / Und flehen, mögst stehen / uns fernerhin bei, / Daß deine Gemeinde / nicht Opfer der Feinde, / Dein Name sei gelobet; / o Herr, mach' uns frei!“

Josef Weyl, freie Nachdichtung 1877

„In der deutschen Übersetzung des einer jüdischen Familie entstammenden Dichters Joseph Weyl (1821–1895) und dem Arrangement für Singstimmen und Klavier des Wiener Komponisten und Musikdirektors Eduard Kremser (1838–1914) wurde Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten nach der Veröffentlichung von Sechs Altniederländische Volkslieder (1877) schnell sehr beliebt, vor allem durch den persönlichen Einsatz Kaiser Wilhelms II. Das Lied wurde Bestandteil des Großen Zapfenstreichs und häufig bei Anlässen besonderer Bedeutung gespielt. Es entwickelte sich geradezu zum Inbegriff der Thron-und-Altar-Zivilreligion des Kaiserreiches.“ (Wikipedia: Wir treten zum Beten: https://de.wikipedia.org/wiki/Wir_treten_zum_Beten [10.10.2023])

„Dankgebet

Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten,
er waltet und haltet ein strenges Gericht,
er läßt von den Schlechten nicht die Guten knechten,
sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Reich siegreich sein;
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen,
Du Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er ward dein:

Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten,
Und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
Daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde,
Dein Name sei gelobet; o Herr, mach' uns frei!¹⁷²

Der hier erwähnte gottgegebene Sieg ignoriert nicht nur die Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg, sie steigert zugleich etwa den Langemarck-Mythos um die transzendente Dimension.

Die DL führte mit den transzendental aufgeladenen Texten rund um die Einweihung des „Ehrenmals“, der Beschwörung des „heiligen“ Vaterlandes und der Volksgemeinschaft sowie mit dem himmlischen Schwert und Kampfauftrag nicht nur die spezifisch deutsche Kriegstheologie des Ersten Weltkrieges fort. Die Fronterfahrungen, die sich den kämpfenden und millionenfach sterbenden Soldaten auch „als eine Schicksalsgemeinschaft des Kanonenfutters“ offenbart hatten,¹⁷³ wurden nun teleologisch umgedichtet in einen schicksalhaften Opfergang für das zukünftige Gedeihen der militärisch aggressiven Volksgemeinschaft. Zu den selbsternannten Anwälten der so gedeuteten Kriegs-Opfer gehör(t)en in vorderster Front die Waffenstudenten der Deutschen Landsmannschaft.¹⁷⁴

Reichspräsident v. Hindenburg, der zwar seinen Mythos als *Held von Tannenberg* pflegte, sich während des Krieges aber jener Aktionen enthalten hatte, die seiner Glorifizierung hätten schaden können,¹⁷⁵ schickte zur Einweihung ein Telegramm nach Coburg. Ebenso wie die Festrede¹⁷⁶ zur Denkmalsenthüllung verdeutlicht es den nationalistisch-militaristischen „Geist“, der „fürderhin dem Denkmal entströmen“ sollte:

„Dem in Coburg versammelten Verband der D. L. entbiete ich in treuem Gedenken an die für das Vaterland gefallenen Helden meine herzlichsten Grüße. Mögen die Toten den Lebenden stets ein Mahner sein, daß die Hingabe an das deutsche Vaterland unsere erste Pflicht ist.“¹⁷⁷

Der militaristische Imperativ des „Heldentodes“ fürs „Vaterland“ dieses Denkmals steht konträr zur oben zitierten Behauptung des „Vermächtnisses“ der toten Landsmannschafter,

¹⁷² Hier in der um 1900 bevorzugten freien Nachdichtung von Josef Weyl, 1877: Wikipedia: Wir treten zum Beten (https://de.wikipedia.org/wiki/Wir_treten_zum_Beten [9.7.2023]).

¹⁷³ Schivelbusch, Wolfgang: Die Kultur der Niederlage, Berlin 2001, S. 277.

¹⁷⁴ Schivelbusch, Die Kultur der Niederlage (wie Fn. 173), S. 278 ff.

¹⁷⁵ Wilson, Eisen und Blut (wie Fn. 89), S. 640-642, S. 653-656.

¹⁷⁶ Zur Festrede Ohm: „Es waren ergreifende Momente: das Gedenken an den Studentensturm bei Langemarck, die Erinnerungen an die Heldentaten der Flieger, Unterseeboote und der Flotte und dann — der Sturz des Vaterlandes. Deutscher Geist hat die gefallenen Helden der D. L. bis zum letzten Augenblick beseelt und dieser Geist lebt fort im Verbands der D. L., die sich des überkommenen Erbes bewußt sind und ihre Ehre einsetzen für das Wohl und die Freiheit des Vaterlandes. Achtung, Freundschaft und Treue halten sie den Toten und Lebenden. Dieser Geist soll auch fürderhin dem Denkmal entströmen.“ Pflingstkongreß ... (1926, wie Anm. 96).

¹⁷⁷ Hindenburg-Telegramm, 23.5.1926, in: Pflingstkongreß ... (1926, wie Anm. 96).

„Toleranz zu üben, de[n] Frieden herzustellen, zu verteidigen und zu bewahren.“¹⁷⁸ Da diese „Interpretation“ von 2011 kein Einzelfall ist, zeigt sich, dass dieses Denkmal zur Projektionsfläche für die öffentlichkeitsorientierte Selbstlegitimation des CC umgewidmet wurde.

2.3.2.2.1 „Ehre“

Dem Begriff „Ehre“ sind zwei gekreuzte Säbel unterschiedlicher Verbindungen zugeordnet. (Abb. 15) Sie verweisen zum einen auf den „schlagenden“ Charakter der in der DL organisierten Korporationen. Die beiden an ihren leicht gebogenen Klingen als Säbel¹⁷⁹ erkennbaren Waffen des Denkmalsreliefs verweisen im Kontext der „Ehre“ auf das hiermit ausgefochtene Duell, das im Gegensatz zur Mensur in beweglicher Fechtweise zur Austragung von Ehrenstreitigkeiten in Form der „unbedingten Satisfaktion“ ausgetragen wurde.¹⁸⁰ Ebenso wie für die von Norbert Elias analysierte „satisfaktionsfähige Gesellschaft“ des Kaiserreiches von 1871 bis 1918¹⁸¹ ist „Ehre“ und der um sie garnierte Verhaltenskanon bis heute die Zentralkategorie des CC, ein kulturelles Konzept der Stabilisierung des eigenen elitären Status auf der Basis gesellschaftlicher Ungleichheit und der Abwertung von Frauen.

Die für „schlagende Verbindungen“ wesentliche „Bestimmungsmensur“ zwischen zwei Aktiven unterschiedlicher Bünde ist konstitutives Merkmal des CC bis heute.¹⁸² Die nur wenige Sekunden währenden, hochgradig formalisierten Messuren werden ausgefochten, indem die Gegner in einem bestimmten Abstand zueinander stehend nur den Fechtarm bewegen und sich Hiebe mit dem „Schläger“ beibringen. Die Mensur durchzustehen wird beschrieben als Mutprobe, Initiationsritual und verbandsinternes Erziehungsmittel in einem: „Dies ist ebenso richtig wie es anachronistisch klingen mag. Denn das Fechten fordert neben der erwähnten Überwindung ein hohes Maß an Selbstbeherrschung und Fairness, aber es fördert auch Vertrauen zu den Bundesbrüdern, Selbstbewusstsein und charakterliche Festigung.“¹⁸³ Damit erscheint der sozial- und individualpsychologische Kontext „akademischen Fechtens“ in hohem Maße kongruent mit den Charaktereigenschaften, die etwa Hindenburg und Ludendorff als Voraussetzungen des deutschen Siegespotenzials behauptet hatten: militärisches Können, Entschlossenheit, Nervenstärke, Opferbereitschaft und Pflichtgefühl.¹⁸⁴

Legale Basis des „Waffenstudenten“-Tums in der Bundesrepublik ist bis heute das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 29.1.1953, demzufolge alle Messuren, die der Austragung von Ehrenhändeln im Sinne eines Duells dienen, rechtswidrig seien. Flankiert wurde es mit dem kollektiven „Versprechen [schlagender Verbindungen] gegenüber dem Bundespräsidenten Theodor Heuss, keine Ehrenhändel auszutragen“.¹⁸⁵ Verschwiegen wird hier der

¹⁷⁸ CC will Versöhnung unter den Menschen, in: NPC, 14.6.2011, S. 9.

¹⁷⁹ Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Säbel, S. 143.

¹⁸⁰ Haas, Frederik C. J.: Das akademische Fechten, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 67-71, S. 68. Grieger, Winfried: Ehrenschatz gestern und heute, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 61-65, S. 63. Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Satisfaktion, S. 144.

¹⁸¹ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29). Vgl. dazu oben die Zusammenfassung S. 10 ff.

¹⁸² Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Mensur, S. 140, Partie, Pauken, S. 141, Säbel, S. 143, Schläger, S. 144. Haas, Das akademische Fechten (wie Fn. 180). Grieger, Ehrenschatz (wie Fn. 180), S. 63. Wikipedia: Mensur (Studentenverbindung) ([https://de.wikipedia.org/wiki/Mensur_\(Studentenverbindung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mensur_(Studentenverbindung)) [9.5.2022]).

¹⁸³ Haas, Das akademische Fechten (wie Fn. 180), S. 70.

¹⁸⁴ Wilson, Eisen und Blut (wie Fn. 89), S. 641-642.

¹⁸⁵ Freudenthal, nach: Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20. Bezug: Die von den „Mensur beflissenen [!] Verbänden am 08. April 1953 gegenüber dem Bundespräsidenten Theodor Heuss abgegebene Zusage, dass die unbedingte Satisfaktion darin zu sehen ist, dass jeder Korporationsangehöriger für sein Tun und Unterlassen verantwortlich gemacht wird, sich einem Schiedsgericht unterwerfen muss und bei unehrenhaftem Verhalten mit Bestrafung und Ausschluss zu rechnen hat.“ (Ehrenordnung des CC/AHCC (Satzungsrecht des Coburger Convent, 1.1.4.), Präambel, in: AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 34.

vorausgegangene Konflikt des „Göttinger Mensurenprozesses“ um das „akademische“ Fechten, das der BGH nun explizit auf die „Bestimmungsmensur“ beschränkt hatte.¹⁸⁶ „Dem wurde in den Satzungen des CC Rechnung getragen, insbesondere in der Fechtordnung, in der es heißt: ‚Mit dem Grundsatz der Bestimmungsmensur ist das Austragen von Ehrenhändeln sowie die Beilegung von Streitigkeiten mit der Waffe unvereinbar.‘ [... Damit habe der BGH] Rechtssicherheit [geschaffen], indem [er] klarstellte, dass die Bestimmungsmensur weder ein Zweikampf mit tödlicher Waffe ist, noch dass die Einwilligung der Paukanten in die potentielle Verletzung gegen die guten Sitten verstößt.“¹⁸⁷

Rolf Hollering verknüpfte im Pressegespräch mit Martin Vaupel das „Fechten“ mit „Krieg“, konkret mit einer „Rede am CC-Ehrenmal [...] Ich war innerlich verärgert, weil ganz positiv über Krieg gesprochen wurde. [...] Hier spielt das Thema Fechten mit hinein, das in CC-[Verbindungen] gepflegt wird. Auch das kann ich schwerlich mit unserer Kultur vereinbaren.“ Vaupel entgegnete: „[...] Und was hat das Fechten, das eine olympische Disziplin ist, damit zu tun? [...] Niemand von uns sieht eine Verbindung von Fechten und Krieg. [...]“¹⁸⁸ Vaupel stellt hier eine in mehrfacher Hinsicht verharmlosende, abwegige Behauptung auf: Die waffenstudentische „Mensur“ ist allein von Hieben mit dem „Schläger“ bei starrem Stand der nur teilweise geschützten Kontrahenten geprägt und kennt weder Sieger noch Verlierer. Zweck ist das Standhalten, das „seinen Mann stehen“ während des *Gefechts*.¹⁸⁹ Dem gegenüber wird in den olympischen Fechtdisziplinen mit Florett, Degen bzw. Säbel in dynamisch-beweglichem Wettkampf um die meisten Stoß-Treffer auf der den kompletten Körper schützenden Kleidung des Konkurrenten gefochten. Hiebe, bei der Mensur allein zulässig, sind beim Sport lediglich im Säbel-Gefecht möglich.¹⁹⁰

Im aktuell gültigen „Grünen Handbuch“ des CC wird die historische Basis des Begriffs „Ehre“ folgendermaßen eingeführt: „Im deutschen Mittelalter wurde die Ehre („ere“) mit Verhaltensweisen wie Triuwe (Loyalität), milte, (Gebefreudigkeit), list (Klugheit), maze (Maßhaltenkönnen), stete (Beständigkeit) und tugent (Tugendhaftigkeit) beschrieben.“¹⁹¹ Hier wird der „Ton“ mit einem bemerkenswerten Zirkelschluss gesetzt, indem die ritterliche Einzelnorm „Ehre“ irriterweise mit dem Oberbegriff der *Ritterlichkeit* gleichgesetzt wird.

Während des Hochmittelalters, insbesondere im Kontext der Kreuzzüge wurde im Zuge des sich als Sonderform des Adelsstandes konstituierenden Rittertums der nicht kodifizierte Kanon ritterlicher Ethik unter Integrierung des christlichen Tugendkanons entwickelt, der aus einer Reihe persönlicher und sozialer Normen besteht.¹⁹² *ère* ist in diesem Kontext die der Person zustehende standesgemäße Würde, das damit verbundene Ansehen als Ritter und der vom persönlichen Stand abgeleitete Rang in der höfischen Gesellschaft, dessen Missachtung etwa durch tatsächliche oder empfundene Zurücksetzung eine Ehrverletzung war.¹⁹³

Ohne wesentliche argumentative Umwege gelangt der Autor des CC-Handbuchartikels zum „Ehrenschatz“ zur Gegenwart: „In Zusammenhang mit dem Begriff der Ehre wird heute häufig von Achtungswürdigkeit oder verdientem Achtungsanspruch gesprochen. Bei dem Gegenteil der Ehre spricht man vom Verlust der Ehre, der Demütigung, der Blamage, der

¹⁸⁶ Frevert, Mächtige Gefühle (wie Fn. 92), S. 75-76. Vgl.: Vaupel, Martin: „Pro Patria Suite“ Stellungnahme, in: Coburger Convent / Blog (<https://coburger-convent.de/stellungnahme/> [15.9.2023]).

¹⁸⁷ Haas, Das akademische Fechten (wie Fn. 180), S. 68-69.

¹⁸⁸ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

¹⁸⁹ Haas, Das akademische Fechten (wie Fn. 180), S. 69-71.

¹⁹⁰ Vgl.: Wikipedia: Fechten (<https://de.wikipedia.org/wiki/Fechten> [20.10.2023]).

¹⁹¹ Grieger, Ehrenschatz (wie Fn. 180), S. 61.

¹⁹² Göckenjan, H.: Kultur und Gesellschaft, höfische, in: Lexikon des Mittelalters (= LexMA), München 2022, Bd. 5, Sp. 1565-1569. Fleckenstein, J.: Ritter, -tum, -stand, in: LexMA, Bd. 7, S. 865-873. Vgl.: Wikipedia: Ritterlichkeit (<https://de.wikipedia.org/wiki/Ritterlichkeit> [25.10.2023]).

¹⁹³ Burkhart, Dagmar: Eine Geschichte der Ehre, Darmstadt 2006, S. 28 ff.

Schande.¹⁹⁴ Abgeleitet vom BGH-Urteil des Jahres 1957, der die unantastbare Würde des Menschen¹⁹⁵ als „wesentliche Grundlage der Ehre und damit Kern der Ehrenhaftigkeit des Menschen“ bestimmte,¹⁹⁶ umschreibt der CC in seinen Grundsätzen als ersten Aspekt seiner „Verfassung“ den „unbestimmten und vielseitigen“¹⁹⁷ Begriff „Ehre“ 2005 wie folgt:

„Ehre ist [...] die dem Menschen aufgrund seines Menschseins und der damit verbundenen Würde zustehende und grundrechtlich garantierte Achtung.“¹⁹⁸

Die überarbeitete, aktuelle Version verklausuliert den selben Inhalt wortreich:

„Ehrenhaftes Wollen und Handeln ist uns Grundsatz echter Menschlichkeit. Es fordert: eine Lebensführung in Würde und Bescheidenheit und Eintreten für Gerechtigkeit; Achtung der Ehre jedes Menschen ohne Ansehen seiner Herkunft und seines religiösen Bekenntnisses; bewusste Toleranz gegenüber anderen Auffassungen in den Grenzen einer freiheitlichen demokratischen Rechtsordnung; ernstes Streben nach umfassendem Wissen und Können und nach harmonischer Entfaltung der Persönlichkeit. Wird gegen die gebotene Achtung der Ehre verstoßen, so ist Genugtuung nach Maßgabe der Ehrenordnung des CC zu fordern und zu geben.“¹⁹⁹

So salbungsvoll die Urteilsformulierung des BGH als auch die CC-Umschreibung der „Ehre“ auf der definitorischen Basis der Menschenwürde auch klingen mögen, diese Ableitung ist wegen ihrer Inkongruenz unzulässig weil unlogisch: Menschenwürde kann nicht mit „Ehre“ gleichgesetzt werden, weil selbst der „ehrlos“ gewordene Straftäter seine unveräußerliche Würde als Mensch behält.²⁰⁰ Damit negiert der CC bis heute die Schulbuchweisheit, der zufolge die Kategorie „Ehre“ wesentliches Merkmal der ständisch-monarchischen Gesellschaftsform ist, was bereits im 18. Jahrhundert der französische Aufklärer und Staatstheoretiker Montesquieu (1689 – 1755) festgestellt hat.²⁰¹ – Unfreiwillig belegt der CC damit selbst, in welchem hohem Maße er insgesamt aus der Zeit gefallen ist.

Ehrenstreitigkeit und „Pro-Patria-Suite“

Dass die Korporationen noch heute von Mitgliedern mit Vaterland – „Patria“ – synonym bezeichnet werden,²⁰² zeigt der Fall der blutig verlaufenen „Pro-Patria-Suite“ (P.P.)²⁰³ einer CC-Verbindung und einer Burschenschaft im Februar 2023. Dieser Fall ist zudem bemerkenswert, weil es Hinweise darauf gebe, dass es sich dabei nicht um eine Folge von „Mensuren“,

¹⁹⁴ Grieger, Ehrenschatz (wie Fn. 180), S. 61.

¹⁹⁵ Art. 1, 1 GG.

¹⁹⁶ BGH 1957, zit. n.: Grieger, Ehrenschatz (wie Fn. 180), S. 62.

¹⁹⁷ Grieger, Ehrenschatz (wie Fn. 180), S. 63.

¹⁹⁸ Frische, Detlev/Koltermann, Bernd: Handbuch des Coburger Convents: Wissenswertes und Hilfreiches (Historia Academica, Sonderband 3), München/Würzburg 2005, S.19.

¹⁹⁹ AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 2.

²⁰⁰ Burkhart, Geschichte der Ehre (wie Fn. 193), S. 16 f.

²⁰¹ Bäuml-Stosiek, Dagmar/Cornelißen, Hans-Joachim/Wimmer, Silvia (Hg.): Forum Geschichte 8, Bayern Berlin 2020. / Didaktische Hinweise cornelsen.de, S. 5: zu Buch S. 16, M3, Ch. de Montesquieu, „Vom Geist der Gesetze“, 1748: M. nimmt „eine Klassifikation der Regierungstypen vor, als deren Grundlagen er – anhand der jeweils handlungsleitenden Prinzipien – die Monarchie (Ehre), die Republik (Tugend) und den Despotismus (Furcht) unterscheidet.“ Vgl.: Burkhart, Geschichte der Ehre (wie Fn. 193), S. 66.

²⁰² Kluge, Friedrich/Rust, Werner: Deutsche Studentensprache, Bd. 2, (Historia academica, H. 24), Würzburg 1984, S. 119, s. v. Pro-Patria-Suite.

²⁰³ „Pro-Patria-Suite (Abgek.: P.P.) = Schlägermensuren aller mensurehrlichen Burschen einer schlagenden Verbindung gegen die einer anderen, mit der sie in Streit geraten war und der ihr Burschenconvent eine schriftliche ‚P.P.-Forderung‘ übersandt hatte. Im Ausdruck ist die Korporation der Heimat, dem Vaterland (lat. patria) gleichgesetzt. Die Forderung unterlag nicht dem Spruch eines Ehrengerichts. [...]“: Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 2 (wie Fn. 202), S. 119-120.

sondern von verbotenen Duellen im Sinne von „Ehrenhändeln“ gehandelt hat.²⁰⁴ Der CC-Pressesamtschef Vaupel meint dies mit dem Hinweis widerlegen zu können, „es [gibt] keine Ehrengerichte [...], die über die Zulässigkeit eines Duells entscheiden und bei Pflichtverletzungen auch Sanktionen verhängen könnten“, und daher könne es sich nur um eine legale Mensurfolge gehandelt haben.²⁰⁵ Vaupels Argument geht ob seiner irrigen Begründung ins Leere, „unterlag [doch eine P.P.-Forderung] nicht dem Spruch eines Ehrengerichts.“²⁰⁶ Zudem gibt es seit dem CC-Kongress 2022 den öffentlichen Hinweis auf verstärkte P.P.-Praxis in CC-Verbindungen. Der Festkommers-Redner Freudenthal habe gesagt, dass „nach seiner Beobachtung [...] durchaus einige Bünde, die es vor einigen Jahren [aus Rücksicht auf das 1953er Versprechen dem Bundespräsidenten gegenüber²⁰⁷] nicht getan haben, wieder vermehrt auch persönliche Kontrahagen²⁰⁸ und/oder PPs [fechten]“. ²⁰⁹ Beispiele hierfür sind nicht nur die PP-Suite in Erlangen im Februar 2023, sondern auch die „PP-Forderung“ im Briefentwurf der Landsmannschaft Thuringia Berlin an die Turnerschaft Markomanno-Albertia²¹⁰ sowie die „für den 13. Juli 2024 als ‚dreigliedrige Fechtfolge‘ getarnte ‚Pro Patria-Suite‘ [der Landsmannschaft Verdensia Göttingen] gegen die Landsmannschaft Gottinga Göttingen.“²¹¹ – Hieraus ergibt sich der Generalverdacht kollektiven Verstoßes gegen das strafrechtlich sanktionierte Gewaltmonopol des Staates durch CC-Mitglieder.²¹²

CC-Ehrengerichte

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die von Vaupel in Abrede gestellten „Ehrengerichte“. Ich hatte 2022 während meines Vortrages zum CC die Ehrengerichte wegen des unbestimmten Rechtsbegriffs „Ehre“ und der hier erkennbaren Ähnlichkeit zu den NS-Ehrengerichten als problematisch bezeichnet. Der CC befasste sich just mit diesem Aspekt in seiner Kongress-Nachlese 2022 vergleichsweise ausführlich und behauptete gar, die CC-Ehrengerichte wären durch das Grundgesetz gedeckt, um den CC jedes Zweifels zu entheben:

²⁰⁴ Braunschmidt, Wolfgang: Illegales Fechtduell endet blutig, in: NPC, 3.3.2023 (<https://www.NPC-coburg.de/inhalt.in-franken-illegales-fechtduell-endet-blutig.2b7d3bb5-fa8a-4c7d-b5e1-c0d90b7eab1b.html> [14.11.2023]). Autonome Antifa Freiburg: Ehrenhändeln unter Korporierten (wie Fn. 12).

²⁰⁵ Vaupel, „Pro Patria Suite“ (wie Fn. 186). Coburger Pfingstkongress – Gestern und heute, in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 21-22. Vgl.: Brüggemann, Eckhard: Das Fechten und seine Folgen – Betrachtung und Erläuterung, in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 23-24.

²⁰⁶ Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 2 (wie Fn. 202), S. 119.

²⁰⁷ Der Wortlaut dieses „Versprechens“: Zum Thema „unbedingte Satisfaktion“ wurde Bundespräsident Heuss von den Vertretern mensurschlagender Verbände „übereinstimmend die Erklärung gegeben, daß die Korporationsverbände in ihren Satzungen eine unbedingte Satisfaktion mit der Waffe nicht haben; daß sie vielmehr diese unbedingte Satisfaktion darin sehen, daß jeder Korporationsangehörige für sein Tun und Unterlassen verantwortlich gemacht wird, sich einem Schiedsgericht unterwerfen muss, bei unehrenhaftem Verhalten mit Bestrafung und Ausschluss zu rechnen hat. Der Bundespräsident nahm das zur Kenntnis.“ Niederschrift der Besprechung bei Bundespräsident Professor Dr. Heuss mit Vertretern der mensurschlagenden Verbände am 8. April 1953, Ms., 1953. (<http://www.corpsarchive.de/images/digiarchiv/heuss1.pdf> [31.1.2024]). Vgl.: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 49. Wikipedia: Wikipedia: Göttinger MensureNPCrozess (https://de.wikipedia.org/wiki/Göttinger_MensureNPCrozess [31.1.2024]).

²⁰⁸ „Forderung, Aufforderung zum Zweikampf. Lat. Contrahere = etwas zusammenbringen, ein Geschäft abschließen. Die [Kontrahage] ist der Abschluß eines Ehrenhandels, [...]. Bis zur Gründung von Verbänden Bestimmungsmensur fechtender Verbindungen (1848-1880) forderten sich die Studenten auch zu Schlägermensuren durch [Kontrahagen] heraus.“: Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 1 (wie Fn. 202), S. 329.

²⁰⁹ Freudenthal, nach: Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20. Vgl. hierzu aus dem Jahr 1993: Franz, Gerald: Zum Pfingstkongreß 1993 II, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 85-86.

²¹⁰ Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27), S. 21.

²¹¹ Autonome Antifa Freiburg: Der Tradition keine Zukunft, 28.6.2024 (wie Fn. 12).

²¹² Vgl.: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 112, 176.

„Ehrengerichte sind Gerichte für besondere Sachgebiete im Sinne des Art. 101 Abs. 2 GG.“²¹³

Gewissermaßen typisch erscheint hier der als Abwehrargument eingeführte Verweis auf den Artikel 101 Abs. 2 des Grundgesetzes (GG), der besagt, dass „Gerichte für besondere Sachgebiete [...] nur durch Gesetz errichtet werden [können].“²¹⁴ Weder die Präambel noch die einzelnen „Stücke“ der CC-Ehrenordnung beinhalten einen Hinweis auf eine gesetzliche Grundlage dieser Ordnung.²¹⁵ Die „Ehrengerichte“ des CC verstoßen gegen das GG-Verbot von „Ausnahmegerichten“ und damit gegen das Rechtsstaat-Prinzip, weil ihnen kein staatliches Gesetz zugrundeliegt.²¹⁶

Neben dem Faktum, dass die Existenz dieser außergesetzlichen Ehrengerichtbarkeit eine rechtspraktische Nähe zur intensiv ausgebauten NS-Ehrengerichtbarkeit²¹⁷ auf der Basis des unbestimmten Rechtsbegriffs²¹⁸ „Ehre“ nahelegt, zeigt die CC-Ehrenordnung ob ihrer Präambel eine weitere Parallele zur NS-Gesetzestechnik, die u. a. vom wachsenden Einsatz ideologisch-programmatischer „Gesetzesvorsprüche“ geprägt war: „[...] Sie bedeuten viel, wenn sie wenigstens mit den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes zusammengehalten werden, das sie einleiten. Sie bedeuten jedoch alles, wenn sie als unmittelbarer Ausdruck der nationalsozialistischen Rechtsordnung aufgefaßt werden. Denn mehr als in den einzelnen gesetzlichen Bestimmungen waltet und wirkt in den Gesetzeseingängen die Kraft des völkischen Rechts.“²¹⁹

Die „Ehrenordnung des CC“ stellt mit ihrer Präambel die verbandsideologische Programmatik vor, indem sie sich normativ auf das „Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen“ (EVEA) von 1921²²⁰ sowie das 1953er – wie eben beschrieben mehrfach gebrochene – Mensur-Versprechen gegenüber dem Bundespräsidenten²²¹ bezieht. Wie oben im Kapitel zur Geschichte des CC beschrieben, war das EVEA eine gegen das staatliche Duellverbot gerichtete sowie hochschulpolitisch und rechtsextremistisch motivierte Vereinbarung, um alle schlagenden und nichtschlagenden Verbände in Sachen Satisfaktion von Ehrverletzungen zu verbünden. Von dieser Einigung versprachen sich die Korporationsverbände eine Stärkung des gemeinsamen Kampfes gegen linke und demokratische „Freistudenten“, die die hochschulinterne Position der Korporationen schwächende Politik des preußischen

²¹³ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 13.

²¹⁴ Art. 101, Abs. 2, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland v. 23.05.1949, zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 19.12.2022. (<https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html> [21.11.2023]).

²¹⁵ AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 34 ff.

²¹⁶ Art. 101 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (wie Fn. 214).

²¹⁷ Dazu beispielsweise: Morisse, Heiko: Rechtsanwälte im Nationalsozialismus: Zur Funktion der Ehrengerichtbarkeit, Hamburg 1995. NS-Begründungen: Müller, Hans Martin: Ständische Ehrengerichtbarkeit, Diss., Erlangen 1936. Marcello, Ernst: Die Ehrengerichtbarkeit in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, Freiburg i. Br. 1937. Rutkowsky, Heinz: Die Rechtsnatur der deutschen Ehrengerichtbarkeit, Diss., Berlin 1938. Schwulst, Heinz: Volksgemeinschaft, Ehre, Ehrengerichtbarkeit, Diss. (Neue deutsche Forschungen, Abteilung Staats-, Verwaltungs-, Kirchen-, Völkerrecht und Staatstheorie, Bd. 14), Berlin 1938.

²¹⁸ Dazu im Kontext der NS-Gesetzestechnik: Rüthers, Bernd: Entartetes Recht, München 1988, S. 182 f.

²¹⁹ Dietze, Hans-Helmut: Der Gesetzesvorspruch im geltenden deutschen Reichsrecht, Berlin/Wien 1939, S. 61. Vgl. zum Phänomen NS-Gesetzespräambel: Werle, Gerhard: Justiz-Strafrecht und polizeiliche Verbrechensbekämpfung im Dritten Reich, Berlin/New York 1989, S. 720.

²²⁰ Bergfried, G.: Die Erlanger Verbändesitzung (wie Fn. 79). Lönnecker, 100 Jahre EVEA (wie Fn. 76). Vgl.: Wikipedia: Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen (https://de.wikipedia.org/wiki/Erlanger_Verbände-_und_Ehrenabkommen [31.1.2024]).

²²¹ Freudenthal, nach: Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20. Bezug: Die von den „Mensur befähigten [!] Verbänden am 08. April 1953 gegenüber dem Bundespräsidenten Theodor Heuss abgegebene Zusage, dass die unbedingte Satisfaktion darin zu sehen ist, dass jeder Korporationsangehöriger für sein Tun und Unterlassen verantwortlich gemacht wird, sich einem Schiedsgericht unterwerfen muss und bei unehrenhaftem Verhalten mit Bestrafung und Ausschluss zu rechnen hat.“ (Ehrenordnung des CC/AHCC (Satzungsrecht des Coburger Convent, 1.1.4.), Präambel, in: AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 34.

Kultusministers Becker sowie gegen die demokratische Weimarer Republik generell.²²² – Der CC basiert in diesem zentralen Aspekt seines Selbstverständnisses nach wie vor auf dieser demokratie- und rechtsstaatsfeindlichen Vereinbarung rechtsextremistischer Gruppen in der Weimarer Republik.

Die CC-Ehrenordnung enthält die Bestimmung: „Soweit das streitige Rechtsverhältnis dieser Ordnung unterliegt, ist die Erhebung einer Klage mit dem gleichen Gegenstand vor einem ordentlichen Gericht unzulässig.“²²³ Hieraus erwächst ein eklatanter Widerspruch gegen Art. 101, Abs. 1 GG, der regelt, dass „Ausnahmegerichte [...] unzulässig [sind ... und] niemand [...] seinem gesetzlichen Richter entzogen werden [darf].“²²⁴ – Dies zeigt, dass der CC mitnichten „über jeden Zweifel erhaben“ ist. Vielmehr belegt dieser Sachverhalt die Existenz grundgesetzwidriger Formen von Ausnahmegerichten beim CC. Zudem ist es der deutliche Rückverweis auf die von Elias beschriebene elitäre Mentalität der satisfaktionsfähigen Oberschicht des Kaiserreichs, die sich als über den staatlichen Gesetzen stehend wähnte.²²⁵ – Ein weiterer Beleg dafür, dass die *ehrenwerte Gesellschaft* des CC allen entsprechenden öffentlichen Verlautbarungen zum Trotz mitnichten auf dem Boden des Grundgesetzes steht, sondern mental nach wie vor im längst untergegangenen Kaiserreich beheimatet ist.

„Honorigkeit“ und Genozid

Ein Anwendungsfall von „Ehre“ bzw. „Ehrlosigkeit“, der durch ein Communiqué der Autonomen Antifa Freiburg bekannt geworden ist, zeigt in exemplarischer Deutlichkeit das tatsächliche „Ehr“-Konzept des CC, das hinter der „Nebelwand“ der obigen Definition praktiziert wird.

Der Historiker Oliver Mohr²²⁶ habe 2018 im Kontext des Austritts eines straffällig gewordenen Korporierten seinen „Bundesbrüdern“ geschrieben:

„Unserem Bund gehörte bis 1990 Friedrich Karl Vialon an, Nationalsozialist, zuständig für die Enteignung der Juden im Reichskommissariat Ostland und somit nach heutigen Erkenntnissen der Geschichts- und Strafrechtswissenschaft (vgl. hierzu grds. Claus Roxin) ein Schreibtischtäter, Kriegsverbrecher und mitverantwortlich für den Holocaust.

Wer hat sich dafür jemals in den letzten Jahren interessiert, sich moralisch empört, in der Vergangenheit geforscht?

Wenn wir [...] verdammen, müssen wir Vialon 1000-fach verdammen und ihm postum unser Band aberkennen.“²²⁷

Bundesbruder Hans-Georg Schollmeyer, der langjährige Kongressbeauftragte des CC, von Mohr separat erklärend angeschrieben,²²⁸ habe daraufhin beim „Rechtsamt“ des CC ein „Ehrenprüfungsverfahren“ gegen ihn beantragt, weil dieser den „honorigen Bundesbruder“ Vialon „verglichen“ hätte mit einem „verurteilten pädophilen Kinderschänder.“ Schollmeyer

²²² Lönnecker, Das „Grundrauschen der völkisch-antisemitischen Publizistik“ (wie Fn. 75). Lönnecker, 100 Jahre EVEA (wie Fn. 76).

²²³ Stück 6, Abs. 2, CC-Ehrenordnung, in: AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 37.

²²⁴ Art. 101, Abs. 1, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (wie Fn. 214).

²²⁵ Vgl. oben S. 9 ff.

²²⁶ Er hat beispielsweise zum 150-jährigen Jubiläum des CC folgenden Band herausgegeben: Mohr, Oliver (Hg.): 150 Jahre Coburger Convent: Jubiläumsausgabe (Historia academica, Bd. 56), Würzburg 2018.

²²⁷ Autonome Antifa Freiburg: Der Richter grüßt Hitler (wie Fn. 12), S. 26. Zur Biografie Vialons (Frankfurt/M. 1905 – 1990 Bonn): Linne, Karsten: Die Bruderschaft der „Entwickler“: Zur Etablierung der Entwicklungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1956 bis 1974, Göttingen 2021, S. 127-131.

²²⁸ Autonome Antifa Freiburg: Der Richter grüßt Hitler (wie Fn. 12), S. 26-28.

weiter: „Ich bin verletzt, weil ein Bundesbruder [Vialon,] dessen Ehre wie die meine als Waf- fenstudent unantastbar ist, beschädigt ist und damit auch meine Ehre und die aller Bundes- brüder.“ Er habe beantragt, Mohrs „Verhalten für ehrlos und [ihn] für achtungsunwürdig zu erklären.“²²⁹

Der Fall vermittelt den Eindruck, die Mitglieder der CC-Korporationen bewegten sich in ei- nem mental abgeschlossenen Kosmos, der wie ein *Staat im Staate* organisiert ist mit eige- ner Fahne, eigener „Verfassung“²³⁰, „Rechtsamt“ als einem der CC-Ämter²³¹ sowie Schieds- und Ehrengerichten als eigener Gerichtsbarkeit,²³² eben der Kosmos der satisfaktionsfähigen Gesellschaft. Schollmeyer habe die für sich selbst geltend gemachte „Ehrverletzung“ auf alle „Bundesbrüder“ ausgeweitet, ginge also offenbar von einer kollektiven „Ehre“ der Kor- poration aus, die im Fall der Beschädigung – wie Treitschke es für den Fall der beschädigten Fahne des Staates forderte²³³ – Genugtuung erfordere.

Widersinnig, in inakzeptablem Maße NS-apologetisch und damit weit entfernt von der in der „Ehren“-Beschreibung des CC herausgestellten „Toleranz gegenüber anderen Auffassun- gen in den Grenzen einer freiheitlichen demokratischen Rechtsordnung“²³⁴ erscheint hier der beschriebene Antrag Schollmeyers zur „Ehrloserklärung“ von Mohrs Verhalten, somit von Mohr persönlich. – Tatsächlich ist so gesehen nicht Mohr der Verbrecher, sondern Via- lon war es als hochrangiger Mittäter des Holocaust, dessen postume Ausschließung jener gefordert haben soll. Darüber hinaus erinnert Schollmeyers Bewertung von Vialon als „ho- norig“²³⁵ an die zwischenzeitlich antiquierte, standesorientierte und auf Mitglieder der eige- nen *ehrenwerten* Gruppe beschränkte Verwendung des Adjektivs „anständig“, die durch Himmlers „Posener Rede“ vom 4.10.1943 bestürzende Berühmtheit erfahren hat:

„Ein Grundsatz muss für den SS-Mann absolut gelten: ehrlich, anständig, treu und kameradschaftlich haben wir zu Angehörigen unseres eigenen Blutes zu sein und zu sonst niemandem. [...]

Von Euch [SS-Gruppenführern] werden die meisten wissen, was es heißt, wenn 100 Leichen beisammen liegen, wenn 500 daliegen oder wenn 1000 daliegen. Dies durchgehalten zu haben, und dabei – abgesehen von Ausnahmen mensch- licher Schwächen – anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht.“²³⁶

Dass Schollmeyer die Ausschlussforderung Mohrs gegenüber Vialon unvorbereitet getrof- fen hatte, mag sein. Ich diskutierte just diesen Fall am 29.5.2023 mit einer CC-Gruppe an- lässlich eines Vortrages zum Landsmannschafter-Denkmal. CC-Presseamtschef Vaupel ap- pellierte dabei an den „Blick nach vorn“ und ein Teilnehmer fragte: „Ja, sollen wir denn alle ehemaligen Nazis als Bundesbrüder postum rausschmeißen?“ – Dies legt die Vermutung nahe, dass derartige Fragen bislang innerhalb der Korporationen wenn, dann ohne hand- lungsleitende Folgen diskutiert wurden.

Das Konzept „Ehre“, die jahrelange Tolerierung durch die Verbandsspitze von dessen inak- zeptabler Anwendung in der innerverbandlichen Beziehungspraxis sowie die illegalen

²²⁹ Autonome Antifa Freiburg: Der Richter grüßt Hitler (wie Fn. 12), S. 29.

²³⁰ AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 2 ff.

²³¹ Bresgen, Ingo: Die Organisationsstruktur des CC, in: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 77- 82.

²³² Bresgen, Die Organisationsstruktur des CC (wie Fn. 231). Grieger, Ehrenschatz (wie Fn. 180), S. 65.

²³³ Frevert, Mächtige Gefühle (wie Fn. 92), S. 72.

²³⁴ AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 2.

²³⁵ Autonome Antifa Freiburg: Der Richter grüßt Hitler (wie Fn. 12), S. 29.

²³⁶ Rede des Reichsführers SS bei der SS-Gruppenführertagung in Posen am 4. Oktober 1943 (100(0) Schlüs- seldokumente zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert) ([https://www.1000dokumente.de/in- dex.html?c=dokument_de&dokument=0008_pos&object=transla- tion&st=REDE%20DES%20REICHSF%C3%BCHRERS%20SS&l=de](https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0008_pos&object=transla- tion&st=REDE%20DES%20REICHSF%C3%BCHRERS%20SS&l=de) [21.2.2018])

Duelle der „Pro-Patria-Suites“ und nicht zuletzt die grundgesetzwidrige Ehrengerichtsbarkeit zeigen deutlich ein wesentliches Charakteristikum elitärer Gruppen, die sich als über die geltenden Gesetze erhaben betrachten. Damit offenbart der CC, dass er allen Lippenbekenntnissen der „Toleranz“ und zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik zum Trotz nach wie vor mentalitätsmäßig in der elitären *Welt* der satisfaktionsfähigen Gesellschaft lebt, wie sie Norbert Elias für das von Ungleichheit geprägte Kaiserreich beschrieben hat.²³⁷

2.3.2.2 „Freundschaft“

Das Relief unter dem „Grundsatz“-Begriff „Freundschaft“ zeigt einen nach oben gerichteten Schläger, auf dessen Klinge übereinander fünf unterschiedliche Mützen stecken, deren Deckel durchstochen sind. (Abb. 16) Dargestellt ist hier das zentrale Utensil des zwischenzeitlich angeblich selten geübten Rituals „Landesvater“ zur Freundschaftsbekräftigung bzw. Erneuerung des Burscheneides. Der Name leitet sich vom gleichnamigen frühneuzeitlichen Lied ab, das mit folgenden Versen begann:

„Landesvater
Schutz und Rater
Es leb mein Landgraf Philipp hoch.
Ausbund außerles'ner Prinzen
Schutz der glücklichsten Provinzen
Ehr und Hoheit krönen ihn.“²³⁸

Bei den Landsmannschaften des 18. Jahrhunderts war es üblich, „zu Ehren des jeweiligen Herkunftslandes einen ‚Landesvater zu stechen‘.“²³⁹ Während der erste Teil des Lieds gesungen wird, spießen die Beteiligten ihre Mütze auf den Schläger:

„Alles schweige! Jeder neige
ernsten Tönen nun sein Ohr!
Hört, ich sing' das Lied der Lieder
hört es, meine deutschen Brüder,
hall es wider, froher Chor!

Deutschlands Söhne, laut ertöne
euer Vaterlandsgesang!
Vaterland, Du Land des Ruhmes
weih' zu Deines Heiligtumes
Hütern uns auf Lebenslang

Hab und Leben dir zu geben
sind wir allesamt bereit;
sterben gern zu jeder Stunde
achten nicht die Todeswunde,
wenn das Vaterland gebeut.

Wer's nicht fühlet, selbst nicht ziele
stets nach deutscher Männer Wert,
soll nicht unsern Bund entehren,
nicht bei diesem Schläger schwören,
nicht entweihn das deutsche Schwert.

Lied der Lieder, hall es wider:
groß und deutsch sei unser Mut!
Seht hier den geweihten Degen,
tut, wie brave Burschen pflegen,
und durchbohrt den freien Hut!

[...]“²⁴⁰

Beim Absingen des dritten Liedteils werden die Mützen wieder abgenommen.²⁴¹

²³⁷ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn 29). Vgl. oben S. 10 ff die Zusammenfassung dieses Werkes.

²³⁸ Volksliedarchiv: Alles schweige Jeder neige (Landesvater) (<https://www.volksliederarchiv.de/alles-schweige-jeder-neige-landesvater/> [13.10.2023.]).

²³⁹ Wikipedia: Landesvater (Brauch) ([https://de.wikipedia.org/wiki/Landesvater_\(Brauch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Landesvater_(Brauch)) [19.7.2023]).

²⁴⁰ Volksliedarchiv: Alles schweige.

²⁴¹ Kleines studentisches Begriffslexikon (wie Fn. 85), s. v. Landesvater, S. 139. Wikipedia: Landesvater.

Die zitierten Strophen des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Liedtextes zeigen deutlich die nationalistische Dimension waffenstudentischer „Freundschaft“ bzw. des entsprechenden Eides, die im Kontext der kollektiven „Ehre“, des „geweihten Schwertes“ und des „heiligen Vaterlandes“ stehen. Damit unterstreicht die dergestalt konnotierte „Freundschaft“ den nationalistisch-militaristischen Symbolgehalt des Landsmannschafter-„Ehrenmals“.

Dies und der „Freundschafts“-Grundsatz, gekoppelt mit dem korporativen Lebensbundprinzip sowie dem *Institut* des „Leibburschen“²⁴², der als erfahrener Älterer eine tutoriale, erzieherische Funktion gegenüber einem ihm vertrauenden „Fuchs“ hat, ermöglichen enge soziale Kontakte, erzwingen aber zugleich soziale Kontrolle.²⁴³ Als wichtiges Instrument der Erziehung und Kontrolle im Sinne der satisfaktionsfähigen Gesellschaft²⁴⁴ setzen die „Lebensbünde“ im CC der persönlichen Freiheit ihrer „Bundesbrüder“ enge Grenzen, allerdings auf freiwilliger Basis, denn niemand wird zur Mitgliedschaft in einem dieser „Lebensbünde“ gezwungen.

2.3.2.2.3 „Vaterland“

Die dritte Seite des Denkmalspodestes zeigt unter dem Grundsatz-Begriff „Vaterland“ einen nach links oben gerichteten Stahlhelm vor einem abgeschnitten dargestellten Lorbeerzweig. Darunter steht der Widmungstext: „Ihren im Weltkrieg / 1914 – 1918 / gefallenen Brüdern / die deutsche Landsmannschaft / Coburg Pfingsten / 1926“. (Abb. 17)

Im Zusammenhang der Einweihung 1926 entstanden nicht nur die oben erwähnten Texte. Der Festredner verwies auch auf „den Studentensturm bei Langemarck, die Erinnerungen an die Heldentaten der Flieger, Unterseeboote und der Flotte und dann — der Sturz des Vaterlandes. Deutscher Geist hat die gefallenen Helden der D. L. bis zum letzten Augenblick beseelt und dieser Geist lebt fort im Verbande der D. L. [...]“²⁴⁵ Hiermit wird u. a. der Langemarck-Mythos reproduziert: Mittels einer gezielten Falschmeldung *münzte* die deutsche Heeresleitung den gescheiterten Angriff studentischer Soldaten vom 10.11.1914 tags drauf zu deren Sieg *um*, weil sie angeblich mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ die feindlichen Stellungen in der Nähe des flandrischen Dorfes Langemarck eingenommen haben sollten. Tatsächlich war diese schlecht ausgebildete und ausgerüstete Reservetruppe erfolglos und ca. 2.000 Mann im französischen Abwehrfeuer gefallen.²⁴⁶ Auch der kriegsvölkerrechtswidrige uneingeschränkte U-Boot-Krieg der kaiserlichen Marine wird zu „Heldentaten“ umdeklariert.²⁴⁷

²⁴² Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 2 (wie Fn. 202), S. 22.

²⁴³ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 115 f.

²⁴⁴ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn 29), S. 125 ff sowie oben S. 13.

²⁴⁵ Pfingstkongreß ... (1926, wie Anm. 96).

²⁴⁶ Wikipedia: Mythos von Langemarck (https://de.wikipedia.org/wiki/Mythos_von_Langemarck [22.4.2022]).

²⁴⁷ Wilson, Eisen und Blut (wie Fn. 89), S. 648. Heller-Roazen, Daniel: Der Feind aller: Der Pirat und das Recht, Frankfurt a. Main, 2010, S. 175-180.

2.3.2.2.4 „Freiheit“

Um diesem Grundsatz wurde 1951 der Wahlspruch des neu gegründeten CC erweitert, der aus der Fusion der Turnerschaften mit den Landsmannschaften hervorgegangen war.²⁴⁸ Die drei landsmannschaftlichen Grundsätze hatten bis dato den Wahlspruch der DL geprägt.

Als Ziel des militärischen und politischen Widerstandes gegen die napoleonische Fremd- bzw. partikularstaatliche Feudalherrschaft hatte Friedrich Ludwig Jahn ihn als zentralen Grundsatz seiner patriotischen, wehrsportlich orientierten Turnerbewegung propagiert. Von den ab der Mitte des 19. Jahrhunderts gegründeten studentischen Turnerschaften ist die „Freiheit“ als Grundsatz übernommen worden.

In Reden und Verlautbarungen des CC aus den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wurde verstärkt die individuelle Freiheit in mehr oder weniger lockerer Anlehnung an die Grundaussage von Kants kategorischen Imperativ²⁴⁹ thematisiert²⁵⁰ und dabei u. a. im Kongress-Motto 1990 mit der „Toleranz“ verknüpft.²⁵¹

Tatsächlich werden der Freiheit in den Lebensbünden des CC u. a. durch die sogenannte „Verkehrspflicht“ Grenzen gesetzt, die das Grundrecht der Freizügigkeit einschränken: Korporierte Studenten müssen nach einem Studienortswechsel bei befreundeten Verbindungen verkehren. Auch die plakative Selbsteinschätzung als „akademischer“ Verband erscheint angesichts der Einschränkung des studentischen Wesenskerns der Immatrikulation an einer Hochschule in bezeichnend fragwürdigem Licht, wie sie ein Interviewpartner, ehemaliges Mitglied einer CC-Landsmannschaft, für die späten 1950er Jahre erwähnte: Er sollte während der ersten Semester das Studieren bleiben lassen und sich „einpauken“, d. h. ausschließlich den Messuren-Kampf üben.²⁵²

²⁴⁸ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet, in: NPC, 16.5.1951, S. 7.

²⁴⁹ „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ Wikipedia: Kategorischer Imperativ (https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer_Imperativ [18.11.2023]).

²⁵⁰ Der große Festkommers des Coburger Convents, in: NPC, 26.5.1953, S. 4. Kommers-Thema: Freiheit und Verantwortung, in: NPC, 12.6.1962. Freiheit nicht als Selbstzweck, in: NPC, 1.6.1993, S. 16. Grimm, Joachim: Freiheit: Ein Erfolgsprogramm oder eine Illusion der Neuzeit? Rede zur Feierstunde im Landestheater, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 50-53, S. 51. Winter, Christoph: Es mangelt an Vorbildern, in: NPC, 14.6.2011, S. 11. Klüglein, Norbert: Schollmeyer: „Lassen Sie den Anger in Ruhe!“, in: NPC, 8.6.2019, S. 9. Braunschmidt, Wolfgang: Kein Platz für Herabwürdigung Anderer, in: NPC, 11.6.2019, S. 7. Pflingstkongress 2019, in: CC-Blätter, 134/2019/2, S. 9-13, S. 13. Diedler, Katja: Convent vor großen Diskussionen, in: NPC, 8.6.2019, S. 9. Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 37-38.

²⁵¹ OB: Kommunikative Tage im Geiste der Toleranz, in: NPC, 1.6.1990, S. 19. An Europa führt kein Weg vorbei, in: NPC, 5.6.1990, S. 16. Wunderlich, Gunther: Zum Pflingstkongreß 1993 III, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 87-88. CC will Versöhnung (wie Fn. 178).

²⁵² Dr. A.: Mündliche Mitteilung, Interview am 29.7.2024.

2.3.2.3 Plaketten an der Umfassungsmauer

In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das DL-„Ehrenmal“ ergänzt durch drei Bronze-Plaketten.

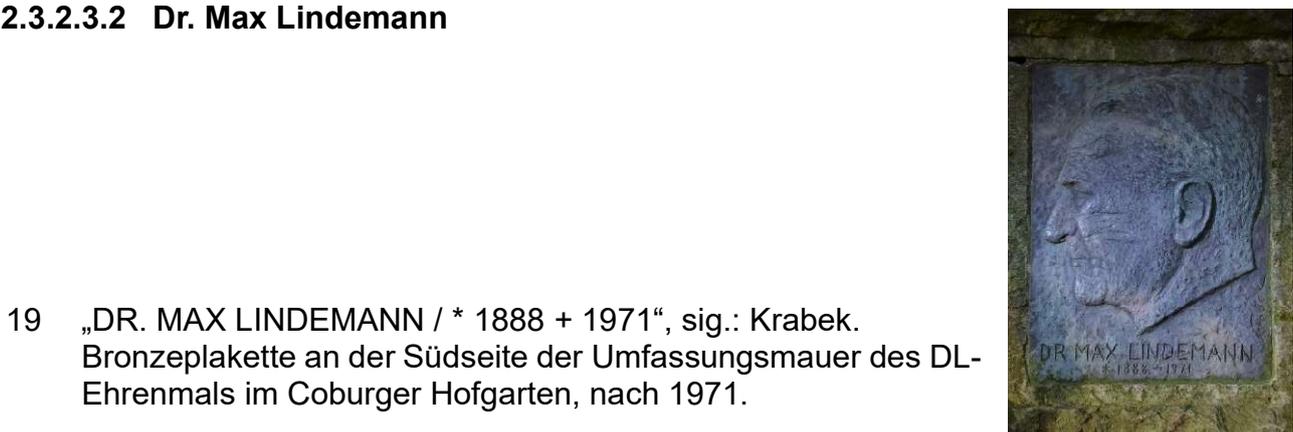
2.3.2.3.1 „... den Opfern des zweiten Weltkrieges“



- 18 „Der Coburger Convent den Opfern des zweiten Weltkrieges“.
Bronzeplakette mit „Eisernem Kreuz“ an der Westseite der Umfassungsmauer des DL-Ehrenmals im Coburger Hofgarten, nach 1951.

Datum und ein spezieller Anlass der Anbringung dieser Plakette zum Gedenken an die „Gefallenen [Bundesbrüder] des II. Weltkrieges“²⁵³ sind bislang unbekannt.²⁵⁴ In seiner Pauschalität schließt die Tafel auch die DL-Mitglieder in das alljährliche Gedenken ein, die ggf. Kriegsverbrechen bzw. Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hatten. Alle anderen Kriegsoffer sowie die Opfer der NS-Diktatur bleiben vom CC-Gedenken ausgeschlossen.

2.3.2.3.2 Dr. Max Lindemann



- 19 „DR. MAX LINDEMANN / * 1888 + 1971“, sig.: Krabek.
Bronzeplakette an der Südseite der Umfassungsmauer des DL-Ehrenmals im Coburger Hofgarten, nach 1971.

Zur Biografie Dr. Max Lindemanns (Berlin-Friedrichsfelde 26.3.1888 – 18.11.1971 Berlin-Zehlendorf)²⁵⁵ gibt es bislang lediglich einen unzuverlässigen Nachruf auf ihn als Mitglied der

²⁵³ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32), S. A08: „12. Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC.“

²⁵⁴ Es gab auch eine deutlich umfangreichere Planung, die jedoch nicht realisiert wurde. Vgl.: Birnmeyer, Julia: Das Denkmal der Deutschen Landsmannschaft, in: Lebert, Ehre – Freundschaft – Vaterland (wie Fn. 10), S. 7-12, S. 11.

²⁵⁵ LandesA Berlin GR 51/1888 in P Rep. 302 Nr. 51, 1888 – 1971: Geburtseintrag Max Lindemann.

Landsmannschaften Thuringia Berlin – just die Verbindung, der 2024 wegen der unterlassenen Ahndung rechtsextremer Umtriebe die Eigenschaft als CC-Präsidiende entzogen wurde²⁵⁶ – und Neoborussia.²⁵⁷ Die Recherche seiner Herkunft²⁵⁸ zeigt ebenso wie die Bewertung seines Berliner Stadtverordnetenmandats für die DNVP²⁵⁹ als „Abgeordneter“²⁶⁰ und seines Richteramts am Berliner Kammergericht²⁶¹ Übertreibungen der biografischen Details des Nachrufs: Tatsächlich war er am Amtsgericht Berlin Mitte bis 1929 „Hilfsarbeiter“²⁶² und 1935/36 lediglich „Hilfsrichter beim Kammergericht“²⁶³. Weder für eine angebliche Tätigkeit am Kammergericht nach dem Zweiten Weltkrieg, geschweige denn als dessen Präsident,²⁶⁴ gibt es einen belastbaren Hinweis.²⁶⁵

Lindemanns Personalakte²⁶⁶ aus der Reichsjustizverwaltung zeigt, dass er von 1920 bis zur Auflösung der DNVP am 27.6.1933²⁶⁷ deren Mitglied war.²⁶⁸ Der NSDAP war er nicht beigetreten, fungierte aber als „Oberscharführer und Schulungsreferent“ im NS-Kraftfahrkorps ab 1935,²⁶⁹ war Mitglied im NS-Richterbund (1934), in der NS-Volkswohlfahrt (1935), im „Reichsbund der deutschen Beamten“ (1934), Hauptversammlungsmitglied des „Volksbunds für das Deutschtum im Ausland“²⁷⁰ (1935) sowie „förderndes Mitglied“ des „NS-

²⁵⁶ Vaupel, Martin (Pressesprecher): Entscheidung des Obersten Ehrengerichts, 15.3.2024, in: Coburger Convent / Blog. (<https://coburger-convent.de/entscheidung-des-obersten-ehrengerichts/> [4.6.2024]).

²⁵⁷ Schaper, H. [CC-Sprecher]/Gliencke, E. G.: Kammergerichtsrat Dr. Max Lindemann Thuringia Berlin, Neoborussia Halle zu Freiburg, in: CC-Blätter, 86/1971, S. 145.

²⁵⁸ Schaper/Gliencke (wie Fn. 257) schreiben irrig vom „Landwirtssohn“. LandesA Berlin GR 51/1888 in P Rep. 302 Nr. 51, 1888 – 1971: Geburtseintrag Max Lindemann: Vater Gendarm. Bundesarchiv Berlin (BA B) R 3001/66662, Reichsjustizverwaltung: Personalakte Dr. Max Lindemann, S. 4: Küster.

²⁵⁹ LandesA Berlin, B Rep. 001 – 2593, Berliner Stadtverordnete und Magistratsmitglieder der Weimarer Republik (Ordner 5-19). Ich danke Herrn Dr. Luchterhandt, LandesA Berlin, die Mitteilung der archivalisch belegten biografischen Daten zu Lindemann. BA B R 3001/6666, Personalbogen 1930, 1932.

²⁶⁰ Haimann, Siegfried: Der Preußische Landtag 1899-1947: eine politische Geschichte, Berlin 2011, S. 390 ff: Max Lindemann nicht nachgewiesen. Hindenburg, Barbara von: Biographisches Handbuch der Abgeordneten des Preußischen Landtags. Verfassunggebende Preußische Landesversammlung und Preußischer Landtag 1919-1933 (Zivilisation & Geschichte, Band 45), Berlin 2019: Max Lindemann nicht nachgewiesen. Wikipedia: Liste der Reichstagsabgeordneten des Deutschen Kaiserreichs (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Reichstagsabgeordneten_des_Deutschen_Kaiserreichs [30.11.2023]) und: Wikipedia: Liste der Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Reichstagsabgeordneten_der_Weimarer_Republik [30.11.2023]): Max Lindemann nicht nachgewiesen.

²⁶¹ „Kammergerichtsrat“: Vor einem halben Jahrhundert ..., in: CC-Blätter, 1981/3-4, S. 86-88. „Präsidial-Beamter des Kammergerichts“: Schaper/Gliencke, Kammergerichtsrat Dr. Max Lindemann (wie Fn. 257). Lönnecker, Das „Grundrauschen der völkisch-antisemitischen Publizistik“ (wie Fn. 75), S. 4. Lang, Raimund: Coburg und Staffelstein: Ein studentischer Rundgang durch unsere Kongressstadt und rund um den Staffelberg, in: CC-Blätter, 2016/2, S. 9-12, S. 11. „Kammergerichtspräsident“: Lönnecker, 100 Jahre EVEA (wie Fn. 76), S. 188. In Weichbrodt, Stephan: Die Geschichte des Kammergerichts von 1913 bis 1945, Berlin 2009, ist Max Lindemann nicht nachgewiesen; ebenso wenig in der Registerkartei der Kammergerichtsbibliothek: Hartmann, Claudia, Kammergericht Berlin: E-Mail an mich, 6.12.2023.

²⁶² BA B R 3001/6666, Personalbogen 1930, 1932.

²⁶³ BA B R 3001/6666, Personalbogen 1936: „Hilfsrichter beim Kammergericht“ 1935/36 f. acht Monate.

²⁶⁴ Lönnecker, 100 Jahre EVEA (wie Fn. 76), S. 188.

²⁶⁵ Weichbrodt, Die Geschichte des Kammergerichts (wie Fn. 261), schweigt sich ebenso aus wie die Registerkartei der Kammergerichtsbibliothek: Hartmann, Claudia, Kammergericht Berlin: E-Mail an mich, 6.12.2023. Lasp, Senatsverwaltung Justiz Berlin, Personalabteilung: Telefonische Mitteilung, 12.7.2024: Herr Lasp teilt mit, er habe im Archiv der Senatsverwaltung Justiz nachsehen lassen. Es gebe weder eine Personalakte noch sonst einen Namenseintrag von Lindemann.

²⁶⁶ BA B (Lichterfelde) R 3001/66662, Reichsjustizverwaltung: Personalakte Dr. Max Lindemann.

²⁶⁷ Holzbach-Linsenmaier, Heidrun: Deutschnationale Volkspartei (DNVP), in: Benz, Wolfgang/Graml, Hermann/Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 2007, S. 473-474.

²⁶⁸ BA B R 3001/6666.

²⁶⁹ Hier und im Folgenden: BA B R 3001/6666 Personalbogen 1938.

²⁷⁰ Wikipedia: Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (https://de.wikipedia.org/wiki/Verein_für_Deutsche_Kulturbeziehungen_im_Ausland#1933:_Volksbund_für_das_Deutschtum_im_Ausland [21.3.2024]).

Fliegerkorps“ (1936). Politisch bewertend stellte der Berliner Amtsgerichtspräsident Block am 1.11.1936 fest: „Nach der Machtergreifung hat sich der stets national eingestellte Richter dem neuen Reiche zur Verfügung gestellt. [...] Seine politische Zuverlässigkeit begegnet keinen Bedenken.“²⁷¹

Im Zuge der Etablierung ihrer Diktatur entfernten die Nazis mittels des sog. „Gesetz[es] zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 7.4.1933 Juden und politisch „unzuverlässige“ Mitarbeiterinnen* aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes. Die freigewordenen Stellen wurden mit *Linientreuen* besetzt. In diesem Zusammenhang versuchte der Amtsrichter Lindemann – per *Vitamin B* – die Position eines Landgerichtsdirektors in Berlin zu bekommen: Sein ehemaliger Mitschüler Wilhelm Kube, Oberpräsident der Provinz Brandenburg und Berlin, schickte Lindemanns Gesuch mit einem Empfehlungsschreiben und der Anrede „Mein lieber Roland!“ an den Staatssekretär im Preußischen Justizministerium, Dr. Roland Freisler,²⁷² der 1942 als Vertreter des Reichsjustizministeriums an der „Wannsee-Konferenz“ teilnehmen und ab dem selben Jahr als Präsident des „Volksgeschichtshofes“ für seine politisch motivierten Todesurteile berühmt-berüchtigt werden sollte.²⁷³ Im Auftrag Freislers stellte Ministerialdirektor Nadler Lindemann anheim, sich gegebenenfalls „auf dem Dienstweg“ auf eine entsprechende Stelle zu bewerben, „sobald eine solche ausgeschrieben werden wird.“²⁷⁴

Der weitere berufliche Werdegang Lindemanns verdeutlicht seine begrenzten Karrieremöglichkeiten im Justizdienst des NS-Staates: Das erneute *Vitamin-B*-Schreiben Kubes an Freisler vom April 1934 hinsichtlich der Beförderung Lindemanns auf eine Amtsgerichtsdirektorenstelle blieb unbeantwortet.²⁷⁵ 1938 wurde seine Übernahme ins Justizministerium abgelehnt.²⁷⁶ Erst 1939 schlug ihn der beurteilende Kammergerichtspräsident Krantz zur Beförderung zum Oberamtsrichter vor, was nach politischer Überprüfung durch Gauleitung – „nichts Nachteiliges bekannt“ – und „Führer-Stellvertreter“ dem „Führerprinzip“ entsprechend durch Hitler zum 1.9.1939 formell erfolgte.²⁷⁷ Auch als Reserveoffizier kam er nur bis zum Reserve-Major.²⁷⁸ Ausgezeichnet wurde Lindemann mit dem bronzenen SA-Sportabzeichen und mit dem „Treudienst-Ehrenzeichen“ 2. Stufe.²⁷⁹

Die bekanntgewordenen und belegten Details seiner Biografie zeigen, dass er mit seinen rechtsradikalen Ansichten innerhalb der DL erheblich größeres Ansehen genoss und Bedeutung hatte als im Justizdienst der NS-Diktatur.

Als Führer der DL, Mitbegründer und „geistiger Vater“ des „Allgemeinen Deutschen Waffening“ (ADW) und Politiker der völkisch, antisemitisch und monarchistisch orientierten „Deutsch-Nationalen Volkspartei“ (DNVP)²⁸⁰ habe er als politischer Vertreter der Korporationen in den frühen 1920er Jahren eine wichtige Rolle gespielt.²⁸¹ Die sozialdemokratische Regierung Preußens unter Ministerpräsident Otto Braun (Königsberg/Pr. 1872 – 1955

²⁷¹ BA B R 3001/6666, Beurteilung Lindemanns durch Block, 1.11.1936.

²⁷² BA B R 3001/6666, Schreiben Kube v. 19.6.1933 mit Gesuch Lindemann v. 15.6.1933.

²⁷³ Benz/Graml/Weiß, Enzyklopädie des Nationalsozialismus (wie Fn. 267), S. 914, s. v. Freisler.

²⁷⁴ BA B R 3001/6666, Schreiben Nadler an Lindemann, 1.7.1933; gleichlautend an Kube.

²⁷⁵ BA B R 3001/6666, Schreiben Kube an Freisler v. 7.4.1934.

²⁷⁶ BA B R 3001/6666, Aktennotiz des Innenministeriums v. 2.3.1938.

²⁷⁷ BA B R 3001/6666, Schreiben Nadler, Justizministerium, an Lindemann v. 30.9.1939.

²⁷⁸ BA B R 3001/6666, Aktennotiz zur Ernennungs-Mitteilung v. 12.11.1942.

²⁷⁹ BA B R 3001/6666, Aktennotiz v. 20.12.1938.

²⁸⁰ Wikipedia: Deutschnationale Volkspartei (https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschnationale_Volkspartei [15.12.2023]).

²⁸¹ Lönnecker, Das „Grundrauschen der völkisch-antisemitischen Publizistik“ (wie Fn. 75).

Locarno)²⁸² fungierte bis zum Staatsstreich im Sommer 1932, dem sog. „Preußenschlag“,²⁸³ als „demokratisches Bollwerk“ gegen die rechtskonservativen und -extremistischen Kräfte in der Weimarer Republik. Teil der Reformpolitik seiner Regierung war die Hochschulpolitik, die u. a. von Kultusminister Carl Heinrich Becker (Amsterdam 1876 – 1933 Berlin)²⁸⁴ geprägt wurde. Die Gründung der selbstverwalteten „Deutschen Studentenschaft“ gehörte dazu,²⁸⁵ wurde jedoch von rechtsradikalen Kräften unter dem Vorzeichen der „Verteidigung der akademischen Freiheiten“ vehement bekämpft – gemeint war die Praxis der „unbedingten Satisfaktion“, die Ausfechtung von Ehrenhändeln mit der Waffe. Die DL agierte auch in krasser Gegnerschaft zu linken, republikstützenden freistudentischen Gruppen.

U. a. waren die DL-Pfingstkongresse 1928 und 1929 dem „Daseinskampf der [von den rechtsextremen Verbänden übernommenen] Deutschen Studentenschaft“ gewidmet,²⁸⁶ der Becker 1927 wegen ihrer Übernahme durch Rechtsradikale die staatliche Anerkennung entzogen hatte.²⁸⁷ Lindemann hielt 1929 eine vom elitären Führungsanspruch in der „deutschen Volksgemeinschaft“ geprägte DL-Kongressrede. Auch sein Postulat, „Wir verneinen für das deutsche Volk eine Weltanschauung, die nicht deutschem Blute erwächst,“ zeigt seine und der DL hohe ideologische Kongruenz mit dem Nationalsozialismus,²⁸⁸ inklusive des hier deutlich werdenden Rassismus und Antisemitismus.²⁸⁹ Dem entspricht auch seine Rede 1935 anlässlich des NS-„Schulungslagers“ der DL in Coburg.²⁹⁰ 1933, als auch die DL und ihre Korporationen entsprechend des NS-Führerprinzips umstrukturiert werden mussten, will Fritz Hippler (Berlin 17.8.1909 – 22.5.2022 Berchtesgaden)²⁹¹ nach eigener Auskunft Lindemann als DL-Führer befürwortet haben, angeblich gegen das Votum der NSDAP, weswegen Meinshausen gewählt worden sei.²⁹² Nach dem Zweiten Weltkrieg bezeichnete Lindemann den nationalpolitischen Auftrag des soeben gegründeten CC als „ein[en] von Gott gegebene[n] Befehl“. ²⁹³ Welchen „Gott“ er hier meinte, lässt sich aus seinem gewissermaßen quasireligiös *pfingstlichen* Appell erschließen, den er anlässlich der Überführung der DL-Aktivitäten als „Kameradschaften“ in den NSDStB in seiner Kommerzrede zum DL-Kongress 1936 seinen anwesenden Verbandsbrüdern auf den Weg mitgab:

„Der Redner hielt dann noch einmal Rückschau auf die diesjährige Tagung. Er glaube, daß der innere Auftrieb, den jeder einzelne Teilnehmer erhalten habe, stärker sein werde als je zuvor, deswegen, weil die Deutsche Landsmannschaft ihre härteste Probe bestanden und das Beispiel der größten Selbstüberwindung gegeben habe. Jeder möge nun hinausgehen als eine Macht, als ein Sendbote, um durch sein Handeln alle Angehörigen des Verbandes, die nicht auf der 68. Tagung teilnehmen konnten, mitzureißen und zu überzeugen, daß es einzig und allein darauf ankomme, beim Führer, der die Eigenheiten des deutschen Menschen in einem Umfang und einer Kraft besitze, wie nie ein Mensch zuvor, zu

²⁸² Hagen Schulze: Otto Braun oder Preußens demokratische Sendung. Eine Biographie. Propyläen, Frankfurt a. M. 1977; Ullstein, Frankfurt a. M./Berlin 1981.

²⁸³ Wikipedia: Preußenschlag (file:///C:/Users/buero/Downloads/Preußenschlag.pdf [8.11.2017]).

²⁸⁴ Wikipedia: Carl Heinrich Becker (https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Heinrich_Becker [16.12.2023]).

²⁸⁵ Wikipedia: Carl Heinrich Becker (wie Fn. 284).

²⁸⁶ Pfingstkongreß der Landsmannschafter / Koloniale Jugendtagung, in: CZ, 29.5.1928, S. 2. 61. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft in Coburg, in: CZ, 21.5.1929, S. 2.

²⁸⁷ Wikipedia: Carl Heinrich Becker (wie Fn. 284).

²⁸⁸ 61. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft in Coburg, in: CZ, 21.5.1929, S. 2.

²⁸⁹ Vgl. hierzu auch: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 112-128.

²⁹⁰ Arbeitsdienst und Studentenschaft am Sonnenwendfeuer, in: BO, 7.6.1935.

²⁹¹ Benz/Graml/Weiß, Enzyklopädie des Nationalsozialismus (wie Fn. 267), S. 927. Wikipedia: Fritz Hippler (https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Hippler [15.12.2023]).

²⁹² Hippler, Fritz: Die Verstrickung: auch ein Filmbuch ... : Einstellungen und Rückblenden, Düsseldorf 1981, S. 126-127.

²⁹³ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248).

gehorschen und so zu handeln, wie er es für erforderlich halte. Er schloß mit dem Schwur und dem Versprechen, alles, was die Deutsche Landsmannschaft in harter Selbstüberwindung errungen habe, dem Führer zu geben, zur Durchsetzung des Nationalsozialismus in der Welt. Die deutsche Sendung sei, das habe Adolf Hitler in allen seinen Plänen zur Befriedigung der Welt zum Ausdruck gebracht, das Gewissen der Welt zu sein. Daher gebe es nur noch einen Grundsatz: Ein Volk, ein Gott, ein Führer!“²⁹⁴

Bis ins hohe Alter und selbst im Jahr seines Todes 1971 nahm er als Ehrengast am-CC-Kongress teil.²⁹⁵

Lindemanns Lebenswerk würdigend, setzten Teutloff und Bergmann ihm 1968 mit der „Geschichte des Allgemeinen Deutschen Waffenrings“ ein literarisches Denkmal:

*„Dem Vater des ADW, dem Gestalter der DL
und dem Förderer des CC*

DR. MAX LINDEMANN

Thuringiae Berlin et Neoborussiae Halle zu Freiburg

in Verehrung und Dankbarkeit gewidmet

von den beiden Verfassern gewidmet und alten Mitarbeitern in der DL

im Jubiläumsjahr 1968

Dr. Wilhelm Teutloff

Dr. Gerhard Bergmann“²⁹⁶

Alljährlich wird er ebenso wie die „Gefallenen des II. Weltkrieges“ und F. E. Nord stillschweigend rituell geehrt, wie die Regieanweisung für das seit 2011 zum „Gottesdienst“ mutierte „Totengedenkens“ belegt:

„Am Ehrenmal bilden die Chargierten einen Ring, der an derjenigen Stelle unterbrochen ist, an der die Gedenktafel für die Gefallenen des II. Weltkrieges sowie die Max-Lindemann- und F.-E.-Nord-Gedenktafeln angebracht sind. Bei Beginn des Liedes ‚Ich hatt’ einen Kameraden‘ werden ohne Kommando die Fahnen langsam gesenkt und nach Verklingen der 3. Strophe wieder gehoben. Die beiden anderen Chargierten grüßen während des Liedes durch Anlegen der rechten Hand an das Cerevis.“²⁹⁷

²⁹⁴ Lindemann, Max: Kommersrede DL-Kongress 1936 (wie Fn 70).

²⁹⁵ Zischen beim Festkommers, in: NPC, 1.6.1971, S. 8.

²⁹⁶ Bergmann, Gerhard/Teutloff, Wilhelm: Der Allgemeine Deutsche Waffenring (ADW): Beiträge zur Geschichte des ADW (Historia academica, H. 6/7), Stuttgart 1968, Widmung.

²⁹⁷ Tagungsunterlagen CC-Pfingstkongress 2019, Ms., o. O. 2019, S. A-10: „9. Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC“. Textgleich in der Fassung von 2023.

2.3.2.3.3 Dr. h. c. Ferdinand Ernst Nord



- 20 „DR. F. E. NORD / * 1898 + 1981“
Bronzeplakette an der Südseite der Umfassungsmauer des DL-„Ehrenmals“ im Coburger Hofgarten, 1984.

Zu Dr. h. c. Ferdinand Ernst Nord (Köln 5.3.1898 – 7.9.1981 Essen)²⁹⁸ Biografie gibt es eine Reihe von Hinweisen, die ihn als eindeutig „NS-belastete“²⁹⁹ Person kennzeichnen: Den im Kontext der Überprüfung von Ehrenpromotionen an der heutigen Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) recherchierten Daten zufolge war der kriegsfreiwillige Leutnant der Ersten Weltkrieges 1919 bis 1920 als Freikorps-Kämpfer aktiv, bevor er ein 1923 abgebrochenes staats- und wirtschaftswissenschaftliches Studium begann,³⁰⁰ während dessen er den Landsmannschaften Teutonia Bonn und der der Salzburger beitrug.³⁰¹ Ab 1930 NSDAP-Mitglied in Coburg, bekam er 1932 die „Ehren-Plakette des NSKK“ (Nationalsozialistisches Kraftfahrt-Korps) und war SA-Standartenführer.³⁰² Neben seiner Tätigkeit im Versicherungsunternehmen Iduna (1923 – 1946) organisierte er als „Kabinettschef“ (1928 – 1953) und „Oberburghauptmann“ des ehemaligen Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha die „Umwandlung [von dessen] Berliner Stabsstelle in die Adjutantur des Herzogs von Coburg, ein rechtlich den Dienststellen Ribbentrops, Himmlers oder Görings gleichgestelltes Amt mit eigenen Befugnissen. Kein anderer Aristokrat schaffte es, unter Hitler eine solche Behörde für sich zu installieren.“³⁰³ Zudem habe er als „Vermittler zwischen den konservativen Rechtsradikalen und der Hitlerbewegung [agiert], wobei er immer das Ziel verfolgte, den Nationalsozialismus an die Macht zu bringen [...]“.³⁰⁴ Während des gesamten Zweiten Weltkrieges war Nord Soldat.³⁰⁵

Als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses³⁰⁶ der DL war 1951 er zentral an der Fusion der Landsmann- und Turnerschafter-Verbände zum CC beteiligt und jahrelang „Vorsitzer“ des AHCC, danach dessen „Ehrenvorsitzer“ und Träger des „Ehrenrings“ der Stadt

²⁹⁸ LI! Teutonia Bonn: Dr. med. h.c. Ferdinand Ernst Nord (*1898 +1981) (Ewiges Verzeichnis, Nr. 544) (<https://www.teubo.de/history/FENord.htm> [19.11.2023]). Baumann, Timo/Fangerau, Heiner: Düsseldorf Ehrenpromotionsverfahren und genauere Informationen zu den vor 1928 geborenen Ehrendoktoren der HHU, Düsseldorf 2021, S. 71-72. (https://www.hhu.de/fileadmin/redaktion/Oeffentliche_Medien/Presse/Pressemeldungen/Dokumente_ab_2021/Zusammenstellung_HHU-Ehrendoktoren_Baumann_19-03-2021_03.pdf [19.11.2023]).

²⁹⁹ Baumann/Fangerau, Düsseldorf Ehrenpromotionsverfahren (wie Fn. 298), S. 16.

³⁰⁰ Baumann/Fangerau, Düsseldorf Ehrenpromotionsverfahren (wie Fn. 298), S. 72.

³⁰¹ Teutonia Bonn: Ferdinand Ernst Nord (wie Fn. 298).

³⁰² Baumann/Fangerau, Düsseldorf Ehrenpromotionsverfahren (wie Fn. 298), S. 72.

³⁰³ Büschel, Hubertus: Hitlers adliger Diplomat: Der Herzog von Coburg und das Dritte Reich, Frankfurt am Main 2016, S. 131. Vgl.: Baumann/Fangerau, Düsseldorf Ehrenpromotionsverfahren (wie Fn. 298), S. 72.

³⁰⁴ Büschel, Hitlers adliger Diplomat Wie Fn. 303), S. 131.

³⁰⁵ Baumann/Fangerau, Düsseldorf Ehrenpromotionsverfahren (wie Fn. 298), S. 72.

³⁰⁶ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248).

Coburg.³⁰⁷ Die Prägung der CC-Kongresse mit ihrem programmatischen Ablauf und den entsprechenden Ritualen dürfte somit wesentlich auf ihn zurückgehen. Kritische Äußerungen zur Rolle der Wehrmacht während des Zweiten Weltkriegs scheint er *harsch* und autoritär zurückgewiesen zu haben: Dies lässt die Bemerkung eines CC-Mitgliedes gegen die Leserbriefe zweier „Verbandsbrüder“ erahnen, die die Entrüstung erregende „Soldatenrede“ Wiebeckes³⁰⁸ zum „Totengedenken“ 1993³⁰⁹ bzw. das Beibehalten des „überlebten [...] Zapfenstreichs“³¹⁰ kritisiert hatten: „[...] jenem [F. E. Nord] persönlich diesen Brief zu schreiben, hätten sie nicht die Stirn gehabt, [...]“³¹¹

Für seine Verdienste als „Leiter der Hauptverwaltung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft“ ab 1949 wurde Nord 1961 zum Dr. med. h. c. der Universität Düsseldorf promoviert.³¹² Seine Porträtplakette am DL-„Ehrenmal“ wurde gut zwei Jahre nach seinem Tod Pflingsten 1984 enthüllt.³¹³ 1978 wurde anlässlich seines 80. Geburtstages dem „Ehrentvortitzer“ zu Ehren die bisherige, von ihm initiierte „Coburg-Blankenburger-Studentenbourse in der Coburger Sozietät für Studentenhilfe e. V.“ umbenannt in „Dr. F. E. Nord-Stiftung – Coburg-Blankenburger-Studentenbourse in der Coburger Sozietät für Studentenhilfe e. V.“³¹⁴ Bis heute wird er ebenfalls wie die im Zweiten Weltkrieg Gefallenen DL-Mitglieder und Max Lindemann rituell während des alljährlichen „Totengedenkens“ rituell geehrt.³¹⁵

2.3.2.4 Kritik und Angriffe auf das „Ehrenmal“

Eine erste kritische Stimme³¹⁶ – aus dem CC – gegen das Totengedenken hat ein Zeitungsreporter 1971 unmittelbar nach der Veranstaltung am DL-„Ehrenmal“ eingefangen:

„Erst spielen sie ‚Ich hatt einen Kameraden‘ und dann marschieren sie mit ‚Preußens Gloria‘ in den nächsten Krieg.“³¹⁷

In den Jahren ab 1984 äußerte sich die Kritik am CC bzw. am „Ehrenmal“ in Form von sogenannten „Beschmierungen“, tatsächlich meist inhaltlich auf „mann-männliche Erotik“³¹⁸-Assoziationen,³¹⁹ militärische Aspekte³²⁰ des Monuments oder generell gegen den CC³²¹

³⁰⁷ Eilers, Wilhelm: Dr. h. c. F. E. Nord, Ehrentvortitzer AHCC, 5.3.1898 – 7.9.1981, in: CC-Blätter, 96/09.-12.1981/3-4, S. 81-82.

³⁰⁸ Wiebecke, Dieter: Gedenkrede am CC-Ehrenmal, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 54-55.

³⁰⁹ Wagner, Joerg Helge: Medienpolitisches Waterloo, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 64.

³¹⁰ Wagner, Hans: Qui tacet, consentire videtur – Wer ist der CC, wir oder die Präsidierende?, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 64-65.

³¹¹ Franz, Gerald: Zum Pflingstkongreß 1993 II, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 85-86.

³¹² Baumann//Fangerau, Düsseldorfer Ehrentvortitionsverfahren (wie Fn. 298), S. 72. Vgl.: Eilers, Dr. h. c. F. E. Nord.

³¹³ Gedenktafel am CC-Ehrenmal erinnert an Dr. h. c. Nord, in: NPC, 9.6.1984, S. 17.

³¹⁴ CC-Blätter 1978/3.

³¹⁵ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32), S. A-10: „12. Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC“. Textgleich in der Fassung von 2019.

³¹⁶ Möglicherweise wurde bereits 1962 im SWR-Film „Burschenherrlichkeit“ Kritik am „Totengedenken“ bzw. am DL-„Ehrenmal“ geäußert, was bislang nicht überprüft werden konnte. (Bittorf, Wilhelm: Burschenherrlichkeit. Beobachtungen bei schlagenden Studenten, Süddeutscher Rundfunk, Reihe: Zeichen der Zeit, Sprecher: Siegfried Wischnewski, 14. Februar 1962. Vgl.: Wikipedia: Zeichen der Zeit (Fernsehreihe) ([https://de.wikipedia.org/wiki/Zeichen_der_Zeit_\(Fernsehreihe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Zeichen_der_Zeit_(Fernsehreihe))) [17.11.2023].)

³¹⁷ Zwischen Tradition und Fortschritt, in: NPC, 1.6.1971, S. 7.

³¹⁸ Vgl. dazu: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 148-158.

³¹⁹ Ehrenmal bemalt, in: NPC, 12.6.1984, S. 13. Es gab wieder „Mützenklaus“, in: NPC, 12.6.1984, S. 14.

³²⁰ Rote Farbe auf den Körpern der Skulptur. Winter, Christoph: Wird das ein Nachspiel haben?, in: CT, 30.5.2023, S. 3.

³²¹ Sprüher gegen CC, in: NPC, 29.5.1993, S. 26.

gerichtete Farbmarkierungen, Texte³²² bzw. demonstrativ verbal geäußerte Parolen.³²³ 1997 wurde wenige Wochen vor dem Kongress die skulpturale Drei-Männer-Gruppe vom Denkmal gerissen, was bis heute teilweise an der leicht wulstig hervortretenden Naht oberhalb der Knieebene nachvollziehbar ist.³²⁴



- 21 DL-„Ehrenmal“ im Coburger Hofgarten, Anfang Mai 1997, nachdem die Skulptur umgerissen worden war.
Foto: Neue Presse, 31.5.2001, S. 6.

2.3.2.5 Bewertung des DL- und CC-„Ehrenmals“

In der Zusammenschau zeigt die Analyse dieses Denkmals, dass es in geballter Form die glorifizierende Sichtweise der „Deutschen Landsmannschaft“ auf den Ersten Weltkrieg, die elitäre, standesorientierte Selbsteinschätzung als nationalistisch-militaristischer Verband ausdrückt. Dies wird durch die ehrenden Gedenkplaketten für die beiden DL- und CC-Funktionäre Lindemann und Nord sowie deren alljährliche rituelle Ehrungen insofern in rechts-extremer Richtung verstärkt, weil beide als NS-belastet bewertet werden können. Dieser Befund verdeutlicht, dass dieses Monument allen Beteuerungen des CC zum Trotz mitnichten in die Gegenwart Deutschlands als pluralistischem Rechtsstaat mit freiheitlich-demokratischer Grundordnung und als Mitglied der Europäischen Union passt. Daher schlage ich vor, den denkmalrechtlichen Schutz dieses der Skulptur zwecks Stilllegung definitionsgemäß „beim Wort“ zu nehmen:

„Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen,

³²² Schmidt, Oliver: Bleiben für den CC die Türen zu?, in: CT, 16.4.2022, S. 6.

³²³ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7. Vgl. zur Kritik bis 1993 auch: Jawad, Mona/Schenkel, Katharina: Kritik und Proteste gegen den Coburger Convent, in: Lebert, Ehre – Freundschaft – Vaterland (wie Fn. 10), S. 55 – 65.

³²⁴ CC-Denkmal zerstört, in: NPC, 52/31.12.1997/301, S. 31.

städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.“³²⁵

Nicht nur die DL, auch der CC ist „aus vergangener Zeit“. Als Eigentümerin hat die Stadt Coburg die nutzungsrechtliche Kompetenz zur Stilllegungs-Anordnung des Denkmals. Es sollte zudem kontextualisiert, also mit einem vor Ort rezipierbaren Kommentar versehen werden, der neben der Entstehungshistorie den ikonologisch-ideologischen Gehalt verdeutlicht. Die Stadt sollte jedoch die CC-Forderung ignorieren, der zufolge „[a]uch die Umgebung eines Einzeldenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von prägender Bedeutung ist, [...] nicht so verändert werden [darf], dass die Eigenart und das Erscheinungsbild des Denkmals wesentlich beeinträchtigt werden.“³²⁶

2.3.3 „Totengedenken“ am Landsmannschafter-„Ehrenmal“ im Hofgarten

- 22 Gedenken der gefallenen „Bundesbrüder“ am Landsmannschafter-Denkmal, 13.6.2011.
Foto: Rosenbusch, in: Neue Presse, 14.6.2011, S. 9.



Nach der „Kranzniederlegung“ am Schloßplatz ziehen alle Teilnehmer des CC-Kongresses zum „Totengedenken“ am Landsmannschafter-Denkmal im Hofgarten, das von einer mahnenden Gedenkrede geprägt ist. 2011 etwa sprach Ulrich Martin „über ‚das Vermächtnis, dass [!] die Toten uns geben, nämlich Toleranz zu üben, der Frieden herzustellen, zu verteidigen und zu bewahren‘“ sei³²⁷ – Eine Projektion, die in auffälligem Kontrast zum ikonologischen Sinngehalt des Denkmals steht, wie im Folgenden gezeigt wird.

In den Tagungsunterlagen für den CC-Kongress, die alljährlich den Teilnehmern ausgehändigt werden, findet sich auch die *Regieanweisung* für den „Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC“, zu dem 2011 das säkulare „Totengedenken“ umfunktioniert wurde, um jeglichen Protest von vornherein unterbinden zu können:

„Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal der Stadt Coburg begeben sich die Chargierten nach Anweisung der Ordner geschlossen durch den Hofgarten zum CC-Ehrenmal, wo sie sich unterhalb des Alfred-Brunnens zu einem Zug formieren. Am Ehrenmal bilden die Chargierten einen Ring, der an derjenigen Stelle unterbrochen ist, an der die Gedenktafeln für die Gefallenen des II. Weltkrieges sowie die Max-Lindemann- und F.-E.-Nord-Gedenktafeln angebracht sind. Bei Beginn des Liedes ‚Ich hatt' einen Kameraden‘ werden ohne Kommando die Fahnen langsam gesenkt und nach Verklingen der 3. Strophe wieder gehoben. Die

³²⁵ Art. 1, 1 Bayerisches Denkmalschutzgesetz v. 25.6.1973 (BayRS 2242-1-WK), zuletzt geändert: 23.6.2023 (GVBl. S. 251) (<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayDSchG-1> [10.11.2023]).

³²⁶ Ehrenmal und Fackelzug: Stein des Anstoßes schon im Vorfeld, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 25-27, S. 25.

³²⁷ CC will Versöhnung unter den Menschen, in: NPC (NPC), 14.6.2011, S. 9.

beiden anderen Chargierten grüßen während des Liedes durch Anlegen der rechten Hand an das Cerevis. Der Abmarsch erfolgt unter Marschmusik nach Anweisung der Ordner.“³²⁸

Ein liturgischer Gehalt ist dieser Anweisung nicht zu entnehmen. Da die Anweisung textgleich ist mit der von 2019, ist anzunehmen, dass dies auch bei den entsprechenden Texten der Jahre vor 2011 der Fall ist. Dies zeigt eindrücklich die Farce, die der vorgebliche Gottesdienst darstellt. Tatsächlich ist er rituell auch von der Ehrung von Nazis geprägt, damit der Verherrlichung der NS-Gewaltherrschaft, was strafbar ist und im Kombination mit dem Versammlungsrecht die Handhabe bietet, diese Veranstaltung zu unterbinden.

2.3.3.1 „Festzug“-Routen

Die Festzug-Routen der Jahre bis 1931 zeigen ebenso wie die der „Einzüge“ die raumwirksame Funktion der akustisch verstärkten symbolischen Besetzung des Stadtraumes.³²⁹ Mit ihrem gemeinsamen Ziel des Marktplatzes fungierten auch sie als demonstrative Hinführung zur dankbaren Ehrerweisung gegenüber der Stadtverwaltung, stand an ihrem Ende doch immer das „Hoch auf die Stadt“ und die Nationalhymne,³³⁰ das Deutschlandlied mit allen drei Strophen. Die Gemeinsamkeit der Hochrufe und des Gesangs dürfte neben der Demonstration der Bedeutung der DL nach außen auch nach innen gewirkt haben: gemeinschafts- und somit identitätsstiftend und -befestigend für die teilnehmenden Korporierten, deren politische Überzeugung, Teil der *wahren* gesellschaftlichen Elite zu sein, durch derartige Ritualformen v. a. emotional manifestiert wird.

Angesichts der politischen Kundgebungen während des Festaktes im Kongresssaal der Veste (1924) und am Bauplatz bzw. am fertiggestellten DL-„Ehrenmal“ sowie der Nationalhymne kann das Element der Ehrenbezeugung für die Stadt jedoch nicht für die Einordnung des gesamten „Festzuges“ pauschalisiert werden. Dies gilt besonders für den Festzug 1925, der vom Bahnhofplatz bis zur Kreuzung Mohren- / Löwenstraße der Route des von Hitler mystifizierten „Marsches auf Coburg“ anlässlich des dritten „Deutschen Tages“ am 14.10.1922³³¹ folgte. Die Erinnerung an die zweieinhalb Jahre zuvor stattgefundene, gewalttätige Besetzung des Stadtraumes³³² dürfte noch recht frisch gewesen sein.

Diese Befunde gelten nicht für die seit 1937 begangene „Festzug“-Strecke vom städtischen „Ehrenmal“ in den Schloßplatz-Arkaden zum DL-„Ehrenmal“ im Hofgarten. Die parademäßige Aufstellung der uniformierten bzw. „Couleur“ tragenden Kongressteilnehmer folgt eher der Tradition der Paraden und Aufmärsche in herzoglicher bzw. nationalsozialistischer Zeit.

Wenn der CC am Pfingstwochenende in Coburg geschlossen öffentlich in Erscheinung tritt, dann v. a. seit den frühen 1950er Jahren in Form von Auf- bzw. Einmärschen, allein am Pfingstmontag zweimal. Dies erscheint als eine performative Parallele zu den ebenfalls marschgeprägten Reichsparteitagen der NSDAP, die bis 1938 durch diese militaristischen Rituale tags und nachts – mit Fackeln – die Nürnberger Altstadt okkupativ beherrschten.³³³

³²⁸ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32): „12. Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC“. Textgleich in der Fassung von 2019.

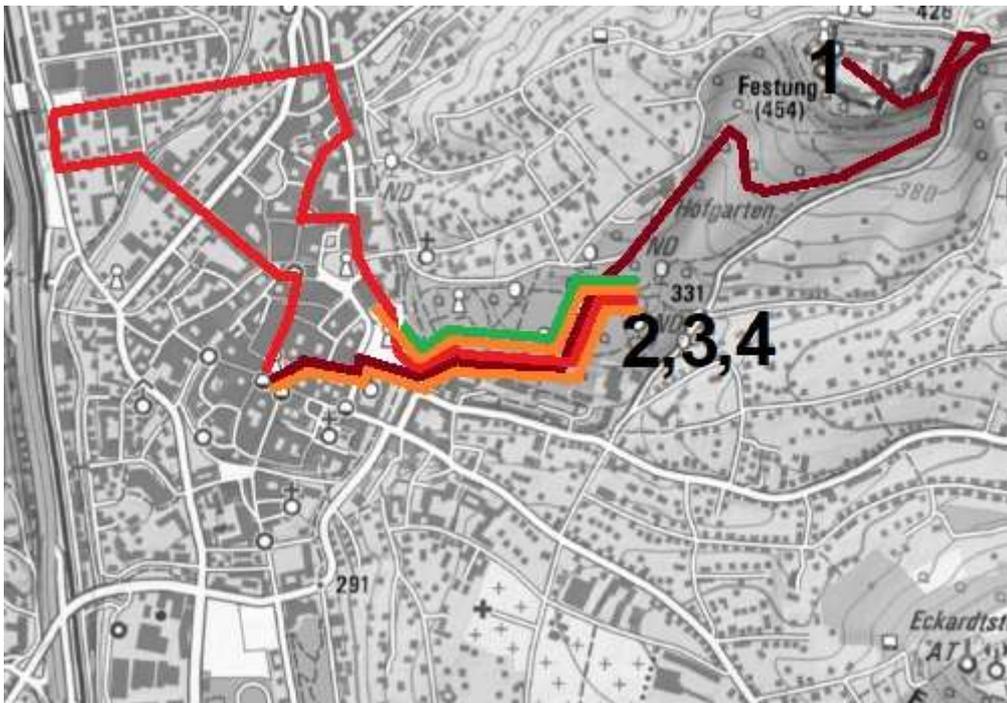
³²⁹ Vgl. Abb. 7.

³³⁰ Chronologischer Katalog.

³³¹ Erdmann, Jürgen: Coburg, Bayern und das Reich 1918 – 1923, Coburg 1969, S. 101.

³³² Zuletzt: Karl, „Das erste Kapitel der neuen deutschen Geschichte“.

³³³ Riefenstahl, Leni: Triumph des Willens (Film zum NSDAP-Reichsparteitag 1934), Deutschland 1935 (<https://www.youtube.com/watch?v=KkBbgbjgHM> [30.7.2024]). Zelnhefer, Siegfried: Die Reichsparteitage der NSDAP, in: Ogan, Bernd/Weiß, Wolfgang W. (Hg.): Faszination und Gewalt: Zur politischen Ästhetik des Nationalsozialismus, Nürnberg 1992, S. 79-94. Brockhaus, Gundrun: Schauer und Idylle: Faschismus als Erlebnisangebot, München 1997, S. 238 – 265: Kap. 8: „Aber die Fackelzüge!“ – Ästhetisierung und



23 „Märsche“ und „Festzüge“ an DL- bzw. CC-Pfingstkongressen 1924 / 2024:

1: 1924, „Zug“ zum Marktplatz (vermutl. Route);

2: 1925, „Festzug“ nach der Grundsteinlegung des DL-Ehrenmals zum Marktplatz;

3: 1927, 1929 – 1931, „Festzug“ vom Landestheater zum DL-Denkmal und zum Marktplatz;

4: 1937, 1951 / 2024: „Festzug“, „Marsch“ von der Kranzniederlegung am städtischen „Ehrenmal“ zum „Totengedenken“ am DL-„Ehrenmal“.

Datenquellen: Chronologischer Katalog. Kartengrundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung, Bayernatlas TK. © Dr. H. Habel, 2024

2.3.3.2 Reden-Inhalte

Die Reden zur Einweihung des DL-„Ehrenmals“ 1926 mit ihren opfermythischen und teleologischen nationalistisch orientierten und z. T. kriegsverherrlichenden Inhalten setzten den Ton der Reden zum „Totengedenken“ bis in die 1970er Jahre.³³⁴ Sie wurden somit den entsprechenden Aussagen des Denkmals gerecht.

Erstmals mit der Rede von 1980 gibt es in der untersuchten Stichprobe eine erhebliche inhaltliche Abweichung von dessen Sinngehalt mit einem Appell zum Frieden. Der Redner erinnerte an die Millionen Opfer des Zweiten Weltkrieges und nahm auch den CC in die Pflicht, ohne jedoch zu konkret zu werden: „Gerade auch die Korporationen müssen sich fragen: Was haben wir getan und werden wir in Zukunft tun?“ Der Friede [...] sei keine

Entwertung der Wirklichkeit. Täubrich, Hans-Christian (Red.)/Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände (Hg.): Faszination und Gewalt: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, Nürnberg 2006, S. S. 54 – 64. Urban, Markus: Die Konsensfabrik: Funktion und Wahrnehmung der NS-Reichsparteitage, 1933–1941, Göttingen 2007. Urban, Markus: Die inszenierte Utopie, in: Schmiechen-Ackermann, Detlef (Hg.): ‚Volksgemeinschaft‘: Mythos, wirkungsmächtige soziale Verheißung oder soziale Realität im ‚Dritten Reich‘? – Zwischenbilanz einer kontroversen Debatte, Paderborn 2012, S. 135–157. Christmeier, Martina/Wager, Melanie (Hg.): Nürnberg – Ort der Reichsparteitage: Inszenierung, Erlebnis und Gewalt (Schriftenreihe der Museen der Stadt Nürnberg, Bd. 23), Nürnberg 2021.

³³⁴ Vgl. die Redenexzerpte und Belege im Chronologischen Katalog sowie: Schnitzer, Carmen: Die Gedenkrede am Ehrenmal der Landsmannschaft, in: Lebert, Ehre – Freundschaft – Vaterland (wie Fn. 10), S. 41 – 42. Thomas, Christine: Gedenkrede am CC-Ehrenmal, in: Lebert, Ehre – Freundschaft – Vaterland (wie Fn. 10), S. 49 – 54.

Selbstverständlichkeit, sondern eine permanente Aufgabe [...] Engagement und Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen. „Nur weil die Toten schweigen, beginnt immer alles wieder von vorn.“³³⁵

1990, wenige Monate nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und noch vor der staatlichen Wiedervereinigung appellierte der Redner an den CC: „Tun wir alles, um diese Entwicklung zu fördern, [...] daß durch unser Tun keine Ehrenmale mehr entstehen mögen.“ Dem Schulbuchwissen um den auch von der deutschen NS-Wehrmacht v. a. gegen Polen und die Sowjetunion geführten Vernichtungskrieg zum Trotz hatte er sich zuvor dagegen gewandt, „denen, deren gerade gedacht würde, Schuld zuzuweisen – Schuld für die Errichtung von Ehrenmalen an anderer Stelle [...]“.³³⁶

Deutlich überboten wurde diese pauschale Verteidigung vom „Totengedenken“-Redner Wiebecke drei Jahre später, 1993. Er zog eine direkte Parallele von der „Schlacht bei den Thermopylen“ 480 v. Chr.³³⁷ zur Schlacht um Stalingrad im Winter 1942/43 und wandte sich „gegen den Versuch, soldatischer Tugenden wie Pflichtbewußtsein, Tapferkeit und Kameradschaft in einem anderen Licht darzustellen, nur weil deutsche Soldaten im zweiten (!) Weltkrieg durch eine gewissenlose Führung mißbraucht worden seien [...] sowie dagegen, dass der] ‚ethische Wert der Hingabe und Opferbereitschaft‘ deutscher Soldaten nicht [...] erkannt“ würde, während jenes Krieges, der „durch die eigene Führung fahrlässig ausgelöst worden“ wäre.³³⁸ – Wiederum eine eklatante Verharmlosung der NS-Diktatur unter Hitler und dessen Vernichtungskrieg-Strategie, deren Realisierung mit zig millionenfachem Tod den völkerrechtlich relevanten Straftatbestand des „Verbrechens gegen die Menschlichkeit“³³⁹ zur juristischen Be- und Aburteilung notwendig werden ließ. – Zugleich verurteilte der Redner die Errichtung eines Denkmals für Deserteure.³⁴⁰ Für diese Rede, die durchaus dem ursprünglichen Sinngehalt des DL-„Ehrenmals“ entspricht, wurden der Redner sowie die CC-Führung zwar auch innerverbandlich scharf kritisiert, er erhielt aber auch vielfaches Lob. Unmittelbar nach dem Pfingstkongress entfachte sich eine rege und v. a. kritisierende Leserbrief-Debatte in der Coburger Presse.³⁴¹ Auf zwei der hier geäußerten Meinungen reagierte der AHCC im August 1993 aus Angst vor abgeschrecktem potenziellem CC-Nachwuchs mit einer Klage auf Meinungsänderung,³⁴² die er nach der Distanzierungs-Initiative des Altherrenverbandes der Cimbria Freiburg³⁴³ jedoch zurückzog³⁴⁴ und sich letztlich im Januar 1994 selbst von der Wiebecke-Rede distanzierte³⁴⁵.

Ins gleiche Horn wie Wiebecke 1993 *stieß* 2001 der Salzburger Redner, Prof. Werner Trilety, die er vordergründig dem Begriff „Ehre“ widmete, die „allerorten eine Renaissance“ erlebe. „[...] die gefallenen Waffenbrüder [hätten] als Soldaten [...] ehrenvoll gehandelt. Wer dies leugne, habe selbst keine Ehre. [...] ,Sie gehörten zur besten Truppe der Welt. Sie waren

³³⁵ „Der Friede ist eine permanente Aufgabe“, in: NPC, 27.5.1980, S. 13.

³³⁶ „Grenzen fallen ohne Krieg!“, in: NPC, 5.6.1990, S. 16.

³³⁷ Wikipedia: Schlacht bei den Thermopylen ([https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_den_Thermopylen_\(Perserkriege\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_den_Thermopylen_(Perserkriege)) [18.11.2023]).

³³⁸ Wiebecke, Gedenkrede (1993, wie Fn. 308).

³³⁹ Wikipedia: Verbrechen gegen die Menschlichkeit (https://de.wikipedia.org/wiki/Verbrechen_gegen_die_Menschlichkeit [20.11.2023]).

³⁴⁰ „Voll Hingabe und opferbereit“, in: NPC, 1.6.1993, S. 15. Der Redner meint das „Denk-Mal, Denkmal für Deserteure des Zweiten Weltkriegs“ in Mannheim, 1993 zunächst auf Privatgrund; heutiger Standort: seit 2002 vor dem Buchladen Uhlandstraße, Ecke Kobellstraße (<https://scope.mannheim.de/detail.aspx?ID=795525> [22.11.2023]). Vgl. zum Thema Deserteurs-Denkmal: Dräger, Marco: Den Deserteur ein Denkmal!, 2014 [<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/11912> [22.11.2023]].

³⁴¹ Vgl. die Dokumentation dieser Debatte im Chronologischen Katalog 1993.

³⁴² Klüglein, Norbert: AHCC contra Meinungsfreiheit, in: NPC, 27.8.1993, S. 13.

³⁴³ Winter, Christoph: Aus der NS-Propaganda, in: NPC, 19.10.1993, S. 15.

³⁴⁴ Klüglein, Norbert: Der CC zieht seine Klage zurück, in: NPC, 26.10.1993, S. 13.

³⁴⁵ Winter, Christoph: CC gründete sich vor 50 Jahren, in: NPC, 31.5.2001, S. 6.

tapfer, ritterlich und anständig. Sie waren keine Verbrecher!“³⁴⁶ Triletys differenzierte nicht zwischen kaiserlicher Armee und nationalsozialistischer Wehrmacht. Beide haben sich Kriegsverbrechen im Kontext der beiden von Deutschland völkerrechtswidrig entfachten Angriffskriege schuldig gemacht, insbesondere die NS-Wehrmacht als Akteur im genozidalen Vernichtungskrieg im Osten Europas während des Zweiten Weltkrieges.³⁴⁷ Triletys pauschale Apologie bei gleichzeitigem massiven Angriff per Ehrloserklärung auf alle historischen Fachleute die den Vernichtungskrieg in Publikationen oder auch im Geschichtsunterricht sachgerecht thematisieren war NS- und kriegsverherrlichend und leugnete selbst den Holocaust. Damit erfüllte er die Straftatbestände der Volksverhetzung³⁴⁸ sowie der Gewaltverherrlichung³⁴⁹, was seinerzeit offenbar niemand bemerkte und infolge dessen auch keine Strafanzeige erfolgte. Lediglich ein Coburger wandte sich mit einem Leserbrief gegen diese Rede.³⁵⁰ Implizit war diese Rede auch ein Angriff gegen die umstrittene erste „Wehrmachtsausstellung“ des Hamburger Instituts für Sozialforschung,³⁵¹ die v. a. wegen methodisch bedingter sachlicher Mängel im November 1999 zurückgezogen worden war.³⁵² Die methodisch erheblich weiterentwickelte, fehlerfreie zweite „Wehrmachtsausstellung“ wurde seit November 2001 bis März 2004 präsentiert und bestätigte die Grundthese der aktiven umfangreichen Beteiligung der Wehrmacht am genozidalen Vernichtungskrieg.³⁵³

Die oben erwähnten Rede von 2011, der zufolge es das „Vermächtnis“ der Toten und somit des DL-„Ehrenmals“ sei, „Toleranz zu üben“ und „das Wirken des CC [...] der Versöhnung unter den Menschen und den Völkern“ gelte,³⁵⁴ war erstmals eingebunden in einen sogenannten „Gottesdienst“. Diese neue Bezeichnung markierte nicht etwa einen *religious turn* des CC, sondern war schlicht ein versammlungsrechtlich relevanter „Schachzug“, um wenigstens hier die Kritik der Gegendemonstranten auf Abstand zu halten.³⁵⁵ Bereits elf Jahre später schrieb die Neue Presse vom „traditionell[en]“ Gottesdienst.³⁵⁶ Die oben zitierte Regieanweisung für die Aufstellung der „Chargierten“ um das „Ehrenmal“ verdeutlicht die Einschätzung des rein taktisch motivierten versammlungsrechtlichen Schachzuges zur Unterbindung jeglicher Kritik während des sogenannten „Gedenkgottesdienstes“.³⁵⁷

2019 variierte der Redner die abwegige, menschenwürdebasierte Ehre-Definition des CC,³⁵⁸ stellte anschließend die Zeitgemäßheit der Pflichtmensur in Frage, um sie schließlich vage als verbandsinternes verbindendes historisches Erbe in den Raum zu stellen.³⁵⁹ 2022 wurde das Denkmal vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges aktualisiert, der teleologische Opfermythos der Gefallenen bemüht, auf die Prinzipientreue der CC-„Vorgänger“ hingewiesen, zugleich aber explizit die Tradierung „realitätsferner Ideologien“ irrigerweise in Abrede gestellt. Gewissermaßen als Ausweis der Aktualität des CC hat der Redner die Schlagworte „kollektives Gedächtnis“ und „nachhaltige Kompetenz“ in seine Ausführungen eingebaut.³⁶⁰ Auch 2023 setzte der Redner Witte mit den Verweisen auf Krieg und ertrinkende Flüchtlinge

³⁴⁶ Hofmann, Ingolf: „Soldaten waren keine Verbrecher“, in: NPC, 5.6.2001, S. 3.

³⁴⁷ Wilson, Eisen und Blut (wie Fn. 89), S. 634 ff. Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.): Verbrechen der Wehrmacht: Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1944, Hamburg 2002.

³⁴⁸ § 130 StGB, Abs. 3 und 4.

³⁴⁹ § 131 StGB, Abs. 1, Satz 1.

³⁵⁰ Frey, Edmund: Widerwärtige Phrasen des CC (Leserbrief), in: NPC, 8.6.2001, S. 5.

³⁵¹ Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.): Verbrechen der Wehrmacht: Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1944, Hamburg Hamburg [1996] 21997.

³⁵² Vgl.: Wikipedia: Wehrmachtsausstellung (<https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrmachtsausstellung> [8.2.2024]).

³⁵³ Hamburger Institut für Sozialforschung, Verbrechen der Wehrmacht (wie Fn. 347).

³⁵⁴ CC will Versöhnung (wie Fn. 178).

³⁵⁵ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

³⁵⁶ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

³⁵⁷ Vgl. oben S. 51 – 52.

³⁵⁸ Vgl. oben die Ausführungen zu „Ehre“.

³⁵⁹ Braunschmidt, Kein Platz für Herabwürdigung (wie Fn. 250).

³⁶⁰ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 17-19.

wiederum aktuelle Akzente: „Es ist keine Lust zu sterben, und es gibt keinen Grund, das Sterben oder den Tod zu verklären.“ In diesem Sinne wäre das DL-„Ehrenmal“ auch mit seinem „befremdlichen“ Schwert keine Kriegsverherrlichung, sondern „Mahnmal, die Gemeinschaft zu wahren, [...] den [!] Sinn des Lebens nachzuspüren und die eigene Geschichte kritisch zu reflektieren.“³⁶¹ Wittes faktenaverse Interpretation des Denkmals versetzt den Leser in Staunen:³⁶² So erkennt er in dem „zu groß geratenen Schwert“ nicht das Wappensymbol des Verbandes, für den er da spricht. Der „abgebrochene Zweig im Helm, [...] symbolisiert [wie] die Erde [...] die Hinfälligkeit menschlichen Lebens“. – Bei genauem Hinsehen ist leicht zu erkennen, dass der als ehrendes Symbol zu verstehende Lorbeerzweig abgeschnitten ist. Ebenso wie die herbeifantasierte „Erde“, die Wittes Meinung zufolge die Plinthe darstellen soll, stellt schließlich Wittes Spekulation, „Vielleicht wäre es seinerzeit sinnvoller gewesen, den drei Männern ein zerbrochenes Schwert in die Hand zu geben, [...]“, eine CC-typische evidenzaverse Äußerung dar, um die Verbandsbrüder und die Öffentlichkeit mit wohlfeilem und feierlich geframtem *Bockmist* einzulullen.

In seiner 2024er Rede erzählt Frank Klauss zunächst die „helden“-hafte Geschichte der Rettung eines Korporierten samt Frau aus dem frühen Ukraine-Krieg 2022 durch zwei „Bundesbrüder“. Danach verurteilt er die *woken*, linken Gegner der israelischen Kriegsführung im Gazastreifen als Antisemiten, um sodann pauschal alle CC-kritischen Demonstranten mit ihnen *in einen Topf zu werfen* und als Gewalttäter zu bewerten. Hierauf folgt seine Interpretation des CC-Ehrenmals:

„Auch dafür steht dieses Ehrenmal. Dass wir nicht weggehen, dass wir uns nicht wegducken vor Menschen, die intolerant, undemokratisch, gewalttätig und antisemitisch sind, sich aber als Retter der Demokratie gebären – die sie selbst bekämpfen. [...] Das CC-Ehrenmal ist ein Symbol dafür, dass wir den Mut haben, für unsere Grundsätze in einem freien und demokratischen Deutschland einzutreten.“³⁶³

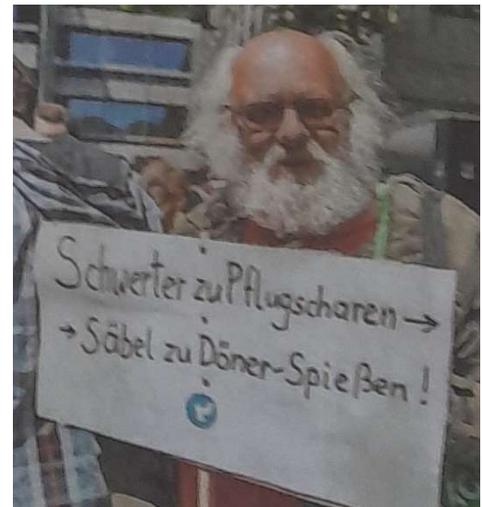
„Intolerant, undemokratisch, gewalttätig und antisemitisch“ – Es fehlen noch die Stichworte rechtsextremistisch und nationalistisch und komplett ist die Liste zur Charakterisierung der DL, die vor knapp 100 Jahren dieses gewaltverherrlichende Denkmal ihrer selbst in den Coburger Hofgarten gestellt hat.

³⁶¹ Friedrich, Volker/Mathes, Mathias/Birkner, Tim: Mahnungen, in: NPC, 30.5.2023, S. 7.

³⁶² Vgl. dazu und für die folgenden Zitate die in wesentlichen Auszügen zitierte Rede Wittes im Chronologischen Katalog sowie die Rede selbst: Witte, Markus: Rede zum Totengedenken des 155. Pfingstkongresses am Montag, den 29. Mai 2023 am Ehrenmal im Coburger Hofgarten, in: Coburger Convent: Gedanken; URL: <https://coburger-convent.de/wp-content/uploads/2023/09/155.-Pfingstkongress-2023-Rede-1-Totengedenken.pdf> [2.6.2024].

³⁶³ Klauss, Frank: Rede zum Totengedenken des 156. Pfingstkongresses am Montag, den 20. Mai 2024 am Ehrenmal im Coburger Hofgarten, in: Coburger Convent: Gedanken. URL: <https://coburger-convent.de/wp-content/uploads/2024/06/2024-REDE-2-TOTENGEDENKEN-Dr.-Frank-Klauss.pdf> [23.6.2024]. In wesentlichen Auszügen ist diese Rede im Chronologischen Katalog enthalten.

- 24 Karl-Heinz Lipp: „Schwerter zu Pflugscharen →
→ Säbel zu Döner-Spießen“, 2019.³⁶⁴



Der als pensionierter Pfarrer bibelfeste und friedensbewegte CC-Gegner Karl-Heinz Lipp hatte dem CC bereits 2019 mit seinem Demonstrationsplakat den Weg zu tatsächlich friedlich konvertierten Schwertern³⁶⁵ und Verbindungs-Schlägern als Pflugscharen bzw. der Kultur- und Völkerverständigung dienenden „Döner-Spießen“ gewiesen, eine Botschaft, die offensichtlich weder beim „Totengedenken“-Redner 2023 noch beim Coburger Stadtheimattpflieger Boseckert angekommen zu sein scheint, reden doch beide von der Waffe Schwert als gemeinschaftswahrendes bzw. Friedens³⁶⁶-Mahnmal.

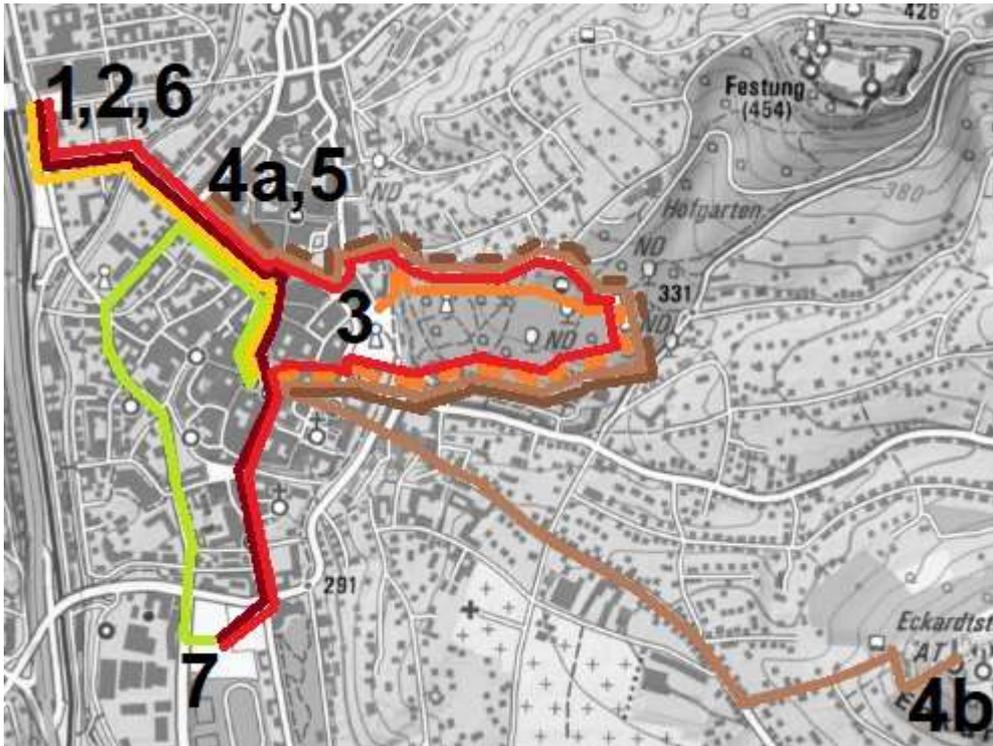
Die Ausführungen der jüngeren Vergangenheit verleihen dem Bemühen des CC vordergründig Ausdruck, sich als moderner, demokratischer und philanthropischer Verband zu präsentieren. Zugleich demonstrieren die irrigen Bezüge und gleichermaßen objekt- wie realitäts- und geschichtsaversen, somit rein spekulativen Interpretationen sowie die euphemistischen und apologetischen Bemerkungen zu den CC-Traditionen die Schwierigkeit des Umgangs mit diesem nationalistischen und kriegsverherrlichenden Denkmal, das zur Projektionsfläche pazifistischer Postulate umfunktioniert wird. Mit den Verweisen auf politische Aufträge des CC überschätzen die Redner angesichts der Marginalität des Verbandes dessen tatsächliche Bedeutung, wodurch dieses zur Mogelpackung des „Gedenkgottesdienstes“ umetikettierte „Totengedenken“ den Ruch der würdevoll inszenierten identitätsstiftenden Selbsttäuschung und -beweihräucherung ausstrahlt. Zudem erhellt der Aufmarsch der „Chargierten“ mit der ehrenden Lücke an den Portraitplaketten der verstorbenen NS-Aktiven Max Lindemann und Ferdinand Ernst Nord inklusive Marschmusik die rezente Funktion des „Totengedenkens“ als gewaltherrschafts- und kriegsverherrlichendes Ritual, dessen gottesdienstliche Bemäntelung eine kundgebungstaktische Farce darstellt.

³⁶⁴ Klüglein, Norbert: Friedlich aber scharf im Ton, in: NPC, 11.6.2019, S. 12.

³⁶⁵ Vgl. die biblischen Quelle: Mi 4,1-4.

³⁶⁶ Siehe dazu auch oben: Kranzniederlegung am Schloßplatz-Ehrenmal.

2.3.4 „Fackelzug“



25 Routen der Fackelmärsche von DL und CC 1925 / 2024:

1: 1925, 1926³⁶⁷

2: 1928

3: 1932, 1933 (vermutlich, unklar: „Straßen der Stadt“), 1934: Route nicht genannt

4a: 1935, „Totengedenken“, unklare Route zum DL-„Ehrenmal“

4b: 1935, vom „Schulungslager“ „in die Stadt“

5: 1936, zum „Totengedenken“ (unklar: „durch die Stadt“)

6: 1953

7: 1962 (vermutlich), 1971 / 2024

Datenquellen: Chronologischer Katalog. Kartengrundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung, Bayernatlas TK. © Dr. H. Habel, 2024

Der erste belegbare „Fackelzug“ eines DL-Pfingstkongresses am Mittwochabend nach Pfingsten 1925 hatte bereits eindeutig politisch-demonstrativen Charakter: Bei gleichzeitiger Beleuchtung der im Vorjahr fertiggestellten Veste mit bengalischem Feuer und Scheinwerfern nahmen die Landsmannschafter, darunter 300 Fackelträger, die Route Bahnhofs-, Mohrenstraße und Spitalgasse zum Markt, wo die nächtliche Kundgebung zum „Deutschtum im Ausland“ stattfand.³⁶⁸ Eine „akademische Tradition“ ist hier allenfalls als beiläufige Ehrenbezeugung gegenüber der Stadt zu erschließen;³⁶⁹ zugleich eine Art Wiedergutmachung für den Druck, den die DL bis unmittelbar vor dem Kongress in puncto Grundsteinlegung für das DL-„Ehrenmal“ auf den noch nicht mal ein Jahr amtierenden 1. Bürgermeister Unverfähr und seine Verwaltung ausgeübt hatte.³⁷⁰ Erheblich stärker bedeutungsgeladen

³⁶⁷ Vgl. zu den Routenbelegen: Chronologischer Katalog der jeweiligen Jahre.

³⁶⁸ Vom Pfingstkongress der Deutschen Landsmannschafter, in: CZ, 3.6.1925, S. 1. Der diesjährige Pfingstkongress der Deutschen Landsmannschafter, in: CZ, 4.6.1925, S. 2.

³⁶⁹ Auf diesen zwischenzeitlich historisch gewordenen Aspekt weisen ein paar Stimme aus dem CC hin: Bastian, Simone: Stimme aus dem Verband: Totengedenken an den Arkaden: „Das ist eine Sache der Stadt!“, in: CT, 28.5.2022, S. 3. Hirsch, Jens G.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36. Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37.

³⁷⁰ Siehe dazu oben: Vorgeschichte des DL-„Ehrenmals“.

war die spektakuläre demonstrative Besetzung des öffentlichen Raumes der Innenstadt mit bewusst angelockter, „vieltausendköpfige[r] Menge“ an Schaulustigen, denen durch dieses Schauspiel die „Volksgemeinschafts“-orientierte, großdeutsche Botschaft der Landsmannschaft mit monarchistischem Impetus vermittelt werden sollte.³⁷¹

Die beiden „Fackelzüge“, die 1935 am Donnerstag und am Pfingstsonntag im Kontext des CC-Kongresses veranstaltet wurden,³⁷² zeigen die starke Affinität der Nationalsozialisten zu dieser Form politischer Machtdemonstration nach außen sowie emotional identitätsstiftend in die eigene Gruppe hinein.³⁷³



26 „Fackelzug“ von der Lossau- in die Mohrenstraße ziehend, im Hintergrund die erleuchtete Veste.
Foto: Armbrrecht, in: Neue Presse, 26.5.1953, S. 3.

Das innovativ kombinierte Spektakel des viele Hunderte zählenden Marsches von Fackelträgern mit der Beleuchtung der Veste³⁷⁴ wurde im Folgejahr 1926 anlässlich der Einweihung des DL-„Ehrenmals“ intensiviert, damit der emotional stimulierende Effekt gesteigert, der identitäts- und gemeinschaftsstiftend in die DL-Teilnehmerschaft sowie nach außen auf die Verbindung von DL, Stadt und ihrer Bevölkerung einwirkte. In dieser Hinsicht nahm der Eröffnungsredner des CC-Kongresses 1953 die Stadt gewissermaßen in die Pflicht:

„Das Studententum befinde sich [...] nicht in der Restauration, sondern in der Neugestaltung und im Kampf **wider den weltpolitischen Ungeist**. Coburg, mit

³⁷¹ Vgl. zum v. a. auf Österreich ausgedehnten „Deutschtum“-Begriff: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 37.

³⁷² Arbeitsdienst und Studentenschaft am Sonnwendfeuer, in: BO, 7.6.1935. Nakobrandt, [SA-Gruppe By Ostmark]: Coburg und die Deutsche Turnerschaft, in: BO, 8.6.1935.

³⁷³ Zelnhefer, Die Reichsparteitage (wie Fn. 333). Brockhaus, Schauer und Idylle (wie Fn. 333). Täubrich/Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Faszination und Gewalt (wie Fn. 333). Urban, Die Konsensfabrik (wie Fn. 333). Urban, Die inszenierte Utopie. Christmeier/Wager, Nürnberg. (wie Fn. 333).

³⁷⁴ Vgl. zur identitätsstiftenden Wirkung der Veste als symbolischer Ortsbezug: Habel, Im Zeichen von Veste & „Mohr“ (wie Fn. 93).

der Geschichte seines Herrscherhauses verbunden, sei ein Mahnmal der Verpflichtung, das die Tradition des Waffenstudententums in sich trage.“³⁷⁵

2.3.4.1 Kritik

Die Hinweise auf die formale Antiquiertheit³⁷⁶ und v. a. die traditionale Nähe³⁷⁷ zu bzw. die Deckungsgleichheit³⁷⁸ mit alten und neuen Nationalsozialisten sind die Kernaspekte der in den vergangenen Jahren gegen den Fackelmarsch geäußerten Kritik.

Aus dem CC, aber auch von anderen Seiten wird zwecks Entkräftung des NS-Vergleichs entsprechend des rhetorischen Stör- und Ablenkungsmanövers Whataboutism³⁷⁹ auf kirchliche,³⁸⁰ gewerkschaftliche³⁸¹ und DDR³⁸²-„Fackelzüge“ verwiesen sowie gewissermaßen unisono auf die „akademische Tradition“,³⁸³ die der „Fackelzug“ darstellen würde, meist ohne weitere inhaltliche Präzisierung. Wenige verweisen auf die Ehrbezeugungs-Funktion gegenüber verdienten Professoren³⁸⁴ bzw. der Stadt³⁸⁵. Im Vorfeld des Pfingstkongresses 2022 sagte der CC-„Presseamtsleiter“ Vaupel zu Historizität und kultureller Konnotation des „Fackelzuges“:

„Lose Züge gibt es nur bei Leuten [hier: IG Metall], die keinen Sinn für Ordnung haben. [...] Fackelzüge sind uralte. Sie kommen nicht aus der Nazi-Zeit. Und man kann sich nur an etwas erinnern, wenn man Bilder vor Augen hat. Bilder aus der Nazizeit hat heute fast niemand mehr vor Augen. Man holt sie geschichtsverklärt aus Büchern und behauptet, sie hätten etwas mit deren Verbrennung im Nationalsozialismus zu tun. Das ist alles ein bisschen schwierig. Man sollte sich vielleicht etwas intensiver mit dem CC befassen.“³⁸⁶

Das Zitat zeigt beispielhaft, wie seitens des CC versucht wird, kritische Ansichten zu entkräften: Insgesamt betrachtet ist Vaupels Aussage „Bullshit“ im philosophischen Wortsinn. Es ist ihm vermutlich gleichgültig, ob das, was er sagt, stimmt. Er simuliert den allgemein gebildeten Akademiker und macht Stimmung gegen seinen Kritiker, in diesem Fall den

³⁷⁵ Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3. Hervorhebung in der Vorlage.

³⁷⁶ Schmidt, Oliver: Bleiben für den CC die Türen zu?, in: CT, 16.4.2022, S. 6. Sauerteig, nach: Coburg 2023 – Der Kongress: Unsicherheit, Frohsinn und Standhaftigkeit, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 9-15, S. 9. Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37.

³⁷⁷ Klüglein, nach: Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103). Habel, Coburg und der Convent (wie Fn. 115), fol. 33-34; „Öffentlich praktizierte traditionelle Rituale, die kritische Überprüfung deren traditionaler Umprägungen durch Nationalsozialisten vermissen lassen.“ Hollering, in: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1). Hirsch, Jens G.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36. Lakemann, Sauerteig, nach: Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

³⁷⁸ Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27), S. 2.

³⁷⁹ Wikipedia, Whataboutism (wie Fn. 15).

³⁸⁰ Friedrich, Volker: Er gehört dazu (Coburger Wochenschau: Coburger Convent: Pro und Contra), in: NPC, 8.6.2019, S. 20.

³⁸¹ Vaupel, in: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1). Vaupel, nach: Klüglein, Daran scheiden sich die Geister, (wie Fn. 4).

³⁸² Vaupel in: Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

³⁸³ Luft, Stefan: CC ist Diversität (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3. Vaupel, in: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1). Friedrichs, Kenntnislos ... (wie Fn. 5).

³⁸⁴ Knoch, Kurt: Traditionen leben (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3. Vaupel, in: Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 12-20, S. 13. Vaupel, nach: Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

³⁸⁵ Vaupel, in: Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103). Knoch, Traditionen (wie Fn. 384). Hirsch, Jens G.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36.

³⁸⁶ Martin Vaupel, Leiter des CC-Pressenamts, im Gespräch mit Rolf Hollering, Vorstandssprecher Bündis 90 / Die Grünen, KV Coburg-Stadt, in: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

lokalen Vorstandssprecher der Grünen, Rolf Hollering.³⁸⁷ Ihn diskreditiert er mittels Argumentum ad hominem³⁸⁸ als „geschichtsverklärt“, stellt leicht überprüfbare aber unwahre Behauptungen auf sowie verquere historische Zusammenhänge her: Der originale SA-Marsch anlässlich Hitlers Ernennung zum Reichskanzler am 30.1.1933 war mangels geordneter Marschkolonnen und genügend vieler Fackeln eine für Propagandazwecke untaugliche, finstere Veranstaltung. Daher wurde der winterliche Fackelmarsch der SA durchs Brandenburger Tor für einen NS-Propagandafilm im Sommer 1933 nachgestellt.³⁸⁹ Der Blick ins aktuelle gymnasiale Geschichtsbuch zeigt zu Beginn der Epochensequenz „Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust“ just ein Foto dieses nachträglich inszenierten bild- und meinungsprägenden Fackelmarsches.³⁹⁰ Wenn Vaupel ernsthaft meint, „Bilder aus der Nazizeit hat heute fast niemand mehr vor Augen“, dann kann seine Behauptung nur für ihn selbst und für diejenigen gelten, die ihre Augen davor in jeder Beziehung verschließen. Zumindest in Bayern kennt jede Schülerin*, die mindestens die 9. Klasse besucht (hat), diese Bilder sehr wohl und sollte sie historisch passend einordnen können.³⁹¹



27, 28 Links: „Fackelzug in Berlin anlässlich Hitler's Kanzlerschaft.“ Presse-Foto Röhner, 30.1.1933 (DHM / Lemo).

Rechts: Nachgestellter Fackelmarsch im Sommer 1933, aus: Baumgärtner u. a.: Horizonte, Gymnasium 9. Jahrgangsstufe Bayern, 2021, S. 58.

Geschichtsunterricht dient bekanntlich nicht der Produktion verklärender, geschichtsromantischer Vorstellungen, sondern der auch in puncto politischer Mündigkeit relevanten Allgemeinbildung jugendlicher und heranwachsender SchülerInnen*. Außerdem sind im Rahmen

³⁸⁷ Hürter, Thomas: Bullshit. Weder Wahrheit noch Lüge, in: Aus Politik und Zeitgeschehen: Wahrheit (Bundeszentrale für politische Bildung), 24.03.2017 (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/245219/bullshit-weder-wahrheit-noch-luege/> [8.7.2023]).

³⁸⁸ Vgl.: Wikipedia: Argumentum ad hominem (https://de.wikipedia.org/wiki/Argumentum_ad_hominem [4.12.2023]).

³⁸⁹ Baumgärtner, Ulrich/Rogger, Herbert/Weigand, Wolf (Hg.): Horizonte, Gymnasium 9 Jahrgangsstufe Bayern, Braunschweig (Westermann) 2021, S. 58, Legende zu M1. Vgl.: Fetscher, Caroline: Januar 1933: Propaganda und Wirklichkeit (<https://www.tagesspiegel.de/kultur/hitlers-machtuebernahme-januar-1933-propaganda-und-wirklichkeit/7699756.html> [15.4.2022]). Deutsches Historisches Museum / LEMO: Fackelzug am Brandenburger Tor anlässlich der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler, Foto: Presse-Foto Röhner, 30.1.1933 (<https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/fackelzug-1933.html> [15.4.2022]).

³⁹⁰ Baumgärtner/Rogger/Weigand, Horizonte, Gymnasium 9 (wie Fn. 389), S. 58.

³⁹¹ Vgl. exemplarisch die Meinung des anonym bleibenden Sohnes von Jens G. Hirsch, in: ders.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36.

der Bücherverbrennungen 1933 nicht die heute eingesetzten Geschichtslehrbücher, sondern Werke von Autorinnen*, die von den Nazis abgelehnt bzw. verfolgt wurden, vernichtet worden. Eine der prominentesten Bücherverbrennungen, die am 10.5.1933 auf dem Berliner Opernplatz, wurde durch die Hetzreden des brandenburgischen NSStDB-Führers und prominenten DL- bzw. CC-Mitgliedes, Fritz Hippler (Berlin 1909 – 2002 Berchtesgaden),³⁹² sowie Goebbels geprägt.³⁹³ Zuvor war ein „Fackelzug“ mit SA- und SS-Kapellen vom Hegelplatz zum Ort des von ca. 70.000 Menschen beobachteten Scheiterhaufens aus Büchern marschiert.³⁹⁴ Dieser „akademische“ Fackelmarsch ging von der Antrittsvorlesung des NS-Professors für Politische Pädagogik, Alfred Baeumler (Neustadt/Tafelfichte 1887 – 1968 Enningen),³⁹⁵ aus³⁹⁶ und kopierte mit seinem Ziel der Verbrennung, hier von Büchern, ein Muster der „akademischen Tradition“ von Fackelmärschen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Der Redner der „Feierstunde“ 2024, Matthias Mangold, reklamiert beispielhaft mit der notorischen CC-Verknüpfung von „akademisch“ und „Freiheit“ implizit das Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit und spricht somit jeder Kritik die Legitimation ab. Bei Lichte besehen ist jedoch der CC-Gebrauch des Adjektivs „akademisch“ ungebührlich anmaßend: Von einer wenigstens annähernden Gleichsetzung korporierter mit allen Studenten kann allenfalls für das frühe 19. Jahrhundert im Kontext der Jenaer Ur-Burschenschaft³⁹⁷ bis zum 1819er Verbot studentischer Verbindungen infolge der „Karlsbader Beschlüsse“ bzw. für das Kaiserreich 1871 – 1918 gesprochen werden. Deswegen ist der Ersatz von „akademisch“ in CC-Kontexten durch das sachlich präzise „korporativ“ angesagt, was im übertragenen Sinne auch den 2024er „Feierstunden“-Redner vom autogen hochgestapelten Sockel holt.³⁹⁸



- 29 „Erinnere dich der alten Zeit, der Freundschaft und der Fröhlichkeit die uns Erlangis schaffe.“ Studentischer Fackelzug vor dem Erlanger Schloss, Stammbuchblatt (1743/44).³⁹⁹

³⁹² Benz/Graml/Weiß, Enzyklopädie des Nationalsozialismus (wie Fn. 267), S. 927, s. v. Hippler, Fritz.

³⁹³ Hippler verschweigt dies in seinem apologetisch-biografischen Werk: Hippler, Die Verstrickung (wie Fn. 292).

³⁹⁴ Auerbach, Hellmuth: Bücherverbrennung, 10. Mai 1933, in: Benz/Graml/Weiß, Enzyklopädie des Nationalsozialismus (wie Fn. 267), S. 449. Wikipedia: Bücherverbrennung 1933 in Deutschland (https://de.wikipedia.org/wiki/Bücherverbrennung_1933_in_Deutschland [5.12.2023]).

³⁹⁵ Wikipedia: Alfred Baeumler (https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Baeumler [21.11.2023]).

³⁹⁶ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 163.

³⁹⁷ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 87, 98.

³⁹⁸ Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

³⁹⁹ Wikipedia: Fackelzug (<https://de.wikipedia.org/wiki/Fackelzug> [15.4.2022]).

Das Erlanger Gemälde aus einem studentischen Stammbuch zeigt gleich einem *Comic strip* den kompletten Ablauf des Fackelmarsches, an dessen Ende einige der alkoholisierten Studenten ihre modischen Accessoires der spätbarocken Gegenwart, Spazierstöcke, Perücken und Dreispitz-Hüte, ins zentrale Feuer werfen, ein „fröhlicher“, im weit gefassten Wortsinn aber auch politischer Akt des Widerstandes gegen *alte Zöpfe*. Auch der vom Wartburgfest 1817 ausgehende „akademische“, realiter verbindungsstudentische Fackelmarsch auf den benachbarten Wartenberg hatte den politischen Widerstandsakt der Verbrennung zum Ziel, die symbolische und reale Verbrennung von Büchern und militärisch-modischer Accessoires als Symbole des Feudalismus. Zu den verbrannten Büchern gehörte u. a. nicht nur das erste Bürgerliche Gesetzbuch, der „Code Civil“ Napoleons, sondern auch das „vor deutschnationalen Gefahren warnende Buch ‚Germanomanie‘ des jüdischen Schriftstellers Saul Ascher“.⁴⁰⁰ Vor allem dieser Fackelzug mit dem Ziel der Bücherverbrennung zeigt, Norbert Elias⁴⁰¹ folgend, das „Entzivilisierungspotenzial“ der sich gerade konstituierenden verbindungsstudentischen Bewegung, das bis in die Gegenwart tradiert wird.

Janssen, ein 83-jähriger CCler, argumentiert gegen den inhaltsleeren, weil im Wortsinne bedeutungslos gewordenen Coburger „Fackelzug“:

„[...] Nach Wegfall der politischen Funktion des Fackelzuges bleibt nur noch die traditionelle akademische Ehrerbietung der Stadt Coburg gegenüber. Diese wurde auch jahrzehntelang von der Stadt Coburg als solche angesehen. Die Zeiten ändern sich aber und eine traditionelle Huldigung kann auch zu einem Ärgernis werden. Das ist nun der Fall – aber warum muss das so sein? Es würde mir doch auch nie einfallen, einem Freund eine Kiste Zigarren zu schenken, wenn ich genau weiß, dass er seit Jahren nicht mehr raucht – und das jedes Jahr aufs Neue! Mein Freund wäre ebenfalls nicht erfreut. Die deutlichen Worte des Oberbürgermeisters Sauerteig zu Pfingsten waren doch ein deutliches Indiz dafür, dass ein Fackelzug von Seiten der Stadt Coburg nicht mehr erwünscht ist. Und es wäre doch ein Gebot der Höflichkeit, dann auch davon abzusehen.“⁴⁰²

Er plädiert als bislang einziger CCler auch aus Gründen des „Klimaschutzes“ gegen den „über eine Stunde vor sich hin qualmende[n] Fackelzug [, der daher] nicht mehr zu verantworten“ sei.⁴⁰³ – Eine emissionschutzrechtlich relevante Idee, die neben anderen versammlungsrechtlichen Aspekten wie dem Mitführen von Waffen und waffenähnlichen Gegenständen (Korporationsfahnen) den Leitern des Coburger Ordnungs- bzw. des Rechtsamts bislang nicht in den Sinn gekommen ist.⁴⁰⁴ Gewissermaßen zur Ergänzung von Janssens Klimaschutz-Argument dient der Feuerschutz-Aspekt in der historischen denkmalgeschützten Innenstadt zur Beurteilung der Bedenklichkeit des CC-Fackelmarsches, der von Tausenden zum Teil schwer alkoholisierten Männer⁴⁰⁵ durchgeführt wird: Es gibt mehrere pressefotografische Belege, dass Fackeln am Rand der Marschroute brennend weggeworfen wurden und unter den Augen der nahen CC-„Ordner“ achtlos weitergebrannt haben.⁴⁰⁶

⁴⁰⁰ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 102-103.

⁴⁰¹ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29).

⁴⁰² Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37.

⁴⁰³ Meinungen: Der Fackelzug (wie Fn 402).

⁴⁰⁴ Kuballa, Rechtsamt, nach: Schmidt, Oliver: Im Kreuzfeuer, in: CT, 11.4.2022, S. 3. Sauerteig über Ordnungsamtsleiter, nach: Aktennotiz Schollmeyer, in: Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent, 25.5.2023 (2023-05-25-aaf-coburg_ohne_convent.pdf (autonome-antifa.org) [28.5.2023]), S. 32.

⁴⁰⁵ Vgl. dazu die Kritik an der „Oktoberfeststimmung“ des Festkommerses: Scheide, Jürgen: Zum Pfingstkongress 1993 III, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 86-87.

⁴⁰⁶ Fotos Wunderatsch in: Braunschmidt, Wolfgang: Die Überraschung kommt zum Schluss, in: NPC-coburg.de, 7.6.2022. (<https://www.NPC-coburg.de/inhalt.coburger-convent-die-ueberraschung-kommt-zum-schluss.08bb8eb7-6c9f-4a1d-9d96-e443319c40a2.html> [1.12.2023]). Foto Schmidt in: Bastian, Simone: Der CC und die Gewalt, in: CT, 10.6.2022, S. 4. Bildunterschrift: „Drei Chargierte laufen mit der Fahne ihrer Verbindung an am Boden liegenden Fackeln vorbei: Szene vom Fackelmarsch am Pfingstmontagabend.“

Zudem dienen die Fackeln bisweilen als körperverletzende Waffe von Korporierten etwa gegen Journalisten, wie ein Fall des Jahres 2023 zeigt.⁴⁰⁷

2.3.4.2 Bewertung des „Fackelzuges“

Keiner der Coburger CC-Fackelmärsche, wie sie im Wortsinn zu bezeichnen sind, wurde zum Selbstzweck veranstaltet, sondern immer als Hinführung zu Kundgebungen, die politische Botschaften vermittelten und divers inszeniert wurden.⁴⁰⁸ Daher sind sie als traditional verbindungstudentenspezifisch sowie militärisch gestaltete, politisch motivierte und orientierte Demonstrationzüge einzuordnen.⁴⁰⁹ Für alle „Fackelzüge“ des CC in Coburg gilt auch die Bedeutung des „Einzugs“-Rituals und der Festzüge hinsichtlich der okkupativen Besetzung des Stadtraumes, die hier durch die Fackeln visuell verstärkt wird. Dabei werden die physische Dimension in Form der kolonnenformierten Präsenz uniformierter und einheitlich in Couleur gekleideter, marschierender Korporierter und die akustische Dimension durch die Marschmusik wirksam.

2.3.5 „Feierstunde“

Die CC-Reden der „Mahn“- und „Feierstunden“ wurden bis 2019 vom Rathausbalkon aus gehalten.⁴¹⁰ Damit gilt für die „Feierstunde“ in Kombination mit vorhergehendem Fackelmarsch und abschließendem „Großem Zapfenstreich“ mit gleichzeitigem Fackelverbrennen in puncto „Einzug“-Ritual mit Besetzung des Außenpodiums der städtischen „Regimentsstube“ der gleiche Befund wie beim „Einzug der Präsidierenden“ zum CC-Kongressbeginn.⁴¹¹ Durch die oberbürgermeisterliche Verweigerung des Rathausbalkons seit 2022 bleibt analog nun auch der Fackelzug ohne den symbolisch-rituellen Abschluss. Der CC macht dieses Manko seit 2022 wett durch die Erhebung des Redners mittels Hebebühne vor dem Rathaus, die ihm eine „bessere, weil [im Vergleich zum Balkon] noch erhabenere Position“ bietet.⁴¹² – Deutlicher als durch dieses Beharren auf buchstäblicher Erhabenheit könnte der CC schwerlich seine elitäre Verbands-DNA demonstrieren.

Die Reden dienen der Selbstdarstellung und -vergewisserung des CC. Ihre Aussagen halten einer kritischen Analyse jedoch kaum Stand, wie beispielhaft die 2024er Rede von Matthias Mangold zeigt.⁴¹³ Nach der einleitenden Frage zum Zweck der „Feierstunde“ prangert Mangold die Grundrechts- und Demokratiegefährdung an; aus der Opferperspektive, weil die CC-Kongressteilnehmer seit Jahrzehnten „ebenfalls wie heute von den lautstarken und mit Intoleranz und Gewalt gegen uns Demonstrierenden als ewig Gestrige beschimpft“ würden.⁴¹⁴ Es sei „ein Jahrhunderte alter akademischer Brauch, [universitäre] Jubiläen [...] sowie besondere akademische Anlässe mit einem Fackelzug zu feiern.“⁴¹⁵ Zudem sei „die Fackel ein Symbol der Freiheit“.⁴¹⁶

Der CC-Lautsprecher Mangold begründet merkwürdig „einsilbig“ und ohne jeglichen Beleg mit Coburger Bezug die Bedeutung des hiesigen „Fackelzuges“. Er erweckt den Eindruck,

⁴⁰⁷ pol/red: Angreifer von 2023 identifiziert, in: CT, 23.5.2024, S. 4. Vgl. die Notiz im Chronologischen Katalog.

⁴⁰⁸ Vgl. zu den Formen und Inhalten der Kundgebungen: Chronologischer Katalog.

⁴⁰⁹ Vgl. zur Bewertung als Demonstration: Sauerteig, nach: Aktennotiz Schollmeyer (wie Fn. 404).

⁴¹⁰ Jährliche Belege: Chronologischer Katalog.

⁴¹¹ Vgl. oben: „Einzug“ am Freitag vor Pfingsten.

⁴¹² Braunschmidt, Die Überraschung (wie Fn. 406). Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 12-20, S. 20.

⁴¹³ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁴¹⁴ Mangold, Rede zur CC-Feierstunde (wie Fn. 2).

⁴¹⁵ Mangold, Rede zur CC-Feierstunde (wie Fn. 2).

⁴¹⁶ Mangold, Rede zur CC-Feierstunde (wie Fn. 2).

allein das Alter dieser Ritualform würde auch in Coburg deren Schutz begründen. Der Alterswert eines sozialen oder rituellen Phänomens kann jedoch nicht singulärer Bewahrungsgrund sein, was beispielsweise beim Patriarchat deutlich wird, das den Gleichheitsgrundsatz der Menschen- und Bürgerrechte verletzt. Außerdem verkürzt der CC-Redner hier pauschalisierend, denn die aufgerichtete Fackel stellt die aufbauende Kraft der Erkenntnis und der damit verbundenen Freiheit dar:⁴¹⁷ Sie ist das Symbol der intellektuell emanzipativen Aufklärung und somit auch der grundgesetzlich verankerten Wissenschaftsfreiheit, nicht jedoch das jedweder Freiheit.

Das auf den CC bezogene „Nazi“-Narrativ einiger Gegendemonstranten und „Gewalt“ – wohl das „Macht sie platt!“-Transparent⁴¹⁸ bzw. der von CC-Gegnern verübte Buttersäure-Anschlag auf das Kommerszelt⁴¹⁹ – reichen Mangold, um pauschal alle Demonstranten mit Putin gleichzusetzen: „Wer nicht unterscheiden kann zwischen einer politischen Demonstration und einem akademischen Brauch und uns Nazis nennt, also einen Begriff verwendet, mit dem ein russischer Imperialist einen Angriffskrieg in Europa beginnt und seit über zwei Jahren rücksichtslos führt, hat seine politische und moralische Integrität verspielt.“⁴²⁰ Der Fackelangriff eines CClers 2023 gegen einen Journalisten⁴²¹ bleibt unerwähnt. – Den illegalen Angriffskrieg mit zig Tausenden ziviler Opfer setzt Mangold mit den genehmigten Demonstrationen gleich. Er verstößt hier in überzogenem Maß gegen den selbst benannten Imperativ des „rechtstaatlichen Demokraten [...], der] nicht pauschalisieren, sondern differenzieren [soll].“⁴²² Zugleich wendet er mit diesem „Rosinenpicken“⁴²³, dem Erwähnen nur der die eigene Ansicht stützenden Aspekte, eine zwar beliebte, aber unlautere Argumentationsweise an, die akademischem, also wissenschaftlichem Standard mitnichten genügt.

Die „Feierstunde“ hat mit ihren Vorformen die Funktion der politischen Kundgebung gemeinsam. Deren konkrete politische Vorzeichen wurden seit der Frühphase der rechtsradikalen Politisierung der DL in den 1920er Jahren über die NS-Diktatur, die zweite verbandspolitische *Kampfzeit* in den frühen Jahren der Bundesrepublik und den „Mahnstunden“ für die deutsche Einheit bis hin zur heutigen Struktur der „Feierstunde“ mit zuletzt europapolitischem Impetus entsprechend gewandelt.⁴²⁴ Seit ihrer kontinuierlichen Terminierung mit dem „Fackelzug“ am Pfingstmontag als Kongressabschluss nach dem abendlichen Festkommers im Festzelt am Anger hat sie die Bedeutung des emotionalen, identitäts- und gemeinschaftsstiftenden Höhepunkts des CC-Kongresses erlangt,⁴²⁵ der durch diese Funktion die innerverbandliche Wirkung der politischen Botschaften steigert. Die funktionale Ähnlichkeit mit der „Weihestunde“ der NS-Reichsparteitage liegt hier nahe.⁴²⁶

⁴¹⁷ Symbolonline: Fackel (<https://symbolonline.eu/index.php?title=Fackel> [18.6.2024]).

⁴¹⁸ Büttner, David: „Bildet Banden! Macht sie platt!“, in: NPC, 21.5.2024, S. 7.

⁴¹⁹ Deáky, Faijsz: Anschlag mit Buttersäure auf das Festzelt des Coburger Convents, in: CT, 22.5.2024, S. 4.

⁴²⁰ Mangold, Rede zur CC-Feierstunde (wie Fn. 2).

⁴²¹ Angreifer von 2023 identifiziert, in: CT, 23.5.2024, S. 4.

⁴²² Mangold, Rede zur CC-Feierstunde (wie Fn. 2).

⁴²³ Wikipedia: Rosinenpicken (Argumentationstheorie) ([https://de.wikipedia.org/wiki/RosineNPCicken_\(Argumentationstheorie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/RosineNPCicken_(Argumentationstheorie)) [5.6.2024]).

⁴²⁴ Vgl. zu den gewandelten Inhalten: Chronologischer Katalog.

⁴²⁵ Glienke, Ernst-Günter: Zu „Irritationen“ (CC-BI. [108/1993], S. 49 u. a.), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 81. Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37. Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 37-38.

⁴²⁶ Vgl.: Zelnhefer, Die Reichsparteitage der NSDAP, S. 79-94. Brockhaus, Schauder und Idylle, S. 238 – 265. Täubrich/Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Faszination und Gewalt, S. 54 – 64. Urban, Die Konsensfabrik. Urban, Die inszenierte Utopie. Christmeier/Wager, Nürnberg. (Alle wie Fn. 333).

2.3.5.1 „Großer Zapfenstreich“

Den Abschluss der „Feierstunde“ bildet seit 1953 bis heute⁴²⁷ der „Große Zapfenstreich“, ein eindeutig der militärischen Sphäre zuzuordnendes Ritual zur Ehrung herausragender Politiker und Militärs. Es ist entstanden aus der pragmatischen Notwendigkeit, die vor der um 1800 einsetzenden Kasernierung der bis dato privat einquartierten Soldaten abends aus den Wirtshäusern ins Bett zu schicken. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde er durch den bis heute wesentlichen Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“⁴²⁸ religiös konnotiert und musikalisch geprägt. Zum Abschluss wird die Nationalhymne gespielt,⁴²⁹ in Coburg bis mindestens 1993 in Form des Deutschlandliedes mit allen drei Strophen.⁴³⁰ 2023 wurde entsprechend des Kongressmottos erstmals die Europahymne statt der deutschen Nationalhymne gespielt.⁴³¹

Dieses für außenstehende und mit militärischen Ritualen wenig vertrauten Menschen schwer verstehbare wird daher nicht extern, sondern nur innerhalb des CC kritisch diskutiert bzw. verteidigt. Eine CC-interne Umfrage zur Bedeutung des Zapfenstreichs habe H. Wagner zufolge 1990 im Hinblick auf die Gestaltung der Feierstunde 1991 ergeben, dass 79 % der Aktivistinnen und 64% der Alt-Herren-Vereine „den Zapfenstreich als überlebt [hielten ... ; sie] fanden diese Einschätzung auch ein Jahr danach bestätigt, als dieses militärische Zeremoniell bei der mitternächtlichen Feierstunde 1992 fehlte. [...] Der Zapfenstreich [hatte] die Ernsthaftigkeit unserer jahrelangen Mahnung zur Herstellung der deutschen Einheit unterstrichen. Diese Intention ist mit der erreichten deutschen Einheit entfallen.“ Abschließend stellte H. Wagner die Frage, ob „die Lapsus des [1993er] Pfingstkongresses [u. a. die Wiebecke-Rede zum „Totengedenken“] Anzeichen einer latenten Ideologie innerhalb des CC [sind], die nicht mit den Zielen unseres Verbandes gemein haben?“⁴³² Auch das „preußisch-militärische Zeremoniell [passe nicht ...] zu einem akademischen Verband.“⁴³³ CC-Traditionalisten beharren auf der Beibehaltung und verweisen auf die Bedeutung von „Fackelzug“ und Zapfenstreich als festliche bzw. emotionale Höhepunkte des CC-Kongresses.⁴³⁴

Es ist bemerkenswert, dass der „Große Zapfenstreich“ erstmals 1953 zum Abschluss des CC-Kongresses gespielt wurde.⁴³⁵ Die DL-Kongresse bis in die Zeit des „Dritten Reiches“

⁴²⁷ Ausnahme: 1992. Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310).

⁴²⁸ Wikipedia: Ich bete an die Macht der Liebe (https://de.wikipedia.org/wiki/Ich_bete_an_die_Macht_der_Liebe [17.11.2023]):

„Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
mein süßer Gott, und all mein Gut,
für dich hast du mir's nur gegeben,
in dir es nur und selig ruht.

Hersteller meines schweren Falles,
für dich sei ewig Herz und alles.

Ich bete an die Macht der Liebe,
die sich in Jesus offenbart;
ich geb mich hin dem freien Triebe,
wodurch ich Wurm geliebet ward;
ich will, anstatt an mich zu denken,
ins Meer der Liebe mich versenken.

Wie bist du mir so zart gewogen.
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen
neigt sich mein Alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
du hast mich und ich dich erlesen.
O Jesu, dass dein Name bliebe
im Herzen tief gedrückt ein;
möcht deine süße Jesusliebe
in Herz und Sinn geprägt sein.
Im Wort, im Werk und allem Wesen
sei Jesus und sonst nichts zu lesen.“

⁴²⁹ Wikipedia: Großer Zapfenstreich (https://de.wikipedia.org/wiki/Großer_Zapfenstreich [17.11.2023]).

⁴³⁰ An Europa führt kein Weg vorbei, in: NPC, 5.6.1990, S. 16. Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310). Glienke, Ernst-Günter: Zu „Irritationen“ (CC-BI. [108/1993], S. 49 u. a.), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 81.

⁴³¹ Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

⁴³² Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310).

⁴³³ Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36.

⁴³⁴ Glienke, Ernst-Günter: Zu „Irritationen“ (CC-BI. [108/1993], S. 49 u. a.), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 81.

⁴³⁵ Fackelzug und Großer Zapfenstreich, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

kannten dieses Element nicht. Die inzwischen veralteten sprichwörtlichen Begriffe des „inneren Reichsparteitages“⁴³⁶ bzw. des „inneren Vorbeimarsches“ haben die Bedeutung des Erlebnisses einer feierlich anmutenden Genugtuung. Dies verweist auf die emotional wirkmächtigen Reichsparteitage der NSDAP bis 1938 als wahrscheinliche Quelle dieses Ritual-Elementes der CC-Kongresse. Analog zu diesem dienten die Reichsparteitage v. a. mit dem „Fackelzug“ der „Politischen Leiter“ durchs nächtliche Nürnberg, der „Weihestunde“ und dem abschließenden „Großen Zapfenstreich“ der Stärkung von Identität und Gemeinschaft dieser dezentral aktiven Träger der NS-Parteiarbeit.⁴³⁷ Figuren wie Max Lindemann und Ferdinand Ernst Nord spielten (auch) nach dem „Dritten Reich“ führende Rollen im CC. Es ist anzunehmen, dass auch ihnen die Reichsparteitage mit deren rituellen Strukturen nicht unbekannt geblieben waren und sie die bis heute praktizierte Veranstaltungsfolge des CC-Kongresses geprägt haben. Dies jedoch mit einem bemerkenswerten Unterschied: Der „Große Zapfenstreich“ markierte seiner ursprünglichen Bedeutung der Sperrstunde entsprechend das tatsächliche Ende der alljährlichen NS- Reichsparteitage. Für den CC scheint der sprichwörtlich gewordene „§ 11“ des Bierkomments die finalisierende Wirkung des „Zapfenstreichs“ zu überdecken: „Es wird fortgesoffen“ und zwar am dienstäglichen „Marktfrüh-schoppen“.

2.3.5.2 Fackelverbrennen

Am Pfingstmittwohabend 1925, als die DL den ersten „Fackelzug“ durch die Innenstadt zum Markt veranstaltet hatte, ging es nach der politischen Kundgebung zum Ketschenanger, wo die Fackeln, in einer weiteren politischen Rede als nationalistisches Symbol gedeutet, zu einem Feuer zusammengeworfen wurden:

„Es lodern und flammen die Fackeln empor, die wir durch die Mauern dieser Stadt getragen, und es soll auflodern in jedem deutschen Herzens [!] eine heilige Flamme, die Liebe zum Volke und zum Vaterland. [...]“⁴³⁸

Der appellative Schlusssatz der Flammenrede am Anger lautet:

„Wenn wir alle von diesem erwachenden Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stände beseelt sind, dann wird wieder einst der Tag kommen, an dem die alten Lieder erklingen, an dem die alten Märsche dröhnen und über dem freien, glücklichen Deutschland die alte, liebe Flagge weht. Dann auch wieder wird der Tag kommen, da es wie ein einziger Schrei durch die deutschen Lande schallt: Burschen heraus!“⁴³⁹

Hier zeigt sich, dass das den Fackelmarsch abschließende nächtliche Feuerspektakel mit dem Hinweis auf die individuelle „heilige Flamme in jedem deutschen Herzen“ dem Pfingstkongress durch diese Anleihe an den biblischen Sinngehalt des Pfingstfestes eine pseudo-religiöse Aufladung verlieh. Ob seiner Botschaft für das „Deutschtum im Ausland“ waren beide abschließenden Rituale jedoch rein nationalistisch-politischer Natur. Selbst der zitierte Liedanfang des „Burschen-Weckrufs“ ist nur vordergründig „akademisch“, entspringt das Lied aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts doch der militärischen Tradition waffenstudentischer Verbindungen:

⁴³⁶ Wikipedia: Innerer Reichsparteitag (https://de.m.wikipedia.org/wiki/Innerer_Reichsparteitag [3.8.2024]).

⁴³⁷ Zelnhefer, Die Reichsparteitage der NSDAP, S. 79-94. Brockhaus, Schauder und Idylle, S. 238 – 265. Täubrich/Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Faszination und Gewalt, S. 54 – 64. Urban, Die Konsensfabrik. Urban, Die inszenierte Utopie. Christmeier/Wager, Nürnberg. (Alle wie Fn. 333).

⁴³⁸ Der diesjährige Pfingstkongreß (1925, wie Fn. 368).

⁴³⁹ Der diesjährige Pfingstkongreß (1925, wie Fn. 368).

„Burschen heraus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Wenn der Lerche Silberschlag
grüßt des Maien ersten Tag,
dann heraus, und fragt nicht viel,
frisch mit Lied und Lautenspiel!
Burschen heraus!

Burschen heraus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Ruft um Hilf' die Poesie
gegen Zopf und Philisterei,
dann heraus bei Tag und Nacht,

bis sie wieder frei gemacht!
Burschen heraus!

Burschen heraus!
Laßt es schallen von Haus zu Haus
wenn es gilt für's Vaterland
treu die Klingen dann zur Hand
und heraus mit mut'gem Sang
wär es auch zum letzten Gang
Burschen heraus!⁴⁴⁰

Die frühe Coburger Geschichte des Fackelverbrennens zeigt zudem, dass die Verortung auf dem Ketschenanger wohl den Feuerschutz der Altstadt zum Hintergrund hatte.

Nachdem in den folgenden Jahren der Untersuchungsstichprobe meist allenfalls das „Zusammenwerfen der Fackeln“ erwähnt wurde, sind die traditionellen Hintergründe der politisch aufgeladenen Verbrennung und damit der rituelle Gehalt des Fackelverbrennens im Anschluss an den Fackelmarsch bzw. seit Jahrzehnten während des Zapfenstreichs in Vergessenheit geraten. Daher sind sie gegenwärtig weder in der kritischen Öffentlichkeit noch innerhalb des CC bekannt. So spricht auch die CC-Regieanweisung lediglich vom „Ablegen der Fackeln“, die „nicht über Kopf auf den Platz zu schleudern, sondern nur aus der ersten Reihe – dazu bitte nach vorn treten! – auf den Marktplatz zu werfen“⁴⁴¹ seien.



CC-Kongress 2024, „Feierstunde“ am Spätabend des Pfingstmontags:

30 Zusammengeworfene der Fackeln im zentralen Bereich des Marktplatzes (links)

31 Vom Fackelschein erleuchtete Qualmglocke über den Karrées der „Couleur“ tragenden Korporierten und der „Chargierten“ mit den Korporationsfahnen.

Dieses Ritual wurde bislang auch nur einmal, 2024, durch OB Sauerteig explizit kritisch thematisiert: Er „finde [...] das unkontrollierte Werfen von Fackeln auf den Coburger Marktplatz und die dadurch erzeugten Bilder mit einem Redner aus erhöhter Position nicht zeitgemäß.“⁴⁴² Der quellenbasierte Befund zeigt, dass die „akademische Tradition“ des

⁴⁴⁰ Volksliedarchiv: Burschen-Weckruf, 19. Jahrhundert (<https://www.volksliederarchiv.de/burschen-heraus/> [11.7.2023])

⁴⁴¹ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32), S. A-09.

⁴⁴² Deáky, Faisz: Sauerteig kritisiert CC-Gegner, in: CT, 22.5.2024, S. 4.

„Fackelzuges“ mit dem Zielpunkt der Verbrennung im *reinigenden Feuer*⁴⁴³ eine starke politische, zivilisatorisch destruktive Dimension hat, die im NS-genuinen „akademischen“ Fackelmarsch mit anschließender Bücherverbrennung in Berlin am 10.3.1933 einen Höhepunkt hatte.

Würde man ihn allein ob der speziell hierzu gesprochenen Worte beurteilen, so erschiene dieser Schlussakt des Fackelmarsches als mittlerweile sinnentleert. Infolgedessen hätte er längst durch das kollektive Löschen der Fackeln etwa in wassergefüllten Kübeln ersetzt werden können, aber das würde die rituelle Bedeutung der emotional aufgeladenen „Feierstunde“ erheblich reduzieren. Der Redner, der Erhabene, hat die perfekte Sicht auf das korporierte Fußvolk, das zum Abschluss des Einmarsches den Marktplatz in Form zweier ineinander gestaffelter Karrées um die abgesperrte Zentralfläche besetzt: Innen beziehen die „Couleur“ tragenden Aktiven und Alten Herren Stellung, schleudern während der Rede nach und nach ihre Fackeln ins zentrale Geviert und stülpen damit dem Marktplatz eine leuchtende, aber ungesund stinkende Rauchglocke über. Außen, jedoch nach innen ausgerichtet, bilden die „Chargierten“ mit den Fahnen eine allseits geschlossene Front. Lediglich die „Chargierten“ der „Präsidierenden“ sowie die der „Vor- und Nachpräsidierenden“ flankieren die Basis der erhabenen Rednerbühne. Der CC schafft durch diese den Marktplatz beherrschende Aufstellung zur „Feierstunde“ mit analogen Mitteln einen emotionalisierenden, autogen imaginationsfördernden und somit gewissermaßen immersiven sowie multipatrialen Raum für die Teilnehmer seiner Verbindungen um das zentrale Feuer der zusammengeworfenen Fackeln. Deren flammenbeschiedener Qualm blendet die Realität außerhalb der Karrées visuell aus – mit Ausnahme des angestrahlt über Alles erhabenen Redners auf seiner Bühne.⁴⁴⁴

2.3.6 Pfingstdienstag: „Marktfrühschoppen“

Die Übersichtsgrafik der „Veranstaltungstage der CC-Kongress-Rituale“ seit 1924⁴⁴⁵ zeigt, dass allein der den Kongress tatsächlich abschließende Frühschoppen um die Mittagszeit des Pfingstdienstags das einzige rituelle Element ist, dessen Termin im Untersuchungszeitraum nie verändert wurde. Offenbar war der Frühschoppen ursprünglich als letzter marschmusikbegleiteter, alkoholgeschwängelter *Event* des „akademischen“ Pfingsttreffens eine DL-interne Veranstaltung. Erst für 1935 ist die explizite Einladung der Bevölkerung belegt,⁴⁴⁶ die seither üblich ist.

Wellen geschlagen hat der Frühschoppen während der untersuchten Jahre nur einmal: 1993 berichtete die Süddeutsche Zeitung nach dem CC-Kongress, dass „ein offenbar betrunkenen Schärpenträger am Mikrophon seine Solidarität mit den Mördern von Solingen geäußert [, ...] von einer späteren Entschuldigung eines Convent-Sprechers [... jedoch] kaum jemand Kenntnis“ genommen haben sollte.⁴⁴⁷ Hintergrund war der am 29.5.1993, Pfingstsonntag, von Rechtsextremisten verübte Brandanschlag auf das Wohnhaus einer türkischstämmigen Familie in Solingen, wodurch fünf Frauen starben.⁴⁴⁸ Der Vorfall zog staatsanwaltliche

⁴⁴³ Diese religiöse Symbolik liegt dem historischen Bezug der 1817er Bücherverbrennung auf Luthers Verbrennung der Papstbulle 1520 zugrunde. Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 102.

⁴⁴⁴ Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁴⁴⁵ Siehe oben: Schauplätze und Ablauf des CC-Pfingstkongresses.

⁴⁴⁶ Die Landsmannschafter sind da, in: BO, 6.6.1935.

⁴⁴⁷ Gorkow, Alexander: Coburger Convent hat ein Nachspiel, in: Süddeutsche Zeitung, 5.6.1993.

⁴⁴⁸ Fünf Türkinnen von Neonazis ermordet, in: NPC, 1.6.1993, S. 1. Gewalt von rechts: Coburg keine „friedliche Insel“, in: ebenda, S. 18. Schweigen für die Opfer, in: ebenda. Wikipedia: Mordanschlag von Solingen (https://de.wikipedia.org/wiki/Mordanschlag_von_Solingen [21.11.2023]).

Ermittlungen nach sich,⁴⁴⁹ wurde seitens des CC jedoch als „etwas mißverständliche[r] erste[r] Satz [der] Rede“ abgewiegelt und öffentlichkeitswirksam durch eindeutige Solidaritätsadressen des CC mit den Anschlagopfern ersetzt.⁴⁵⁰

⁴⁴⁹ Winter, Christoph: „Historischer Mist“ in Reden (CC: Staatsanwaltschaft ermittelt wegen Marktfest), in: NPC, 18.6.1993, S. 15.

⁴⁵⁰ Gehrke, Ludwig (CC-Sprecher)/Kießling, Günter (AHCC-Vorsitzender): Offener Brief an die Coburger Bürgerinnen und Bürger, in: CC-Blätter, 108/1993/3, Titel-Innenseite. H. K.: Irritationen, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 49.

3 CC-Kongress und kollektive Identität

Die bisherige Untersuchung des CC-Kongresses, seiner Schauplätze und seiner wesensbestimmenden Rituale hat gezeigt, dass seitens des CC und seiner Mitglieder eine Reihe von Begriffen verwendet werden, die die Identität des CC in kollektivem Sinn kennzeichnen. Als korporative Codes sind sie zum Teil missverständlich und werden abschließend untersucht.

3.1 „akademisch“

In den bisherigen Ausführungen wurde wiederholt das Adjektiv „akademisch“ zitiert im Kontext von CC-Begründungen zu „Traditionen“, v. a. im Kontext des sogenannten „Fackelzuges“, für den dadurch zugleich eine gewissermaßen *sakrosankte* Unverletzlichkeit reklamiert wird. Stichwort hierfür ist das der „akademischen Freiheit“: Das heutige Begriffsverständnis für „eine Reihe von Freiheiten und die dazugehörige Verantwortung für die Hochschulen, ihre Lehrer, die Hochschulverwaltung und die Studenten [...]“⁴⁵¹ weicht erheblich von der historischen Bedeutung ab, die u. a. Lindemann *im Schilde führte*, als er in den 1920er Jahren für die DL gegen die Weimarer Republik und die demokratisch orientierten Hochschulreformen anging.⁴⁵²

Im frühen 19. Jahrhundert, in der konstitutiven Phase der Jenaer „Urburschenschaft“ forderte diese die Auflösung aller anderen Korporationen und den Eintritt aller Studenten in die gewissermaßen singuläre Einheitsverbindung mit hegemonialem Vertretungsanspruch nach außen und im akademischen, also universitären Milieu.⁴⁵³ Während des Bismarck-Reiches waren die schlagenden Studentenverbindungen wesentliche *Kaderschmieden* für die *ehrenwerte* satisfaktionsfähige Gesellschaft, wie sie Norbert Elias analysiert hat.⁴⁵⁴

Heute, da die Mitglieder studentischer Korporationen, zumal des CC, nurmehr im Promillebereich der Studierendenschaft zu messen sind, stellt das korporativ postulierte „akademisch“ eine spezifische Form autogener Hochstapelei dar. Die notorische CC-Verknüpfung von „akademisch“ mit „Freiheit“ impliziert das Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit und spricht somit jeder Kritik die Legitimation ab. Bei Lichte besehen ist jedoch der CC-Gebrauch des Adjektivs „akademisch“ ungebührlich anmaßend. Der marginalen Bedeutung der Korporationen an heutigen Hochschulen und Universitäten angemessen ist etwa das Adjektiv „verbindungsstudentisch“, denn diese vereinsmäßig organisierten Korporationen sind mittlerweile realiter weit davon entfernt, privilegierte Freiheitsrechte beanspruchen zu können.

3.2 „Gäste“ in Coburg

Die Ausführungen zur rituell-symbolischen Bedeutung des „Einzugs der Präsidierenden“ sowie des „Fackelzuges“ im Kontext der „Feierstunde“ haben die Anspruchshaltung des CC in puncto okkupativer Besetzung der Stadt sowie des Freiluftpodiums der städtischen Regimentsstube deutlich gemacht. Als 2022 OB Sauerteig erstmals dem CC den Rathausbalkon verweigerte, bezeichnete der CC-„Presseamtsleiter“ dies als „Akt der Unhöflichkeit gegenüber treuen Gästen“.⁴⁵⁵ Der CC-Kongressbevollmächtigte Schollmeyer sprach vom „Azubi“, der „im dritten Lehrjahr noch Nachsicht“ bekäme.⁴⁵⁶ Zu diesem verbindungsstudentisch-

⁴⁵¹ Wikipedia: Akademisch (<https://de.wikipedia.org/wiki/Akademisch> [21.12.2023]).

⁴⁵² Vgl. oben: Dr. Max Lindemann im Kapitel zum DL-„Ehrenmal“.

⁴⁵³ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 87, 98.

⁴⁵⁴ Elias, Studien über die Deutschen (wie Fn. 29). Vgl. die Zusammenfassung oben S. 10 ff.

⁴⁵⁵ Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103).

⁴⁵⁶ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 16.

traditionstreuen⁴⁵⁷ Ausdruck wahrhaft elitärer Geisteshaltung gegenüber einem CC-kritischen sozialdemokratischen Politiker passt die Bemerkung des „Freien Burschen“ Gerald Franz, der 1993 schrieb:

„Wir sind auch keine Gäste in Coburg, die sich für irgend etwas zu bedanken hätten! Ganz im Gegenteil, wir haben mit viel, mit sehr viel sauer verdientem Geld unseren Aufenthalt in der Stadt stets aus eigenen Mitteln und weit überteuert bezahlen müssen. Gedankt hat es uns das ‚Demarkationsgebiet‘, indem seit Jahrzehnten Ignoranten unsere Veranstaltung in der Presse verreißen durften!“⁴⁵⁸

Hier kommt *zwischen den Zeilen* die elitäre Mentalität des „Bessereins“ der satisfaktionsfähigen Gesellschaft deutlich zum Ausdruck.

Angesichts kritischer Stimmungen, die prinzipiell gegen den CC-Kongress in Coburg sind, äußern sich bisweilen CC-Mitglieder zu dieser Frage. Einem ist es 2022 gleichgültig, wo der Kongress stattfindet,⁴⁵⁹ ein anderes hatte 1993 vor einem Ortswechsel gewarnt:

„Glaubt denn jemand ernsthaft, der CC könne ohne weiteres aus Coburg ‚umgepflanzt‘ werden? Sollen wir in Zukunft eine Spur von ‚verstimmten‘ Tagungsorten hinter uns lassen? Und wie sollen wir einen auch nur einigermaßen adäquaten Tagungsort zu Coburg finden, wo die Voraussetzungen so günstig sind und die Bevölkerung uns so wohlgesonnen ist, wie wahrscheinlich nirgends sonst? [...]“⁴⁶⁰

Ein weiteres CC-Mitglied appellierte 2022 an die Kongressteilnehmer, sich in der Öffentlichkeit und in den schulischen Unterkünften „disziplinierter“ zu benehmen, weil „enthemmes Verhalten“ den CC-Kritikern recht gebe.⁴⁶¹

3.3 Initiationserlebnis CC-Kongress

Das eben angesprochene entzivilisierte⁴⁶² Verhalten *junger wilder* CCler auf CC-Kongressen wirft auch im Kontext der „Gäste“-Rolle ein bezeichnendes Licht auf den Verband: Die affektkontrollierende Wirkung des Bierkomments sowie die Verhaltenskonventionen der satisfaktionsfähigen Gesellschaft gelten nur während der entsprechenden „hochoffiziellen“⁴⁶³ Veranstaltung und gegenüber den Mitgliedern der eigenen sich elitär gebärdenden Gruppe. Dem nicht satisfaktionsfähigen *Volk*, dem *Pöbe*⁴⁶⁴ und damit der Coburger Bevölkerung gegenüber muss man sich diesem Verhaltenskanon zufolge nicht *anständig* verhalten und kann ihr konsequenterweise ungehemmt vor das Haus kotzen oder pinkeln.

Auch derartige Erlebnisse von CC-„Aktiven“ dürften ein wesentliches Element des Bestandes kollektiver Erinnerungen sein, die längerfristig gleichermaßen gemeinschafts- wie identitätsstiftend wirken. Vermutlich ist es das diesbezügliche Defizit vieler „Inaktiver“ – die während der universitären Abschlussprüfungsphase nicht mehr der „Aktivitas“ angehören – was *zwischen den Zeilen* der anonymen Kongressnachlese 2022 aufscheint: „Es war [am

⁴⁵⁷ Zum Antisozialismus: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 128-131.

⁴⁵⁸ Franz, Gerald: Zum Pfingstkongreß 1993 II, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 85-86.

⁴⁵⁹ Uhlich, Stefan, in: Umfrage, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 28-29.

⁴⁶⁰ Fehndrich, Bernd: Leserbrief zur Diskussion Pfingstkongreß 1993 (Aus dem Verbandsleben), in: CC-Blätter, 109/1994, S. 17. Mit dem Zitat zum Schluss spricht er an: Franz, Gerald: Zum Pfingstkongreß 1993 II, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 85-86.

⁴⁶¹ Dona, Dennis Tomillo, in: Umfrage, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 28-29.

⁴⁶² Zum Entzivilisierungspotenzial studentischer Verbindungen: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 14 f; zum kollektiven Rausch: S. 117 ff.

⁴⁶³ Vgl. dazu: AHCC, Grünes Handbuch, 2018 (wie Fn. 9), S. 86-97.

⁴⁶⁴ Abwertendes Lehnwort von französisch *peuple* für *Volk*.

Freitagabend] eine besondere Stimmung, den [!] es waren so viele Aktive in der Stadt, die schon Inaktive waren, ohne jemals in Coburg gewesen zu sein. Sie waren so sehr gespannt auf das, was sie erwartet, dass man mitunter das Gefühl hatte, sie würden auch in Maßen – nicht aus – trinken, um bloß nichts zu verpassen.⁴⁶⁵ Ein älterer „Verbandsbruder“ schreibt dazu: „Der Pfingstkongress ist das identitätsstiftende Element und wichtig für den Zusammenhalt und das Verbandsleben.“⁴⁶⁶

Hier ist auch der Aspekt des „inneren Reichsparteitages“ relevant, der oben im Kontext des „Großen Zapfenstreichs“ beschrieben wird.⁴⁶⁷

3.4 „Familienfest“

Im Pressegespräch mit dem Grünen-Vorstandssprecher Hollering sagte der CC-„Presseamts“-Leiter Vaupel: „Früher sind die Männer mit ihren ganzen Familien nach Coburg gekommen. Heute haben die Frauen ihren eigenen Beruf und sagen oft, sie sind nicht bereit, mehrere Urlaubstage zu opfern. [...] Wir sind der einzige Verband, der einen Kongress als Familienfest ausrichtet. Wir sind der einzige Verband, der mit Frau Kind und Kegel in Coburg anreist.“⁴⁶⁸ – Perfekter kann man sich nicht anlässlich ein der selben Gelegenheit widersprechen.

Der Aspekt der „Familie“ hat einen verbandsideologischen Hintergrund, der mit dem zivilrechtlichen Phänomen nur den Namen gemeinsam hat. Bedingt durch die männerbündisch geprägten Rituale gemeinsamen Trinkens⁴⁶⁹ sowie die *Institute* des „Leibburschen“⁴⁷⁰, der als erfahrener Älterer eine tutoriale, erzieherische Funktion gegenüber einem ihm vertrauenden „Fuchs“⁴⁷¹ hat, die „Verkehrspflicht“ korporierter Studenten nach einem Studienortwechsel bei befreundeten Verbindungen verkehren zu müssen, und nicht zuletzt der „Freundschafts“-Grundsatz gekoppelt mit dem korporativen Lebensbundprinzip ermöglichen und erzwingen enge soziale Kontakte und Kontrolle, die für das Familien-Synonym Pate stehen.⁴⁷² Zudem dürfte auch die Teilnahme am großen CC-Kongress und dabei die erzieherisch wirkende Verhaltensübung im Rahmen des Ehrenkanons der satisfaktionsfähigen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Das bedeutet, dass der Begriff „Familienfest“ in diesem übertragenen Sinn als umgangssprachlich bedingt missverständlicher Code für den großen männerbündischen Pfingst-Event in Coburg steht.

3.5 „Unpolitisch“?

Die im anhängenden Chronologischen Katalog dokumentierten Pro- und Contra-Belege zu dieser Frage lassen den CC gleich einem *Vexierspiegel* erscheinen. Da wird offiziell von „Überparteilichkeit“⁴⁷³, „politischer Neutralität“⁴⁷⁴ und auch intern davon gesprochen, dass der CC „unpolitisch“⁴⁷⁵ wäre: „Wir sind zunächst erst mal nicht politisch, treffen gar keine

⁴⁶⁵ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 17.

⁴⁶⁶ Uhlich, Stefan, in: Umfrage, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 28-29.

⁴⁶⁷ Oben S. 72-73.

⁴⁶⁸ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

⁴⁶⁹ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 117 ff.

⁴⁷⁰ Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 2 (wie Fn. 202), S. 22.

⁴⁷¹ Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 2 (wie Fn. 202), S. 228-229.

⁴⁷² Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 115 f.

⁴⁷³ Schmidt, Oliver: Redner geht in die Luft, in: CT, 8.6.2022, S. 3. Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20.

⁴⁷⁴ Rönz, Normann (Pressesprecher CC): [Entgegnung auf Kollar], in: NPC, 14.6.2011, S. 7. Schmidt, Redner geht in die Luft (wie Fn. 473). Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20.

⁴⁷⁵ Aktennotiz Schollmeyer (wie Fn. 404).

politische Aussage. Wir bieten zunächst einmal Frohsinn.“⁴⁷⁶ Andererseits hätte es den historisch gewordenen „politischen Auftrag“ des CC des „Einforderns der Wiedervereinigung Deutschlands“ gegeben,⁴⁷⁷ der schließlich neben den vielen anderen politischen Inhalten die Kundgebungen der DL und des CC bis heute als politische Versammlungen prägen. Wer dem CC diesen Auftrag gegeben hat, darüber schweigt sich Vaupel aus.

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg kann im enger gefassten Sinne von politischen Aktivitäten der DL gesprochen werden.⁴⁷⁸ In den 1920er und 30er Jahren ist die Rechtsradikalisierung der DL unübersehbar,⁴⁷⁹ die vom gemeinsamen Kampf mit anderen schlagenden und nicht-schlagenden Korporationsverbänden gegen die demokratische Weimarer Republik und die preußische Hochschulpolitik sowie auch von einer ideologischen Annäherung an den NS geprägt war. Obwohl man sich in puncto „Führerprinzip“ und „Volksgemeinschaft“ sehr einig war, wie die Ausführungen Lindemanns während des 1929er Pfingstkongresses zeigen,⁴⁸⁰ gab es letztlich nur im Interesse des organisationsmäßigen korporativen Autonomieerhalts eine parteipolitische Abwehrhaltung gegenüber der NS-Führung.⁴⁸¹ Bei der von Hippler durchgedrückten Einführung des „Führerprinzips“ in der DL 1933 unterlag der bisherige politische Kopf der DL Lindemann, der als DNVPler den Nazis als unzuverlässig gegolten habe, dem neuen DL-Führer Meinshausen.⁴⁸²

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als die diktatorische, quasireligiöse Ideologie des NS militärisch besiegt war und sich die Bundesrepublik mit dem Grundgesetz eine deutlich gegen den NS gerichtete Verfassung gegeben hatte, machte Max Lindemann im Rahmen des CC-Gründungskongresses 1951 eine bemerkenswerte Aussage zur politischen Mission des Verbandes:

„Aufgabe des Akademikers sei es, [...] das deutsche Volk aus seiner bereits zur Gesinnungslosigkeit gewordenen Besinnungslosigkeit herauszuholen und das Selbstbewußtsein der Nation wieder zu stärken. Dies sei ein von Gott gegebener Befehl.“⁴⁸³

Diese *Tarnsprache* entspricht der apologetisch unterfütterten Negierung des NS-Unrechts und der „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ dieser Zeit im CC, der z. B. 1953 „all derer gedacht[e], die noch heute in Gefangenenlagern und Gefängniszellen schmachteten [...]“.⁴⁸⁴ Nicht nur hier wurden strafgefangene NS-Verbrecher mit Kriegsgefangenen gleichgesetzt⁴⁸⁵: krasse Verharmlosungen des NS-Unrechts. Auch die im Wortsinn monumentale rituelle Verehrung der bezüglich ihrer politischen Orientierung bzw. nachgewiesenen NS-Belastung problematischen CC-*Galionsfiguren* Dr. Max Lindemann und Dr. h. c. Ferdinand Ernst Nord⁴⁸⁶ lassen keinerlei Bedürfnis erkennen, deren dunkle biografische Seiten zu

⁴⁷⁶ Vaupel, in: Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

⁴⁷⁷ Vaupel, nach: Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1). Vgl.: Janssen, in: Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37.

⁴⁷⁸ Vgl.: Mohr, Oliver: „Geisteshorizonte“ der Landsmannschaften und Turnerschaften am Vorabend des Ersten Weltkriegs, in: ders. (Hg.): 150 Jahre Coburger Convent (Historia Academica, Bd. 56), Würzburg 2018, S. 103-119, S. 109 – 110.

⁴⁷⁹ Vgl.: Chronologischer Katalog.

⁴⁸⁰ 61. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft in Coburg, in: CZ, 21.5.1929, S. 2.

⁴⁸¹ Boseckert, Christian: Die Inklusion der Deutschen Landsmannschaft in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft im Spiegel der Tagungen des Pfingstkongresses von 1929 bis 1934, in: Mohr, Oliver (Hg.): 150 Jahre Coburger Convent (Historia academica, Bd. 56), Würzburg 2018, S. 187-203.

⁴⁸² Hippler, Die Verstrickung (wie Fn. 292), S. 126 f.

⁴⁸³ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248).

⁴⁸⁴ Begrüßungsredner Kleber, nach: Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁴⁸⁵ Löffler, Rudolf: Kriegsgefangene Verbandsbrüder brauchen unsere Hilfe, in: CC-Blätter, 68/Sommer 1952/1, S. 6.

⁴⁸⁶ Vgl. oben: Plaketten an der Umfassungsmauer des DL-„Ehrenmals“.

thematizieren. Dies gilt ebenso für den „Verbandsbruder“ Dr. Fritz Hippler, SS-Obersturmbannführer. Als „Reichsfilmintendant“ verantwortete er in Goebbels' Propagandaministerium u. a. 1940 den extrem rassistisch-antisemitischen Film „Der ewige Jude“⁴⁸⁷ als Regisseur, der als „Einstimmung der Bevölkerung auf den kommenden Holocaust und [...] vor allem zur Schulung von Polizeieinheiten und SS-Mannschaften eingesetzt [wurde]“.⁴⁸⁸ Seine deutlich apologetisch *gefärbte* Autobiografie „Die Verstrickung“⁴⁸⁹ fand im CC unkritische positive Aufnahme als empfehlenswerter „ehrlicher Beitrag zur Zeitgeschichte“.⁴⁹⁰ 1993 widmeten die Jusos ihm eine Lesung.⁴⁹¹

Zugleich sind deutliche ideologisch-restaurative Aussagen v. a. in den frühen Jahren der Bundesrepublik belegt. 1953 etwa postulierte der Kongress-Eröffnungsredner, das „Wesensmerkmal der deutschen Hochschule sei es, wahre Erziehungsanstalt zu sein, die nicht den materiellen Nutzen vor das Wissen stelle, das sie vermittele.“⁴⁹² Damit reproduzierte er stark verkürzt die These des NS-Professors für Politische Pädagogik Bäumler, der seiner 1934 publizierten Schrift „Männerbund und Wissenschaft“⁴⁹³ zufolge der heroische, materiell anspruchslose, den Staat prägende Mann sich mit seiner dem entsprechenden Lebensform im Kampf befände gegen die materielle, urbane Kultur des „Weibes“, die schlimmstenfalls von „anmutslose[m], gierige[m] Materialismus“ bestimmt wäre.⁴⁹⁴

Bis in die jüngere Vergangenheit haben CC-Redner den partiell kriegsverherrlichenden teileologisch geprägten Toten- und Opferkult der politischen Epochen nach dem Ersten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges reproduziert.⁴⁹⁵

Mit dem beharrlichen Festhalten am Mensurzwang und dem für den CC wesentlichen antidemokratischen Ehrenkanon sowie den „Totengedenken“-Reden der Jahre 1993 und 2001 scheint in der untersuchten Stichprobe ein *roter Faden* auf, der nicht nur die Kontinuität dieser Ansichten im CC offenbart, sondern zugleich erhebliche Zweifel am CC-Postulat nähren, auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik zu stehen. Vor allem die meinungsfreiheitsaverse CC-Klage 1993, die Volksverhetzung und Gewaltverherrlichung 2001 sowie die oben im Kapitel „Ehre“ zitierte „Honorigkeit“ des Genozid-Mittäters Vialon zeigen, dass diese der freiheitlich-demokratischen Grundordnung fundamental widerstrebende Geisteshaltung bis in die Gegenwart den CC bzw. dessen Führungsrige zu prägen bzw. nicht zu stören scheint. Dies gilt insofern, als die CC-Führungsmannschaft die relevante E-Mail-Korrespondenz jahrelang gekannt hat, aber erst nach den entsprechenden Leaks zum *Bauernopfer* Schollmeyer bereit war. Dieser Aspekt wirft zugleich ein bezeichnendes Licht auf die vielbeschworene „Toleranz“, die dem CC angeblich als wesentliche Tugend gilt.

Das jahrzehntelange hartnäckige Beharren auf dem gerade wegen der ersten Strophe NS-kontaminierten Deutschland-Lied als Bestandteil der „Feierstunde“ lässt ebenso wie die

⁴⁸⁷ Wikipedia: Der ewige Jude (https://de.wikipedia.org/wiki/Der_ewige_Jude [15.12.2023]).

⁴⁸⁸ Wikipedia: Fritz Hippler (https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Hippler [15.12.2023]).

⁴⁸⁹ Hippler, Die Verstrickung (wie Fn. 292).

⁴⁹⁰ Fechner, Helmut: „Wie konntet Ihr nur ...?“ – oder: Das Versagen der Väter ..., in: CC-Blätter, 96/06.1981/2, S. 47-48, S. 48.

⁴⁹¹ Vgl. 1993, Sonstiges: Lesung von G. Schäfer, in: Chronologischer Katalog.

⁴⁹² Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁴⁹³ Bäumler, Alfred: Der Sinn des Großen Krieges I, Vortrag 1929, in: ders.: Männerbund und Wissenschaft, Berlin 1934, S. 1-17.

⁴⁹⁴ Bäumler, ebenda, nach: Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 165.

⁴⁹⁵ Vgl. hierzu: Totenehrung am DL-„Ehrenmal“ im Chronologischen Katalog.

mehrfachen publik gewordenen Hitler-Grüße⁴⁹⁶ die Frage relevant erscheinen, ob es tatsächlich nur einige braune Schafe im CC gibt.

Wie titelte doch ein kritischer „Verbandsbruder“ 1993?

„Qui tacet, consentire videtur.“⁴⁹⁷

Mit seinem Essay „Wie politisch ist der CC?“⁴⁹⁸ hat Thorsten Haß im Frühjahr 2024 den argumentativen Ton der Reden von Klauss („Totengedenken“) und Mangold („Feierstunde“) gesetzt, der beide ebenfalls die Grundgesetz-Treue des CC herausstellen und alle Gegendemonstranten mit den gewaltausübenden CC-Gegnern pauschal in einen Topf werfen ließ, um sie als „grölenden Mob“ diskreditieren zu können.⁴⁹⁹ In seinen Ausführungen versteigt sich Haß sogar zu der irrigen Behauptung, die häufig gemachte Aussage, der CC sei unpolitisch, hinge mit der Tendenz zusammen, sich von den politischen Burschenschaften zu distanzieren, was „nun mal Nähe voraus [setzte] und die hat es zu den Burschenschaften nie gegeben.“⁵⁰⁰ Er unterschlägt hier die Geschichte der DL im Kontext der Koalitionen des ADW und des „Erlanger Verbände- und Ehrenabkommens“ in den 1920er Jahren, die gerade bei der DL im kriegs- und gewaltverherrlichenden „Ehrenmal“ im Coburger Hofgarten ihren monumentalen Ausdruck gefunden hat.

3.6 „Tradition“

1938, als die DL aufgelöst wurde und die Aktivitäten längst im NS-Studentenbund „gleichgeschaltet“ als „Kameradschaften“ in den Verbindungshäusern weiter existieren konnten, erklärte der Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel (Rosenberg (Baden) 1907 – 1979 Hamburg)⁵⁰¹, Coburg solle eine „Traditionsstätte des Studententums“ werden.⁵⁰² In den ausgewerteten Quellen der vorhergegangenen Jahre hatten lediglich die Zeitungen den Traditionsbegriff zu Bewertung etwa der Marktfeste verwendet.

In der Nachkriegszeit betonte man seitens des CC den Traditionsaspekt, wie es der Eröffnungsredner 1953, Stöckle, ausdrückte: „Coburg [...] sei ein Mahnmal der Verpflichtung, das die Tradition des Waffenstudententums in sich trage.“⁵⁰³ Der Kongress 1980 war damit überschrieben: „Von der Tradition geprägt, der Zukunft verpflichtet“⁵⁰⁴. Dreizehn Jahre später, als der CC und sein Auftreten bereits immer wieder kritisiert wurden, stellte der Festredner Grimm die „Freiheit“ in diesen Kontext, die „durch Regeln und in der Bejahung von Werten“ begrenzt werden müsse. Dem entsprechend „[wollten] die Korporationen [...] gute deutsche Traditionen und Bräuche pflegen und Werte und Ideale hochhalten.“⁵⁰⁵ Zugleich attestierte er „alle[n] liberale[n] Ordnungen [deren] großen, gleichsam angeborene[n] Mangel, daß sie keinen Lebenssinn vermitteln“.⁵⁰⁶ Hier wird implizit das *Hohe Lied* der satisfaktionsfähigen Gesellschaft gesungen. In den vergangenen Jahren betonten der CC-Presseamtsleiter Vaupel, die „Feierstunden“-Redner 2023 und 2024 und einzelne Mitglieder v. a.

⁴⁹⁶ Ruf, Christoph: Hitlergruß am Herrenklo, in: Süddeutsche Zeitung, 19.5.2023. (Bezug: CC-Kongress 2018) Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27). Wolf, Andreas/Hollet, Lena: Stadtrat bringt Hitlergruß zur Anzeige, in: NPC, 2.6.2023, S. 7.

⁴⁹⁷ Übersetzung: Wer schweigt, scheint zuzustimmen. Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310).

⁴⁹⁸ Haß, Thorsten: Wie politisch ist der CC? progressiv – liberal – konservativ, in: CC-Magazin 2024/1, S. 11-12.

⁴⁹⁹ Haß, Wie politisch ist der CC? (wie Fn. 497). Siehe zu den Reden von Mangold und Klauss den Chronologischen Katalog.

⁵⁰⁰ Haß, Wie politisch ist der CC? (wie Fn. 497).

⁵⁰¹ Wikipedia: Gustav Adolf Scheel (https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Adolf_Scheel [30.1.2024]).

⁵⁰² Scheel, 4.6.1938, nach: Sandner, Harald: Coburg im 20. Jahrhundert, Coburg 2000, S. 152.

⁵⁰³ Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁵⁰⁴ Programm des CC-Pfingstkongresses, in: NPC, 22.5.1980, S. 13.

⁵⁰⁵ Freiheit nicht als Selbstzweck, in: NPC, 1.6.1993, S. 16.

⁵⁰⁶ Grimm, Joachim: Freiheit: Ein Erfolgsprogramm oder eine Illusion der Neuzeit? Rede zur Feierstunde im Landestheater, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 50-53, S. 51.

im Kontext des kritisierten Fackelmarsches den Wert der „akademischen Tradition“ an sich und ob ihres angeblichen Alters.⁵⁰⁷ Ins gleiche *Horn stößt* der 2. Bürgermeister Hartan, der sich in seiner CC-affirmativen Festkommers-Rede 2022 oppositionell zu OB Sauerteig positioniert hat: U. a. wegen der „deutschen Kultur“, die der CC verkörpere, werde dieser von „radikalen links-grünen“ Leuten „verfolgt“. Außerdem sei der „Fackelzug“ wie die „Feierstunde [...] nicht aus der Zeit gefallen“.⁵⁰⁸ Das Festhalten an Traditionen um ihrer selbst willen wurde jedoch seit Jahrzehnten seitens der Presse⁵⁰⁹, CC-kritischer Coburger Politiker⁵¹⁰ und besonders in jüngster Zeit auch innerhalb des CC⁵¹¹ kritisiert. Dabei stand vorrangig der Fackelmarsch im Fokus.

Der Diskurs um CC-„Traditionen“ ist – kulturwissenschaftlich betrachtet – vom vorwissenschaftlichen, emischen Verständnis eines engen, essenzialistischen Begriffs von „Tradition“ als gewissermaßen ahistorischem Kontinuum geprägt, wie bei Vaupel deutlich wird: Bei der CC-Tradition (des „Fackelzuges“) „gehe es um noch mehr als nur Tradition. Denn: ‚Dem zugrunde liegt eine Kultur, die weit älter ist als die handelnden Personen‘“.⁵¹²

Analytisch betrachtet, sind die korporationshistorischen Kontexte der Einführung der DL- bzw. CC-„Tradition“ auf der kulturellen Basis der „satisfaktionsfähigen Gesellschaft“ bemerkenswert. Zeitgleich mit der Auflösung der DL und des Reichsstudentenführers Scheel Funktionszuweisung Coburgs als „Traditionsstätte des Studententums“⁵¹³ unterstellte er 1938 das seit 1935 in der Würzburger Festung Marienberg entstandene Studentengeschichtliche Museum sowie das Institut für Studentengeschichte und Hochschulkunde dem NSDStB.⁵¹⁴ Im Januar 1953 stellte der Bundesgerichtshof mit seinem Urteil zum „Göttinger Mensurenprozess“ Rechtssicherheit für die Legalität von Bestimmungsmensuren her.⁵¹⁵ Kurz danach erklärten die Vertreter der mensurschlagenden Verbände im Gespräch mit Bundespräsident Heuss den satzungsgemäßen Verzicht auf Duelle zugunsten ehrengerichtlicher Verfahren.⁵¹⁶ Damit war für die waffenstudentischen Verbände und Korporationen auf juristischer Ebene die existenzielle Krise während ihrer Rekonstituierungsphase in der jungen Bundesrepublik überwunden. Just in diesem Moment setzte mit der oben erwähnten Eröffnungsrede zum CC-Kongress 1953 die Betonung der waffenstudentischen „Tradition“

⁵⁰⁷ Braunschmidt, Wolfgang: Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt, in: NPC, 11.6.2019, S. 7. Vaupel, nach: Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103). Teufel, Mail v. 12.4.2022, in: Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent (wie Fn. 404), S. 37. Vgl.: Bastian, Zurückgetreten (wie Fn. 27). Friedrichs, Kenntnislos ... (wie Fn. 5). Ehlers, in: Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 37-38. Stech/Wünsch, in: ebenda, S. 38-39. Dirks, in: ebenda, S. 39.

⁵⁰⁸ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 19.

⁵⁰⁹ Klüglein, Norbert: Neues Denken unerwünscht, in: NPC, 5.6.1990, S. 16.

⁵¹⁰ Yassin für OB Sauerteig, in: Schmidt, Oliver: Bleiben für den CC die Türen zu?, in: CT, 16.4.2022, S. 6. v. Deimling, in: Grünen-Antrag bringt Hartan auf die Palme, in: CT, 29.4.2022, S. 3. Schmidt, Oliver: OB Sauerteig: „Sein Gastrecht kann man auch verwirren“, in: CT, 30.5.2023, S. 3. Vgl.: Büttner, David: Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit, in: NPC, 31.5.2023, S. 7.

⁵¹¹ Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310). Janssen, in: Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37. Kümper, in: ebenda, S. 36.

⁵¹² Vaupel, in: Schmidt, Oliver: Im Kreuzfeuer, in: CT, 11.4.2022, S. 3.

⁵¹³ Scheel, 4.6.1938, nach: Sandner, Coburg (wie Fn. 502), S. 152.

⁵¹⁴ Wikipedia: Reichsstudentenführer (<https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsstudentenführer> [30.1.2024]); Institut für Hochschulkunde (https://de.wikipedia.org/wiki/Institut_für_Hochschulkunde [31.1.2024]).

⁵¹⁵ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 49. Wikipedia: Göttinger Mensurenprozess (https://de.wikipedia.org/wiki/Göttinger_Mensurenprozess [31.1.2024])

⁵¹⁶ Niederschrift der Besprechung bei Bundespräsident Professor Dr. Heuss mit Vertretern der mensurschlagenden Verbände am 8. April 1953, Ms., 1953 (<http://www.corpsarchive.de/images/digiarchiv/heuss1.pdf> [31.1.2024]). Die hier belegte Erklärung mutierte beim CC zwischenzeitlich zur „Zusage“ (Ehrenordnung des CC, in: AHCC, Rotes Handbuch, 2023 (wie Fn. 33), S. 34.) bzw. zum „Versprechen“ (Freudenthal, in: Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20.).

ein und wurde rituell mit dem ersten Nachkriegs-Fackelmarsch entlang der Route der 1920er und 30er Jahre inklusive der Übernahme des „Großen Zapfenstreichs“ manifestiert.

Die bis heute gültige u. a. auf dem antidemokratisch motivierten „Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen“ von 1921 basierende Ehrenordnung des CC dokumentiert das mentale Beharren auf den Konventionen der satisfaktionsfähigen Gesellschaft des 1918 untergegangenen Kaiserreiches. Auch der politischen, konservativ-nationalistischen Orientierung des Einsatzes für das „Deutschtum im Ausland“ der DL ist der CC mit seinen wiedervereinigungsorientierten „Mahnstunden“ und dem Festhalten an allen Strophen des Deutschland-Liedes treu geblieben. 1954 postulierte der auch vom CC getragene „Arbeitskreis der Studentenhistoriker“ mit seinen „Leitsätzen“:

„Unsere Geschichte ist unser Gesetz; wir wollen nicht verstaubten Traditionen huldigen, aber wir wollen unsere Geschichte und damit unsere Tradition wieder lebendig werden lassen, indem wir sie erforschen und indem wir uns und unserer jungen Generation den Sinn und den geschichtlichen Auftrag wieder zum Bewußtsein bringen, den unsere alten Korporationen in der deutschen Geschichte seit eh und je besessen haben.“⁵¹⁷

Den „geschichtlichen Auftrag“ des CC hatte Lindemann 1950 als „Aufgabe des Akademikers“ bestimmt, „das Selbstbewußtsein der Nation wieder zu stärken. Dies sei ein von Gott gegebener Befehl,“⁵¹⁸ des Gottes, der er 1936 im direkten Kontext mit dem „Volk“ und dessen nationalsozialistischen „Führer“ Adolf Hitler gewissermaßen als *deutschen Messias* gestellt hatte.⁵¹⁹

Die Betonung der „Tradition“ und der eigenen „Geschichte“ vor dem Hintergrund des elitären, konservativ-nationalistischen Sendungsbewusstseins des CC im Kontext der NS-apologetisch basierten Reorganisationsbemühungen entsprechender Gruppen in der jungen Bundesrepublik passt sich ein in das kulturwissenschaftliche sozialkonstruktivistische Verständnis von „Tradition“. Im Zuge wesentlicher politischer, sozialer oder wirtschaftlicher Transformationsprozesse werden sich ihre Träger ihrer bewusst bzw. begründen sie: Traditionsbildung reagiert auf den „Verlust kultureller Selbstverständlichkeiten“, fungiert „in einem Meer von Neuerungen und Verschiedenartigkeiten [als] Insel des fundierten Alten, des Beständigen und der Einheitlichkeit“ und fixiert die nunmehr als traditionell herausgehoben bewerteten kulturellen Phänomene,⁵²⁰ die mehr über die Gegenwart als über die vermeintliche Vergangenheit aussagen: „tradition is a model of the past and is inseparable from the invention of tradition in the present.“⁵²¹

So gesehen, kann gerade der umstrittene Coburger Fackelmarsch mit abschließendem „Großem Zapfenstreich“ und Fackelverbrennen, für den der CC in besonderem Maße den Selbstwert der „Tradition“ reklamiert, als zwar verbandsintern identitätsstiftend und gemeinschaftsfördernd, jedoch nach außen als antidemokratisch, militaristisch und entzivilisierend wirkend bewertet werden. Somit positioniert er sich nach wie vor im Gegensatz zu den Prinzipien unserer pluralistischen, rechtsstaatlich-demokratischen Gesellschaftsordnung.

Abschließend stellt sich zusätzlich die Frage nach objektiven Bewertungskriterien für „Traditionen“. Hier bietet sich die 2003 beschlossene UNESCO-Konvention zum Schutz des

⁵¹⁷ Kurth, Männer – Bünde – Rituale (wie Fn. 30), S. 45-46.

⁵¹⁸ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248).

⁵¹⁹ Lindemann, Max: Kommersrede DL-Kongress 1936 (wie Fn 70).

⁵²⁰ Bausinger, Hermann: Tradition und Modernisierung, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 87/1991, S. 5-14, 8-10.

⁵²¹ Handler, Richard/Linnekin, Jocelyn: Tradition, Genuine or Spurious, in: Journal of American Folklore, 97/1984, S. 273-290, 276. Vgl.: Tauschek, Markus: Tradition, in: Heimerdinger, Timo/ders. (Hg.): Kulturtheoretisch argumentieren, Münster/New York 2020, S. 490-519.

Immateriellen Kulturerbes⁵²² an, die in ethischer Hinsicht auf der 1948 von der UN beschlossenen „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“⁵²³ basiert. Angesichts

- des männerbündischen Charakters des CC mit seinem vordemokratisch-ständisch orientierten Ehrenkodex,
- der wiederholten, strafrechtlich relevanten Brechung des staatlichen Gewaltmonopols in Form von „Pro-Patria-Forderungen“ und -„Suiten“,
- der historischen antisozialistischen und antisemitischen Ausrichtung,
- seiner Verstrickung etwa in nationalsozialistische Bücherverbrennungen,
- der Akzeptanz nationalsozialistischer Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch hochrangige Mitglieder sowie nicht zuletzt
- die in jüngerer Zeit aufgedeckten öffentlichen Verwendungen verfassungsfeindlicher NS-Symbole

wäre eine Aufnahme des CC mit seinen traditionellen Ritualen in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes von vornherein ausgeschlossen.⁵²⁴

CC-Offizielle wie die Redner bei „Totengedenken“ und „Feierstunde“ sowie der „Presseamts“-Leiter Vaupel verbreiteten notorisch „Bullshit“ in dem von Harry G. Frankfurt geprägten philosophischen Wortsinn:⁵²⁵ Es ist ihnen gleichgültig, ob das, was sie sagen, der Realität entspricht. Sie inszenieren sich als allgemein gebildete Akademiker und diffamieren zugleich pauschal alle demonstrierenden Kritiker des CC. Sie behaupten den historischen, text- und ritualanalytischen Befunden zum Trotz, dass die faktisch und offensichtlich militaristischen Rituale von Fackelmarsch und „Feierstunde“ mit „Großem Zapfenstreich“ „akademischer Brauch“ wären sowie das NS-ehrende „Totengedenken“ ein „Gedengottesdienst“ und das kriegsverherrlichende CC-„Ehrenmal“ ein Friedens-Denkmal. Dieser „Bullshit“ diskreditiert den CC nachhaltig und rechtfertigt den Generalverdacht hinsichtlich der Wahrfähigkeit aller öffentlichen Äußerungen sowie eine Beweislastumkehr für die *ehrenwerte Gesellschaft* CC, die minuziös nachweisen muss, dass das, was sie verlautbart, dem heute mehr denn je notwendigen *Faktencheck* standhält.

Bezüglich der zukünftigen rituellen Ausgestaltung des CC-Pfingstkongresses darf man weiterhin gespannt sein. Nach Schollmeyers Rücktritt 2023 zeigte sich Pfingsten 2024, dass keine Veränderungen vorgenommen worden sind. Als CC-Kongressbeauftragter hatte er 51 Jahre lang seit 1971 das Sagen. Die massive externe sowie die CC-interne Kritik bieten nach wie vor genügend Anlass für grundlegende Modifizierungen.

⁵²² UNESCO: Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, 2003: https://www.unesco.de/sites/default/files/2023-03/ÜEK_IKE_D_040313.pdf

⁵²³ UN: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Resolution 217 A (III) der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948 (URL: <https://e4k4c4x9.rocketcdn.me/de/wp-content/uploads/sites/4/2019/12/UDHR-dt.pdf> [31.1.2024]).

⁵²⁴ Die erfolgreiche Bewerbung als IKE verlangt dem entsprechenden Formular zufolge unter 6. d) von den Bewerbenden, „kritisch-reflektierend auf die Geschichte der Kulturform ein[zugehen]. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere das 20. Jahrhundert mit der Zeit des Nationalsozialismus [...]. Sofern vorhanden, gehen Sie bitte auch auf thematische Bezüge zu Kolonialismus, Kriegen, Migration u. ä. ein. Thematisieren Sie ebenfalls aktuelle gesellschaftliche Debatten oder Kontroversen im Zusammenhang mit der Ausübung der Kulturform.“ Deutsche UNESCO-Kommission: Bewerbungsformular für das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes (https://www.unesco.de/sites/default/files/2023-03/Bewerbungsformular_Bundesweites-Verzeichnis_2023-25.pdf [31.1.2024]).

⁵²⁵ Frankfurt, Harry G.: On Bullshit, in: *Raritan Quarterly Review* 2/1986, S. 86–100. Vgl.: Hürter, Thomas: Bullshit. Weder Wahrheit noch Lüge, in: *Aus Politik und Zeitgeschehen: Wahrheit* (Bundeszentrale für politische Bildung), 24.03.2017 (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/245219/bullshit-weder-wahrheit-noch-luege/> [8.7.2023]).

4 Chronologischer Katalog zu Genese und Entwicklung der Pfingstmontags-Rituale

1924, Pfingsten: 8./9.6.⁵²⁶

Kongress-Motto: -

Teilnehmerzahl: 300 – 400⁵²⁷

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: -

Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: -

Fackelverbrennen: -

Marktfest: -

Sonstige Rituale: Sonntag: nach „altniederländischem Dankgebet“ in Veste-Kongressaal: „unter Vorantritt des Stadtorchesters im Zuge wieder zur Stadt zurück auf den Markplatz“, dort „Hoch auf die Stadt“ und Nationalhymne⁵²⁸

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: -

1925, Pfingsten: 31.5./1.6.

Kongress-Motto: (Deutschtum im Ausland)⁵²⁹ (Kundgebungsthema)

Teilnehmerzahl: 500;⁵³⁰ 300 Fackelträger⁵³¹

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag, Grundsteinlegung des „G e f a l l e n e n - D e n k m a l s“⁵³² im Hofgarten; Janoske: „Deutsches Volksgebet“⁵³³; anschließend: „**Festzug** der etwa 500 Deutschen Landsmannschafter, voran Polizei und Landsmannschafter zu Pferd, die Chargierten mit Fahnen ec. unter den Marschklingen des Stadtorchesters durch den Hofgarten, den Schloßplatz, Bürglaß, Steinweg, Heiligkreuz, Bahnhof-, Mohrenstraße, Spitalgasse, **Markt** anreichte, woselbst nach dem Absingen des **Deutschlandliedes** die **Auflösung** erfolgte.“⁵³⁴

⁵²⁶ Datenbestimmung von Pfingstsonntag und -Montag nach: Grotefend, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 121982.

⁵²⁷ Das heurige Pfingstfest, in: CZ, 10.6.1924, S. 2.

⁵²⁸ Das heurige Pfingstfest, CZ, 10.6.1924.

⁵²⁹ Vom Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschafter, in: CZ, 3.6.1925.

⁵³⁰ Grundsteinlegung zum Denkmal, in: CZ, 2.6.1925, S. 1.

⁵³¹ Der diesjährige Pfingstkongreß (1925, wie Fn. 368).

⁵³² Vom Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschafter, in: CZ, 3.6.1925.

⁵³³ Grundsteinlegung zum Denkmal, in: CZ, 2.6.1925, S. 1.

⁵³⁴ Grundsteinlegung zum Denkmal, in: CZ, 2.6.1925, S. 1.

Fackelmarsch: Mittwoch: „Fackelzug mit Beleuchtung der Veste“⁵³⁵; „300 Fackelträger“⁵³⁶

Route Fackelmarsch: Bahnhofstraße – Mohrenstraße – Spitalgasse – Markt – Ketschenanger

Feierstunde: „Kundgebung für das Deutschtum im Ausland“⁵³⁷ (Zeitgleich zu Kufsteiner Tagung des „Vereins für Deutschtum im Ausland“⁵³⁸, der mit der DL über das „Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen“ von 1921/22 seit 1925 auch organisatorisch verbunden war.⁵³⁹)

Rede vom Rathausbalkon: Paul Heintz Wantzen⁵⁴⁰: Auslandsdeutschtum; „Volksgemeinschaft; Deutsches Reich [...] alle[r] Deutschen“⁵⁴¹ [Großdeutsches Reich]

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁴² Öffentliches, demonstratives Spektakel, kombiniert mit Veste-Beleuchtung größtmögliche Publizität; Ziel: „Kundgebungen“ an Marktplatz und Ketschenanger;⁵⁴³ dazwischen am Markt: Ehrerbietung f. Stadt und 1. Bürgermeister Unverfähr, wohl auch als Wiedergutmachung des Drucks auf Stadt im Kontext der hinhaltenen Denkmalsentscheidung.⁵⁴⁴

Fackelverbrennen: Ketschenanger; Rede: freies Deutschland [ohne Versailler „Diktat“] mit „alter, lieber Flagge“ [Monarchie; Negierung der Niederlage Erster Weltkrieg] Lied „Burschen heraus!“⁵⁴⁵

Funktion Feierstunde, Rede & Fackelverbrennen: politische Kundgebung

Marktfest: Dienstag: „Frühschoppen“ für Landsmannschafter⁵⁴⁶

Sonstige Rituale: -

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: -

⁵³⁵ Pfingsten, in: CZ, 2.6.1925.

⁵³⁶ Der diesjährige Pfingstkongreß (1925, wie Fn. 368).

⁵³⁷ Vom Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschafter, in: CZ, 3.6.1925.

⁵³⁸ Wikipedia, Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (wie Fn. 270).

⁵³⁹ Wikipedia: Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen (wie Fn. 220).

⁵⁴⁰ Paulheinz Wantzen (1901 ? 1974) studierte Jura in Marburg. Im Ersten Weltkrieg diente er als Soldat. In der Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges war Wantzen Lokalschriftleiter der Münsterschen Zeitung, kurzzeitig Schriftleiter beim "Luxemburger Wort" und Hauptschriftleiter der "Escher Zeitung". In dieser Zeit war er auch Schriftleiter von "Noaberschopp", einer Zeitschrift für deutsch-holländische Verständigung. Nach dem Krieg arbeitete er als freier Journalist und Schriftleiter. URL: <https://www.perlentaucher.de/autor/paulheinz-wantzen.html> [10.7.2023].

⁵⁴¹ Der diesjährige Pfingstkongreß (1925, wie Fn. 368).

⁵⁴² Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁴³ Vom Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschafter, in: CZ, 3.6.1925.

⁵⁴⁴ StadtA CO A 10315, Stadtentscheidung 4.5.1925.

⁵⁴⁵ Der diesjährige Pfingstkongreß (1925, wie Fn. 368). Volksliedarchiv: Burschen-Weckruf, 19. Jahrhundert; URL: <https://www.volksliederarchiv.de/burschen-heraus/> [11.7.2023]; letzte der drei Strophen:

„Burschen heraus! Lasst es schallen von Haus zu Haus!
Wenn es gilt für's Vaterland, treu die Klängen dann zur Hand
und heraus mit mut'gem Sang, wär' es auch zum letzten Gang!
Burschen heraus!“

⁵⁴⁶ Pfingsten, in: CZ, 2.6.1925.

1926, Pfingsten: 23./24.5.

Kongress-Motto: Gefallenen-Ehrung: Einweihung des DL-„Ehrenmals“

Teilnehmerzahl: 1.200 Fackel und 100 Fahnenträger

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag: Einweihung, Helden-Gedenken mit Sieges-Mythen zum Ersten Weltkrieg (Langemarck); „Deutscher Geist [...] lebt fort im Verbanne der D. L., die sich des überkommenen Erbes bewußt sind und ihre Ehre einsetzen für das Wohl und die Freiheit des Vaterlandes.“⁵⁴⁷

Fackelmarsch: 22.5.1926, Samstag: „**Einzug** der D. L. in die Kongreßstadt mit einem großartigen Fackelzug, in welchem über 1200 Fackel- und etwa 100 Fahnenträger unter den Klängen von drei Musikkapellen marschierten“; Beleuchtung der Veste⁵⁴⁸

Route Fackelmarsch: Bahnhofsplatz – Mohrenstraße – Markt – Ketschenanger

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: Begrüßung durch 1. Bgm Unverfähr

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁴⁹ demonstratives Spektakel, Zuschauermenge bei Einzug, Ehrerbietung für Stadt

Funktion Feierstunde & Rede: Begrüßung der DL

Fackelverbrennen: Samstag, Ketschenanger

Marktfest: Dienstag: Frührschoppen

Sonstige Rituale: -

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: -

1927, Pfingsten: 5./6.6.

Kongress-Motto: ?

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag, „ehrende Worte des Gedenkens“⁵⁵⁰

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: Sonntag, nach Totengedenken: „Chargierter der präsidierenden Landsmannschaft „Vitebergia Halle“ vom Balkon des Rathauses Worte des Dankes für den herzlichen Empfang an die Coburger Bevölkerung“.

⁵⁴⁷ CZ, 25.5.1926, S. 1-2.

⁵⁴⁸ Pfingstkongreß ... (1926, wie Anm. 96).

⁵⁴⁹ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁵⁰ Der Pfingstkongreß der Coburger LC, in: CZ, 7.6.1927, S. 2.

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: Dank an Coburger Bevölkerung

Fackelverbrennen: -

Marktfest: Dienstag: Frühschoppen

Sonstige Rituale: Sonntagvormittag: Nach Eröffnung im Landestheater **Festzug** zum DL-Denkmal, weiter auf Marktplatz zum Dank an Coburger Bevölkerung

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: „wieder in einfacheren Formen“⁵⁵¹

1928, Pfingsten: 27./28.5.

Kongress-Motto: Kooperation DL und koloniale Jugendverbände / 60 Jahre DL⁵⁵²

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstagabend; Dr. Lindemann, Thuringia et Neoborussia: „Genau wie Christus erst durch den Tod die Macht gewann, so werden auch unsere Toten zu gewaltigen Gegnern allen Feinden der Ehre deutschen Volkstums.“

Fackelmarsch: Samstagabend: Marsch mit „Stahlhelm-„ und anderen -kapellen zur Totenehrung; Dr. Lindemann, Thuringia et Neoborussia: „Wie all die vielen kleinen Fackeln zu einem großen Flammenmeer zusammenschlagen, soll Gemeinschaft sein in der Landsmannschaft für das deutsche Volkstum, für das deutsche Volk.“

Route Fackelmarsch: Bahnhof – Mohrenstraße – Theaterplatz – DL-Ehrenmal – Marktplatz - Ketschenanger

Feierstunde: Samstagabend, nach Totenehrung, Marktplatz: Begrüßung durch Bürgermeister Unverfähr, DL: „dreifaches Hoch auf Coburg“ Deutschlandlied durch DL und deutsche Kolonialjugend; Kundgebung mit Kolonialjugend

Rede von Rathausbalkon: Begrüßung durch 1. Bgm Unverfähr: Zusammengehörigkeit von DL und Coburgern

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁵³ Demonstratives Spektakel, Hinführung zur Totenehrung, Ehrung f. Stadt und Kundgebung

Funktion Feierstunde & Rede: Spektakel, kolonialpolitische Kundgebung; Begrüßung der DL

Fackelverbrennen: Ketschenanger; „Burschen heraus!“

Marktfest: Dienstag; Frühschoppen

Sonstige Rituale:

Kritik an CC-Kongress:

⁵⁵¹ Der Pfingstkongreß der Coburger LC, in: CZ, 7.6.1927, S. 2.

⁵⁵² Pfingstkongreß der Landsmannschafter / Koloniale Jugendtagung, in: CZ, 29.5.1928, S. 2.

⁵⁵³ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

Sonstiges: Sonntag: Schlossplatz: „große vaterländische Kundgebung der kolonialen Jugendverbände“;
Montag, Kongress: „[...] Bekenntnis zum Waffenstudententum. Die Deutsche Landsmannschaft nimmt eine scharfe Stellung gegen die Verordnung des preußischen Kultusministers Becker ein und fordert Anerkennung und Wiederherstellung der Selbstverwaltung der Studentenschaft, die allein Gewähr für die akademische Freiheit biete.“⁵⁵⁴

1929, Pfingsten: 19./20.5.

Kongress-Motto: Arbeitstagung: „D a s e i n s k a m p f d e r D e u t s c h e n S t u d e n t e n s c h a f t“ und um „akademische Freiheit“⁵⁵⁵ (Kampf gegen preuß. Kultusminister Becker und dessen Hochschulpolitik⁵⁵⁶)

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag; Kranzniederlegung; „markige Worte“ des Gedenkens; „Lied vom guten Kameraden und „Wir treten zum Beten“, das altniederländische Dankgebet“

Fackelmarsch: Samstag: „Der allgemein ersehnte und beliebte Fackelzug mußte leider wegen des Wetters ausfallen.“

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: Begrüßung durch 1. Bgm Unverfähr

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁵⁷ (Spektakel für Bevölkerung)

Funktion Feierstunde & Rede: -

Fackelverbrennen: -

Marktfest: Dienstag: Frühschoppen

Sonstige Rituale: Sonntag: Festzug zum DL-Denkmal und Marktplatz

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: **Kongress**, Dr. Lindemann: „Das Studententum der Korporationen durchweg hat sich als Grundlage die Erziehung der Persönlichkeit des Einzelnen genommen. [...] Es ist nicht wahr, daß das Waffenstudententum eine Abschließung bedeutet. Seine Grundlage ist die Ehrenordnung. Die Unterwerfung der Mitglieder unter eine Ehrengerichtsbarkeit wird gefordert zur Erziehung des Ehrgefühls im Menschen. [...] Seine Vervollkommnung bedeutet eine Grundlage der Erziehung zur Persönlichkeit. Ehrgefühl im einzelnen Menschen, Ehrgefühl als Grundlage des nationalen Bewußtseins im Volk ist eine der Säulen, die jede Gemeinschaft, die das Volk und den Staat tragen. Nicht auf die Waffe, sondern vor allem auf die Ehrengerichtsbarkeit kommt es also an. [...] Deutsches Wesen entspringt deutschem Blute. In eine Nation wird man hineingeboren. [...] Das

⁵⁵⁴ Pfingstkongreß der Landsmannschafter / Koloniale Jugendtagung, in: CZ, 29.5.1928, S. 2.

⁵⁵⁵ 61. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft in Coburg, in: CZ, 21.5.1929, S. 2.

⁵⁵⁶ Vgl.: Pfingstkongreß der Landsmannschafter / Koloniale Jugendtagung, in: CZ, 29.5.1928, S. 2.

⁵⁵⁷ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

Bewußtsein muß allgemein werden, daß deutsches Wesen herrschen muß im deutschen Volke. Gleichheit und Brüderlichkeit liegt im Empfinden und inneren Leben, nicht auf wirtschaftlichem Gebiete, nicht in ‚klassenbewußten Standesideen‘. Von diesem Punkte müssen wir ausgehen, wenn wir zur Volksgemeinschaft kommen wollen.

Die Korporation zwingt die Einzelpersönlichkeiten zunächst unter die Gemeinschaft ihres Bundes. Sie bildet diesen Bund zu einer eigenartigen selbstbewußten Persönlichkeit. [...] Diese ordnet sich wieder in die höhere, in die deutsche Volksgemeinschaft ein. Das Endziel ist, daß das ganze Volk zu einer Persönlichkeit wird. [...]

Wir sind nicht geborene Führer, sondern nur infolge unserer besseren Schulung verpflichtet, uns zu Führern, d. h. zu Vorbildern zu erziehen. [...]

Wir verneinen für das deutsche Volk eine Weltanschauung, die nicht deutschem Blute erwächst; [...]“⁵⁵⁸

Festkommers, Kiderlen, „Vaterlandsrede“: „[...] dunk[le] Gegenwart des deutschen Volkes und vom Schwert des Geistes, das die Deutsche Landsmannschaft zur Linderung dieser Not schwingen müsse.“; Nationalhymne.

Arbeitstagung: „Zum Daseinskampf der Deutschen Studentenschaft wurde folgendermaßen Stellung genommen: Die Deutsche Landsmannschaft hält an ihrem seit Anbeginn eingenommenen Standpunkt fest, d. h. sie tritt geschlossen ein für die Erhaltung der akademischen Freiheit und des großdeutschen Gedankens an den deutschen Hochschulen.“ ⁵⁵⁹

1930, Pfingsten: 8./9.6.

Kongress-Motto: Gemeinschaft Alter Herren und Aktiver arbeiten für „schwer ringendes deutsches Vaterland“ („Deutschlands Erneuerung“) und die DL.⁵⁶⁰

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag Gedenkrede zu „Ehre, Freundschaft und Vaterland“; Denkmal ist „Erinnerungs- und Mahnmal als Symbol einer großen Zeit“; Lied vom guten Kameraden;⁵⁶¹ Niederländisches Dankgebet.

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: Sonntag, nach Totenehrung: Begrüßung der DL durch Rechtsrat Dehler

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: Begrüßung

⁵⁵⁸ 61. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft in Coburg, in: CZ, 21.5.1929, S. 2.

⁵⁵⁹ 61. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft in Coburg, in: CZ, 21.5.1929, S. 2.

⁵⁶⁰ 62. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 10.6.1930, S. 2.

⁵⁶¹ Wikipedia: Der gute Kamerad (https://de.wikipedia.org/wiki/Der_gute_Kamerad [15.10.2023])

Fackelverbrennen: -

Marktfest: Dienstag: Marktfrühschoppen

Sonstige Rituale: Nach Kongresseröffnung: **Festzug** zum DL-Denkmal, von da zum Markt-
platz zur Begrüßung durch Stadt

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: Sonntag, **Kongress-Festrede**, H. H. Müller: „Gemeinschaft [: ...] einander fremde Menschen sich durch eine Idee näher kommen. [daher ...] ist die deutsche Landsmannschaft zu dem machtvollen Verbands herangewachsen, der sein Ideal sieht in der Pflicht als Glied der großen Volksgemeinschaft und seiner nationalpolitischen Wendung. [...] Jugend ist heute Endzweck, ohne jedoch die geeigneten Führer zu besitzen. Außerdem fehlt es ihr an Ein- und Unterordnung. [...] Daraus wächst in erster Linie für die Korporation die Aufgabe, Führerpersönlichkeiten heranzubilden. Das ist die große nationalpolitische Bedeutung des Studententums. [...] Deutschlands Erneuerung.“⁵⁶²

Arbeitstagung: „innere Angelegenheiten [...] und [...] Arbeit am Volkstum.“⁵⁶³

1931, Pfingsten: 24./25.5.

Kongress-Motto: Grenzlanddeutsches Waffenstudententum; Deutschtum und Reich; „Erziehungsgemeinschaft“ der DL: „kampfesfrohe Menschen“⁵⁶⁴

Teilnehmerzahl: „rund 1000“⁵⁶⁵

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag, nach festlicher Kongresseröffnung im Landestheater: „Hab' und Leben Dir zu geben / Sind wir allesamt bereit! — / Sterben gern zu jeder Stunde, / Achten nicht der Todeswunde, / Wenn's das Vaterland gebeut!“⁵⁶⁶; DL muss sich in „Kampffront für eine freie Nation, für ein freies Volk und für ein freies Vaterland einreihen.“ Lieder: „Der gute Kamerad“; Altniederländisches Dankgebet.

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: Sonntag, nach Totenehrung: Begrüßung durch Bgm Schwede: DL-Verbundenheit mit CO: Luther, Freytags „Ahnengeist“, Rückerts Zorn; DL: „dreifache[s] Hoch auf die Kongreß-Stadt Coburg“⁵⁶⁷

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: Begrüßung; Nationalbewusstsein

⁵⁶² 62. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 10.6.1930, S. 2.

⁵⁶³ 62. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 10.6.1930, S. 2.

⁵⁶⁴ 63. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 26.5.1931, S. 2.

⁵⁶⁵ 63. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 26.5.1931, S. 2.

⁵⁶⁶ Dritte Strophe des Liedes zum „Landesvater“: vgl. Kap. Freundschaft beim DL-Denkmal

⁵⁶⁷ 63. Pfingstkongreß der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 26.5.1931, S. 2.

Fackelverbrennen: -

Marktfest: Dienstag: Frühschoppen mit Damen

Sonstige Rituale: Sonntag, nach Kongresseröffnung: Festzug zum DL-Denkmal, von da „traditionsgemäße[r]Zug durch die fahngeschmückten Straßen der Stadt“ zum Marktplatz zur Begrüßung durch Stadt.

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: -

1932, Pfingsten: 15./16.5.

Kongress-Motto: ?; „Unterdrückung des Waffenstudententums [...] Appell an die jungen und alten Landsmannschafter zur Kameradschaft und Geschlossenheit.“⁵⁶⁸

Teilnehmerzahl: 600

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntagabend: mahnende Gedenkrede; Niederländisches Dankgebet

Fackelmarsch: Sonntagabend, „Aberhunderte von Fackeln“; „von einer dichten Menschenmauer umlagert“

Route Fackelmarsch: Hofgarten – „durch die Stadt“ – Marktplatz

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: „Traditionelle Begrüßung namens der Stadt“ durch 1. Bgm. Schwede: „Treue um Treue! Für die Deutschen Coburgs ist ein Pfingstfest ohne die lieben alten und jungen Landsmannschafter gar nicht denkbar. [...] Daß diese von altem deutschen Geist getragenen aufbauenden Kräfte gerade unter der deutschen akademischen Jugend in den verschiedenen Korporationen und Verbänden und vor allem in der Deutschen Landsmannschaft einen Hort besonderer Pflege gefunden «hüben, zeigt eindeutig, daß die deutsche akademische Jugend, wie schon so oft in der Jahrhunderte alten Geschichte des deutschen Volkes auch in diesem Freiheitskampf neben dem deutschen Arbeiter an der Spitze stehen will.

Es ist gewiß nicht ein Zufall, daß gerade Ihre Kongreßstadt Coburg es war, die als erste deutsche Stadt die vernichtenden Erscheinungen der Revolution zu überwinden in der Lage war. [...]

Sie stehen in den Mauern der Stadt, die [...] dem Kämpfer für die Freiheit der ganzen deutschen Nation, Adolf Hitler, dem schon heute erkorenen Führer Deutschlands, als erste deutsche Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen hat. [...]

Möge auch Ihre diesjährige Tagung an althistorischer Stätte ein Markstein werden in der Geschichte der Freiheitsbewegung des Deutschen Volkes und Vaterlandes.“; Dank durch DL; Deutschlandlied⁵⁶⁹

⁵⁶⁸ 64. Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 17.5.1932, S. 4.

⁵⁶⁹ 64. Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 17.5.1932, S. 4.

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁷⁰ spektakulärer, demonstrativer Marsch z. Totengedenken und Stadtbegrüßung mit NS- politischer Kundgebung;

Funktion Feierstunde & Rede: politische Kundgebung: Propaganda für NS

Fackelverbrennen: Marktplatz: „Mit dem Zusammenwerfen der Fackeln fand die Begrüßung ihr Ende, der eine Beleuchtung unserer stolzen Veste folgte.“⁵⁷¹

Marktfest: Dienstag: „volkstümlicher Frühschoppen“

Sonstige Rituale: Begrüßung durch Stadt

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: -

1933, Pfingsten: 4./5.6.

Kongress-Motto: ?

Teilnehmerzahl: 2.500 [?]⁵⁷²

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstagabend: SS-Ehrenwache am DL-„Ehrenmal“, „[...] In vorderster Reihe standen die deutschen Landsmannschafter, um deutschen Boden zu verteidigen. [...] daß sie sterben mussten getreu ihrem Burscheneid: ‚Wenn es gilt fürs Vaterland, / treu die klingen dann zur Hand / und heraus mit mutgem Gang / sei es auch zu letzten Gang.‘ Die toten Helden haben alle das Wort gefühlt, das Walter Flex prägte: ‚Wer auf die preußische Fahne schört / hat nichts mehr, was ihm gehört!‘“; Lied vom guten Kameraden; „Heute tragen wir wieder die stolze schwarz-weiß-rote Fahne einer ruhmvollen Vergangenheit, flattert das Hakenkreuzbanner unseres Volksführers Adolf Hitler in dem Glauben, daß Deutschland wieder auferstehen wird! Heute wissen wir, daß der Geist von Langemarck und der nationalen Revolution ein und derselbe ist.“⁵⁷³

Fackelmarsch: Samstagabend, nach Kongress: Marsch mit SA-Standartenkapelle 95: Niederländisches Dankgebet; DL, „studentische SA am Schluss“

Route Fackelmarsch: Schloßplatz – DL-Denkmal – „Straßen der Stadt“ – Marktplatz ⁵⁷⁴

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: Samstagabend: **Begrüßung** durch OB Schwede: 60. Jubiläum Pfingstkongress in CO; Kampf gegen die „marxistische Pest“ inzwischen „vom Sieg gekrönt“; „[...] so dürfen Sie versichert sein, daß die deutschen Coburger sich mit Ihnen darüber freuen, daß nicht nur die Freiheit der akademischen Jugend wieder hergestellt ist, sondern daß der deutsche schaffende Mensch auch in Ihren Kreisen zu seinem nationalen Recht kommt. [...] Das neue Deutschland, das auf dem Boden der

⁵⁷⁰ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁷¹ 64. Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft, in: CZ, 17.5.1932, S. 4.

⁵⁷² Pfingsttagung der deutschen Landsmannschafter, in: Coburger National-Zeitung (CNZ), 6.6.1933.

⁵⁷³ Pfingsttagung der deutschen Landsmannschafter, in: CNZ, 6.6.1933.

⁵⁷⁴ Pfingsttagung der deutschen Landsmannschafter, in: CNZ, 6.6.1933.

Volksgemeinschaft einen arisch-germanischen Volksstaat aufbaut, [...] daß die Ueberfremdung der Berufe, in die Sie einst als junge Studierende einrücken wollen und die von Bluts- und Rassefremden übervölkert waren, daß dieser Uebervölkerung Einhalt geboten wird. Wenn wir im vergangenen Deutschland wohl akademisch gebildete Straßenkehrer gesehen haben, aber keinen Straßenkehrer gesehen haben, der der auserwählten Rasse der Juden angehörte, wird im neuen Deutschland, in dem Deutschland Adolf Hitlers, dafür Sorge getragen [...], daß dieser für uns Deutsche unmögliche und beschämende Zustand ein Ende findet. [...]"
Anschließend: Dank durch DL und dreifaches Hoch auf Coburg.⁵⁷⁵

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁷⁶ demonstratives Spektakel f. Zuschauer; Besetzung der zentralen Plätze der Stadt; Hinführung zu Totenehrung und Begrüßung durch Stadt, zugleich NS-politische Kundgebung, Ehrung der Stadt.

Funktion Feierstunde & Rede: Einschwören auf NS Deutschland

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: ? Dienstag

Sonstige Rituale: -

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: **Willkommensgruß** der Stadt: „[...] Das nationalsozialistische Coburg weiß, welche hervorragende Stellung die Deutsche Landsmannschaft im Kampf um des Reiches Erneuerung einnimmt. [...]“⁵⁷⁷

Kongresseröffnung, Semmelbeck: „Die stärksten Impulse für eine Neubildung des akademischen Lebens sind in der Nachkriegszeit von der Studentenschaft ausgegangen. Daher kommt in der neuzugestaltenden Hochschule auch der Studentenschaft eine besondere Bedeutung zu. In ihr, wie in der ganzen jungen Generation zeigt sich das Drängen zu neuen Formen und Inhalten im Denken, Erfassen und Einsetzen der politischen Kräfte.“; Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.⁵⁷⁸

1934, Pfingsten: 20./21.5.

Kongress-Motto: ?

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: ?

Fackelmarsch: „Fackelzug“⁵⁷⁹

Route Fackelmarsch: ?

Feierstunde: ?

⁵⁷⁵ Pfingsttagung der deutschen Landsmannschafter, in: CNZ, 6.6.1933.

⁵⁷⁶ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁷⁷ Wieder Pfingst-Kongreß der Landsmannschafter, in: CNZ, 27.3.1933.

⁵⁷⁸ Pfingsttagung der deutschen Landsmannschafter, in: CNZ, 6.6.1933.

⁵⁷⁹ Für den gesamten Datensatz zu diesem Jahr: Sandner, Coburg (wie Fn. 502), S. 126. Die Zeitung BO ist für diesen Zeitraum in der LBC nicht nachgewiesen.

Rede von Rathausbalkon: ?

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt⁵⁸⁰

Funktion Feierstunde & Rede: ?

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: Dienstag: „Marktfest“

Sonstige Rituale: Samstag, 19.5.1934: Kongresseröffnung mit Reden von NS-Kultusminister und Ostmark-Gauleiter Hans Schemm, HJ-Führer Dr. Fritz Hippler.

Kritik an CC-Kongress:

Sonstiges: -

1935, Pfingsten: 9./10.5.

Kongress-Motto: „Grundwerte volksdeutscher Weltanschauung“ (Eröffnungsvortrag)

Teilnehmerzahl: 111 Landsmannschaften

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstagabend

Fackelmarsch: Samstagabend: Nach Abschlussfeier des DL-Schulungslagers, Totenehrung, Gedenkfeier auf Marktplatz

Route Fackelmarsch: Hofbräugaststätte (Mohrenstraße) – DL-Denkmal – Markt

Feierstunde: Sonntag: nach Festzug der Deutschen Turnerschaft mit DL zum Marktplatz „Gedenkfeier“

Rede von Rathausbalkon: DL-Führer Dr. Meinshausen zu „Gedenkfeier“: [... Coburgs] Vorkämpferstellung im nationalsozialistischen Deutschland [...]⁵⁸¹

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁸² demonstratives Spektakel, Hinführung zu Totenehrung und Stadtbegrüßung, Kundgebung „Gedenkfeier“

Funktion Feierstunde & Rede: „Gedenkfeier“ d. Deutschen Turnerschaft,

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: Dienstag, Marktfrühschoppen, „an dem teilzunehmen die Bevölkerung eingeladen ist“⁵⁸³

Sonstige Rituale: Donnerstag v. Pfingsten: Abschlussfeier des **Schulungslagers** mit „Sonwendfeuer“ und NS-Reden (Dr. Lindemann, AD-Feldmeister Hildner), Sieg Heil auf Hitler, danach **Fackelzug** vom Eckartsberg in die Stadt.⁵⁸⁴

Kritik an CC-Kongress:

Sonstiges: Präsidierende: Teutonia Heidelberg, „Führer“: Dr. Stocke, Oeslau⁵⁸⁵

⁵⁸⁰ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁸¹ Nakobrandt, [SA-Gruppe By Ostmark]: Coburg und die Deutsche Turnerschaft, in: BO, 8.6.1935.

⁵⁸² Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁸³ Die Landsmannschafter sind da, in: BO, 6.6.1935.

⁵⁸⁴ Arbeitsdienst und Studentenschaft am Sonwendfeuer, in: BO, 7.6.1935.

⁵⁸⁵ Die Landsmannschafter sind da, in: BO, 6.6.1935.

140 Mann, die drei Tage im „**Schulungslager** der Stammabteilung 3/280 des NS-Arbeitsdienstes für die geistige Arbeit der Landsmannschaften vorbereitet zu werden.“ Lagerfeier am „Flammenstoß“ am Eckartsberg.⁵⁸⁶ Themen „Grenzlandfragen“,⁵⁸⁷

75-Jahrfeier der „Deutschen Turnerschaft“ in Coburg: Grußadressen der DL.⁵⁸⁸

1936, Pfingsten: 31.5./1.6.

Kongress-Motto: Kombination mit „Skagerrak-Feier“, [Auflösung der DL und Überführung in den NSDStB]

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Samstag: Kranzniederlegung durch Bgm Rehlein nach Flaggenhissung durch Marine-Verein hinsichtlich der „Skagerrak-Feier“, danach „Abmarsch durch die Stadt“.⁵⁸⁹

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstagabend, im Zuge des „Fackelzuges“

Fackelmarsch: Samstag, 21:30: Fackelzug zum „Gedenkmal“ im Hofgarten⁵⁹⁰

Route Fackelmarsch: „durch die Stadt“⁵⁹¹ – DL-Denkmal – Marktplatz

Feierstunde: Sonntag: „Skagerrakfeier“ auf Marktplatz

Rede von Rathausbalkon: Begrüßung durch OB Schmidt, zugleich NS-politische Kundgebung

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁵⁹² demonstratives Spektakel für Teilnehmer und Zuschauermenge, Hinführung zu Totenehrung und Begrüßung mit NS-politischer Kundgebung, Ehrung für Stadt

Funktion Feierstunde & Rede: NS-Propaganda

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: „Der übliche Frühschoppen der Landsmannschafter auf dem Marktplatz wird nicht stattfinden.“⁵⁹³

Sonstige Rituale: Samstag, Abschluss „Fackelzug“: „Begrüßung durch die Stadt“
Nach NS-zwangswiseiger Auflösung der DL und Übernahme der aktiven Mitglieder durch den NSDStB im Hinblick auf Sonntag: „Wenn wir am Pfingstsonntag unsere Fahnen einziehen, so tun wir dies schweren Herzens, aber in dem Glauben, daß dieser Verzicht dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund die frei machen wird für die Heranbildung eines neuen deutschen Studententyps.“ AH-Verband soll weiter bestehen. „Die Treue und Freundschaft, die Coburg und die Landsmannschaft in fast sieben Jahrzehnten einander gehalten haben, [...] wird niemals vergehen. [...]

⁵⁸⁶ Die Landsmannschafter sind da, in: BO, 6.6.1935.

⁵⁸⁷ Schulungslager der DL, in: BO, 8.6.1935.

⁵⁸⁸ Nakobrandt, [SA-Gruppe By Ostmark]: Coburg und die Deutsche Turnerschaft, in: BO, 8.6.1935.

⁵⁸⁹ Die Pfingsttage in Coburg (Kurz berichtet) in: BO, 27.5.1936.

⁵⁹⁰ Die Pfingsttage in Coburg (Kurz berichtet) in: BO, 27.5.1936.

⁵⁹¹ Die Pfingsttage in Coburg.

⁵⁹² Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁵⁹³ Die Pfingsttage in Coburg (Kurz berichtet) in: BO, 27.5.1936.

Darum Coburg und Landsmannschaft für immer!⁵⁹⁴

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: Samstag: „feierliche Flaggenhissung vor dem Ehrenmal auf dem Schloßplatz durch den Coburger Marineverein ‚Admiral Speer‘“; Kranzniederlegung durch Bgm Rehlein⁵⁹⁵

Pfingstsonntag, **Festkommers**, Rede Schwede: „[...] bekannte [...], daß der vorzeitige Sieg des Nationalsozialismus in Coburg nicht ganz ohne Zusammenhang mit der Deutschen Landsmannschaft stehe.“⁵⁹⁶

Montag, 1.6.1936: Nach DL-Festakt im Landestheater „große Skagerrak-Feier“, an der „alle [NS-]Formationen“ teilnehmen, mit Kranzniederlegung am Schloßplatz-Ehrenmal und Rede am Marktplatz durch Schwede.⁵⁹⁷

„Die [DL-]Altherrenorganisation [...] bleibt bestehen. Sein Führer, [...] Huth [...], wurde beauftragt, festzustellen, in welcher Weise der Verband weiterhin dem nationalsozialistischen Gedanken und unter der Voraussetzung, daß die Ehre der ehemaligen Waffenstudenten in keiner Weise mehr angetastet wird, auch den Zielen der Studentenhilfe dienstbar gemacht werden kann.“⁵⁹⁸

„Lied eines Waffenstudenten in der Kampfzeit

Ich kann auf keiner Kneipe mehr
In bied'rer Ruhe weilen:
Ich seh' im Geist das braune Heer
Durch deutsche Lande eilen
Und hör' ihr Rufen: ‚Wo bleibst du!?
Wir stürmen ohne Rast und Ruh'!
Fürs Vaterland, das du beim Bier
Hochleben läßt – verbluten wir!
Ich kann die alte Burschenlust
Nicht mehr wie einst genießen:
Ich seh' im Geist aus mancher Brust
Den roten Blutstrom fließen,
Der dampfend deutschen Boden düngt,
Damit das hehre Werk gelingt,
Daß Deutschland wieder Deutschland sei
Und groß und stark und stolz und frei!
Ich nehme meinen blanken Stahl,
Den ich als Bursch' geschwungen.
Er hat einst trotzig, stolz und fahl
Manch herbes Lied gesungen.
Die Faust um seinen Knauf gekrallt,
Kämp' ich, bis durch das Land es schallt:
‚Das Volk ist frei! Das Banner steht!
Helm ab, SA, zum Dankgebet!

⁵⁹⁴ Auflösung der Deutschen Landsmannschaft, in: BO, 30.5.1936.

⁵⁹⁵ Die Pfingsttage in Coburg (Kurz berichtet) in: BO, 27.5.1936.

⁵⁹⁶ Der Kommers / Auflösung der Deutschen Landsmannschaft, in: BO, 2.6.1936.

⁵⁹⁷ Die Pfingsttage in Coburg. Sandner, Coburg (wie Fn. 502), S. 140.

⁵⁹⁸ Der Auflösungsbeschuß / Auflösung der Deutschen Landsmannschaft, in: BO, 2.6.1936.

1937, Pfingsten: 16./17.5.

Kongress-Motto: -; Pfingsttagung der Alten Herren der ehem. DL: interne Angelegenheiten nach DL-Auflösung 1936⁶⁰⁰

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, durch Altherren-Verband.

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, durch Altherren-Verband.

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: -

Fackelverbrennen: -

Marktfest: -

Sonstige Rituale: -

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: -

1938, Pfingsten: 5./6.6.

Kongress-Motto: (Auflösung des Gesamtverbandes der Landsmannschaften)⁶⁰¹

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: -

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: -

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: -

Fackelverbrennen: -

⁵⁹⁹ Lied eines Waffenstudenten in der Kampfzeit, in: BO, 30.5.1936.

⁶⁰⁰ Treue Mitarbeit der Landsmannschafter, in: BO, 18.5.1937, S. 3-4.

⁶⁰¹ Wikipedia, Deutsche Landsmannschaft (wie Fn. 80).

Marktfest: Dienstag, 10:30: OB Rehlein: „traditionelles Marktfest [Träger ist die Stadt], wozu die Bevölkerung [...] hiermit herzlichst eingeladen sind.“ Aufforderung, Privatquartiere zu melden.⁶⁰²

Sonstige Rituale: -

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: Reichsstudentenführer: Coburg solle eine „Traditionsstätte des Studententums“ werden.⁶⁰³

1949, Pfingsten: 5./6.6.

Kongress-Motto: ? (Erstes Treffen der DL nach dem Zweiten Weltkrieg)⁶⁰⁴

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: ?

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: ?

Fackelmarsch: ?

Route Fackelmarsch: ?

Feierstunde: ?

Rede von Rathausbalkon: ?

Funktion Fackelmarsch: ?

Funktion Feierstunde & Rede: ?

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: ?

Sonstige Rituale: ?

Kritik an CC-Kongress: ?

Sonstiges: ?

1950, Pfingsten: 28./29.5.

Kongress-Motto: „Der soziale Gedanke in der Landsmannschaft“⁶⁰⁵

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: ?

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstag: Gefallenengedenken.⁶⁰⁶

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

⁶⁰² Rehlein, Wilhelm: Willkommen zu Pfingsten!, in: BO, 4.6.1938, S. 3. Pfingstfeiertage – ganz nach Wunsch!, in: BO, 7.6.1938, S. 3. Freude auf dem Marktplatz, in: BO, 8.6.1938, S. 3.

⁶⁰³ Sandner, Coburg (wie Fn. 502), S. 152.

⁶⁰⁴ Sandner, Coburg (wie Fn. 502), S. 201. Keinen weiteren Beleg zum DL-Treffen bisher gefunden.

⁶⁰⁵ Der soziale Gedanke in der Landsmannschaft, in: NPC, 27.5.1950, S. 3.

⁶⁰⁶ Tradition – aber keine Erstarrung, in: NPC, 31.5.1950, S. 9.

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: -

Fackelverbrennen: -

Marktfest: Dienstag: „traditioneller Frühschoppen der Landsmannschafter“

Sonstige Rituale: Samstag: Kranzniederlegung für Opfer der Grube Dahlbusch, Gelsenkirchen, am DL-Denkmal im Hofgarten.⁶⁰⁷

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: **Kongress**, Dr. Albersmeyer: Landsmannschaften-Geschichte seit Mittelalter, erste Hälfte 20. Jahrhundert komplett ausgespart. „Die Landsmannschaft führt in Anknüpfung an den sozialen Gedanken der alten Landsmannschaft den Begriff ‚Freundschaft‘ im Wappen. [...] Weil die Landsmannschaft vom sozialen Gedanken durchdrungen ist, will sie auch die **Einheit von Heimat und Volk**. Wir Landsmannschafter wollen mit heißem Herzen und klarem Kopf unablässig ringen um die Einheit unseres Volkes und unserer Heimat getreu unserem Wahlspruch: ‚Treu steht zum heimischen Herd die Landsmannschaft!‘ [...]“⁶⁰⁸

1951, Pfingsten: 13./14.5.

Kongress-Motto: CC-Gründung.⁶⁰⁹

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Samstag, nach Kongresseröffnung mit Kundgebung im Landestheater: Festzug zu Kranzniederlegung im Arkaden-Ehrenmal

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstag, Festzug von Arkaden-Ehrenmal „durch die Stadt“ zur Totenehrung an der „Landsmannschafter-Gedenkstätte“ im Hofgarten, Dr. Lindemann und Godron: „Wir verdammen den Krieg und wollen kein neues Blutvergießen.‘ Niemals würden die Toten zweier Weltkriege vergessen, denn ‚ihrer zu gedenken sind wir geboren!‘“, Lied „Der gute Kamerad“, Kranz von OB Langer: „Den Unvergessenen“.⁶¹⁰

Fackelmarsch: -

Route Fackelmarsch: -

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: -

Funktion Feierstunde & Rede: -

Fackelverbrennen: -

⁶⁰⁷ Tradition – aber keine Erstarrung, in: NPC, 31.5.1950, S. 9.

⁶⁰⁸ Der soziale Gedanke in der Landsmannschaft, in: NPC, 27.5.1950, S. 3.

⁶⁰⁹ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248).

⁶¹⁰ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248). Die Gefallenen-Ehrung am Landsmannschafter-Denkmal [Fotos], in: NPC, 16.5.1951, S. 4.

Marktfest: „traditioneller Frühschoppen“

Sonstige Rituale: Samstag: **Kundgebung** im Landestheater: Steuer: Bekenntnis zur „europäischen Gemeinschaft“; Dr. Bergmann: CC stütze sich auf den „Grundsatz des sozialen Individualismus und auf das Gemeinschaftsbewußtsein“; Dr. Lindemann: „Aufgabe des Akademikers sei es, [...] das deutsche Volk aus seiner bereits zur Gesinnungslosigkeit gewordenen Besinnungslosigkeit herauszuholen und das Selbstbewußtsein der Nation wieder zu stärken. Dies sei ein von Gott gegebener Befehl.“⁶¹¹; CC-Statuten

Festzug zu Schloßplatz-Ehrenmal und „durch die Stadt“ zum DL-Denkmal.

Dienstag-Vormittag, vor Frühschoppen: CC-Delegierte, Generaldirektor Nord (Vors. d. geschäftsführenden Ausschusses), im Rathaussaal, um der Stadt zu danken: OB Langer, Leiter Verkehrsamt.

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: Neuer additiver Grundsatz: „Freiheit“ aus Turnerschaft

1953, Pfingsten: 24./25.5.

Kongress-Motto: Ehre, Freiheit, Freundschaft, Vaterland⁶¹²

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Samstag: Kranzniederlegungen v. CC und OB Langer⁶¹³

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Samstag, 11:30: „Gemeinsamer Marsch“, 11:00 „Gefallenen-Ehrung“, Rede Hartmann: „[...] Nichts schweiße Männergemeinschaft so innig und fest zusammen wie gemeinsamer Einsatz vor dem Feinde. [...] ,Ihr habt gekämpft und seid gestorben für die Zukunft eures Volkes und eures Vaterlandes. Vielleicht habt ihr erst in der Todesstunde erkannt, den Schein vom Sein zu trennen. [...]“ Kranzniederlegung; Lied v. guten Kameraden

Fackelmarsch: Montag, 23:00, nach Festkommers: „Fackelzug“ mit Veste-Beleuchtung

Route Fackelmarsch: Bahnhof – Mohrenstraße – [Spitalgasse?] – Marktplatz⁶¹⁴

Feierstunde: -

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁶¹⁵ demonstratives Spektakel, emotionaler Abschluss des Kongresses, Hinführung zu „Großem Zapfenstreich“, Ehrung der Stadt, daher: militaristische Demonstration und geschichtssymbolisch aufgeladene Inszenierung zur Manifestation des politisch hegemonialen Anspruchs des CC.

Funktion Feierstunde & Rede: -

⁶¹¹ „Coburger Convent“ (CC) feierlich gegründet (wie Fn. 248).

⁶¹² Der große Festkommers des Coburger Convents, in: NPC, 26.5.1953, S. 4.

⁶¹³ Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁶¹⁴ Fackelzug und Großer Zapfenstreich, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁶¹⁵ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

Fackelverbrennen: Marktplatz: „Großer Zapfenstreich [...] und ein Zusammenwerfen der Fackeln ließen den bedeutungsvollen Tag ausklingen.“⁶¹⁶

Marktfest: Dienstag, 11:00: traditionelles Marktfest

Sonstige Rituale: Montagabend, **Festkommers** in der „Coburger Hofbräu“, Festredner Küsgen: „[...] Krise des Menschen. Die abendländische Menschheit aber wachse zusammen und müsse als Ganzes gesehen werden. Es bestehe eine Inflation von Weltanschauungen mit dem Symptom des Bildungsrückganges. [...] Das korporative Studententum gehöre nicht in die Politik, sondern in den Rahmen der Hochschule, in welcher alle heilenden Kräfte vorhanden seien. Man dürfe nicht eher ruhen, bis die Korporierten zu einem integrierenden Bestandteile der Hochschule geworden seien. Es gelte Gott die Ehre zu geben, eine Freiheit zu haben, in der man arbeiten und leben könne, und dem Vaterland zu dienen, einem ganzen Deutschland, als dienendem Glied des Abendlandes.“ Frankenlied; OB Langer: Coburg am Eisernen Vorhang, gewachsen durch 17.000 Flüchtlinge, Probleme der Zeit.⁶¹⁷

Kritik an CC-Kongress: -

Sonstiges: Kongress: Leben im Verbindungshaus und „Konvent“ der Studenten ist „Demokratie im Kleinen“.⁶¹⁸

CC: Gegen „Einschränkung der akademischen Freiheiten“⁶¹⁹

Begrüßung, Kleber [?]: „große Gemeinschaft. Die wesentliche Eigenart des Corpsstudententums sei es, das, was einst die Gründer der Landsmannschaften und Turnerschaften erlebt hätten, zu erhalten, um es hinüber zu bringen in die Zukunft. Es solle in dieser Stunde all derer gedacht werden, die noch heute in Gefangenenlagern und Gefängniszellen [NS-Täter] schmachteten, sowie den Tausenden von Freunden und Bundesbrüdern jenseits der Grenze. [...]“⁶²⁰

Eröffnungsrede Stöckle: „[...] Das Wesensmerkmal der deutschen Hochschule sei es, wahre Erziehungsanstalt zu sein, die nicht den materiellen Nutzen **vor** das Wissen stelle, das sie vermittele. In einer Zeit, in der kulturelle Apathie und politische Entmarkung drohten, seien die Grundfesten der abendländischen Kultur erschüttert. Es gelte, das rechte Verhältnis zur Gemeinschaft zu finden und aus der Vergangenheit zu lernen. In dieser Auseinandersetzung dürften die Ideen des Waffenstudententums kein künstliches Spiel sein, sie müßten vielmehr Pflicht bleiben. Das Studententum befinde sich jedoch nicht in der Restauration, sondern in der Neugestaltung und im Kampfe **wider den weltpolitischen Ungeist**. Coburg, mit der Geschichte seines Herrscherhauses verbunden, sei ein Mahnmal der Verpflichtung, das die Tradition des Waffenstudententums in sich trage. Getreu dem Gesetz, dem Volke zu dienen, möge ihm die Kraft beschert sein, vor Gott und den Menschen bestehen zu können.“⁶²¹

⁶¹⁶ Fackelzug und Großer Zapfenstreich, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁶¹⁷ Der große Festkommers des Coburger Convents, in: NPC, 26.5.1953, S. 4.

⁶¹⁸ Der Geist der Freiheitskriege ist lebendig geblieben, in: NPC, 23.5.1953, S. 5.

⁶¹⁹ Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁶²⁰ Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁶²¹ Coburger Convent gegen Einschränkung akademischer Freiheiten, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

CC-Kongress: CC-Sprecher: Es „ging [...] in der Hauptsache um die Aus-
tragung von Konflikten. Grundsätzlich sei hierzu [...] beschlossen wor-
den, daß ein Austrag von Konflikten mit der Waffe entfällt. Sie sollen in
Zukunft durch ehrengerichtliche Entscheidungen geregelt werden.“⁶²²

1962, Pfingsten: 10./11.6.

Kongress-Motto: „mens sana in corpore sana“⁶²³

Teilnehmerzahl: „über 3.000 erwartet“⁶²⁴

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Sonntag, 11:00⁶²⁵

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Sonntag, 11:45: „Gedenkstunde“: „[...] Es ist hohe Ver-
pflichtung eines Volkes, seiner Toten zu gedenken. So wandern auch die
CCer einmal im Jahr an diesen Ort. Eingeschlossen in die Worte des
Gedenkens sind stets alle Frauen und Männer, die in Lagern, auf der
Flucht oder bei der Vertreibung ihr Leben lassen mussten.“

Meyer: „Die Toten und die Opfer mahnen: ‚Und setzt ihr nicht das Leben
ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.‘“ Lied vom guten Kamera-
den, Kranzniederlegung, Beethoven-Trauermarsch.⁶²⁶

Fackelmarsch: Montag, 23:00: Fackelzug, bei Regen

Route Fackelmarsch: Anger – durch die Stadt – Marktplatz

Feierstunde: „Mahnstunde“, Rede OB Langer: „[...] unsere Unsicherheit [ist] die Furcht
vor der alles vernichtenden Gewalt des Atoms. Chruschtschow drohe im-
mer damit, hüte sich aber, von der Freiheit zu sprechen.
In Wirklichkeit hätten wir in der freien Welt durch unser System den Mar-
xismus längst überwunden und seien ‚in **Wirklichkeit die Revolutionäre
Europas**‘. Das Revolutionäre der westlichen Welt liege einmal in der
überraschenden und überragenden Verbesserung der Lebensbedingun-
gen und zum anderen in der neuen Form der europäischen Gemein-
schaft, die im Werden begriffen sei. [...]“; Abschluss mit „Großem Zap-
fenstreich“.⁶²⁷

Rede von Rathausbalkon: Ansprache OB Langer

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁶²⁸ demonstratives, nächtliches
Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer, Hinführung zu politisch gepräg-
ter „Mahnstunde“ mit Abschluss Großer Zapfenstreich; daher militaristi-
sche Demonstration.

Funktion Feierstunde & Rede: „Mahnstunde“: politisch: antimarxistisch und -sowjetisch, pro-
europäisch; Abschluss „mit Großem Zapfenstreich“: militaristisches Ri-
tual mit entsprechendem Musikstück, kann nebenbei auch als militaristi-
sche „Ehrung“ von OB Langer verstanden werden; vorrangig:

⁶²² Weitreichende Beschlüsse der [!] Convents, in: NPC, 26.5.1953, S. 3.

⁶²³ Die Freiheit im Dienst am Nächsten verdienen, in: NPC, 12.6.1962, S. 4.

⁶²⁴ Coburger Pfingstkongreß 1962 begann, in: NPC, 8.6.1962, S. 8.

⁶²⁵ Das Tagungsprogramm, in: NPC, 8.6.1962.

⁶²⁶ Die Freiheit im Dienst am Nächsten verdienen, in: NPC, 12.6.1962, S. 4.

⁶²⁷ Kommers-Thema: Freiheit und Verantwortung, in: NPC, 12.6.1962.

⁶²⁸ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

demonstrativ geschichtssymbolisch aufgeladene Inszenierung zur Manifestation des politisch hegemonialen Anspruchs des CC.

Fackelverbrennen: keine Erwähnung

Marktfest: Dienstag, 11:00 – 15:00: „Traditionelles Marktfest (bei schlechtem Wetter im Festzelt auf dem Anger)⁶²⁹

Foto mit Text zu Frühschoppen 1906 vor der „Loreley“, Herrngasse.⁶³⁰

Sonstige Rituale: Donnerstag: Abendempfang durch OB Langer im Rathaussaal.⁶³¹

Planung der Verstetigung der CC-Sportwettkämpfe, die bisher nur stattgefunden hatten, wenn keine „Hochschulgespräche“ geführt wurden.⁶³²

Montag, 20:00 Festkommers im Festzelt am Anger

Kritik an CC-Kongress: Nach kritischer Fernsehsendung „Burschenherrlichkeit“ des Süddeutschen Rundfunks 1962⁶³³ wird dessen Fernsehteam 1962 v. Festkommers ausgeschlossen. „Seien Sie nicht aktiv gegen die Herren, was wir ja eigentlich gerne möchten. Wir bleiben passiv!“⁶³⁴

Sonstiges: Presse-Grußwort OB Langer: „[...] heuer 17 Jahre seit dem Waffenstillstand vergangen – [...] Bewußtsein, daß sich unser Leben nach einer der größten Niederlagen in der deutschen Geschichte abspielt und sich ein neuer Feind, der Materialismus mit seiner Veräußerlichung unseres Lebens, mitten zwischen uns niedergelassen hat.

In einer solchen Zeit gewinnen [...] die Korporationen des Coburger Convents [...] besonderen Wert, denn wer wollte leugnen, daß allmählich das Pathos der Gemeinschaft nur noch im Kommunismus und in den Kirchen vorhanden ist.“⁶³⁵

1971, Pfingsten: 30./31.5.

Kongress-Motto: „Sie mögen sein, wie sie sind, oder nicht sein.“⁶³⁶

Teilnehmerzahl:

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 11:00: „Kranzniederlegung [...] durch die Spitzen des CC, der Stadt und des BGS“⁶³⁷

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, 11:45: „Gedenkstunde am CC-Ehrenmal“: „Ehrendgast“: Dr. Langer; Largo v. Händel, Gedenkrede J. Buth (CC-Sprecher): „[...] Zwar werde heute Tradition gering geachtet, aber jeder müssen, daß wir nur mit der Vergangenheit in der Zukunft leben können. [...] Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Tradition und Fortschritt, der Mut der Jugend und die Erfahrungen des Alters vereint seien Garanten des

⁶²⁹ Das Tagungsprogramm, in: NPC, 8.6.1962.

⁶³⁰ Das war der Pfingstfrühschoppen 1906, in: NPC, 8.6.1962, S. 8.

⁶³¹ Bande zwischen CC und Coburg weiter gefestigt, in: NPC, 8.6.1962.

⁶³² Coburger Pfingstkongreß 1962 begann, in: NPC, 8.6.1962, S. 8.

⁶³³ Bittorf, Wilhelm: Burschenherrlichkeit. Beobachtungen bei schlagenden Studenten, Süddeutscher Rundfunk, Reihe: Zeichen der Zeit, Sprecher: Siegfried Wischnewski, 14. Februar 1962. Vgl.: Wikipedia: Zeichen der Zeit (Fernsehreihe) ([https://de.wikipedia.org/wiki/Zeichen_der_Zeit_\(Fernsehreihe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Zeichen_der_Zeit_(Fernsehreihe))) [17.11.2023]).

⁶³⁴ Kommers-Thema: Freiheit und Verantwortung, in: NPC, 12.6.1962.

⁶³⁵ Langer, Walter: Dem Coburger Convent 1962 zum Gruß!, in: NPC, 7.6.1962, S. 7.

⁶³⁶ Zwischen beim Festkommers, in: NPC, 1.6.1971, S. 8.

⁶³⁷ Zwischen Tradition und Fortschritt, in: NPC, 1.6.1971, S. 7.

Fortschritts. [...] Gedenken an die, die im Einsatz für die Ideale ihrer Zeit für ihr Volk und ihre Nation ihr Leben ließen. Sie hätten uns den Geist des Idealismus vorgelebt.“ Kranzniederlegungen durch CC, Stadt CO mit BGS, Waffening Coburg. Abmarsch bei „Preußens Gloria“. ⁶³⁸

Fackelmarsch: Montag, 22:00: „Fackelzug als Schweigemarsch“⁶³⁹

Route Fackelmarsch: Anger – Goethe-, Victoria-, Löwen-, Mohrenstraße, Spitalgasse.

Feierstunde: „Mahnstunde“ nach „Fackelzug“.

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁶⁴⁰ demonstratives, nächtliches Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer, Hinführung zu „Mahnstunde“

Funktion Feierstunde & Rede: ?

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: Dienstag, 11:00: Ansprache OB Stammberger vom Rathaus-Balkon, „Coburger Marsch“; „dauernder Marschrhythmus der Stadtkapelle“; „preußische Verbindung“: „zuviel preußische Klänge während des CC 1971 aufgekomen“; Münsteraner Verbindung fordert gemeinsamen Gesang des abgewandelten Liedes „Student sein, wenn die Veilchen blühen“: „Student sein, wenn die Hiebe fallen“: Weniger als ein Drittel singt mit.⁶⁴¹

Sonstige Rituale: Freitag, 15:00: „**Einzug**“ der Präsidierenden (Rückertschule – Mohrenstraße – Spitalgasse – Markt – Herrngasse – Grafengasse – „Zum Löwen“: „Standquartier“⁶⁴²

Freitag: **Stadtempfang** durch OB Stammberger in den Kunstsammlungen⁶⁴³

Freitag, 20:30: Festl. „**Begrüßungsball**“ der Stadt im Kongresshaus.

Sonntag, 19:00 **Festkommers** im Festzelt am Anger⁶⁴⁴: Rede des AHCC-Vors. Dr. Ernst-Günter Glienke: „Ziel der Persönlichkeitsbildung im CC sei es einander die Kraft zu vermitteln, frei, geistig selbständig zu werden und jeder modischen Nivellierung zu widerstehen. [...] Man dürfe jedoch nicht alles [Überlieferte] in Frage stellen und anzweifeln, ohne zu prüfen, ob die Qualifikation des Kritikers oder die Notwendigkeit der Änderung gegeben sind. Der CC wolle sich mit Entschiedenheit der Politisierung oder – worauf es in Wahrheit hinauslaufe – Sozialisierung aller Lebensbereiche widersetzen. [...] Es sei an der Zeit, daß sich die Korporationen des preußisch-deutschen Idealismus besinnen, durch den sie einst entscheidend geprägt wurden.“⁶⁴⁵

⁶³⁸ Zwischen Tradition und Fortschritt, in: NPC, 1.6.1971, S. 7.

⁶³⁹ Zischen beim Festkommers, in: NPC, 1.6.1971, S. 8.

⁶⁴⁰ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁶⁴¹ Marktfest '71, in: NPC, 2.6.1971, S.9.

⁶⁴² Festliche Veranstaltungen, in: NPC, 28.5.1971, S. 13. Standort des Gasthauses „Zum Löwen“: Oberer Bürglaß 18, heute: „Maccaroni“ (<https://www.coburg-magazin-forum.de/t507195f11779222-Das-Gasthof-quot-Zum-Loewen-quot-am-Oberem-Buerglass-Beitrag-vom.html> [14.12.2023]).

⁶⁴³ Coburg: Die Stimme der Wahrheit, in: NPC, 29.5.1971, S. 7.

⁶⁴⁴ Festliche Veranstaltungen, in: NPC, 28.5.1971, S. 13.

⁶⁴⁵ Zischen beim Festkommers, in: NPC, 1.6.1971, S. 8.

„Bei den Formulierungen [von Glienke], der Sozialisierung widersetzen‘, auf den ‚preußisch-deutschen Idealismus besinnen‘ und ‚Ersparen Sie sich ein Übermaß an Bedenken!‘ machte Zischen und (im letzten Fall) auch Gelächter deutlich, daß nicht alle Kommersteilnehmer mit dem Redner einer Meinung waren.“ „Natürlich folgte dem Zischen betonter Beifall, aber daß beim CC auch kritische Leben herrscht, kann jetzt nicht mehr abgestritten werden.“ Ehrengäste: Dr. Lindemann (Neoborussia), CO-Ehrenbürger Dr. Langer.⁶⁴⁶

Kritik an CC-Kongress: Montag, CCler beim Abmarsch v. Gedenken an CDL-Denkmal: „Erst spielen sie ‚Ich hatt einen Kameraden‘ und dann marschieren sie mit ‚Preußens Gloria‘ in den nächsten Krieg.“⁶⁴⁷

Festkommers-Rede des AHCC-Vors. Dr. Ernst-Günter Glienke: „[...] Man dürfe jedoch nicht alles [Überlieferte] in Frage stellen und anzweifeln, ohne zu prüfen, ob die Qualifikation des Kritikers oder die Notwendigkeit der Änderung gegeben sind.“⁶⁴⁸

Sonstiges: CGC soll Klarheit schaffen bezüglich **Bestimmungsmensuren**, die „Marburger Kreis abschaffen will.“⁶⁴⁹ Diskussion um „Existenz“ des CC „in seine bisherigen Gehalt“. 79,9 % entscheiden für Bestimmungsmensur; die Möglichkeit für CC-Korporationen, für sich zwischen Bestimmung- oder „Wahlmensur“ zu entscheiden, ist abgelehnt. Satzungsänderung, „daß Bünde, die eine der ihnen obliegenden Pflichten nicht mehr erfüllen wollen, durch eine einseitige Erklärung sofort aus dem CC ausscheiden können.“ Zwei Korporationen machen davon Gebrauch.

Abstimmung um Neufassung des **Wahlspruchs**: „Ehre – Freiheit – Freundschaft – Vaterland“ bleibt; Neudefinitionen verabschiedet.

AHCC-Vorsitzender Glienke: Der CC ist „Ein bewußt dem konservativen Korporationsprinzip verhafteter Verband, der nicht dem Zeitgeist anheimfallen will.“⁶⁵⁰

Sonntag, 14:15: **Jagdhornbläser-Wettbewerb** auf der Veste, 20:00; Abschlussblasen auf Schloßplatz.⁶⁵¹

1980, Pfingsten: 25./26.5.

Kongress-Motto: „Von der Tradition geprägt, der Zukunft verpflichtet“

Teilnehmerzahl: ca. 5000

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 10:30.

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag: „Totengedenken am Ehrenmal des CC“⁶⁵²: Dr. Hans Huber: Erinnerung an Frühling 1945: „Millionen von Toten“ deutsche Soldaten und Zivilisten „gelte es zu gedenken [,], den sie seien an unserer Statt gestorben. [...] Gefahr, daß unser Besinnen ins

⁶⁴⁶ Zischen beim Festkommers, in: NPC, 1.6.1971, S. 8.

⁶⁴⁷ Zwischen Tradition und Fortschritt, in: NPC, 1.6.1971, S. 7.

⁶⁴⁸ Zischen beim Festkommers, in: NPC, 1.6.1971, S. 8.

⁶⁴⁹ Coburg: Die Stimme der Wahrheit, in: NPC, 29.5.1971, S. 7.

⁶⁵⁰ 79,9 % für die Bestimmungsmensur, in: NPC, 1.6.1971, S. 7.

⁶⁵¹ Festliche Veranstaltungen, in: NPC, 28.5.1971, S. 13.

⁶⁵² Programm des CC-Pfingstkongresses, in: NPC, 22.5.1980, S. 13.

Routinemäßige abgeleite. [...] ‚Was hat die Menschheit aus der Vergangenheit gelernt?‘ [...] Auch heute noch würden überall auf der Welt Menschen verfolgt, gequält und getötet. [...] ‚Wann ist es bei uns wieder so weit? [...] Gerade auch die Korporationen müssen sich fragen: Was haben wir getan und werden wir in Zukunft tun?‘ Der Friede [...] sei keine Selbstverständlichkeit, sondern eine permanente Aufgabe [...] Engagement und Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen. ‚Nur weil die Toten schweigen, beginnt immer alles wieder von vorn.‘“ Stadt, CC, BGS, Waffening Coburg legten Kränze nieder. Stadtkapelle: Lied vom guten Kameraden.⁶⁵³

Fackelmarsch: „Fackelzug“ nach Festkommers

Route Fackelmarsch: [Anger – Goethe- – Victoria- – Löwen- – Mohrenstraße – Spitalgasse – Markt ?]

Feierstunde: „Mahnstunde“ nach Fackelzug: Rede Dr. Gustav Strübel „auf dem Marktplatz“: „Die zerrissenen Teile unseres Vaterlandes wieder zusammenzufügen und die Einheit und Freiheit Deutschlands in freier Selbstbestimmung zu vollenden, [...] vornehmstes Ziel und die Pflicht [auch ...] aller Führungsschichten des deutschen Volkes einschließlich [...] des Coburger Conventes sein. [...] ‚Alle Deutschen, wo und unter welcher Herrschaft sie auch leben, sind Glieder einer Nation und wir mahnen [...], diesen Gedanken wachzuhalten und für das Selbstbestimmungsrecht alle Völker einzutreten.‘ [...] Forderung, daß das kommende Europa einmal die gesamte deutsche Nation umschließen möge [...].“⁶⁵⁴

Rede von Rathausbalkon: -

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁶⁵⁵ nächtliches Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer, Hinführung zu politisch geprägter „Mahnstunde“

Funktion Feierstunde & Rede: Politische Kundgebung zu Idee der Abstammungsnation⁶⁵⁶ und großem deutschen Nationalstaat in europäischer Gemeinschaft, in der von kommunistischer Sphäre keine Rede mehr ist.

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: Dienstag, 11:00: „Marktfest“: Eröffnung mit Zuprosten durch Bgm Reichardt vom Rathausbalkon aus.⁶⁵⁷

Sonstige Rituale: Freitag, 16:00: **Einzug** der Präsidierenden, ab Rückertschule.

18:30: **Empfang** der Stadt mit kaltem Buffet im Rathaussaal: OB Höhn: Coburg bedeutend für Herstellung der nationalen Einheit, hierin einig mit CC.AHCC-Vors. Mueller: „Augsburger Konfession [450-jähr. Jubiläum]

⁶⁵³ „Der Friede ist eine permanente Aufgabe“, in: NPC, 27.5.1980, S. 13.

⁶⁵⁴ „Wiedervereinigung nicht illusorisch“, in: NPC, 27.5.1980, S. 13.

⁶⁵⁵ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁶⁵⁶ „In Deutschland erweckten die Humanisten durch ihre Lektüre der ‚Germania‘ des Tacitus alte Fremdschreibungen zu neuem Leben. In der Abgrenzung von anderssprachigen Kulturräumen, zunächst v. a. den romanischen, wurden die bei Tacitus erwähnten Charaktermerkmale fortentwickelt. Im 18. Jh. war der Bestand der nationalen Autostereotype der Deutschen weitgehend ausgearbeitet. Während die überwiegend aristokratisch-fürstenstaatliche Verfasstheit Deutschlands eine Betonung der Nation als Abstammungsgemeinschaft nahelegte, [...]“ Aus: Staatslexikon: Nationalismus (<https://www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Nationalismus> [18.11.2023]).

⁶⁵⁷ Löscharbeiten!, in: NPC, 28.5.1980, S. 11.

[...] ökumenischen Charakter [...] für uns Heutige als eine Mahnung zur Einheit verstanden werden.

Coburger Bürgermedaille an Heinz Kraus, CC-Pressechef, CC-Blätter-Schriftleiter, [dafür eingesetzt, daß die Verbindungen zur Vestestadt [...] ausgebaut und vertieft wurden.“

CC-Präsentkorb an „Bratwurstmarie“ Reinhardt, 78-jährig.⁶⁵⁸
Samstag: Festball im Kongresshaus.⁶⁵⁹

Sonntag, 19:15: **Festkommers** im Festzelt am Anger

Kritik an CC-Kongress: CGC: Abschaffung „einen 1962 gefaßten Beschluß, wonach Veröffentlichungen der Billigung der Verbandsspitze bedurften. Negative Erfahrungen mit den Medien hatten [dazu ...] geführt. Inzwischen [...] dazugelernt und erkannt, daß eine schlechte Berichterstattung noch allemal besser sei, als gar keine.“ Zukünftig eigenverantwortliche Pressearbeit der Bünde.⁶⁶⁰

Sonstiges: Fahنشmuck durch Stadt und Stadtbevölkerung: „somit die traditionelle Verbundenheit mit den Pfingstgästen und den Freunden unserer Stadt [...] dokumentieren.“⁶⁶¹

Freitag, Kongresshaus: **Ausstellung** „25 Jahre Gesamtdeutsche Tagung Berlin“⁶⁶²

Öffentlichkeitsarbeitsprogramm: Verdoppelung der Aktiven auf 4.000 bis 2000, u. a. durch „Berufsseminare“.

Lob der Zusammenarbeit von Stadt mit CC-Kongressbeauftragten H. G. Schollmeyer.⁶⁶³

1984, Pfingsten: 10./11.6.

Kongress-Motto: „Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“⁶⁶⁴

Teilnehmerzahl: ca. 5.000⁶⁶⁵

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 10:00, Rede Hoyer: „[...] Auch die gefallenen Verbandsbrüder [...] stünden für die Kriege, in denen stets Recht und Unrecht miteinander verwoben sei. Ein Ausblenden der Vergangenheit sei nicht gestattet, denn den Verbrechen an Millionen von Deutschen stünden Verbrechen gegenüber, die in deutschem Namen begangen worden seien. [...] dürfe man die Toten der Kriege nicht vergessen: Viele hätten Tugenden bewiesen, die im Frieden unverzichtbar seien. [...] Werte wie Glaube, Hoffnung und Liebe, Klugheit, Gerechtigkeit, Zucht und Maß ein Vorbild gegeben hätten. [...] Aus [...] Tun der Toten sei Kraft

⁶⁵⁸ „Deutsche Teilung kann nur vorübergehend sein“, in: NPC, 24.5.1980, S. 17.

⁶⁵⁹ Foto mit Bildunterschrift in: NPC, 24.5.1980, S. 17.

⁶⁶⁰ Das duale System wird beibehalten, in: NPC, 27.5.1980, S. 14.

⁶⁶¹ Höhn, Karl-Heinz/Paskuda, Klaus: Schmückt unsere Stadt mit Fahnen!, in: NPC, 21.5.1980, S. 13.

⁶⁶² Programm des CC-Pfingstkongresses, in: NPC, 22.5.1980, S. 13.

⁶⁶³ CC geht in die Offensive, in: NPC, 24.5.1980, S. 17.

⁶⁶⁴ Das CC-Programm, in: NPC, 8.6.1984, S. 16.

⁶⁶⁵ Rekordbeteiligung beim CC, in: NPC, 9.6.1984, S. 17.

zu schöpfen, um das eigene Schicksal gemäß der Grundsätze ‚Ehre, Freiheit, Freundschaft, Vaterland‘ zu bestehen.“⁶⁶⁶

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, 11:00: „Totengedenken am Ehrenmal des CC“

Fackelmarsch: Montagabend, nach Festkommers: „Fackelzug“

Route Fackelmarsch: ?

Feierstunde: Montagabend, nach Festkommers: „Fackelzug und Mahnstunde“.

R. Herzog „Mahnrede“ [auf dem Marktplatz?]: CC bekenne „sich zur Geschichte und zum kulturellen Erbe des Volkes [...] und [erstrebe] ein ungeteiltes, gleichberechtigtes und freies Deutschland im Rahmen der europäischen Völkerfamilie“. „Deutschlandlied“⁶⁶⁷

Rede von Rathausbalkon: „Mahnrede“ [auf dem Marktplatz?]:

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁶⁶⁸ demonstratives nächtliches Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer, Hinführung zu politisch geprägter „Mahnstunde“

Funktion Feierstunde & Rede: Politische Kundgebung zu „Gleichberechtigung“ des „ungeteilten Deutschlands“⁶⁶⁹

Fackelverbrennen: ?

Marktfest: Dienstag, 11:00: „Marktfest“: „Zaungast“: „Erst werden die Krieger geehrt, dann werden die Krüge geleert.“
OB Höhn: „sprichwörtliches Studentenwetter“⁶⁷⁰

Sonstige Rituale: Freitag, 17:00: „**Einzug**“ der Präsidierenden ab Rückertschule.

Freitag, 18:30: **Stadt-Empfang** im Rathaussaal, OB Höhn: „Der Mut zum Bekenntnis der Geisteshaltung und die Bereitschaft zum Miteinander können Lösungen ermöglichen [...], daß die Prinzipien schon immer Grundlage studentischer Verbandsarbeit gewesen seien. Dem CC [...] falle die wichtige Aufgabe zu, [...] Antworten auf die Fragen unserer Zeit anzubieten.“⁶⁷¹

Samstag, 20:00: **Festball** im Kongresshaus.⁶⁷²

Montagabend, **Festkommers**: Prof. Spillmann zum Kongress-Motto: Heute: „[...] Ideologien und ‚Pseudoreligionen‘ [...] Friedensbewegung als ‚aggressive Gegenaufklärung‘, die ‚unter falscher Flagge‘ als kritischer Prozeß auftritt. [...] Ihr] seien Wesensmerkmale einer Ideologie zu eigen‘, vielen Beobachtern erscheine sie als ‚typisches Phänomen des deutschen Irrationalismus‘. Selbstverantwortliches Denken werde von kritikloser Übernahme ideologischer Wertungen ersetzt [...]. Die Ursache für die postulierte ‚Verführbarkeit des Menschen durch Ideologien‘ sieht Spillmann u. a. im ‚Verlust verbindlicher Werte nach 1945‘ und einer seiner Auffassung nach verfehlten Bildungspolitik. Allgemeinbildende Fächer dürften nach seiner Meinung nicht als gleichwertig gegenüber den

⁶⁶⁶ „Den Überzeugungen treu sein und das Schicksal bestehen!“, in: NPC, 12.6.1984, S. 13.

⁶⁶⁷ Friedlich kämpfen für die Wiedervereinigung, in: NPC, 12.6.1984, S. 13.

⁶⁶⁸ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁶⁶⁹ Friedlich kämpfen für die Wiedervereinigung, in: NPC, 12.6.1984, S. 13.

⁶⁷⁰ Auch die Sonne feierte, in: NPC, 13.6.1984, S. 13.

⁶⁷¹ „Geisteshaltung mutig bekennen“, in: NPC, 9.6.1984, S. 17.

⁶⁷² CC-Festball mit Liebeserklärung an Coburg eröffnet, in: NPC, 12.6.1984, S. 14.

naturwissenschaftlichen Disziplinen angesehen werden. Eine allgemeine Orientierungslosigkeit bilde die ‚ideale Basis für Ideologisierungstendenzen‘. [...] Denjenigen, die ‚den Vorzug einer akademischen Bildung haben‘, erwachse deshalb die Aufgabe, ‚Vorbild zu sein und Hilfen zu vermitteln zu einem rationalen Weltverständnis‘. Spillmann forderte eine ‚Leistungselite, die das Prinzip Hoffnung durch das Prinzip Verantwortung ersetzt zur Förderung kritischer Rationalität‘. Die ‚große Aufgabe und Chance der Korporationen‘ bestehe darin, ‚von der Position eines aufgeklärten Konservatismus auf die Auseinandersetzung mit den anstehenden Fragen der Zeit aufzunehmen‘ und ‚kritischer Rationalität in der öffentlichen Meinung Gehör zu verschaffen.“⁶⁷³

Kritik an CC-Kongress: DL-Denkmal: Bemalung der „immerhin steinernen – edelsten Körperteile der nackten Denkmal-Männer mit roter Farbe.“⁶⁷⁴

Mützenklau: Gerichtsurteil nach Mützenklau 1983 durch Mann, der kein „unbeschriebenes Blatt“ sei: ein Jahr Gefängnis auf Bewährung. 1984: viele Mützen geklaut, aber wieder zurückgegeben, z. T. im Fundbüro.⁶⁷⁵

Sonstiges: Freitag, 17:30: **Gedenktafel**-Enthüllung am „CC-Ehrenmal“ für F. E. Nord.⁶⁷⁶

CC-Diskussion um Verbandsleben: „Überlegungen, ob man aus Kostengründen nicht zweijährlich alternierend einen etwas kleineren Rahmen für die Kongressveranstaltungen wählen sollte“: mit „übergroßer Mehrheit abgelehnt“.⁶⁷⁷

1990, Pfingsten: 3./4.6.

Kongress-Motto: „Europa – mit Toleranz Grenzen überwinden.“⁶⁷⁸

Teilnehmerzahl: 5.500

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 10:30.

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, nach Kranzniederlegung, „Totengedenken am Ehrenmal des CC“: Rindt (Präsidierenden-Sprecher): „[...] Forderung,] darüber nachzudenken, was Schuldfähigkeit zur tatsächlichen Schuld werden lassen kann [...] nicht angebracht [...], denen, deren gerade gedacht würde, Schuld zuzuweisen – Schuld für die Errichtung von Ehrenmalen an anderer Stelle – so dürfe nicht vergessen werden, [...] daß andere Menschen [...] dies täten. [...] ‚Grenzen fallen ohne Krieg – in Deutschland und in Europa. Tun wir alles, um diese Entwicklung zu fördern, [...] daß durch unser Tun keine Ehrenmale mehr entstehen mögen.“⁶⁷⁹

Fackelmarsch: Montagabend, nach Festkommers: „Fackelzug“

Route Fackelmarsch: ?

⁶⁷³ Leistungselite und Verantwortung, in: NPC, 12.6.1984, S. 14.

⁶⁷⁴ Ehrenmal bemalt, in: NPC, 12.6.1984, S. 13.

⁶⁷⁵ Es gab wieder „Mützenklau“, in: NPC, 12.6.1984, S. 14.

⁶⁷⁶ Gedenktafel am CC-Ehrenmal erinnert an Dr. h. c. Nord, in: NPC, 9.6.1984, S. 17.

⁶⁷⁷ Das Verbandsleben wurde beleuchtet, in: NPC, 12.6.1984, S. 14.

⁶⁷⁸ OB: Kommunikative Tage im Geiste der Toleranz, in: NPC, 1.6.1990, S. 19. Kongreßprogramm, ebenda.

⁶⁷⁹ „Grenzen fallen ohne Krieg!“, in: NPC, 5.6.1990, S. 16.

Feierstunde: Montagabend, nach „Fackelzug“, Vorabprogramm: „Feierstunde auf dem Marktplatz“⁶⁸⁰

GCG fällt Entscheidung zum Ersatz der bisherigen Mahnstunde nach Wende in DDR. Schollmeyer: „Beispielsweise wird darüber nachgedacht, ob das Abspielen des Zapfenstreiches noch dem neuen Rahmen entspricht.“ Es gehe auch um Nationalhymne. Präsidierende Cimbria Königsberg zu Saarbrücken schlage vor, „künftig die Nationalhymne im Festzelt am Anger mit allen drei Strophen zu singen und nicht mehr auf dem Marktplatz.“⁶⁸¹

GCG **beschließt** „mit großer Mehrheit“ Beibehaltung an ‚**Mahnstunde**‘ mit dreistrophiger Nationalhymne auf Marktplatz, weil „die Wiedervereinigung de facto noch nicht vollzogen wäre und [...] das ‚emotionale Erlebnis der Mahnstunde‘ für viele CC-Mitglieder einen sehr hohen Wert besitze. Die Mahnstunde stärke das Zusammengehörigkeitsgefühl [...] und werde deshalb von vielen als unverzichtbar erachtet. Abgelehnt wurde auch der Vorschlag, an Stelle der Nationalhymne die Europhymne zu intonieren.“⁶⁸²

„Fackelzug, Zapfenstreich, Deutschlandlied – die Mahnstunde [...] nach gewohntem Muster. [...] Kastner hat im Gegensatz zu seinen Amtskollegen Dlouhy und Forkel an der Mahnstunde nicht teilgenommen. [...] Kürzlich war auch vom Bundesverfassungsgericht festgestellt worden, daß nur die dritte Strophe als Nationalhymne anzusehen sei.“⁶⁸³ Alle drei Strophen gesungen.

Rede von Rathausbalkon: ?; H. Philipp, Mahnrede: „ ‚Der Zug der Geschichte [Mauer-Fall] ist nicht in die Richtung der Spötter und Kritiker [des CC] gefahren.‘ [...] sollte jetzt die Einheit Deutschlands Synonym werden für die Einheit, den Frieden und die Freiheit Europas. [...] Mauern [...] in unseren Köpfen [...] müßten] niedergerissen werden: Ressentiments, nationalistisches Denken, Überheblichkeitsgefühle oder gar Revanchegedanken [...]. ‚Wir Deutschen müssen den Menschen im Osten ein Gefühl der dauerhaften Sicherheit für die Zukunft geben.‘“⁶⁸⁴

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁶⁸⁵ Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer, Hinführung zu „Mahnstunde“ und Zapfenstreich

Funktion Feierstunde & Rede: „das ‚emotionale Erlebnis der Mahnstunde‘ für viele CC-Mitglieder einen sehr hohen Wert besitze. Die Mahnstunde stärke das Zusammengehörigkeitsgefühl [...] und werde deshalb von vielen als unverzichtbar erachtet.“⁶⁸⁶

Fackelverbrennen: Mahnstunde

Marktfest: Dienstag, 11:00, von OB Kastner um eine Stunde verlängert. Kastner nahm teil auf dem Marktplatz.⁶⁸⁷

⁶⁸⁰ Kongreßprogramm, in: NPC, 1.6.1990, S. 19.

⁶⁸¹ Generalconvent entscheidet über Ersatz der Mahnstunde, in: NPC, 2.6.1990, S. 19.

⁶⁸² CC hält an der Mahnstunde fest, in: NPC, 5.6.1990, S. 15.

⁶⁸³ Mahnstunde ohne Kastner, in: NPC, 5.6.1990, S. 15.

⁶⁸⁴ Versöhnung statt Revanche, in: NPC, 5.6.1990, S. 15.

⁶⁸⁵ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁶⁸⁶ CC hält an der Mahnstunde fest, in: NPC, 5.6.1990, S. 15.

⁶⁸⁷ Der Marktplatz als Bierschenke, in: NPC, 6.6.1990, S. 15.

Sonstige Rituale: Freitag, 17:00: „**Einzug** der Präsidierenden“.

Freitag, 19:00: **Stadt-Empfang** im Rathaus: CC: „Wir sind neugierig“ auf neuen, jungen OB.⁶⁸⁸

Montag, 19:00: **Festkommers** im Festzelt am Anger, Beginn mit Lied: Die Gedanken sind frei.“ Festrede Voltmer (AHV Cimbria-Königsberg): „[...] Die deutschen Einigungsbestrebungen [...] seien unlösbar verknüpft mit der europäischen Einigung. [...] Die europäischen Nationalstaaten [...] seien dabei, in neue Formen der Konföderation überzugehen. [...] Grenzen gelte es dort zu überwinden, [...] ,wo sie unreflektiert in Absolutheit aufrechterhalten werden.‘ Die gelte für alle, [...], nicht nur für Ländergrenzen. Toleranz zeige [...] die Wege dazu auf. [...] Überzeugung, daß mit fortschreitender Integration Grenzen zweitrangig und unwichtig würden, auch die Oder-Neiße-Grenze. [...]“⁶⁸⁹

Kritik an CC-Kongress: **Juso-Passantenbefragung** im zeitlichen Vorfeld (138, nur Coburgerinnen*, nicht repräsentativ): 1. CC-Veranstaltungen besucht bzw. besuchen?: 46,4% Ja, 53,5% Nein; 2. Eindruck der CC-Bevorzugung gegenüber anderen Gästen?: 70,3 % Ja, 23,2 % Nein; 3. Übertriebener Polizeieinsatz zur Mahnstunde?: 62,3 % ja, 29,7 % nein; Keine Frauen im CC?: 12,3 % gut, 77,5 % schlecht; Zeitgemäß, dass CC sich zu Grenzen Deutschlands v 1937 bekennt?: 5,8 % Ja, 89,1 % Nein.⁶⁹⁰

Anti-CC-Initiative befürchtet verstärkten Polizeieinsatz gegen Demonstranten.

Freitag, 14 – 18 h: **Infostand der Anti-CC-Initiative** am Stadtcafé;

Samstag, 13 – 18 h: Infostand der Anti-CC-Initiative am Stadtcafé;

Sonntag: Demonstration der Anti-CC-Initiative.⁶⁹¹

Gegendemonstration Anti-CC-Initiative, Sonntag: 350 Demonstranten „Polizeianwesenheit unübersehbar“. Ruf: „CC raus aus Coburg“; Mohrenstraße 25, Domizil v. P. Dehoust und Verlag „Nation Europa“: CC-Namen aus Publikationen von „Nation Europa“ verlesen: Dr. Fritz Büttner, Thorsten Witt: „Zwischen Rechtsradikalen und dem Coburger Convent sei der Übergang fließend [...]“; Markt: „Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!“ gegen SPD und OB Kastner, „sie wahre neuerdings keinen Abstand mehr zum Coburger Convent und seinen ‚machtelitären‘ und ‚frauenfeindlichen‘ Prinzipien.“ Stopp Zinkenwehr, Haus Suevia: „Bemühen des CC, bei offenen Grenzen seinen Einflußbereich gen Osten auszudehnen, u. a. „Anschluß‘ nach Artikel 23 Grundgesetz. [...] Üble Beschimpfungen [...] auf das Erscheinungsbild der [CC-]Teilnehmer bezogen: ‚In die Öfen,‘ [...] nicht vertretbar, ‚dass so was noch frei rumläuft.‘ [...]CC sei ‚patriarchalischer Männerbund,‘, der sich Posten und Macht zuschiebe.“⁶⁹²

Demonstration, Sonntag, „**500 Jusos** [...] ,gegen Nationalismus, Frauenfeindlichkeit, und Elitedenken im Coburger Convent‘ [...] Parole ‚CC-

⁶⁸⁸ Ein Aufruf zu mehr Toleranz, in: NPC, 2.6.1990, S. 19.

⁶⁸⁹ An Europa führt kein Weg vorbei, in: NPC, 5.6.1990, S. 16.

⁶⁹⁰ „Ideologie des 19. Jahrhunderts“, in: NPC, 31.5.1990, S. 19.

⁶⁹¹ Droht verstärkter Polizeieinsatz?, in: NPC, 31.5.1990, S. 19.

⁶⁹² „Männerbund schiebt sich Posten und Macht zu ...“, in: NPC, 5.6.1990, S. 17.

so nicht“; „scharfe Kritik an Schollmeyer „Schamott“; U. **Hicksch**, stellv. Juso-Bundesvors. (KC), forderte OB Kastner auf, gegenüber CC „ganz klar sozialdemokratische Positionen“ zu vertreten. [CC sei] ‚eine der reaktionärsten Varianten des (intellektuellen) Neokonservatismus‘.“⁶⁹³

Schollmeyer, CC-Kongressbeauftragter: Angesichts der anhaltenden und wie im vorhergehenden Jahr gleichlautenden Kritik seitens der Jusos frage sich der CC, wie OB Kastner zu ihm stehe. Kraus, CC-Pressbeauftragter: Kritisiert die Beschädigung des „CC-Ehrenmals“, angekündigte Proteste hätten nichts mit der Meinung der CO Bevölkerung zu tun, eine „faire Auseinandersetzung“ sei mit den „protestierenden Gruppen“ nicht möglich.⁶⁹⁴

OB Kastner (SPD), Montag, Festkommers: „Buhrufe aus der Festcorona gab es für Oberbürgermeister Norbert Kastner, der sich kritisch mit der Entscheidung des Generalconvents auseinandersetzte, bei der mitternächtlichen Mahnstunde doch wieder das Deutschlandlied mit allen drei Strophen zu singen. Die erste Strophe [...] habe ihre Unschuld verloren. Verurteilt wurden vom OB Schmierereien und Beschädigungen am CC-Ehrenmal [...] als feige und undemokratisch [...].“⁶⁹⁵

Klüglein, Kommentar: Reformkurs der Präsidierenden im GCG „abgeblitzt“ wie 1989 die Präsidierende, die Mahnstunde auf Montagvormittag verlegen wollte, um „sich mit der deutschen Frage in anderer Form auseinanderzusetzen. [...] Der CC hat sich als unbeweglicher Verband gezeigt, [...] Die Brücke, die die Cimbria [...], eine Brücke in die Zukunft, wurde nicht beschritten. Tradition scheint über allem zu stehen [...] Diese [damit verbundenen] Gefahren will offensichtlich die Mehrheit im CC nicht erkennen. [...] es ist Wasser auf die Mühlen der Kritiker. [...] Noch am vergangenen Freitag warf [...] Schollmeyer den Coburger Jusos vor ‚immer noch den gleichen Schamott wie vor einem Jahr‘ zu reden. Deshalb [...] sehe der CC keine Basis zur Verständigung. Gleiches können jetzt auch die Jusos sagen.“⁶⁹⁶

Bilanz-Presskonferenz Anti-CC-Initiative, Donnerstag: „örtliche Anti-CC-Gruppen [hätten nicht] dazu aufgerufen, den Convent zu ‚zerschlagen‘, zu ‚zerstören‘ oder zu ‚verhindern‘. [...] Veröffentlichung in den ‚CC-Blättern‘ [...] 3.9.1986: ‚Der CC sollte von sich aus unter den Aktiven eine freiwillige Schutztruppe aufbauen, die ohne Couleur die ‚Brüder ausfindig macht, sich nicht erst auf fruchtlose Diskussionen einlässt, sondern Prügelstrafe verabfolgt, wo es notwendig ist. So etwas zieht: haben wir es doch im großen bei den Israelis und bei den USA gesehen, die sich erfolgreich gegen den Terror zur Wehr setzten.‘ [Autor: Rudolf E. Peschek, Munichia Bayreuth]“ SPD-„Liebeswerben“ sein angesichts der GCG-Beschlüsse (Mahnstunde, Deutschlandlied) „klare Absage erteilt“ worden. Keine CC-Stellungnahme zu „Verflechtungen zwischen CC-Verantwortlichen und Rechtsextremen“ (Publikationen Nation Europa, u. a. mit Autoren: Dr. Fritz Hippler, „ehemals Reichsfilmadjutant“, Mitglied im CC-Rat; Prof. Emil Schlee CC-Mitglied und Republikaner-Landesvorsitzender;

⁶⁹³ Traum-Demo für Coburgs Polizei, in: NPC, 5.6.1990, S. 17.

⁶⁹⁴ Generalconvent entscheidet über Ersatz der Mahnstunde, in: NPC, 2.6.1990, S. 19.

⁶⁹⁵ An Europa führt kein Weg vorbei, in: NPC, 5.6.1990, S. 16.

⁶⁹⁶ Klüglein, Norbert: Neues Denken unerwünscht, in: NPC, 5.6.1990, S. 16.

Thorsten Witt: „ehemals CC-Pressesprecher und Landesvorsitzender des Gesamtdeutschen Studentenbundes (GDS) Berlin.“⁶⁹⁷

Kretschmer, Leserbrief zu Mahnstunde: „unglaublicher Fluß der Selbstverherrlichung und des Nationalsozialismus. [...] ‚Deutschland, Deutschland über alles ...‘. [...] Was müssen wohl Engländer, Franzosen und Polen denken, wenn sie eine solche Mahnstunde besuchen? Ich glaube, daß wir, solange es noch solche Mahnstunden gibt, noch sehr weit von diesem gleichberechtigten und vereinten Europa entfernt sind.“⁶⁹⁸

Petrak (Juso-KV-Vorsitzender CO-Stadt) u. a.: offener Brief an Schollmeyer: Verweis auf Fernbleiben der Juso-Veranstaltung: GCG-Beschlüsse: „CC ist keinen Millimeter von seinen alten Positionen abgerückt: [Mahnstunde bleibt, erste Strophe Deutschlandlied, keine Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, ausgeprägtes Elitedenken: keine Frauen, Bafög-Streichung, keine Chancengleichheit an Universitäten). [...] Warum stellen Sie sich nicht einer sachlichen, inhaltlichen Diskussion? [...]“⁶⁹⁹

Sonstiges: **OB Kastner, Presse-Grußwort:** „[Kongress-Motto ...] Es wäre schön, wenn der Geist dieser Toleranz in den nächsten Tagen auch in Coburg spürbar wäre, Toleranz in dem Sinne, daß unterschiedliche Einstellungen nebeneinander bestehen können, ohne in Zorn oder gar Gewalt zu enden. [...]“⁷⁰⁰

S. Mühldorfer, Polizeidirektions-Leiter in CO, Appell an Demonstranten: Meinungskundgebung ja, aber ohne Waffen und gewalttätigen Impetus.⁷⁰¹

1993, Pfingsten: 30./31.5.

Kongress-Motto: „Je größer das Land, desto schwerer die Pflicht“⁷⁰²

Text-Bezug: Otto v. Bismarck zur Gründung des Kaiserreiches 1871.⁷⁰³

Teilnehmerzahl: über 5.500⁷⁰⁴

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 10:30

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, 11:00 „Totengedenken am Ehrenmal des CC“. Redner Prof. D. **Wiebecke**, Oberstarzt d. R.: Einleitender Vergleich des Kampfs an den Thermopylen mit „Opfergang“ der 6. Armee in Stalingrad. „Dulce et decorum est pro patria mori“ [Horaz, Hölderlin]: Lebe droben, oh Vaterland und zähle nicht die Toten. Dir ist, Liebes, nicht einer zuviel

⁶⁹⁷ Wer hat da mit Gewalt gedroht, in: NPC, 6.6.1990, S. 16.

⁶⁹⁸ Kretschmer, Andreas: Nichts hat sich geändert, in: NPC, 6.6.1990, S. 17.

⁶⁹⁹ Petrak, Thomas u. a.: Frage der Glaubwürdigkeit, in: NPC, 6.6.1990, S. 17.

⁷⁰⁰ OB: Kommunikative Tage im Geiste der Toleranz, in: NPC, 1.6.1990, S. 19.

⁷⁰¹ Demonstrationen und die Polizei, in: NPC, 2.6.1990, S. 21.

⁷⁰² Programm des CC, in: NPC, 28.5.1993, S. 17.

⁷⁰³ Wagner, Winfried: Je größer das Land, um so schwerer die Pflicht, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 56-60, S. 56.

⁷⁰⁴ CC hält an seinen Traditionen fest, in: NPC, 29.5.1993, S. 27.125. Pfingstkongress eröffnet, in: NPC, 29.5.1993, S. 1. Bei der Zählung liegt ein Fehler vor: der Erste Pfingstkongress in Coburg war 1873, 1868 wurde der LC gegründet.

gefallen!“⁷⁰⁵ „Gegen den Versuch, soldatischer Tugenden wie Pflichtbewußtsein, Tapferkeit und Kameradschaft in einem anderen Licht darzustellen, nur weil deutsche Soldaten im zweiten Weltkrieg durch eine gewissenlose Führung mißbraucht worden seien [...] ‚Der moralische Wert der beispiellosen Hingabe und Opferbereitschaft deutscher Soldaten‘ könnte durch die spätere Erkenntnis, daß in ihrem Rücken ruchlose Verbrechen geschehen seien, nicht vermindert werden [... Verurteilung, dass] Politiker wie Pädagogen den ‚ethischen Wert der Hingabe und Opferbereitschaft‘ deutscher Soldaten nicht [...] erkannt, sondern [...] ‚zu dem perversen Postulat nach der Umkehrung aller Werte‘ verstiegen hätten. [...] ziviler Ungehorsam, Verweigerung, Selbstverwirklichung und rücksichtsloses Anspruchsdenken [...]. Als Höhepunkt dieser ‚abstrusen Geistesverwirrung‘ stellt Wiebecke die Einweihung eines Denkmals für die Deserteure⁷⁰⁶ [...] dar. [...]“⁷⁰⁷ „[...] ‚Wie glücklich könnten sich unsere Regierenden und wir uns schätzen, wenn der heutigen Generation nur ein bißchen von dem Idealismus geblieben wäre‘ [...].“⁷⁰⁸ „[...] War aber dieser Krieg, so mußten sich die deutschen Soldaten nach Öffnung der Archive später fragen lassen, nicht durch die eigene Führung fahrlässig ausgelöst worden und waren sie dem Ruf zu den Waffen dereinst nicht gehorsam gefolgt? [...]“⁷⁰⁹

Fackelmarsch: Montag, gegen 22:00: „Fackelzug durch die Stadt“, begleitet durch großes Polizeiaufgebot zur Unterbindung von Ausschreitungen und Protesten.

Route Fackelmarsch: vom Anger zum Marktplatz

Feierstunde: Montag, nach „Fackelzug“: „**Feierstunde** des CC auf dem Marktplatz“; CC-Redner H. A. **Schlosser**: Der CC „gebe bei der Feierstunde regelmäßig ‚ein eindrucksvolles öffentliches Bekenntnis zur Einheit unseres Vaterlandes ab‘.“⁷¹⁰ Redner Heinz A. Schlosser: CC-Feierstunde: „Jahr für Jahr war dies die bedeutendste Lichterkette, die Coburg gesehen hatte. [...] Standort des CC [...]: Es war das klare Bekenntnis zu einem einigen, freien und selbstbestimmten Deutschland inmitten der europäischen Völkerfamilie; einem Europa der Vaterländer. Dieses Ziel ist (fast) erreicht! [...] neue Probleme [...] zusätzliche Bekenntnisse [...] :] Verzicht und Eigeninitiative [...] Verzicht bedeutet aber, die in unserer Kultur verhafteten Werte und Normen der Nächstenliebe unmittelbar an unseren Nachbarn zu üben und nicht nur an Tropenhölzern und Robbenbabys. [...]“ Bezug auf Bismarck-Zitat des Kongress-Mottos, abschließend Appell zur Pflichterfüllung.⁷¹¹

⁷⁰⁵ Wiebecke, (1993, wie Fn. 308).

⁷⁰⁶ Gemeint ist das „Denk-Mal, Denkmal für Deserteure des Zweiten Weltkriegs“ in Mannheim, 1993 zunächst auf Privatgrund; heutiger Standort: seit 2002 vor dem Buchladen Uhlandstraße, Ecke Kobellstraße (<https://scope.mannheim.de/detail.aspx?ID=795525> [22.11.2023]). Vgl. zum Thema Deserteurs-Denkmale: Dräger, Marco: Den Deserteur ein Denkmal!, 2014 [<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/11912> [22.11.2023]].

⁷⁰⁷ „Voll Hingabe und opferbereit“, in: NPC, 1.6.1993, S. 15.

⁷⁰⁸ Gorkow, Coburger Convent hat ein Nachspiel (wie Fn. 447).

⁷⁰⁹ Wiebecke, (1993, wie Fn. 308).

⁷¹⁰ Innere Einheit nötig, in: NPC, 1.6.1993, S. 15.

⁷¹¹ Schlosser, Heinz A.: Feierstunde auf dem Marktplatz, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 60-61.

„Großer Zapfenstreich“ als Abschluss.⁷¹²

Rede von Rathausbalkon: ? wohl Rede zur „Feierstunde“

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁷¹³ Spektakel für Teilnehmer und Zuschauer, Angriffspunkt für CC-Gegner, emotionaler, „festliche[r] Höhepunkt des Kongresses [mit Zapfenstreich ...].“⁷¹⁴

Funktion Feierstunde & Rede: Einschwören auf Vollendung der deutschen Einheit auch im Bismarckschen Sinne der Pflicht. „Fackelzug und Zapfenstreich als festliche[r] Höhepunkt des Kongresses [...]“⁷¹⁵

Fackelverbrennen: ? wohl während „Feierstunde“

Marktfest: Dienstag, 11:00 „**Marktfest** mit der Coburger Bevölkerung“, Eröffnung mit „Coburger Marsch“ [= Preußens Gloria !]⁷¹⁶

„Auf dem Marktfest [...] soll ein offenbar betrunkenener Schärpenträger am Mikrophon seine **Solidarität mit den Mördern von Solingen** geäußert haben. Von einer späteren Entschuldigung eines Convent-Sprechers nahm kaum jemand Kenntnis.“⁷¹⁷ (Am 29.5.1993, Pfingstsonntag, hatten Rechtsextremisten das Wohnhaus einer türkischstämmigen Familie in Solingen in Brand gesteckt, wodurch fünf Frauen starben.⁷¹⁸)

Dieser Vorfall zog **staatsanwaltliche Ermittlungen** nach sich.⁷¹⁹

L. **Gehrke**, CC-Sprecher, G. **Kießling**, AHCC-Vors.: „Im Verlauf des Marktfestes wollte auch ein junges Mitglied unseres Verbandes öffentlich über Mikrophon die Anschläge von Mölln⁷²⁰ und Solingen verurteilen. Zweifel an dem infolge der durchaus verständlichen Aufregung etwas mißverständlichen ersten Satz seiner Rede wurden im weiteren Verlauf seiner Ausführungen durch seine eindeutig gebrachte Abscheu vor diesen Schandtaten ausgeräumt. So bleibt uns unverständlich, wie dem CC Ausländerhaß, Fremdenfeindlichkeit oder gar, wie in einigen Medien, ‚Solidarität mit den Solinger Mördern‘ vorgeworfen werden kann.“⁷²¹

Sonstige Rituale: Freitag, ab 16:45: „**Einzug** der Präsidierenden“.

Freitag, 19:00: **Stadt-Empfang** in Form eines Festaktes im Rathaus.⁷²²

⁷¹² Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310).

⁷¹³ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁷¹⁴ Glienke, Ernst-Günter: Zu „Irritationen“ (CC-BI. [108/1993], S. 49 u. a.), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 81.

⁷¹⁵ Glienke, Ernst-Günter: Zu „Irritationen“ (CC-BI. [108/1993], S. 49 u. a.), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 81.

⁷¹⁶ Zum Abschied ein Coburger „Prost“, in: NPC, 2.6.1993, S. 13. Hoch die Krüge, in: NPC, 2.6.1993, S. 1.

⁷¹⁷ Gorkow, Coburger Convent hat ein Nachspiel (wie Fn. 447).

⁷¹⁸ Fünf Türkinen von Neonazis ermordet, in: NPC, 1.6.1993, S. 1. Gewalt von rechts: Coburg keine „friedliche Insel“, in: ebenda, S. 18. Schweigen für die Opfer, in: ebenda. Wikipedia: Mordanschlag von Solingen (https://de.wikipedia.org/wiki/Mordanschlag_von_Solingen [21.11.2023]).

⁷¹⁹ Winter, Christoph: „Historischer Mist“ in Reden (CC: Staatsanwaltschaft ermittelt wegen Marktfest), in: NPC, 18.6.1993, S. 15.

⁷²⁰ 23.11.1992. Vgl. Wikipedia: Mordanschlag von Mölln (https://de.wikipedia.org/wiki/Mordanschlag_von_Mölln [21.11.2023]).

⁷²¹ Gehrke, Ludwig (CC-Sprecher)/Kießling, Günter (AHCC-Vorsitzender): Offener Brief an die Coburger Bürgerinnen und Bürger, in: CC-Blätter, 108/1993/3, Titel-Innenseite. H. K.: Irritationen, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 49.

⁷²² Glückliche in Coburg zu sein, in: NPC, 29.5.1993, S. 25. Nicht jammern, sondern das Land neu gestalten, in: NPC, 29.5.1993, S. 25.

Freitag [?]: Gedenktafel „125 Jahre Coburger Convent“ im Rathaus vor Regimentstube durch CC, OB Kastner für CC: Fahnenband und „Dank der Stadt für die jahrzehntelange treue des CC zur Stadt Coburg“.⁷²³

OB Kastner, Appell an CC-Mitglieder „mitzuhelfen, daß Werte wie Bescheidenheit, Hilfe und Solidarität wieder den Stellenwert erhalten, der ihnen gebührt.“ Nach Begeisterung über Grenzöffnung: „heute, wenn es darum gehe, auf die Veränderung zu reagieren, [besteht bei vielen] ,die Sehnsucht, so zu leben wie früher, in der Hoffnung, daß es möglichst immer so bleiben soll.“ Zitat Städtetags-Ehrenpräsident M. Rommel: „Was zu starr ist, zerbricht am Geschiebe einer sich ändernden Welt.“ Schollmeyer, „dem es zu verdanken sei, daß das Pfingsttreffen alljährlich mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerkes ablaufe, erhielt [als Auszeichnung] eine ganz besondere Rarität: Coburger Osterwasser. Der Sage nach verhilft diese Essenz Coburger Jungfrauen zu besonderer Schönheit. ,Probieren Sie es aus.“⁷²⁴

Samstag, 20:00 **Festball** im Kongresshaus.⁷²⁵

Sonntag 10:30: **Festakt** im Landestheater zum 125-jährigen Bestehen: Abriss der Geschichte: „Dem Dritten Reich setzten nur einzelne Mitglieder der Verbindungen Widerstand entgegen. Die Mehrheit folgte dem Zeitgeist. [...] Alas sichtbares Zeichen des Coburger Convents wurde 1926 [...] das Ehrenmal für alle Gefallenen der Landsmannschaften errichtet. Mit den Stichworten ‚Ehre – Freiheit – Freundschaft – Vaterland‘ als Inschrift wurde zugleich der Wahlspruch des Convents umschrieben. Der Begriff Freiheit wurde allerdings erst nachträglich an dem Denkmal angebracht. [...]“⁷²⁶

AHCC-Vors. G. Kießling verweist auf die enge Verbundenheit des CC mit deutscher Geschichte „mit allen Höhen und Tiefen“. Rat, „mit der Zeit zu gehen und sich anzupassen. ,Was starr bleibt, ist tot.“

Festredner **Grimm** zu Vielfältigkeit von „Freiheit“; „Allein der Stabilität der Institutionen des demokratischen Rechtsstaates sei es zu verdanken, daß die Bundesrepublik dem Ansturm autoritätszerstörender Theorien und Strategien standgehalten habe.“ Die Korporationen haben durch Festhalten an Traditionen und Organisationsformen die Krise der 1960er und 70er Jahre überstanden. „Die Freiheit muß ihre Begrenzung durch Regeln und in der Bejahung von Werten finden.“ [...] Die Korporationen wollten ,gute deutsche Traditionen und Bräuche pflegen und Werte und Ideale hochhalten.“⁷²⁷ „[...] Das Wort Freiheit ist [...] ein Chamäleon, das die Farbe der Fahne annimmt, auf die es geschrieben wird. [...] Es ist der große, gleichsam angeborene Mangel aller liberaler Ordnungen, daß sie keinen Lebenssinn vermitteln. [...]“⁷²⁸

Montag, 19:30: **Festkommers** im Festzelt am Anger. Festredner Wagner: Bezugnahme Wiedervereinigung mit Bismarck-Reich, Hinweis auf

⁷²³ Jubiläum: Fahnenband und Tafel, in: NPC, 29.5.1993, S. 28.

⁷²⁴ Nicht jammern, sondern das Land neu gestalten, in: NPC, 29.5.1993, S. 25.

⁷²⁵ Korporiertenfrau sollte „Schmisse“ schön finden, in: NPC, 1.6.1993, S. 18.

⁷²⁶ Coburger Convent feiert Jubiläum, in: NPC, 28.5.1993, S. 17.

⁷²⁷ Freiheit nicht als Selbstzweck, in: NPC, 1.6.1993, S. 16.

⁷²⁸ Grimm, Joachim: Freiheit: Ein Erfolgsprogramm oder eine Illusion der Neuzeit? Rede zur Feierstunde im Landestheater, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 50-53, S. 51.

Kongress-Motto. Kohl zur „deutschen Frage“ in den 1980er Jahren wiederholt „es gebe ‚kein Zurück zum Nationalstaat Otto von Bismarcks‘ [...] Historisch falsch war es jedenfalls. Denn zu welchem Nationalstaat wollte man wohl sonst zurückkehren? Natürlich will niemand zurück zur Militärmonarchie des 19. Jahrhunderts. Aber was am Zweiten Kaiserreich Nationalstaat war, die politische Gemeinschaft der deutschen Stämme in starker föderaler Gliederung, das ist heute ein hochmodernes Konzept.“ Frage nach Ursache Erster Weltkrieg, danach: Schaden des deutschen Nationalbewusstseins und „leichte Beute eines furchtbaren Seelenfängers“. „Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb das Seelenleben der deutschen Nation fremdbestimmt, noch dazu gespalten. [...] Deutsche Selbstzweifel sind ein Geburtsfehler. [...] Da wirken unverändert Kräfte, denen darum zu tun ist, in unserem Land ein multikulturelles Proletariat entstehen zu lassen. Zu ihrer Strategie gehört es, unserem Widerstand mit dem Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit, des Rassismus und des Faschismus zu begegnen. Und damit sind sie durchaus erfolgreich, insbesondere nach den unseligen Ereignissen von Hoyerswerda, Rostock und Mölln. [...]“⁷²⁹

Wagner, W., Leserbrief: Deutschlandlied mit allen drei Strophen, dabei „steile Auslage“ vieler Chargierter mit gezogenen Schlägern [offenbar eine besondere Ehrbezeugung]. „Man hätte das Lied der Deutschen angesichts der furchtbaren Ereignisse in Solingen zwei Tage zuvor gerade wegen der ersten Strophe kommentarlos streichen sollen. Das hätte das Format der Würde gehabt und wäre von allen Anwesenden, einschließlich der politischen Prominenz, als vorbildhaftes staatsbewußtes Zeichen verstanden worden. Diese Gelegenheit wurde vertan.“⁷³⁰

Wunderlich, Leserbrief gegen Wagner: „Wer aber, wie Herr Verbandsbruder Wagner, Teile der Chargierten als ‚ideologisch geprägte Kleinkarierte‘ bezeichnet, nur weil diese dem vollständigen Lied der Deutschen ihre Ehrbezeugung [mit ‚steiler Auslage‘] erbringen, der wirft doch ernsthaft Fragen nach Geschichtsbewusstsein und Toleranz auf. [...]“⁷³¹

Kritik an CC-Kongress: Samstag, 22.5.1993, Auftakt **CC-Aktionswoche** mit **Vortrag Dr. J. Schilcher**, Univ. Marburg / Geschichtswerkstatt Marburg.⁷³² Schilcher: „[...] zu Beginn des Kaiserreichs priesen sie wieder aristokratische Verhaltensweisen. Adelige Elemente [...], obrigkeitsstaatliches Denken machte sich breit. [...] Verhaltenskern [...] :] Das Trinken wurde zum soldatischen Drill und die ‚Schmucknarben‘ der Mensur zum Ausweis der eigenen Ehre. [...] Außerdem [...] neue Variante des Antisemitismus. [...] ‚Diese [Differenzen zum NS] waren aber rein organisatorischer Art. [...] Es gab kein Element des Nationalsozialismus, das nicht schon früher im Schrifttum der Korporationen zu finden ist.‘ [...]“⁷³³

⁷²⁹ Wagner, Winfried: Je größer das Land, um so schwerer die Pflicht, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 56-60.

⁷³⁰ Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310).

⁷³¹ Wunderlich, Gunther: Zum Pfingstkongreß 1993 III, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 87-88.

⁷³² Auftakt zur Aktionswoche, in: NPC, 20.5.1993, S. 24.

⁷³³ Fromm, Hubert: Liberaler Geist verschwand schnell, in: NPC, 25.5.1993, S. 15.

Anti-CC-Plenum: Forderung der „Auflösung des CC“, Demonstration Montag, 16:00; CC sei keine „faschistische Vereinigung, dennoch [...] Nähe zu faschistischem Gedankengut. [...]“⁷³⁴

Juso-Ausstellung „Schlaglichter“ ab 26.5.1993: Petrak: „Wir wollen unsere Kritik mit Beweisen belegen [...]“⁷³⁵

Erklärung d. oberfränkischen Jusos: „125 Jahre Coburger Convent – kein Grund zu Feiern“, U. Hirsch: „Während der Weimarer Republik habe sich der CC durch antisemitische Parolen hervorgetan und der ‚akademische Zirkel‘ den Boden für Hitler und die Judenverfolgungen bereitet.“ A. Trosien, A. Müller: „CC sei eine frauenfeindliche Vereinigung [...] Elitegehabe [mit ...] ‚Ideologie der Ungleichheit‘ [...] nicht akzeptabel, [...]“⁷³⁶

„**Infobüro Coburg**“: Dokumentation über CC und NS-Geschichte.⁷³⁷

Paulaner AG öffnet „Loreley“ aus „Imagegründen“ nicht für CC.⁷³⁸

Sprüher gegen CC: „CC Raus“ an DL-Denkmal und Gebäude gesprüht.⁷³⁹

Demonstration des **Anti-CC-Plenums**, Montag: Transparent „Au To No Mia Coburgensis“⁷⁴⁰; CC: „faschistische Organisation“, „Kampf gegen den deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus“, „Ob Ost, ob West, nieder mit der Nazi-Pest“, „CC jagen, CC schlagen, den ganzen Scheiß-Convent begraben“; Stationen: Verbindungshaus „Suevia“, Verlagshaus „Nation Europa“; „Von den studentischen Korporationen zu faschistischem Gedankengut sei es kein weiter Weg.“⁷⁴¹

Ch. **Winter**, NP, zu Wiebeckes „**Soldatenrede**“ am DL-Denkmal: CC-Sprecher Gehrke kann Rede angesichts ihres offiziellen [„hochoffiziellen“!] Charakters nicht sagen, „sie sei kein offizielles Statement“ des CC gewesen. Wiebecke hat „historische Fakten in ihr Gegenteil verkehrt. [...] Präsidierende hat Redemanuskript gekannt. Wenn trotz der angeblichen guten Vorbereitung des Coburger Convents solche Reden gehalten werden können, ist es für die Verantwortlichen an der Zeit, über Inhalt und Anspruch nachzudenken.“⁷⁴²

OB **Kastner** zu „**Soldatenrede**“: „Tief betroffen bin ich auch [vorher: „erschrocken“ über Solingen] über die Rede zum Totengedenken heute morgen am Ehrenmal des CC. Diese Rede hat [...] einen Schatten auf diesen Jubiläumskongreß geworfen, was ich zutiefst bedauere. [...]“⁷⁴³ „Tief bedrückt, auch vom Zungenschlag.“⁷⁴⁴ „[...] ‚schlicht skandalös und sehr enttäuschend‘ [...]. Gegenüber dem Verband sprach Kastner die Hoffnung aus, daß sich derartige Töne auf den künftigen Treffen nicht

⁷³⁴ Erneut Aktionen gegen den CC, in: NPC, 22.5.1993, S. 23.

⁷³⁵ Die Kritik am CC mit Dokumenten belegen, in: NPC, 22.5.1993, S. 24.

⁷³⁶ CC-Nationalismus besonders gefährlich, in: NPC, 26.5.1993, S. 14.

⁷³⁷ Dokumentationen über CC und NS-Geschichte, in: NPC, 28.5.1993, S. 18.

⁷³⁸ CC hält an seinen Traditionen fest, in: NPC, 29.5.1993, S. 27.

⁷³⁹ Sprüher gegen CC, in: NPC, 29.5.1993, S. 26.

⁷⁴⁰ Eine „Studentenverbindung“ der besonderen Art [...] „Autonomia Coburgensis“ (Foto), in: NPC, 1.6.1993, S. 17.

⁷⁴¹ „Ewiggestrige und ihre Eliteklüngel“, in: NPC, 1.6.1993, S. 17.

⁷⁴² Winter, Chris: Irritationen? [Kommentar], in: NPC, 1.6.1993, S. 15. Auch in: CC-Blätter, 108/1993, S. 63.

⁷⁴³ Kastner, Norbert: Grußwort auf dem Festkommers, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 56.

⁷⁴⁴ Verstimmung durch Rede beim CC, in: NPC, 1.6.1993, S. 1.

durchsetzen. Ein Verbot der Veranstaltung hält er für falsch: „Dann findet der Convent woanders statt und an der Situation ändert sich nichts. Wir überlegen jedoch, ob wir uns die Redebeiträge der Korporierten nicht vorher durchlesen müssen. Dieses Jahr war die Veranstaltung ein Schlag ins Gesicht. Wenn hier die Rückkehr zum Bismarckschen Nationalstaat gefordert wird, dann hört's allemal auf“, [...].“⁷⁴⁵

M. Loßmann, Grüne, Anfrage an Stadtverwaltung: „Wie wichtig wird für die Coburger Wirtschaft der Coburger Convent eingeschätzt? [...] gibt es vertragliche Vereinbarungen mit dem CC, welche die Stadt Coburg zur Erteilung der [...] notwendigen Genehmigungen und die Repräsentanten der Stadt zu Mitwirkungen an den Veranstaltungen des CC verpflichten?“ Hintergrund nicht hinnehmbare Reden. „Angesichts der offiziellen Äußerungen von CC-Repräsentanten auf dem diesjährigen Kongreß muß darüber nachgedacht werden, ob die Stadt Coburg sich weiterhin [...] für eine solche Heerschau von Ignoranz und Dummdreistigkeit, von Nationalismus und Deutschtümelei als willfähiges Forum zur Verfügung stellen will.“⁷⁴⁶

Stadtratsdiskussion am 24.6.1993:

OB Kastner zur **Bedeutung des CC-Kongresses für die CO Wirtschaft**: ca. 4.000 Gäste jährlich bringen 100 % Auslastung bei Übernachtungsmöglichkeiten, Mehreinnahmen von Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel: Umsatz v. ca. 2,5 Mio DM;

zu **Genehmigungen**: Für 1990 – 1995 seien dem CC „bestimmte Veranstaltungen im Rahmen des Pfingstkongresses bereits genehmigt.“ Schreiben OB Höhn: Einzug der Präsidierenden, Totenehrung am Ehrenmal, Fackelzug mit Feierstunde, Marktfest. Teilnahme von Stadtvertretern sei nicht geregelt.

Kastner werde nicht zu Präsidierenden-Übergabe am 26./27.6.1993 nach Hamburg fahren. U. a. „wolle er damit zum Ausdruck bringen, daß er die bisherigen, offiziellen Reaktionen aus den Studentenverbindungen auf die Vorfälle beim diesjährigen CC als nicht ausreichend betrachte. [Wiebecke habe ...] ausführlichst die Richtigkeit seiner Ausführungen zu erklären versucht.“ Schweizer Busunternehmen habe CO als Ziel aus „Angebot gestrichen.“⁷⁴⁷

Eklat und Anzeige wegen **Hausfriedensbruchs** gegen stadtratskritische Demonstranten mit Transparenten in Stadtratssitzung.⁷⁴⁸

Intensive, wochenlange **Leserbrief-Debatte pro und contra CC-Kongress 1993**.⁷⁴⁹

⁷⁴⁵ Gorkow, Coburger Convent hat ein Nachspiel (wie Fn. 447).

⁷⁴⁶ Heerschau von Dummdreistigkeit, in: NPC, 3.6.1993, S. 21. Grüne: jetzt reicht's (lokal aktuell), in: NPC, 3.6.1993, S. 1. Gorkow, Coburger Convent hat ein Nachspiel (wie Fn. 447).

⁷⁴⁷ „Zeit, sich Diskussionen zu stellen“, in: NPC, 25.6.1993, S. 17.

⁷⁴⁸ Eklat mit CC-Gegnern im Raushausaal, in: NPC, 25.6.1993, S. 1.

⁷⁴⁹ Schamberger, Helmut: CC-Rede am Ehrenmal war eine Provokation (Leserbrief), in: NPC, 7.6.1993, S. 14. Hofmann, Barbara: Menschenverachtend und undemokratisch (Leserbrief), in: NPC, 7.6.1993, S. 23. Hörnlein, Dorothea: CC nicht länger Glanz verleihen (Leserbrief), in: NPC, 9.6.1993, S. 18. Wie tief dringen Messuren (Die Zeit zum CC), in: NPC, 12.6.1993, S. 23. Prince, Beowulf v.: Durchmischte Halbwahrheiten (Leserbrief), in: NPC, 18.6.1993, S. 16. Gehrke, Ludwig (Sprecher des CC): Fairneß und Achtung wahren (Leserbrief), in: NPC, 18.6.1993, S. 16. Fey, Hans: Auf guten Geist des CC vertrauen (Leserbrief), in: NPC, 24.6.1993, S. 19.

H. **Eidt**, FDP: „Dieses Treffen kommt ohne nationalistisches Getöse nicht aus, deshalb sollten wir uns von offizieller Seite vom nächsten Coburger Convent zurückziehen. [...] Die Stadt und der Oberbürgermeister müssen sich von dieser Veranstaltung deutlich distanzieren.' [...] die Conventsmitglieder aufgerufen, dem ‚Ungeist der von Ihnen öffentlich auftretenden Vertretern verbreitet wird, ein rasches Ende zu bereiten. Andernfalls drängt sich die Frage auf, ob in Coburg diese öffentliche Manifestation rechtsradikalen Ungeistes weiter geduldet werden muß und ob die Stadt trotz eventueller Vorteile die Unterstützung dieser Veranstaltung nicht überdenken sollte.“⁷⁵⁰

Klage AHCC gegen MdL Knauer und T. Simon:

Klüglein, N.: „Der Coburger Convent will, daß der SPD-Landtagsabgeordnete Walter Knauer und die Coburgerin Traute Simon ihre Meinung ändern. Erreichen möchte der CC diesen Meinungsumschwung per Gerichtsbeschluß. Beide hatten in Leserbriefen und öffentlichen Erklärungen [...] ihren Unmut über die umstrittene Rede von [...] Wiebecke am Ehrenmal des CC und das Verhalten von CC-Offiziellen in Coburg geäußert. [...] Sie sollen öffentlich erklären – so heißt es in der Klageschrift – daß sie ihre Meinung nicht mehr aufrechterhalten. [...] Dr. [...] Eidt, der Traute Simon [...] vertritt, [...] kenne keinen Fall, in dem eine Einschränkung der Meinungsfreiheit, die durch Artikel 5 Grundgesetz garantiert werde, eingeklagt worden sei. [...] Knauer [... hatte] den [CC] aufgefordert [...], sich von seinen ‚rechtsradikalen Wirkköpfen‘ zu trennen. [...] ‚Wären die Politiker in Deutschland vor der Wende den abstrusen Vorstellungen des CC gefolgt, wäre man in Europa mit großer Wahrscheinlichkeit in eine Weltkatastrophe hineingestürzt. [...] Zur friedlichen Revolution in Deutschland und in den östlichen Ländern haben Organisationen wie der CC nichts beigetragen. Statt dessen haben die von ihnen (dem CC) bestellten Referenten Werte hochleben lassen, die höchstens noch dem Bier- und Kastengeist entsprechen können.‘ [...] Auch spricht der CC dem Landtagsabgeordneten das Recht ab, sich in Wahrnehmung politischer Interessen geäußert zu haben. [...] Klageschrift [...]: ‚Für deren Wahrnehmung ist der Oberbürgermeister von Coburg zuständig, der diese Interessenvertretung wahrgenommen hat, soweit ihm eine solche notwendig erschien.‘ [...] Traute Simon [...]: ‚Wir müssen viel mehr reden mit unseren Kindern und Enkeln, waren vor dummdreisten Rattenfängerien und Geschichtsverdrehungen, wie wir sie nun in Coburg von Vertretern der sogenannten Elite, den Rednern des diesjährigen CC-Treffens, aufgetischt bekamen.‘ [...] Klageschrift [...]: ‚Die Bünde des CC sind auf Nachwuchs angewiesen. Solcher kann durch derartige Schmähkritik gehindert werden, den Bünden des CC beizutreten. Die Folgen sind eminent, wie nicht weiter ausgeführt werden braucht.‘ [...]“⁷⁵¹

Altherrenverband **Cimbria Freiburg distanzierte sich** von der **Wiebecke-Gedenkrede** am CC-Ehrenmal Pfingsten 1993 Mitte Oktober 1993.⁷⁵²

Altherrenverband des CC zog Ende Oktober 1993 seine **Klage** gegen Knauer und Simon **zurück** und lud die beiden zu einem Gespräch ein. Ziel dessen sollte sein, „[...] Mißverständnisse aufzuklären und auch bei

⁷⁵⁰ Gorkow, Coburger Convent hat ein Nachspiel (wie Fn. 447).

⁷⁵¹ Klüglein, Norbert: AHCC contra Meinungsfreiheit, in: NPC, 27.8.1993, S. 13.

⁷⁵² Winter, Christoph: Aus der NS-Propaganda, in: NPC, 19.10.1993, S. 15.

Unvereinbarkeit der Standpunkte in manchen Fragen einen Weg für einen besseren Umgang miteinander zu finden, ohne daß damit ein kritikfreier Raum geschaffen werden soll' [...]"⁷⁵³

Altherrenverband des CC distanzierte sich im Januar 1994 von der umstrittenen Wiebecke-Gedenkrede.⁷⁵⁴

Fehndrich: zur mehrfachen **Anregung zum Wechsel des Tagungsortes:** „Glaubt denn jemand ernsthaft, der CC könne ohne weiteres aus Coburg ‚umgepflanzt‘ werden? Sollen wir in Zukunft eine Spur von ‚verstimmten‘ Tagungsorten hinter uns lassen? Und wie sollen wir einen auch nur einigermaßen adäquaten Tagungsort zu Coburg finden, wo die Voraussetzungen so günstig sind und die Bevölkerung uns so wohlgesonnen ist, wie wahrscheinlich nirgends sonst? Anlässlich der leidigen alljährlichen Ausschreitungen von Verbandsbrüdern in Coburg halte ich es auch für sehr bedenklich, daß die Schriftleitung der CC-Blätter aus einem Leserbrief den Satz veröffentlicht: ‚Wir sind auch keine Gäste in Coburg, die sich für irgend etwas zu bedanken hätten!‘[LB Franz]"⁷⁵⁵

L. **Gehrke**, CC-Sprecher, G. **Kießling**, AHCC-Vors. zu Kritik an „**Soldatenrede**“: „Es ist ein ehrenvolles Gedenken an Menschen, die, wie wir heute wissen und wie der Redner ausgeführt hat, von einer gewissenlosen Führung mißbraucht wurden und in deren Rücken ruchlose Verbrechen geschahen. Über den ethischen Wert der Pflichterfüllung, auch der Plichterfüllung eines Soldaten, die stets auch mit einem Blick auf die Umstände jener Zeit gesehen werden muß, mag man unterschiedliche Auffassungen vertreten. Daraus jedoch einen ‚rechtsradikalen Geist‘ abzuleiten, ist für uns nicht nachvollziehbar.“⁷⁵⁶

Wagner, J. H. (Landsmannschaft Cimbria Freiburg, ...) **contra „Soldatenrede**“: „[...] leider wurde der völlig überspannte Bogen von den Thermopylen bis nach Stalingrad zum medienpolitischen Waterloo unseres Verbandes. [...] Was die ‚historischen‘ Behauptungen in der Wiebecke-Rede angeht (‚fahrlässig begonnener Krieg‘ etc.) kann ich als Historiker nur schließen mit ‚Si tacuisses, philosophus mansisses‘ (Boéthius) [Wenn man schwieg, blieb der Philosoph].“⁷⁵⁷

Wagner, H., unter dem Titel: „Qui tacet, consentire videtur [Wer schweigt, scheint zuzustimmen]“ zu „**Zapfenstreich**“: Umfrage d. Landsmannschaft Hansea 1990 zu Gestaltung der Feierstunde 1991: 79 % d. Aktivitäten, 64% d. AHV „hielten den Zapfenstreich als überlebt und fanden diese Einschätzung auch ein Jahr danach bestätigt, als dieses militärische Zeremoniell bei der mitternächtlichen Feierstunde 1992 fehlte. Wer, um Himmels willen, hat den Zapfenstreich 1993 wieder ins Programm gebracht? Nach den Bekundungen vieler CCEr hatte der Zapfenstreich die Ernsthaftigkeit unserer jahrelangen Mahnung zur Herstellung der

⁷⁵³ Klüglein, Norbert: Der CC zieht seine Klage zurück, in: NPC, 26.10.1993, S. 13.

⁷⁵⁴ Winter, Christoph: CC gründete sich vor 50 Jahren, in: NPC, 31.5.2001, S. 6.

⁷⁵⁵ Fehndrich, Bernd: Leserbrief zur Diskussion Pfingstkongreß 1993 (Aus dem Verbandsleben), in: CC-Blätter, 109/1994, S. 17. Mit dem Zitat zum Schluss spricht er an: Franz, Gerald: Zum Pfingstkongreß 1993 II, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 85-86.

⁷⁵⁶ Gehrke, Ludwig (CC-Sprecher)/Kießling, Günter (AHCC-Vorsitzender): Offener Brief an die Coburger Bürgerinnen und Bürger, in: CC-Blätter, 108/1993/3, Titel-Innenseite. H. K.: Irritationen, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 49.

⁷⁵⁷ Wagner, Joerg Helge: Medienpolitisches Waterloo, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 64.

deutschen Einheit unterstrichen. Diese Intention ist mit der erreichten deutschen Einheit entfallen. Das ist ein historisches Faktum. [...] Metapher von der „Spitze des Eisbergs“] Waren die Lapsus des diesjährigen Pfingstkongresses Anzeichen einer latenten Ideologie innerhalb des CC, die nicht mit den Zielen unseres Verbandes gemein haben? [...] Seit 1951 bei vielen Pfingstkongressen] Aber nie bin ich mir derart verschaukelt vorgekommen wie diesmal. Quo vadis, Coburger Convent?“⁷⁵⁸

Glienke, pro Kongress-Form und -Inhalten 1993: „[...] Mit erfreulicher Vielzahl von Verbandsbrüdern [...] konstatiere ich entschieden: Mecklenburgia war eine erfreuliche Präsidierende, ihr Sprecher Ludwig Gehrke wie der AHCC-Vorsitzer Günther Kießling [...] ebenso angemessene Repräsentanten. Der Kongreß hatte des Jubiläums würdige Höhepunkte, zu denen der Festakt wie der Kommers wie die Gedenkstunde am Ehrenmal gehören. [...] Ebenso [wie Deutschlandlied mit drei Strophen] wünschen [...] eine Reihe von Verbands korporationen, Fackelzug und Zapfenstreich als festlichen Höhepunkt des Kongresses zu erhalten. [...]“⁷⁵⁹

Hönack, contra „Soldatenrede“ am DL-Denkmal: „Mein [...] Eindruck war, daß diese Rede in der Überbetonung des Militärischen in Tenor und Inhalt verfehlt war. [...] Fazit: Wer in einer Rede seine eigene Meinung und Überzeugung so weit in den Vordergrund rückt, daß sie nicht mehr in der großen Mehrheit der Bundes- und Verbandsbrüder konsensfähig ist, läuft Gefahr, dem Verband und damit den eigenen Interessen zu schaden. [...]“⁷⁶⁰

Fehndrich, contra „Soldatenrede“: Die „Gedenkrede am CC-Ehrenmal“ sei überwiegend negativ aufgenommen worden in seinem Bekanntenkreis und im CC. Der Redner hätte die Solingen-Opfer einbeziehen sollen. Dies nicht getan zu haben, sei die „eigentliche Verheerung der Rede“. Fehndrich verweist auf die Beachtung des „Geisterfahrereffekts“, wenn einem hunderte entgegenkommen und weist auf Hönacks Leserbrief hin.⁷⁶¹

Dorner, ÖLTC-Sprecher, für die „österreichischen Bünde“ pro „Soldatenrede“: Wiebecke wollte „anlässlich seiner Rede nicht Kadavergehorsam als Opfermut erklären, sondern [...] ausdrücken, daß es doch im schlimmen Ausnahmesituationen unter den deutschen Soldaten genug Selbstlosigkeit gab, notfalls sein eigenes Leben hinzugeben, um andere (eine ganze Heeresgruppe) am Leben zu lassen. [...] Vollkommen zu Recht führt der Redner ins Treffen, daß es eine ‚abstruse Geistesverwirrung‘ gewesen sein muß, ein Denkmal für Deserteure zu errichten. Es ist *keinesfalls* [kursiv] mit Ehre, Freundschaft oder Vaterland in Einklang zu bringen, daß jemand seine Kameraden – seine Freunde –, die für das gemeinsame Vaterland kämpfen, ehrlos und feige im Stich läßt, nur um egoistisch seine eigene Haut zu retten! [...] Das [DL-]Denkmal wurde nicht als politisches Manifest errichtet, sondern aus Ehrfurcht vor den gefallenen Verbandsbrüdern, die ihrer soldatischen Pflicht gegenüber dem

⁷⁵⁸ Wagner, Qui tacet, ... (wie Fn. 310).

⁷⁵⁹ Glienke, Ernst-Günter: Zu „Irritationen“ (CC-BI. [108/1993], S. 49 u. a.), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 81.

⁷⁶⁰ Hönack, Joachim: Zur Gedenkrede am Ehrenmal I (CC-BI. [108/1993], S. 54), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 82.

⁷⁶¹ Fehndrich, Bernd: Leserbrief zur Diskussion Pfingstkongreß 1993 (Aus dem Verbandsleben), in: CC-Blätter, 109/1994, S. 17.

Vaterland nachgekommen sind. [...] Wer sollte eher die Kämpfer ehren, als ein Verband wehrhafter Verbindungen?! [...] Die im ÖLTC vertretenen Landsmannschaften drücken hiermit der Landsmannschaft Mecklenburgia-Rostock zu Hamburg ihre Anerkennung für deren Arbeit als Präsidierende im Coburger Convent aus und hoffen, daß die Nachpräsidierenden den Verband im gleichen Geiste führen werden!⁷⁶²

Kühn, pro „Soldatenrede“: Distanzierung Gehrkes vom „Ehrenmalredner“: „unser Corpsgeist [? ...] Ich bin zutiefst beschämt! [...] Therompylenhistorie ist objektiv geschildert und charakterisiert eine Männerhaltung, vor der ich die allergrößte Hochachtung habe. [...] Stalingrad [...] Der Krieg war im Gange, da gelten andere Gesetze. [...] Haltung der deutschen Soldaten bewundernswert. [Verweis auf Vergewaltigungen in Ostpreußen, Katyn ...] Geschichte des Krieges [...] eine grausame, eine schreckliche Zeit, der nicht das Wort geredet werden kann und wird. Dennoch hat auch diese Periode in unserem Volk Helden geboren. [...] Wir haben Schuld auf uns geladen, das erkennen wir heute klar. Doch, nicht nur die Deutschen waren allein die Bösen, die anderen Völker waren um keinen Deut besser! Deutsche Tugenden [...], diese sollte man pflegen und mit Nachdruck in unsere Jugend hineinbringen. Die linkskränkelnden Parolen von heimtückischen Journalisten, kommunistisch verführten Jugendlichen und ähnlichen Gesellen sind Gift für unser deutsches Volk! Eine Tragik, daß preußische Tugenden nicht mehr gelten sollen. [...] 1941 zog ich in den Krieg nach Rußland, also 5 Jahre Soldat und 5 Jahre sibirische Gefangenschaft. Diese Zeit habe ich bewußt durchlebt und meinen Standpunkt gewonnen. [...] Reaktion der beiden Bürgermeister Kastner und Dlouhy:] Dogmatische Intoleranz ist eine schlimme Sache! Haben wir Redefreiheit in unserem demokratischen Deutschland? [...]“⁷⁶³

Kern, stellvertretend für vier weitere pro „Soldatenrede“: „[...] Der Vorwurf, die deutsche Wehrmacht habe einen brutalen und verheerenden Angriffskrieg geführt, kann so nicht stehenbleiben. [Verweis auf Gruppe des 20. Juli 1944] [...]“⁷⁶⁴

Franz, gegen Gehrke und Kießling, pro „Soldatenrede“: Mensehrliche Waffenstudenten [...] selbstverständlich verurteilen wir nicht jede Art von Gewalt! [...] Wir sind ‚Freie Burschen‘ und dulden allenfalls einen ‚Primus inter pares‘. Aber niemand wurde das Recht eingeräumt, unser Forum [CC-Blätter] dahingehend zu mißbrauchen, daß er ‚Persönlich Gesagtes‘ unter Verletzung dieses Gleichheitsprinzips ‚ethisch gewichtet‘! [Ablehnung der Stellungnahmen zu Solingen ...] Wenn wir uns betroffen fühlen, wissen wir uns der ‚Freien Rede‘ selbst zu bedienen und verbitten uns jegliche Vorbeterei! [...] Über unser Gewissen und unsere Satisfaktionsfähigkeit bestimmen wir immer noch selbst! [...] Wir sind auch keine Gäste in Coburg, die sich für irgend etwas zu bedanken hätten! Ganz im Gegenteil, wir haben mit viel, mit sehr viel sauer verdientem Geld unseren Aufenthalt in der Stadt stets aus eigenen Mitteln und weit

⁷⁶² Dorner, Thomas: Zur Gedenkrede am Ehrenmal II (CC-BI. [108/1993], S. 54), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 82-83.

⁷⁶³ Kühn, H.: Zur Gedenkrede am Ehrenmal III (CC-BI. [108/1993], S. 54), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 83.

⁷⁶⁴ Kern, Willy: Zur Gedenkrede am Ehrenmal IV (CC-BI. [108/1993], S. 54), in: CC-Blätter, 108/1993, S. 83-84. Vgl. auch: Blume, Kunz: Zum Pflingstkongreß 1993 III, ebenda, S. 88.

überteuert bezahlen müssen. Gedankt hat es uns das ‚Demarkationsgebiet‘, indem seit Jahrzehnten Ignoranten unsere Veranstaltung in der Presse verreißen durften! [...] Schließlich sind unsere Verbandsbrüder Helge und Hans Wagner zu fragen, ob sich ihr jeweiliger Leserbrief stellvertretend für viele von uns auch an den CC-Ehrenvorsitzenden F. E. Nord richtet? Ich denke, jenem persönlich diesen Brief zu schreiben, hätten sie nicht die Stirn gehabt, und übe Nachsicht! [...] Für Herrn Verbandsbruder Dieter Wiebecke und mich reklamiere ich Toleranz!“⁷⁶⁵

Scheide, USA, gegen Oktoberfeststimmung beim Kommers: Coburger Bürger erleben „statt der Darstellung ehrwürdigen akademischen Waffenstudententums [...] eine wild gröhrende, anfeuernde oder ausbuhende Masse, je nachdem, ob die Chargen das ‚Brett‘ über dem Ausgang mit ihren Schlägern malträtierten oder aber sich weigerten, dieses Brett ebenfalls vor dem Kopf zu tragen. [...] Ein Festkommers, der völlig aus den Fugen geriet, [...] erinnerte mich mehr an ein ‚Oktoberfest in Coburg‘ als an einen akademischen Festkommers. [...] Der Auszug der Chargen war würdig einem Fußballpokal-Spiel. [...] Stimmen in den wirksamen Medien [USA ... :] Das Gespenst des reaktionären, brutalen, häßlichen Nazi-Deutschen geht um im Zusammenhang mit Moelln und Solingen. [...] Warum, meine Herren, müssen ausgerechnet wir selbst durch undiszipliniertes Verhalten in der Öffentlichkeit unseren Gegnern die besten Argumente liefern? [...], die ‚den ewig gestrigen, farbentragenden, lauten und saufenden Waffenstudenten‘ als brutal (weil Mensur schlagend) darstellen und die eine geistige Verwandtschaft mit den schrecklichen Ausländermorden herzustellen versuchen.“⁷⁶⁶

Sonstiges:

G. Schäfer, Lesung bei **Juso-Aktionswoche zu Fritz Hippler**: „Dieser Mann verkörpert idealtypisch die Kombination von persönlicher Mitgliedschaft im Korporationsstudententum sowie dem [...] NSDStB gleichermaßen.“ Betrieb Gleichschaltung der Landsmannschaften. Mitte der 1930er: Ministerialrat im Reichspropagandaministerium Abt. Film: Reichsfilmintendant bis 1943. Nach dt. Einheit: Deutschlandlied mit allen drei Strophen. Petrak: Hippler Autor bei „Nation Europa“.⁷⁶⁷

Hiplers Antwort: Wirft Schäfer Unwissen in allen angesprochenen Punkten vor.⁷⁶⁸

CO Gastronomie und Handel: CC-Geschäft: „Die Butter auf dem Brot“, 50 % Umsatzplus während CC-Kongress.⁷⁶⁹

Juckel, Jasper [Sprecher Landsmannsch. Mecklenburgia Rostock]: **Die Präsidierende gedenkt am 31.1.1993 der Opfer der Schlacht von Stalingrad** am Hamburger Kriegerdenkmal des „Hanseatischen

⁷⁶⁵ Franz, Gerald: Zum Pfingstkongreß 1993 II, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 85-86.

⁷⁶⁶ Scheide, Jürgen: Zum Pfingstkongreß 1993 III, in: CC-Blätter, 108/1993, S. 86-87.

⁷⁶⁷ Schillernde Figur des CC, in: NPC, 4.6.1993, S. 18. Ebenfalls in: CC-Blätter, 108/1993, S. 93. Gelesen hat Gerhard Schäfer, Autor des Kapitels: Fritz Hippler – Landsmannschafter in Braunhemd und Couleur, in: Elm, Ludwig (Hg.): Füxe, Burschen, Alte Herren: studentische Korporationen vom Wartburgfest bis heute, Köln 1992.

⁷⁶⁸ Hippler, Fritz: Optischer Effekt ohne Bewertungsqualität (Leserbrief), in: NPC, 24.6.1993, S. 19. Hippler, Fritz: Meine Antwort: Ein Diskurs über Schillern ..., in: CC-Blätter, 108/1993, S. 93-94.

⁷⁶⁹ CC-Geschäft: „Die Butter auf dem Brot“, in: NPC, 5.6.1993, S. 19.

Infanterieregiments Nr. 76.“, geschaffen 1936 von Richard Kuöhl,⁷⁷⁰ Redner: CC-Sprecher L. Gehrke.⁷⁷¹ Der sogenannte „Kriegsklotz“ zeigt mit seinen Inschriften „Deutschland muss leben und wenn wir sterben müssen [Schlusssatz der Urkunde des DL-Denkmal Coburg!]/ Grosstaten der Vergangenheit sind Brückenpfeiler der Zukunft“⁷⁷²

Deutsche **Bundespost: Sonderpostwertzeichen „125 Jahre Coburger Convent“**.⁷⁷³

2001, Pfingsten: 3./4.6.

Kongress-Motto: „Ehre, Freiheit, Freundschaft, Vaterland“⁷⁷⁴

Präsidierende Salzburger zu Salzburg hatte „Deutsches Herz verzage nicht, tu‘ was dein Gewissen spricht“ gewählt, was vom CGC 2000 „als zu deutschtümelnd“ abgelehnt worden war.⁷⁷⁵

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 10:30,⁷⁷⁶ im Anschluss an **Gottesdienst** vor der Ehrenburg.⁷⁷⁷

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: „Totengedenken“⁷⁷⁸-**Rede Trilety zu „Ehre“**, die „allerorten eine Renaissance“ erlebe. „CC-Angehörige sollten sich nicht davor scheuen, in aller Öffentlichkeit die eigene Ehre und die der Verstorbenen zu verteidigen. Sie seien in schwerer Stunde gefordert gewesen und hätten ihre Pflicht erfüllt. In diesem Zusammenhang verteidigte Prof. Werner Trilety die **gefallenen Waffenbrüder**: Als Soldaten hätten sie **ehrentoll gehandelt**. Wer dies leugne, habe selbst keine Ehre. Zitat: ‚Sie **gehörten zur besten Truppe der Welt**. Sie waren **tapfer, ritterlich** und **anständig**. Sie waren **keine Verbrecher!**“⁷⁷⁹

Fackelmarsch: „Fackelzug“ nach Festkommers⁷⁸⁰

Route Fackelmarsch: ? Anger – Goethe- – Viktoria- – Löwen- – Mohrenstraße – Spitalgasse – Markt

Feierstunde: Abschluss des „Fackelzuges“⁷⁸¹ mit Rede Schöppl.

Rede von Rathausbalkon: Rede Schöppl zur Wandlung des Vaterlands-Begriffs: Ursprünglich „von der Maas bis an die Memel“, wie in der nicht mehr gesungenen

⁷⁷⁰ Denkmal Hamburg: 76er Denkmal Dammtor (<https://denkmalhamburg.de/76er-denkmal-dammtor/> [21.11.2023]).

⁷⁷¹ Juckel, Jasper: Die Präsidierende gedenkt der Opfer der Schlacht von Stalingrad, in CC-Blätter, 108/1993/2.

⁷⁷² Onlineprojekt Gefallenendenkmäler: Dammtor (Infanterie-Regiment 76), Hamburg (http://www.denkmalprojekt.org/2023/dammtor_ir-76_wk1_hh.html [21.11.2023]).

⁷⁷³ Deutsche Bundespost: Sonderpostwertzeichen „125 Jahre Coburger Convent“, in CC-Blätter, 108/1993, S. 33.

⁷⁷⁴ Hofmann, Ingolf: CC mit österreichischen Fußnoten, in: NPC, 2.6.2001, S. 5.

⁷⁷⁵ Hofmann, Ingolf: CC mit österreichischen Fußnoten, in: NPC, 2.6.2001, S. 5.

⁷⁷⁶ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17.

⁷⁷⁷ Hofmann, Ingolf: „Soldaten waren keine Verbrecher“, in: NPC, 5.6.2001, S. 3.

⁷⁷⁸ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17.

⁷⁷⁹ Hofmann, Ingolf: „Soldaten waren keine Verbrecher“, in: NPC, 5.6.2001, S. 3.

⁷⁸⁰ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17.

⁷⁸¹ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17.

erste Strophe des Deutschlandliedes mit festen Grenzen umschrieben heute entsprechend des Begriffs der Kulturnation als Teil Europas.⁷⁸²

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁷⁸³ demonstratives Spektakel, emotionaler Abschluss des Kongresses, Hinführung zu „Großem Zapfenstreich“, daher: militaristische Demonstration und geschichtssymbolisch aufgeladene Inszenierung zur Manifestation des politisch hegemonialen Anspruchs des CC.

Funktion Feierstunde & Rede: europapolitische Rede

Fackelverbrennen: Marktplatz: ? wohl während „Feierstunde“

Marktfest: Dienstag, 11:00: traditionelles Marktfest

Sonstige Rituale: Freitag: „**Einzug**“ ab Rückertschule auf den Markplatz, Eröffnung des CC-Kongresses durch OB Kastner und CC-Sprecher Lerchner vom Rathausbalkon,⁷⁸⁴ Stadtempfang im Rathaus.⁷⁸⁵

Sonntag, 11:00: Festakt „50 Jahre CC“ im Landestheater.⁷⁸⁶

Samstagabend: **Tanzgala** im Kongresshaus.⁷⁸⁷

Montag, 19:30, **Festkommers**⁷⁸⁸

Kritik an CC-Kongress: „Gegen Patriarchat, Elite, Nationalismus und Revanchismus.“ Die war und ist eine der Parolen der CC-Gegner, die stets am Pfingstwochenende [...] demonstrieren.“⁷⁸⁹

1997: CC-Ehrenmal umgerissen; Foto.⁷⁹⁰

Zu Triletys **Totengedenken**-Rede: **Leserbrief Edmund Frey**, der „widerwärtige Phrasen“ von „Tapferkeit, Ritterlichkeit und Anständigkeit“ der Soldaten der wilhelminischen Armee sowie der NS-Armee, der „besten Truppe der Welt“ angreift.⁷⁹¹

Sonstiges: Zu **CC-Gründung 1951**: „Ferdinand Ernst Nord, Lothar Steuer und Dr. Gerhard Bergmann ist es zu verdanken, dass vor 50 Jahren aus DL und VC [der CC ...] entstand. ‚Unsere ganze Kraft gilt der Verwirklichung eines freien Europas und eines ungeteilten und unteilbaren Deutschlands‘, war das Ziel vor 50 Jahren.“⁷⁹²

Zu **juristischen Folgen der „Soldatenrede“** v. Wiebecke und Marktfest-Eklat **1993**: „kuriose Klage: Der damalige Landtagsabgeordnete Walter Knauer (SPD) und eine Coburgerin hatten in Leserbriefen und

⁷⁸² Hofmann, Ingolf: CC-Beschreibung des Vaterlandes, in: NPC, 5.6.2001, S. 5.

⁷⁸³ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁷⁸⁴ Vom Einzug der Präsidierenden bis zum fröhlichen Ausklang: Der Jubiläumskongreß in Bildern, in: CC-Blätter 117/2001/3, S.10-11.

⁷⁸⁵ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17. Hofmann, Ingolf: CC mit österreichischen Fußnoten, in: NPC, 2.6.2001, S. 5. Hofmann, Ingolf: Salzburger Fichte soll Wurzeln schlagen, in: NPC, 2.6.2001, S. 5.

⁷⁸⁶ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17.

⁷⁸⁷ em: „Wia a Berg ohne Güpfi, a Mannsbild ohne Züpf“, in: NPC, 5.6.2001, S. 5.

⁷⁸⁸ 50 Jahre Coburger Convent [Kongressprogramm], in: CC-Blätter 117/2001/1, S. 17.

⁷⁸⁹ Bildunterschrift, in: NPC, 31.5.2001, S. 6.

⁷⁹⁰ Foto mit Bildunterschrift zu „Anschlag“ 1997 auf das Denkmal, das der Stadt gehöre, in: NPC, 31.5.2002, S. 6.

⁷⁹¹ Frey, Edmund: Widerwärtige Phrasen des CC (Leserbrief), in: NPC, 8.6.2001, S. 5.

⁷⁹² Winter, Christoph: CC gründete sich vor 50 Jahren, in: NPC, 31.5.2001, S. 6. Hofmann, Ingolf: „Wir sind in Coburg zu Hause“, in: NPC, 5.6.2001, S. 3.

öffentlichen Erklärungen ihren Unmut geäußert. Der Altherren-Verband des CC wollte per Gerichtsbeschluss eine Änderung dieser Meinungen erreichen. Im Januar 1994 distanzierte sich der CC von der umstrittenen Rede und hatte bereits im Oktober zuvor die Klage zurückgezogen.⁷⁹³

Sonntag: **Festakt** zum 50-jährigen **CC-Jubiläum** im Landestheater: Dr. Brintzinger, Festrede: „Wir fühlen uns in Coburg zu Hause, manchmal mehr als dem einen oder anderen Bürger der Stadt lieb sein mag,‘ in diesem Zusammenhang entschuldigte sich Dr. Brintzinger im Namen des CC pauschal ‚für Unarten, die wir begangen haben.‘

Aktuelle Mitgliederzahlen: 1.600 Aktive, 11.600 Alte Herren.⁷⁹⁴

2011, Pfingsten: 12./13.6.

Kongress-Motto: „Weiche dem Übel nicht, sondern geh mutig dagegen an.“⁷⁹⁵

60 Jahre CC

Teilnehmerzahl: ?

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag: „traditionelle Kranzniederlegung“⁷⁹⁶

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag: „Statt einer Totenehrung gibt es [...] einen Gottesdienst. [...]“⁷⁹⁷

Gebet v. Pfarrer em. D. Frische; „Vater unser“⁷⁹⁸

Rede U. Martin: „über ‚das Vermächtnis, dass [!] die Toten uns geben, nämlich Toleranz zu üben, der Frieden herzustellen, zu verteidigen und zu bewahren.‘“ Leid durch die Millionen Gefallenen in beiden Weltkriegen habe „offensichtlich nicht ausgereicht, um neue Kriege zu verhindern. ‚Die Opfer, auch die die ehemalige Feinde gebracht hätten, mahnten uns ‚nicht gegeneinander zu kämpfen, sondern miteinander zu leben.‘ Ohne die Erinnerung an die Irrwege der Vergangenheit gäbe es keine Versöhnung und keine friedliche Zukunft [...] Das Wirken des CC gelte der Versöhnung unter den Menschen und den Völkern. [...]“⁷⁹⁹

Laut CC-Sprecher „der schönste Gedenkgottesdienst, den wir in den letzten Jahren hatten.“⁸⁰⁰

Fackelmarsch: Montagabend: „Fackelzug“ nach Festkommers

Route Fackelmarsch: [? Anger- Goethe- Viktoria- Löwen- Mohrenstraße – Spitalgasse – Markt]

Feierstunde: Rede v. Rathausbalkon, [? Zapfenstreich]

Rede von Rathausbalkon: Montagabend, **Feierstunde**, Gerdemann: „Besinnung auf Werte wie Ehre, Freiheit, Freundschaft, Vaterland. [...] Sorge [...] mangelnde Bodenhaftung von politisch Verantwortlichen [... : Verschuldung vieler

⁷⁹³ Winter, Christoph: CC gründete sich vor 50 Jahren, in: NPC, 31.5.2001, S. 6.

⁷⁹⁴ Messuren sind Pflicht, in: NPC, 2.6.2001, S. 5.

⁷⁹⁵ Paulfranz, Alexandra: Convent will keine Radikalen, in: NPC, 11.6.2011, S. 7.

⁷⁹⁶ Paulfranz, Alexandra: Convent will keine Radikalen, in: NPC, 11.6.2011, S. 7.

⁷⁹⁷ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

⁷⁹⁸ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

⁷⁹⁹ CC will Versöhnung (wie Fn. 178).

⁸⁰⁰ CC will Versöhnung (wie Fn. 178).

Staaten]. [...] Das politische Vorgehen bei der Energiewende bewertete er als ‚überhastet und irrational‘. Es werde zu wenig Verantwortung für nachfolgende Generationen gezeigt. [...] Herausforderungen lassen sich [...] nur gemeinsam lösen, nationalistische Alleingänge seien fehl am Platz. [...]“⁸⁰¹

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁸⁰² demonstratives Spektakel f. Teilnehmer und Zuschauer, Hinführung zu politischer Kundgebung der Feierstunde

Funktion Feierstunde & Rede: allgemeinpolitische Kundgebung: Kritik an aktueller Wirtschafts-, Finanz- und Energiepolitik, eingerahmt in Appell zur Besinnung auf CC-Wahlspruch, emotionaler Höhepunkt des Kongresses.

Fackelverbrennen: [? während Feierstunde]

Marktfest: [? Dienstag-Vormittag]

Sonstige Rituale: Freitag: **Einzug** der Präsidierenden.⁸⁰³

[**Freitag, Pressekonferenz** ?]: „CC [will mit Kongressmotto] seine Abgrenzung gegen jeden Radikalismus zum Ausdruck bringen. [...] Gerdemann, Sprecher der Präsidierenden [Landsmannschaft Pomerania-Aachen]: ‚Das Verhalten der Extremisten, egal ob links oder rechts, entspricht absolut nicht unseren Prinzipien.‘ [...] auf dem Boden des Grundgesetzes, [...] Weiß. ‚Das beinhaltet Toleranz von unserer Seite gegenüber Menschen, die nicht so leben wollen wie wir.‘ [...] Verbandsbrüder gegen eine Instrumentalisierung des CC seitens von politisch Radikalen und Extremisten [...] Rönz: [...] Wenn sie einen Schauplatz suchen, um ihre Kämpfe auszutragen, sollen sie bitte vor unserer Tür bleiben.‘ [...]“⁸⁰⁴

Sonntag, Bürgervereins-Brunnen, Untersiemau: „**Fuxentaufe**“ zum 16. Mal: „eiskaltes Brunnenwasser“.⁸⁰⁵

Montagabend, Festkommers, Redner Nann: „Freiheit ist das Wichtigste“: im Denken und „Entscheidungen die das eigene Ich betreffen. Persönliche Freiheit, aber auch Pflichten und Freundschaften, gegenseitiger Respekt sowie Ehrbarkeit und Ehrlichkeit sind [...] die Werte, die es zu bewahren, auszubauen und [zu erlangen gilt. [...] vermisst [...] Vorbilder [...]“⁸⁰⁶

Kritik an CC-Kongress: **Samstag: Gegendemonstration** mit ca. 350 Teilnehmern: „Am Rand“: fünf Festnahmen; Anzeige wg. „Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz“: Schlagring und Sturmhaube. Drei Männer aus 15-Mann-Gruppe über Nacht in Polizeigewahrsam wegen Randalierens in der Loreley eine Stunde nach Demonstrationsende.⁸⁰⁷

Montagmittag am DL-Denkmal: „**Statt** einer **Totenehrung** [am DL-Denkmal] gibt es [...] einen **Gottesdienst**. [...] Mit diesem Schachzug der Präsidierenden Landsmannschaft sind die Gegner zum Schweigen

⁸⁰¹ Winter, Christoph: Politische Bodenhaftung fehlt, in: NPC, 14.6.2011, S. 11.

⁸⁰² Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁸⁰³ Paulfranz, Alexandra: Convent will keine Radikalen, in: NPC, 11.6.2011, S. 7.

⁸⁰⁴ Paulfranz, Alexandra: Convent will keine Radikalen, in: NPC, 11.6.2011, S. 7.

⁸⁰⁵ Gänsehaut und „Siemau-Lied“, in: NPC, 14.6.2011, S. 14.

⁸⁰⁶ Winter, Christoph: Es mangelt an Vorbildern, in: NPC, 14.6.2011, S. 11.

⁸⁰⁷ Winter, Christoph: Politische Bodenhaftung fehlt, in: NPC, 14.6.2011, S. 11.

verurteilt, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, vom Fleck weg verhaftet zu werden. Denn ein Gottesdienst steht unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes. [Störer: empfindliche Geld- oder Haftstrafen] Deshalb hatte das Ordnungsamt den Kundgebungsplatz [der Gegendemonstranten] etwa 100 Meter vom Mahnmal entfernt festgesetzt.⁸⁰⁸ Unmittelbar nach Gebet und Signal dass Gottesdienst vorbei sei: **Gegenparolen:** „Nazis raus, Burschis raus!“, „Lieber ein Geschwür am A..., als ein deutscher Burschenschafter“, „Deutsche Polizisten schützen die Faschisten“.⁸⁰⁹

Kollar, R. (Vorstandssprecher **Bündnis 90 / Die Grünen, CO**): Doppelmitgliedschaften CC und NPD, CC-Grundsatz „Vaterland“, in CC-Verbindungen Deutschlandlied mit allen drei Strophen, CC: Deutschland weiter als bis „Isar und Elbe“, CC-Mitglied Oettinger: Filbinger wäre NS-Widerstandskämpfer gewesen, CC-Kooperation mit Dachverband „Deutsche Burschenschaften“ (DB), die z. T. von Verfassungsschutz beobachtet werden, und gleichzeitig öffentl. Abrede von Kooperation, Heimatvertriebenen-Denkmal bei CC-Ehrenmal: Deutsche allein NS-Opfer: „Vertreibung ist sicherlich Leid. Nur ist dies Folge des Handelns derjenigen, denen beim jährlichen Heldengedenken die Ehre erwiesen wird. [...]“⁸¹⁰

Rönz (Pressesprecher CC): Entgegnung auf Kollar: CC sei „überparteilich und politisch ungebunden. Er bejaht [...] die freiheitlich-demokratische Grundordnung [...] und somit auch die Grenzen zu unseren Nachbarn. [...] die ehemaligen Ostgebiete des Deutschen Reiches wieder [...] anzugliedern, wird vom [CC] abgelehnt. [...] ‚Vaterland‘ beinhaltet die Schaffung eines vereinten Europas [...] in Frieden und Freiheit [...] Die Unterstellung des Revanchismus ist einer von vielen Versuchen unserer Gegner, uns als Zusammenschluss mit politischen Zielen [...] zum rechtsradikalen Milieu darzustellen. [...] trifft [...] nicht zu.“⁸¹¹

CC-Pressekonferenz: Gerdemann, Präsidierenden-Sprecher: [...] betonte, dass die Demonstranten nicht als Gegner, sondern als Kritiker gesehen würden. „[...] es ist in Ordnung, wenn man nicht so sein will wie wir.“⁸¹²

Sonstiges: „ein Dutzend **Rechtsextremer**“ v. „**Fränkischer Heimatschutz**“ [...] suchen bei der Demo [am Samstag] ganz offensichtlich ein bisschen Randal am Rande“. Platzverweis und Polizei-Begleitung aus Demo-Bereich.⁸¹³

Brintzinger, CC-Mitglied seit 1950, kritisierte in Rede „dass mit den **Alumni-Vereinigungen** [dem CC] die Idee der lebenslangen Verbundenheit zu den Universitäten gestohlen hätten. [...] kämpfen mit Vorurteilen:] Zum einen saßen die NS-Kameradschaften nach unserer Auflösung 1937 in unseren Häusern und zum anderen war es nach dem zweiten

⁸⁰⁸ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

⁸⁰⁹ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

⁸¹⁰ Kollar, Roman: Ist der CC revanchistisch? (Leserbrief), in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

⁸¹¹ Rönz, Normann (Pressesprecher CC): [Entgegnung auf Kollar], in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

⁸¹² Demonstranten als Kritiker sehen, in: NPC, 14.6.2011, S. 9.

⁸¹³ Friedrich, Volker: CC-Gegner randalieren in der Loreley, in: NPC, 14.6.2011, S. 7.

Weltkrieg nicht einfach etwa einem Franzosen zu erklären was ein ‚Waffenstudent‘ ist. [...]“⁸¹⁴

2019, Pfingsten: 9./10.6.

Kongress-Motto: „Freiheit verteidigen – Verantwortung übernehmen“⁸¹⁵

Teilnehmerzahl: 4.000 – 5.000⁸¹⁶: 4500, „mehr als 5.000 Gäste erwartet.“⁸¹⁷

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, durch drei Bürgermeisterinnen*⁸¹⁸

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag:

Regieanweisung für die Totenehrung:

„12. Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal der Stadt Coburg begeben sich die Chargierten nach Anweisung der Ordner geschlossen durch den Hofgarten zum CC-Ehrenmal, wo sie sich zu einem Zug formieren. **Am Ehrenmal bilden die Chargierten einen Ring, der an derjenigen Stelle unterbrochen ist, an der die Gedenktafel für die Gefallenen des II. Weltkrieges sowie die Max-Lindemann- und F.-E.-Nord-Gedenktafeln angebracht sind.** Bei Beginn des Liedes ‚Ich hatt‘ einen Kameraden‘ werden ohne Kommando die Fahnen langsam gesenkt und nach Verklingen der 3. Strophe wieder gehoben. Die beiden anderen Chargierten grüßen während des Liedes durch Anlegen der rechten Hand an das Cerevis. Der Abmarsch erfolgt unter Marschmusik nach Anweisung der Ordner.“⁸¹⁹

„Ökumenischer **Gedenkgottesdienst** am Ehrenmal des CC“, ⁸²⁰ Redner St. **Palaschinski**: „Würde: ‚Kerngehalt unserer Freiheiten‘ im ersten Satz unseres Grundgesetzes [...] verankert. [...] Würdevolles Verhalten sei ‚eine Auszeichnung der höchsten Art, die volle Anerkennung gebietet, während würdeloses Verhalten als beschämend und ausgrenzend, nicht mehr von der Gemeinschaft als tragfähig angesehen wird.‘ Nur mit dem gemeinsamen Verständnis auf den Wert ‚**Würde**‘ und die [...] Verpflichtung ‚sind wir in der Lage, die Freiheit zu verteidigen. [...] wofür wir Verantwortung zu übernehmen [...] haben.‘ [... Beispiel: Fridays for Future ...] ‚[...] Studentenverbindungen Chance und Möglichkeit haben, [...] durch erkennbare Zivilcourage und Übernahme von Verantwortung (...) zum Erhalt und zur Festigung dieser Würde beizutragen, [...]‘ Ob und wie die Verpflichtung einer schlagenden Verbindung zur scharfen Mensur in dieses Menschenbild das [...] **ehr- und würdevollen Miteinanders** passt, ‚ist sicherlich ebenso diskussionsfähig. Es ist möglicherweise einfach etwas in unsere Zeit Getragenes, etwas, das uns (...) auch untereinander und mit der Vergangenheit verbindet‘ [...].“⁸²¹

Fackelmarsch: Montag, nach Festkommers.⁸²²

⁸¹⁴ Rosenbusch, Henning: „Wir müssen unsere Stärken besser herausarbeiten“, in: NPC, 14.6.2011, S. 9.

⁸¹⁵ Klüglein, Norbert: Schollmeyer: „Lassen Sie den Anger in Ruhe!“, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸¹⁶ Diedler, Katja: Convent vor großen Diskussionen, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸¹⁷ Der Pfingstkongress hat begonnen, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸¹⁸ Braunschmidt, Wolfgang: Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt, in: NPC, 11.6.2019, S. 7.

⁸¹⁹ Tagungsunterlagen CC-Pfingstkongress 2019, Ms., o. O. 2019, S. A-10.

⁸²⁰ Ins Land der Franken fahren!, in: CC-Blätter, 134/2019/1, S. 21. CC-Kongress-Programm 2019.

⁸²¹ Braunschmidt, Kein Platz für Herabwürdigung (wie Fn. 250).

⁸²² Ins Land der Franken fahren!, in: CC-Blätter, 134/2019/1, S. 21. CC-Kongress-Programm 2019.

Route Fackelmarsch: [wohl: Anger – Goethe- – Viktoria- – Löwen- – Mohrenstraße – Spitalgasse – Markt]

Feierstunde: nach Fackelmarsch,⁸²³ [wohl mit Zapfenstreich und Fackelverbrennen auf Marktplatz]

Rede von Rathausbalkon: Feierstunde, Redner M. **Donath**: Deutsche Einheit sei immer noch keine Selbstverständlichkeit. Erinnerung an „Aufbruchstimmung in den Jahren 1989 und 1990 [...]. Das Bewusstsein, Deutscher zu sein – im historischen wie im kulturellen Sinne – ,ist auch aufgrund dieser Erfahrung im Osten Deutschlands stärker ausgeprägt als im Westen,‘ [... frühere Mahnstunde ...] mutiges Bekenntnis in einer Zeit, in der sich die Mehrheit mit dem Zustand der Teilung abgefunden hatte. Eine solche Erfahrung sollte misstrauisch machen, ,wenn Mehrheiten über Minderheiten bestimmen und gesellschaftliche Änderungen in Gang setzen, ohne dass ausreichende Debatten über Grundlagen und Ziele unseres Gemeinwesens stattgefunden haben‘. [...] ,Daher stehen wir zu allen, die Meinungsfreiheit selbstbewusst für sich beanspruchen.‘ [...]“⁸²⁴

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁸²⁵ Spektakel f. Teilnehmer und Zuschauer, demonstrative Hinführung zu politischer Kundgebung der Feierstunde.

Funktion Feierstunde & Rede: Politische Kundgebung zum Status der deutschen Einheit und Ost-West-Gefälle in puncto „Bewusstsein Deutscher zu sein“, emotionaler Höhepunkt des Kongresses.⁸²⁶

Fackelverbrennen: [?, wohl bei Feierstunde und Zapfenstreich]

Marktfest: **GCG**: Marktfest am Dienstag bleibt.⁸²⁷

Sonstige Rituale: **Freitag**, Einzug der Präsidierenden

Freitag, **Stadtempfang** im Rathaus: **Schollmeyer** zu OB Tessmer: „Lassen Sie den Anger in Ruhe. Dort steht unser Zelt. [...] Problem: fehlendes Kongresshotel] Die andere [Seite ist politisch: Die jährlichen Demonstrationen gegen den CC schaffen kein investorenfreundliches Klima‘ Die Antifa sorge weder für Bier- noch für Hotel- oder Einzelhandelsumsätze. Der CC dagegen schon.“⁸²⁸

Festkommers, Redner J. H. **Wagner**: Aufforderung, „furchtlos zu sein, Verantwortung zu übernehmen und die Freiheit zu verteidigen, ,jeder an seinem Platz, jeder nach seinen Fähigkeiten‘. [... J. Jessen, Die Zeit, 2018:] ,eine Faustformel konservativen Denkens lautet: Nicht das Vorhandene muss sich rechtfertigen, sondern das Neue‘. [...] Abgrenzung zu jenen radikalen Rechten [...], ,die im Gegenteil auf einen Sturz des Bestehenden hinarbeiten‘. [CC will nichts stürzen. ...]“⁸²⁹

⁸²³ Ins Land der Franken fahren!, in: CC-Blätter, 134/2019/1, S. 21. CC-Kongress-Programm 2019.

⁸²⁴ Pfingstkongress 2019, in: CC-Blätter, 134/2019/2, S. 9-13, S. 13.

⁸²⁵ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁸²⁶ Pfingstkongress 2019, in: CC-Blätter, 134/2019/2, S. 9-13, S. 13.

⁸²⁷ Braunschmidt, Wolfgang: Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt, in: NPC, 11.6.2019, S. 7.

⁸²⁸ Klüglein, Norbert: Schollmeyer: „Lassen Sie den Anger in Ruhe!“, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸²⁹ Braunschmidt, Wolfgang: CC warnt vor Gefahren für die Freiheit, in: NPC, 11.6.2019, S. 8.

Kritik an CC-Kongress: **Kritik an Schollmeyer-Rede** beim Stadtempfang zu Kongresshotel-Pläne u. a. den Rosengarten tangierend: Er habe nicht in Stadtrats- und OB-Wahlkampf 2020 eingreifen wollen.⁸³⁰

Neue Presse, pro & contra CC:

Diedler, contra: Vlantoussi-Kaeser: Coburg müsse gute Schlagzeilen produzieren, um junge Arbeitskräfte in die Stadt zu locken, z. B. durch geplanten „Globe“-Interimstheaterbau. CC-Kongress, an dem sich „Tausende Verbindungsstudenten zum Massenbesäufnis“ treffen, sei eher contraproduktiv, ebenso wie die Verweise auf Stadtempfang im Rathaus und uniformierten, marschmusikbegleiteten Fackelzug: „Die Szenerie erinnert an rechte Aufmärsche der Gegenwart und die Bücherverbrennung im Dritten Reich.“ Daher: Ruf der konservativen Kleinstadt, wo junge Akademiker nicht wohnen wollen. Allen beschwichtigenden Erklärungsversuchen zum Trotz: „hängen bleiben trotzdem die Bilder.“ Stadt sollte bei CC auf Verzicht auf Fackelzug drängen. Zugleich Protest aus linksradikaler Ecke holen, wie Grüne mit Demonstration am Samstag.⁸³¹

Friedrich, pro: CC sei seit den 1980er Jahren umstritten; „Landsmannschaften, die sehr österreichisch daher kamen. [...] Hand nach rechts oben [Bezug: **Hitlergruß** in Münchner Hofbräu 2018 ...] Lange vor der Identitäten-Bewegung gab es mitunter völkisches Geschwafel, wurde über die deutsche Wehrmacht als Heldenarmee schwadroniert, das Dritte Reich verharmlost. Schon damals waren das aber Einzelfälle. [...] Selbstreinigungsprozess innerhalb des [CC]. Was bis heute geblieben ist, sind Rituale, die man nicht verstehen muss. Man muss Männer auch nicht mögen, die sich gegenseitig die Wangen aufschlitzen, seltsame Lieder singen, drei Tage lang nach Bier riechen. Dann hält man sich einfach von ihnen fern. Und gut ist es. [...] hysterische[s] Getue der CC-Gegner [nervt]. Fackelzüge sind schon bei Kirchentagen vorgekommen. [...] Fußballvereine sind oft reine Männerbünde. [...] Kritiker des CC [...] weigern sich, mit Vertretern des Convents in einen Dialog zu treten. [Demonstration Samstag mit ...] Linksextremisten [...] Sie dürfen das. So wie die Stadt den Coburger Convent als Teil ihrer Tradition über Pfingsten herzlich willkommen heißen darf. Der CC und der Protest dagegen gehören zu Coburg wie die Bratwurst. [...] Wenn sich Toleranz zu einem Geschwür entwickelt: Dann wird es schwierig. [...]“⁸³²

Bilke, J., Leserbrief zu Friedrich, pro CC: Lobt Kommentar Friedrichs. Als ehem. CC-Mitglied habe er nie erlebt, dass einem „die Hand nach rechts oben ausrutscht“, „Da wird man bei einigen Burschenschaften eher fündig.“⁸³³

CC-AHCC-Vorsitzer **Mahdi:** geplante Proteste: „Wir vertreten Werte, die bei anderen nicht auf Gegenliebe stoßen.“ [...] Nicht anfreunden könne er sich indes mit der Art des Protests. [CC keineswegs homophob] Den Vorwurf, der CC sei ein rechts gerichteter Verband, könne er nicht

⁸³⁰ Braunschmidt, Wolfgang: Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt, in: NPC, 11.6.2019, S. 7.

⁸³¹ Diedler, Katja: Von gestern (Coburger Wochenschau: Coburger Convent: Pro und Contra), in: NPC, 8.6.2019, S. 20.

⁸³² Friedrich, Volker: Er gehört dazu (Coburger Wochenschau: Coburger Convent: Pro und Contra), in: NPC, 8.6.2019, S. 20.

⁸³³ Bilke, Jörg: Niemand sehnte sich ins Dritte Reich zurück (Leserbrief), in: NPC, 11.6.2019, S. 12.

nachvollziehen, zumal etliche Mitglieder [...] einen Migrationshintergrund hätten, ihn selbst eingeschlossen.“⁸³⁴

CC-Facebookseite: kurzzeitig öffentl. Video. **Godzilla** mit Studentemütze verbrennt Grünen- und Antifafahnen mit Feueratem. CC-Presse-sprecher **Klauss:** „,satirisches Werk‘. [...] Der [Autor] habe die teilweise heftige Kritik am CC und die Forderung, den Verband aus der Stadt zu verbannen, auf die Schippe nehmen wollen. ‚Da sollte man nicht ernst nehmen‘ [...] Diskussionsveranstaltung zwischen Befürwortern und Gegnern des CC wolle man 2020 nachholen.“⁸³⁵

Samstag: Mützenklau in Spitalgasse.⁸³⁶

Samstag, Demonstration Bündnis 90 / Die Grünen: 150 Teilnehmer: Grüne Jugend, DGB, Feministische Gruppen, Künstler, Antifaschisten, „Die Partei“. Weitgehend friedlich. Ärger über CC-**Godzilla**-Video, **Klüglein**, Grüne, Organisator der Demonstration, dazu: „[...] Das ist alles andere als respektvoll.“ Kritik an Stadt-Unterstützung für CC. Foto v. K.-H. Lipp mit Plakat: „[...] Säbel zu Döner-Spießen!“⁸³⁷

Sonstiges:

GCG-Antrag: **CC-Kongress-Verkürzung auf drei Tage**, da Aktive wegen **Bologna-Struktur** der Studiengänge am Pfingstdienstag zurück an der Universität sein müssten. CC-AHCC-Vorsitzer **Mahdi:** „traditionelle Veranstaltungen“ erhalten, auch **Marktfest**.⁸³⁸

GCG, CC-Pressesprecher Klauss: Mehrheitsbeschluss „damit zum Ausdruck gebracht, am Ablauf und an der Tradition des Pfingstkongresses festzuhalten, gerade auch aus Verbundenheit zur Stadt und der Coburger Bevölkerung.“⁸³⁹

Beyer, Präsidierenden-Sprecher: Kongressmotto soll ausdrücken, „dass wir einen gesellschaftlichen Wandel hin zu Denkverboten und weg von der Meinungsfreiheit wahrnehmen.“ Es sei unmöglich, „Freiheit zu nutzen, ohne Verantwortung zu übernehmen.“ Diskussionen und öffentl. Reden werden Motto aufgreifen. Diskussionen generell wichtig, weil wegen achtjähr. Gymnasium und Wegfall der Wehrpflicht die Mitglieder immer jünger würden. **Mahdi:** „Am Mensur-Fechten werden wir [...] festhalten. Ansonsten hören wir auf unsere jungen Mitglieder, wir wollen schließlich kein Altherren-Verband sein.“⁸⁴⁰

Motto für geplanten CC-Kongress 2020: „Auf Anhieb Freunde treffen“: Freundschaften und Lebensbündnisprinzip.⁸⁴¹

⁸³⁴ Diedler, Katja: Convent vor großen Diskussionen, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸³⁵ Braunschmidt, Wolfgang: Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt, in: NPC, 11.6.2019, S. 7.

⁸³⁶ Unbekannte pöbeln und stehlen Mützen, in: NPC, 11.6.2019, S. 12.

⁸³⁷ Klüglein, Norbert: Friedlich aber scharf im Ton, in: NPC, 11.6.2019, S. 12.

⁸³⁸ Diedler, Katja: Convent vor großen Diskussionen, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸³⁹ Braunschmidt, Wolfgang: Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt, in: NPC, 11.6.2019, S. 7.

⁸⁴⁰ Diedler, Katja: Convent vor großen Diskussionen, in: NPC, 8.6.2019, S. 9.

⁸⁴¹ Braunschmidt, Wolfgang: CC warnt vor Gefahren für die Freiheit, in: NPC, 11.6.2019, S. 8. Klock, Victor/Werft, Lukas/Eberharst, Julius (SS-Sprecherteam 2019/20: Landsmannschaft Brandenburg zu Berlin – Auf Anhieb Freunde treffen, in: CC-Blätter, 134/2019/2, S. 5.

2020, Pfingsten: 31.5./1.6.

Kein CC-Pfingstkongress in Coburg wegen der Covid19-Pandemie.

2021, Pfingsten: 23./24.6.

Kein CC-Pfingstkongress in CO, Arbeitstreffen in Hannover.

Tessmer, ehem. OB: „Wenn man an Pfingsten durch die leere Stadt gegangen ist, sei es beunruhigend gewesen [...]“

Klüglein, Vorstandssprecher Grüne: „Pfingsten war sehr ruhig hier in Coburg, es war schön, dieses Jahr einfach mal durch die Innenstadt zu gehen, ohne überall vollgekotzte Ecken zu sehen, ohne überall Urin in den Straßen zu riechen. Es wäre schön, wenn der Coburger Convent nicht mehr in Coburg stationiert wäre.“

Vaupel, CC-Pressesprecher: CC sei „Familie, bestehend aus Kleinkindern, älteren Kindern, Eltern und Großeltern. Niemand werde zu etwas gezwungen,“ auch nicht zum „Saufen“.⁸⁴²

2022, Pfingsten: 5./6.6.

Kongress-Motto: „Auf Anhieb Freunde treffen“ [geplant gewesen für 2020]

Vaupel, CC-Pressesprecher, zu **pandemiebedingten Ritual-Reduktionen** am 8.2.2022 für Pfingstkongress 2022: „Der Kongressbeauftragte des CC, Hans-Georg Schollmeyer, habe bei der Vorbereitung [...] die besondere pandemische Situation [...] berücksichtigt. [... Vaupel ...]: ‚Es kann [...] ein für alle Beteiligten sicheres und fröhliches Pfingstfest [...] stattfinden.‘ **Alle dem Wesen nach für den CC wichtigen Veranstaltungen würden nahezu in unveränderter Form stattfinden [...]. Verzichtet wird** hingegen **auf** den Ball im Kongresshaus, den **Fackelzug**, den **Marktfrühshoppen** und die Sportveranstaltungen. Der Stadtempfang findet nicht im Rathaus, sondern im Kongresshaus statt.“⁸⁴³

Teilnehmerzahl: „mehr als 2.100 Verbandsbrüder zum Kommers erschienen“⁸⁴⁴; „laut Schollmeyer rund 2000 Teilnehmer“ bei Fackelmarsch⁸⁴⁵

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag;

Bastian, nach **Romahn** (ca. 80 J.): Für die Kranzniederlegung „sei nicht der CC verantwortlich. ‚Das ist für uns das Mahnmal der Stadt. Wir erweisen dort den Gefallenen der Stadt Coburg unsere Reverenz. Erst dann gehen wir hoch zu unserem Ehrenmal.“⁸⁴⁶

⁸⁴² Padberg, Richard: Coburger Convent: Wenn Studentenverbindungen die Stadt spalten, in: BR24 URL: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/coburger-convent-wenn-studentenverbindungen-die-stadt-spalten> [10.5.2022].

⁸⁴³ Schmidt, Oliver: CC verzichtet auf Fackelzug und Marktfest, in: inFranken.de, 9.2.2022. (<https://www.infranken.de/ik/coburg/cc-verzichtet-auf-fackelzug-und-marktfest> [15.4.2022]).

⁸⁴⁴ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 19.

⁸⁴⁵ Bastian, Simone: Der CC und die Gewalt, in: CT, S. 4.

⁸⁴⁶ Bastian, Simone: Stimme aus dem Verband: Totengedenken an den Arkaden: „Das ist eine Sache der Stadt!“, in: Coburger Tageblatt, 28.5.2022, S. 3.

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, Braunschmidt, NP: „An seinem Ehrenmal im Coburger Hofgarten hält der Coburger Convent **traditionell** am Pfingstmontag einen **Gottesdienst**.“⁸⁴⁷

„Gottesdienst“-Redner **Wünsch**: „Heute hat diese Feier eine traurige, eine beklemmende **Aktualität** [...] und führte weiter aus, höhnisch müsse es für die Opfer des **Ukrainekrieges**, für die Opfer der Shoah und des Zweiten Weltkrieges klingen, wenn der russische Präsident seinen Krieg als ‚**Spezialoperation**‘ darstelle, der die Ukraine von einem ‚Nazi-Regime‘ befreien solle. Der **CC setzte** mit dieser Feier ein **Zeichen für Frieden und Freiheit**.“⁸⁴⁸

Präsidiierenden-Redner **Preußler**: „[...] auf aktuelle Geschehnisse in der Welt aufmerksam [...] machen. Man gedenke der Toten nicht deshalb, weil sie mehr oder weniger zufällig das Zeitliche vor uns gesegnet hätten. ‚Wir gedenken unserer Toten aufgrund der großen und kleinen Taten, die sie vollbracht haben. Wir gedenken ihrer vielleicht sogar aufgrund der Opfer, die sie für sich und andere gebracht haben. Ein Aspekt, der im Lichte aktueller Ereignisse [Ukraine-Krieg] widerschmerzlich [!] in den Vordergrund tritt, [...] Unser **Totengedenken** als Coburger Convent **ermöglicht** uns ein **kollektives Gedächtnis** und bietet uns die Chance der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft. [...] Unsere Vorgänger haben uns die **Weitergabe klarer Prinzipien statt realitätsferner Ideologien** und einen Pragmatismus vorgelebt, ohne das Fähnlein ständig nach dem Winde zu richten. Sie haben uns vorgelebt, **nachhaltige Kompetenz** statt Aktionismus anzustreben, das Gute im Kern zu bewahren, das Schlechte aber zu erkennen und zum Besseren zu verändern. Das bedeutet auf der einen Seite größtmögliche **Freiheit des Einzelnen statt Bevormundung** - durch gegenseitigen, respektvollen Umgang und Toleranz, auf der anderen Seite aber eben auch **Gemeinschaftssinn und ernst gemeintes Verantwortungsgefühl für Staat, Gesellschaft, Mensch und Umwelt**. Das alles können wir **von unseren Vorgängern lernen**. Und deshalb lohnt es sich, ihrer zu erinnern. Nicht, weil sie tot sind, sondern **was sie uns im Guten vorgelebt haben**.‘ Am Ehrenmal des CC könne das **alte Band der Treue** mit den verstorbenen Bundes- und Verbandsbrüdern **erneuert** werden.“⁸⁴⁹

Fackelmarsch: **Kuballa**, Rechtsamt CO: „Zunächst einmal könne eine Veranstaltung oder auch konkret das Tragen von Fackeln nicht nur deshalb verboten werden, weil es jemandem nicht gefällt. [... **mögliche Auflagen:**] das **Tragen von brennenden Fackeln verboten** werden [...] könnte die Gegenseite nämlich argumentieren, dass doch jüngst bei Friedensdemos in der Coburger Altstadt auch sehr wohl Kerzen getragen werden durften. [...] Fazit: **Aus rechtlicher Sicht ist es schwierig, den Fackelzug verhindern zu wollen**. Es funktioniert wohl nur im Dialog mit dem CC.“⁸⁵⁰

Stadtratsantrag der Grünen mit alternativem Programm für **Pfingstmontag**: „Die Grünen [...] könnten sich vorstellen, dass künftig [...] ein ‚**Nachmittag der Generationen**‘ mit Kinderfest sowie ein ‚**Abend der**

⁸⁴⁷ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

⁸⁴⁸ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 17.

⁸⁴⁹ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 17-19.

⁸⁵⁰ Schmidt, Oliver: Im Kreuzfeuer, in: CT, 11.4.2022, S. 3.

Kulturen‘ auf dem Marktplatz stattfindet. [...] ‚Zeichen der Weltoffenheit‘ [...] zu diesem weltoffenen und Generationen übergreifenden Fest sollten alle Bürgerinnen und Bürger sowie Coburger Kulturen-Vertreterinnen und -Vertreter eingeladen werden. Aufklären über Faschismus. Zugleich könnten es während des gesamten Pfingstwochenendes in der Innenstadt verschiedene Infostände und Aktionen zum Thema Weltoffenheit, Demokratie und Antifaschismus geben. [...]“⁸⁵¹

Beratung des **Grünen-Antrags im Stadtrat**: 2. Bgm **Hartan**: „Der Antrag ist allerhand! Als ich noch kein Bürgermeister war, hätte ich sogar gesagt: Der Antrag ist **dummfrech**.“ Aber weil er jetzt ja Bürgermeister sei, werde er das natürlich nicht sagen... Auch Gerhard **Amend** (CSB) war sauer, und zwar vor allem über die ‚**Unehrlichkeit**‘ des Antrags, die ‚unverschämt‘ sei: Denn die Veranstaltungen würden sich ja gegen den CC richten. ‚Aber dann sagen Sie das doch auch!‘ [...] **Klüglein**: ‚Dieses Pfingsten soll ein **Pfingsten für alle** werden, und nicht nur nicht nur für rückwärtsgewandt und elitär Denkende.‘ Sein Fraktionskollege Florian von **Deimling** rief die Vertreter des CC dazu auf, die eigenen Positionen ‚ernsthaft zu hinterfragen‘ und sich **nicht immer nur auf Traditionen zu berufen**. [...]“⁸⁵²

Autonome **Antifa Freiburg**: „Die Korporierten mit den Fackeln **sehen nicht nur aus wie Nazis, oftmals sind sie es auch**.“⁸⁵³

Hollering: „[Formensprache der Nazi-Zeit] Das erkenne ich wieder, wenn sie [!] heute einen **Fackelaufmarsch** machen, der manchen Leuten in der Stadt **Angst macht**.“

Vaapel: „Fackelaufmärsche gibt es bei uns nicht, das ist ein **Fackelzug**. [Vergleich mit IG-Metall-Fackelzug ...]“

Hollering: „**Fackelzug** [...] ist **nicht**, wie bei der Gewerkschaft, ein **loser Zug**, sondern die Teilnehmer tragen **Uniform**.“

Vaapel: „**Lose Züge** gibt es nur **bei Leuten, die keinen Sinn für Ordnung haben**. [...] **Fackelzüge sind uralte**. Sie kommen nicht aus der Nazi-Zeit. **Und man kann sich nur an etwas erinnern, wenn man Bilder vor Augen hat. Bilder aus der Nazizeit hat heute fast niemand mehr vor Augen. Man holt sie geschichtsverklärt aus Büchern und behauptet, sie hätten etwas mit deren Verbrennung im Nationalsozialismus zu tun**. [Verquere Verknüpfung Geschichts-Lehrbücher – Geschichtsverklärung – Bücherverbrennung!] Das ist alles ein bisschen schwierig. **Man sollte sich vielleicht etwas intensiver mit dem CC befassen**.“⁸⁵⁴

Mehrere **Fackeln** werden achtlos **am Rand der Marschroute brennend weggeworfen**: Fotos Wunderatsch, Schmidt.⁸⁵⁵

⁸⁵¹ Kinder- und Kulturfest statt Fackelzug des Coburger Convents?, in: CT, 22.4.2022, S. 3.

⁸⁵² Grünen-Antrag bringt Hartan auf die Palme, in: CT, 29.4.2022, S. 3.

⁸⁵³ Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27), S. 2.

⁸⁵⁴ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

⁸⁵⁵ Fotos Wunderatsch in: Braunschmidt, Die Überraschung (wie Fn. 406). Foto Schmidt in: Bastian, Simone: Der CC und die Gewalt, in: CT, 10.6.2022, S. 4. Bildunterschrift: „Drei Chargierte laufen mit der Fahne ihrer Verbindung an am Boden liegenden Fackeln vorbei: Szene vom Fackelmarsch am Pfingstmontagabend.“

CC-Angriff auf Frau, offenbar **Gegendemonstrantin**: „[...] ‚Der besagte Convent-Teilnehmer wurde gegenüber einer Frau mit Hilfe eines Regenschirms gewalttätig, schubste das Opfer zu Boden und rundete seine Tat auf dem Beton mit einer gehörigen Ohrfeige ab. Er stand vor der am Boden liegenden Frau, erhob seine Hand und rief dabei: ‚Ihr seid alle lebensunwürdige Kreaturen!‘ Außerdem verlieh er seinem Hass gegenüber Frauen mit den Worten ‚F*****‘ und ‚widerliche F****‘ noch einmal Ausdruck. Das alles geschah vor den Augen seiner männlichen Convent-Begleitungen. Bis sich schließlich eine Person erbarmte, um den Täter zurückzuhalten, damit dieser nicht weiter eskalieren konnte.‘ (Instagram, Account studentenverbindungenauflösen) **Polizei**: So habe das CC-Mitglied keinen Regenschirm zur Hand gehabt, sondern eine nicht entzündete Fackel [...] Die Kripo Coburg ermittle wegen gefährlicher Körperverletzung gegen einen 36-Jährigen. [... **Vaupel** :] ‚Das ist genauso verabscheuenswert wie die Aktionen, die vorher gelaufen sind, wo unsere Leute zu Boden geschubst und ins Gesicht getreten wurden,‘ Auch hier ermittelt die Kripo. [...]

Außerdem sei ein **Journalist von einem CC-Mitglied bedrängt** worden. Ermittlungen wegen Nötigung laufen, wie der Coburger Polizeipresse-sprecher Stefan Probst bestätigte. **Beschuldigt** ist in diesem Fall Hans-G. **Schollmeyer**. [... Vaupel:] provozierende[s] Verhalten, ‚bis man eine Gegenreaktion erhält und sich dann als Opfer darstellt‘. [...] Bündnis ‚Studentenverbindungen auflösen‘ [...:] **Attacke auf die junge Frau verurteilt**, sondern auch der Fackelzug als ‚martialisch‘ bezeichnet. Kritisiert wurde, dass Gegendemonstranten gegen den CC von der Polizei ‚willkürlich kontrolliert und drangsaliert‘ worden seien.⁸⁵⁶

Polizei-Videoaufzeichnungen: „[...] Gegen 23.30 Uhr entbrannte zwischen einem 34-Jährigen und einem 76 Jahre alten Mann vor dem Coburger Stadthaus im Bereich Marktplatz/Spitalgasse ein Streit. In dessen Verlauf soll der 76-Jährige den jüngeren Mann geschubst haben, der wiederum mit Beleidigungen gekontert habe. [...]“⁸⁵⁷

Zudem hätten ‚**bekannte Faschist:innen**‘ den Pfingstkongress des CC zum Anlass genommen, nach Coburg zu kommen, heißt es in der Mitteilung weiter. Das ‚verdeutlicht, dass **Coburg über Pfingsten kein sicherer Ort mehr** ist‘. Dass Vertreter der rechten Szene vor Ort waren, bestätigt auch Polizeisprecher Probst. Diese hätten am Montagabend versucht, die Gegendemonstranten zu provozieren. Diese beleidigenden Rufe seien so heftig gewesen, dass die Polizei drei Platzverweise ausgesprochen habe. [... Bündnis:], Die Gefahr geht nicht von uns Demonstrierenden aus, sondern von denjenigen, die unser Coburg für einen Fackelmarsch und ein Gedenken an Soldaten im Ersten und sogar Zweiten Weltkrieg ausnutzen‘, [...]. **Ziel des Bündnisses** sei es, die **Gedenkveranstaltungen** des CC auf Dauer **zu unterbinden**. Neben dem **Fackelzug** ist damit das **Totengedenken** im Hofgarten am Pfingstmontagvormittag gemeint. ‚Dass dem Convent die Rede vom Rathausbalkon verwehrt wurde, kann erst ein kleiner Anfang sein. Wir werden protestieren, bis das faschistische Gedenken und der Fackelmarsch Geschichte sind,‘ [...] Das Bündnis versteht sich offenbar als Interessenvertreter der

⁸⁵⁶ Bastian, Simone: Der CC und die Gewalt, in: CT, 10.6.2022, S. 4.

⁸⁵⁷ Streit beim CC: Polizei sucht zwei Zeuginnen, in: CT, 11.6.2022, S. 4.

Coburger, ‚die über Pfingsten aus Coburg wegfahren, weil sie sich in ihrer Stadt nicht mehr sicher fühlen‘. [...]“⁸⁵⁸

Route Fackelmarsch: „Vom Anger durch die Innenstadt“⁸⁵⁹,

Feierstunde: übliches Programm: „[...] Feierstunde. Sie beinhaltet eine **Rede** (bislang immer vom Rathausbalkon) und einen **Großen Zapfenstreich**.“⁸⁶⁰

Überraschung Hebebühne: „Lichtdurchfluteter Nebel steigt am Coburger Rathaus auf, eine Hubbühne mit dem Redner, Alexander Kliesch, schiebt sich vor der Fassade des historischen Gebäudes in die Höhe und stoppt über dem Balkon, das Transparent ‚153. Pfingstkongress Coburger Convent 2022‘ rollt sich aus: So sieht die Antwort des Coburger Convents (CC) auf die Entscheidung von Oberbürgermeister Dominik Sauerteig (SPD) aus, den Rathausbalkon erstmals nicht für die Abschlussrede zur Feierstunde nach dem Fackelzug zur Verfügung zu stellen. Staunen in den Zuschauerreihen und Beifall belegen: Die Überraschung ist Hans-Georg Schollmeyer zum offiziellen Abschluss des Pfingstkongresses am Montag kurz vor Mitternacht gelungen.“⁸⁶¹

CC: „Als die Bühne in Höhe des Balkons war, skandierte die Menge ‚höher, höher, höher‘. Und tatsächlich fuhr sie noch ein wenig höher! Der Festredner hatte also sogar noch eine bessere, weil noch **erhabener Position** als seine Vorredner in den vergangenen Jahrzehnten. Und das **ganz ohne Rathausbalkon!**“⁸⁶²

Rede v. Kliesch: „**Weltoffenheit**“ des CC mit Mitgliedern ohne deutsche Staatsbürgerschaft, „überparteilich“: „**Toleranz-Prinzip**“, „Wir würden uns freuen, wenn unsere **politische Neutralität**, unsere Vielfältigkeit, unsere Weltoffenheit und unsere Integrationsleistung weiterhin von der Coburger Politik unterstützt würde. [...]“⁸⁶³

Rede von Rathausbalkon: „Dem Coburger Convent (CC) wird am Abend des Pfingstmontags der Zutritt ins Coburger Rathaus verwehrt. Das bedeutet: Die **Rede** zum Abschluss des Fackelzugs kann **nicht wie gewohnt vom Rathausbalkon** aus gehalten werden.“⁸⁶⁴

Bastian: „offiziell aus Sicherheitsgründen.“⁸⁶⁵

Vaupel: „[...] ‚keine gute Geste‘. Denn der [...] Veranstalter des Pfingstkongresses sei ja ‚nicht irgendeine Gruppe‘ [...]. ‚Wir stehen in der Tradition des schon seit 1872 in Coburg tagenden Landsmannschafter Verbandes‘, [...] nennt das Rathaus-Verbot deshalb einen ‚Akt der Unhöflichkeit gegenüber treuen Gästen‘. [...]

Yassin [...]: Er finde es ‚**nicht sehr höflich**‘ vom **CC**, dass ein **Angebot von Oberbürgermeister Dominik Sauerteig (SPD) nicht angenommen** wurde, lieber miteinander als übereinander zu reden.“⁸⁶⁶

⁸⁵⁸ Bastian, Simone: Der CC und die Gewalt, in: CT, 10.6.2022, S. 4.

⁸⁵⁹ Braunschmidt, Die Überraschung (wie Fn. 406).

⁸⁶⁰ Schmidt, Oliver: Landsmannschaften und Turnerschaften treffen sich in Coburg, in: CT, 28.4.2022, S. 3.

⁸⁶¹ Braunschmidt, Die Überraschung (wie Fn. 406).

⁸⁶² Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20.

⁸⁶³ Schmidt, Redner geht in die Luft (wie Fn. 473). Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20.

⁸⁶⁴ Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103).

⁸⁶⁵ Bastian, Simone: Entrümpeln!, in: CT, 28.5.2022, S. 2.

⁸⁶⁶ Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103).

Ordnungsamt Coburg, Schollmeyer zufolge: „Das Ordnungsamt steht auf dem Standpunkt, dass der **Fackelzug** bis her als **Versammlung** genehmigt worden sei und das sei rechtlich **wie eine Demo zu behandeln**“.⁸⁶⁸

Vaupel: „Der Coburger Convent feiert **seit** der Vereinigung der Landsmannschaften und Turnerschaften im Jahr **1951** sein Pfingstfest in Coburg und das **immer mit dem gleichen Programmablauf** – und nicht, weil wir es so gewohnt sind, sondern weil wir es so wollen.‘ Deshalb gehe es [...] **um noch mehr als nur Tradition**. Denn: „Dem zugrunde liegt eine **Kultur, die weit älter ist als die handelnden Personen**, wengleich diese Personen im Bewusstsein auf ihr eigenes Handeln, **diese Kultur immer aufs Neue überprüfen**.‘ [...] ‚Überprüfung‘ speziell des umstrittenen **Fackelzuges** [...]: **Er soll wieder stattfinden**. [...] zu Kritik an diesem Programmpunkt [...]: ‚Soweit es sich um die **Kunst der Beurteilung** oder die Prüfung dessen was wir veranstalten handelt, laden wir gerne jeden ein, mit uns ins Gespräch zu kommen, damit er nach der Formulierung seiner Ergebnisse mit uns in einen Dialog oder gar in einen Diskurs kommt.‘ [...] Gerücht [...], wonach **viele jüngere Mitglieder** des CC den **Fackelzug** ebenfalls für **nicht mehr zeitgemäß** halten [... Vaupel:] ‚[...] diese Einschätzung ist falsch‘ [...].“⁸⁶⁹

OB Sauerteig zu „Fackelzug“, laut **Schollmeyers Aktennotiz**: „[...] hat er mitgeteilt, dass er gegen den Fackelzug eingestellt ist und im Grunde versucht, die **Gestattung nach dem Demonstrationsrecht** zu lösen weshalb er nach dem diesjährigen Motto der ‚Demo‘ gefragt hat. Ich [**Schollmeyer**] habe ihm ausdrücklich erklärt, dass der **CC unpolitisch** sei und ich keine Demo beantragen werde, zumal der Leiter des **Ordnungsamts** mir gegenüber zu erkennen gegeben hat, dass ihm das **Argument fehle, weshalb er seit zig von Jahren den Fackelzug genehmigt und jetzt nicht mehr**.“⁸⁷⁰

Vaupel: „Gar eine ‚diffamierende Absicht‘ unterstellt Vaupel, wenn der Fackelzug immer wieder in die Nähe der Fackelaufzüge der Nationalsozialisten gesetzt werde, ohne sich die Mühe zu machen, die historischen Wurzeln dieses Brauchs zu betrachten. Er stellt dazu klar: ‚Lange bevor die Nationalsozialisten ihre Aufzüge – etwa zur verbrecherischen Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 in Berlin – veranstalteten, war der **Fackelzug ein Ritual, mit dem Studenten verdiente Professoren ehrten oder den Bürgerinnen und Bürgern der Universitätsstädte für ihre Gastfreundschaft dankten**. Dieses studentische Brauchtum in die Nähe der NS-Ideologie zu rücken, zeugt von Unverständnis. Doch Leuten wie Klüglein geht es nicht um Verständigung, sondern um Feindbilder‘, so Vaupel.“⁸⁷¹

Yassin, Stadt-Sprecher: „Es ist schon lange bekannt, dass Dominik **Sauerteig den Fackelzug für aus der Zeit gefallen hält**. An dieser Haltung

⁸⁶⁷ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁸⁶⁸ Schollmeyer, Mail v. 6.4.2022 (wie Fn. 404), S. 25.

⁸⁶⁹ Schmidt, Oliver: Im Kreuzfeuer, in: CT, 11.4.2022, S. 3.

⁸⁷⁰ Aktennotiz Schollmeyer (wie Fn. 404).

⁸⁷¹ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 13.

hat auch seine Wahl zum Oberbürgermeister nichts geändert.' [...] drastische Maßnahme [...]: Das Rathaus und damit auch der Rathausbalkon soll dem Coburger Convent am Abend des Pfingstmontags nicht zur Verfügung gestellt werden. [...]"⁸⁷²

Bastian, nach **Romahn** (ca. 80 J.): Bis 1990 war mit den Fackelzügen die ‚Mahnstunde‘ zur deutschen Einheit verbunden. ‚Die war mir ganz wichtig‘ [wegen Verwandten in der Uckermark].“ Fackelzug verliere an Bedeutung, weil viele Studenten dienstags an der Uni sein müssten.⁸⁷³

Funktion Feierstunde & Rede: Mitgliedschaftspolitische und in Folge pluralismusorientierte Selbstdarstellung des CC, gekoppelt mit in Zukunftshoffnung verpackter Kritik an Stadtverwaltung, die implizit der Intoleranz geziehen wurde. [Großer Zapfenstreich]

Fackelverbrennen: Während der „Feierstunde“: Fotos v. Frank Wunderatsch.⁸⁷⁴

Marktfest: **Kein Coburger Bratwurstwagen**, ausgeliehen in Bad Staffelstein, Coburger und fränkische Bratwürste, Bräter: Gastronomie-Mitarbeiter: „Von den Coburger Bratwurstbratern habe im Vorfeld keiner gewollt, hatte der CC-Gastronom am Montag dem Tageblatt gesagt. Das sei auch Kenntnisstand der Stadt, sagt Sprecher Louay Yassin. Also habe sich der Festwirt um einen Stand bemüht. Bratwurst-Obfrau Claudia Hartan widerspricht: ‚Ich bin nicht gefragt worden, keiner von uns ist gefragt worden.‘ Dass die Brater nicht gewollt hätten, sei eine ‚glatte Lüge‘. Der CC habe vielmehr darauf bestanden, dass er sich um die Verpflegung auf dem Marktplatz kümmere, da er die Hoheit habe. Zudem bemängelte auch sie, dass **an den Tagen vor Montag das Stadthaus und somit die Toiletten zu früh geschlossen** gewesen seien. ‚In den Bratwurststrichtlinien steht ganz eindeutig, dass unsere Brater nur die öffentliche Toilette im Stadthaus benutzen dürfen. Sonst droht uns der Entzug der Konzession oder ein Bußgeld von 1000 Euro. Ich frage mich, warum an den Tagen nach der Schließung des Stadthauses überhaupt noch ausgeschenkt oder gebraten werden durfte. Kriegen nur wir diese Auflagen?‘ [... zu künftigem Jahr] **Vaupel**: ‚Wir haben eine Mail aus dem **Ordnungsamt** bekommen, in der sinngemäß steht, dass die Stadt im kommenden Jahr darauf achten will, dass tatsächlich **nur Bratwurst von Coburger Bratern** auf dem Marktplatz angeboten werden soll.“⁸⁷⁵

„[...] auch das Marktfest [wurde] durch [...] 2. Bürgermeister Hartan von diesem Balkon eröffnet [...].“⁸⁷⁶

Sonstige Rituale: **Freitag**, nach Einzug der Präsidierenden: **Begrüßung** durch Stadt: Bastian: „Mal sehen, **ob** es noch zur Begrüßung der Präsidierenden auf dem **Rathausbalkon** kommt – das ist ja auch ein Teil der Coburger Pfingstkongressstradition.“⁸⁷⁷

⁸⁷² Schmidt, Oliver: Bleiben für den CC die Türen zu?, in: CT, 16.4.2022, S. 6.

⁸⁷³ Bastian, Simone: Stimme aus dem Verband: Totengedenken an den Arkaden: „Das ist eine Sache der Stadt!“, in: CT, 28.5.2022, S. 3.

⁸⁷⁴ Fotos v. Frank Wunderatsch in: Braunschmidt, Die Überraschung (wie Fn. 406).

⁸⁷⁵ Bastian, Simone/Deáky, Fajsz: CC ohne Coburger Bratwurstbrater, aber mit der richtigen Bratwurst, in: CT, S.3.

⁸⁷⁶ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 12.

⁸⁷⁷ Bastian, Simone: Entrümpeln!, in: CT, 28.5.2022, S. 2.

Teufel, CC, zu **Stadtempfang** nicht im Rathaus: „Für mich bedeutet, dass der **CC von der Stadt Coburg** bzw. deren höchste Vertreter **empfangen wird. Wenn der OB das nicht will**, kommt das auf Grund der ‚Tradition‘ zwar einer **Beleidigung** gleich, aber wir können uns nicht selbst empfangen! [... Einzug nicht über Schlossplatz] Da wäre ich schon eher für das Stadthaus, da kann der **Regenwurm [OB Sauerteig]** von seinem Amtszimmer zusehen :D“⁸⁷⁸

„[...] der Oberbürgermeister empfing die Präsidierende und die bis dann angereisten Verbandsbrüder von diesem Balkon“⁸⁷⁹ und eine kleine Delegation auf dem Rathausbalkon.⁸⁸⁰

Freitag: „Der obligatorische **Stadtempfang**, zu dem OB Sauerteig einlädt, findet in diesem Jahr [nicht im Rathaus, sondern ...] im **Kongresshaus** [...] statt. Grund hierfür sei aber ausschließlich Corona [...].“⁸⁸¹

Schollmeyer: „Nach Norbert Kastner hat Coburg wieder einen **Azubi** an die Stadtspitze gewählt.“ Und er fügte hinzu: „Aber auch Dominik Sauerteig bekommt **im dritten Lehrjahr noch Nachsicht** – so, wie seinerzeit auch Kastner.“⁸⁸²

Montag, Kommersredner Freudenthal: „[...] noch nicht erlebt, ‚dass jemand durchs Fechten zu einem besseren Menschen geworden ist‘. Fechten sei einfach nur ‚die schönste Extremsportart der Welt‘. Nach seiner Beobachtung fechten durchaus einige Bünde, die es vor einigen Jahren nicht getan haben, wieder vermehrt auch **persönliche Kontrahagen**⁸⁸³ und/oder **PPs**⁸⁸⁴. Zu diesem Zeitpunkt war zunächst ein wenig Unruhe in der Corona zu spüren. In der Folge erläuterte er dann ‚der Grund, warum dies zum Teil nicht gemacht würde, läge zum einem an dem **Versprechen gegenüber dem Bundespräsidenten Theodor Heuss, keine Ehrenhändel auszutragen**, aber auch weil es innerhalb des Verbands genutzt würde, um zu argumentieren, dass **PCs⁸⁸⁵ und PPs nicht gestattet seien**.‘ Dem müsse er widersprechen, wie er sogleich anführte. ‚Bei PCs & PPs handelt es sich nicht um Duelle im Sinne studentischer Ehrbegriffe, die wir versprochen haben, nie wieder auszufechten, sondern es handelt sich um **Bestimmungsmensuren, bei**

⁸⁷⁸ Teufel, Mail v. 12.4.2022, in: Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent (wie Fn. 404), S. 37. Vgl.: Bastian, Zurückgetreten (wie Fn. 27).

⁸⁷⁹ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 12.

⁸⁸⁰ Ebenda, S. 15: Foto.

⁸⁸¹ Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103).

⁸⁸² Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 16.

⁸⁸³ „Forderung, Aufforderung zum Zweikampf. Lat. Contrahare = etwas zusammenbringen, ein Geschäft abschließen. Die [Kontrahage] ist der Abschluß eines Ehrenhandels, [...]. Bis zur Gründung von Verbanänden Bestimmungsmensur fechtender Verbindungen (1848-1880) forderten sich die Studenten auch zu Schlägermensuren durch [Kontrahagen] heraus.“: Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 1 (wie Fn. 202), S. 329.

⁸⁸⁴ „Pro-Patria-Suite (Abgek.: P.P.) = Schlägermensuren aller mensurehrlichen Burschen einer schlagenden Verbindung gegen die einer anderen, mit der sie in Streit geraten war und der ihr Burschenconvent eine schriftliche ‚P.P.-Forderung‘ übersandt hatte. Im Ausdruck ist die Korporation der Heimat, dem Vaterland (lat. patria) gleichgesetzt. Die Forderung unterlag nicht dem Spruch eines Ehrengerichts. [...]“: Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 2 (wie Fn. 202), S. 119-120.

⁸⁸⁵ Abkürzung f. „Persönliche Contrahage / Kontrahage“. Vgl.: Kluge/Rust, Deutsche Studentensprache, Bd. 1 (wie Fn. 202), S. 329, s. v. Kontrahage.

denen der sportliche Vergleich etwas mehr im Vordergrund steht.
[...]“⁸⁸⁶

Kritik an CC-Kongress:

Antifa: mehrere Demonstrationen geplant:⁸⁸⁷ Freitag: 18-20 Uhr, Montag: später Abend, speziell gegen Fackelzug. Mobilisierung durch Antifa-Gruppen aus Hannover, Berlin, Leipzig, Nürnberg, Coburg. Slogan: „Studentische Verbindungen auflösen – Coburger Convent zerstören“; ca. 300 Teilnehmer erwartet. Polizei befürchtet zusätzliches „Chaos“ durch Anti-Corona-„Querdenker“-„Spaziergänger“ ab 18 Uhr.⁸⁸⁸

Polizei-Bilanz: „[...] neun Strafanzeigen wegen **Mützendiebstahls**, außerdem wurden **drei Convent-Teilnehmer** im Laufe des Wochenendes in der Innenstadt **körperlich attackiert** und leicht verletzt. In drei Fällen konnten die Coburger Ermittler bereits Tatverdächtige ermitteln.“

Demonstration Freitag: ca. 150 Teilnehmer;

„**Protestveranstaltungen am Montagabend** rund 200 Teilnehmer. Zunächst gab es zeitgleich zum Fackelzug mehrere kleinere Aktionen und Kundgebungen unter anderem am Gräfsblock und am Spitaltor. Anschließend versammelten sich sehr viele CC-Gegner in der Spitalgasse. Ein Großaufgebot der Polizei hinderte sie am Vordringen zum Marktplatz, [...]“⁸⁸⁹

DL-Denkmal ist in der Nacht 12./13.4.2022 „**beschmiert**“ worden.⁸⁹⁰ „[...] Ärgernis [...] für] Schollmeyer [...]: [...] mit gelber Farbe die Parole ‚Coburg ohne Convent‘ auf den Boden vor der Kalkstein-Skulptur geschrieben. [...]“⁸⁹¹

Klüglein, im Vorfeld des Vortrags Habel: „Dieser verkörpere als Vereinigung von Männerbünden ein ‚rückwärtsgewandtes Gesellschaftsbild‘. Der **Fackelzug** würde [...] ‚Erinnerungen an die schlimmste Zeit in der Coburger Geschichte‘ wecken.“⁸⁹²

Vaupel: „[...] ‚diffamierende Absicht‘ [...], wenn der Fackelzug immer wieder in die Nähe der Fackelaufzüge der Nationalsozialisten gesetzt werde, ohne sich die Mühe zu machen, die historischen Wurzeln dieses Brauchs zu betrachten. [...] ‚Lange bevor die Nationalsozialisten ihre Aufzüge – etwa zur verbrecherischen Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 in Berlin – veranstalteten, war der **Fackelzug** ein Ritual, mit dem Studenten verdiente Professoren ehrten oder den Bürgerinnen und Bürgern der Universitätsstädte für ihre Gastfreundschaft dankten.‘ Dieses studentische Brauchtum in die Nähe der NS-Ideologie zu rücken, zeuge von Unverständnis. [...]“⁸⁹³

Dorn, Leserbrief: „[...] Maßnahmen der linken Coburger Stadtspitze sind [...] Fußtritt gegen den Coburger Convent [...]. Nur geschichtslose Leute

⁸⁸⁶ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 20.

⁸⁸⁷ Schmidt, Oliver: Im Kreuzfeuer, in: CT, 11.4.2022, S. 3.

⁸⁸⁸ Schmidt, Oliver: Kommt es zum Convent-Chaos?, in: CT, 18.5.2022, S. 4.

⁸⁸⁹ Schmidt, Redner geht in die Luft (wie Fn. 473).

⁸⁹⁰ Die Polizei sucht Zeugen, in: CT, 16.4.2022, S. 6.

⁸⁹¹ Schmidt, Oliver: Bleiben für den CC die Türen zu?, in: CT, 16.4.2022, S. 6.

⁸⁹² Schmidt, „Ein Akt der Unhöflichkeit“ (wie Fn. 103).

⁸⁹³ Schmidt, Oliver: „Ein Akt der Unhöflichkeit“, in: CT, 27.4.2022, S. 5.

oder solche, die alles durch eine rote Brille sehen, bringen eine Entwicklung in Gang, die Traditionen zerstören (sollen?!). [...]“⁸⁹⁴

Bartl, Leserbrief zu **Fackelzug**: „[...] Symbolik doch allzu oft politisch instrumentalisiert – sei es von den Nationalsozialisten oder auch von der DDR-Propaganda. [...] Als Historikerin **differenziere** ich die **Instrumentalisierung: Akademische Fackelzüge** wie der des CC haben eine lange Tradition, deren Intention auf die **Ehrung von Lehrern** zurückzuführen ist. Selbstverständlich gab es auch hier immer wieder **politische Zusammenhänge** – etwa, als sich Studenten beim Wartburgfest **gegen die reaktionäre Politik europäischer Monarchien** aussprachen. Verortet sich der Fackelzug des CC in dieser Tradition, ist er ein Brauch, mit dem ich mich persönlich arrangieren kann. Die **Aufklärung über seine geschichtlichen Kontinuitäten und Brüche** aber halte ich für einen wichtigen Diskussionspunkt.“⁸⁹⁵

Johannes, Leserbrief zu **CC-Prinzipien**: „[...] Das Prinzip der Autorität und Hierarchie, zum Beispiel auch das **Fechten**, das in Kauf nehmen von Verletzungen, sind Ausdruck eines **Männlichkeitsideals**. [...] Diese Heteronormativität halte ich für **strukturell diskriminierend**. [...] Aber auch eine **Freundschaft** sollte nicht bestehen, weil man sich einst einer Verbindung angeschlossen hat. Für eine Freundschaft sollte man sich **immer wieder aufs Neue entscheiden**.“⁸⁹⁶

Sonntag, **Kranzniederlegung am städtischen Ehrenmal**: Bastian, nach Habel⁸⁹⁷: „Dort wird immer noch der Toten gedacht [...] in einer Tradition, die an diesem Ort, in dieser Ausstattung, von den Nationalsozialisten begründet wurde. [...] Der Stein mitten in der Halle sieht noch genauso aus wie 1935. Wenn dieser Ort beibehalten werden soll, dann muss er verändert werden. Dann müssen die Opfer von Gewaltherrschaft und Vertreibung dort genauso benannt sein wie diejenigen, die als Soldaten umkamen. Nicht jeder, der als Soldat starb, ist ein Verbrecher, nicht jeder ein Held. Solche Dinge muss man an einem Gedenkort benennen können und sichtbar machen. An zentraler Stelle, einer bunten und weltoffenen Stadt würdig.“⁸⁹⁸

Knoch, Leserbrief zu **Fackelzug**: „[...] Der Fackelzug hat **uralte historische Wurzeln** in den Fackelzügen, die einst Studenten etwa zur **Ehrung verdienter Professoren** abhielten oder als **Dank gegenüber** der Bevölkerung **gastgebender Städte**. [...]“⁸⁹⁹

Luft, Leserbrief zu **Fackelzug, CC-Mahnung f. deutsche Einheit**: „[...] Der CC gehört zur gesellschaftlichen Vielfalt, als Minderheit unter den deutschen Studenten. Und nach meinem Verständnis sind Minderheiten schutzbedürftig – sie sind ein Ausdruck von Diversität. Auch die **Symbolik**, wie der **Fackelzug**, ist **historisch gewachsen**. Und was mich in jungen Jahren in Coburg als Beobachter des Kongresses bereits

⁸⁹⁴ Dorn, Walter: Fußtritt gegen den CC (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3.

⁸⁹⁵ Bartl, Franziska: Differenzieren (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3.

⁸⁹⁶ Johannes, Caroline: Antifeministisch (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3.

⁸⁹⁷ Habel, Coburg und der Convent (wie Fn. 115).

⁸⁹⁸ Bastian, Simone: Entrümpeln!, in: CT, 28.5.2022, S. 2. Vgl.: Ein belastetes Mahnmal, in: CT, 28.5.2022, S. 1. Bastian, Simone: Der Gedenkort der Nazis, in: CT, 28.5.2022, S. 3. Nach: Habel, Coburg und der Convent (wie Fn. 115), fol. 29.

⁸⁹⁹ Knoch, Traditionen (wie Fn. 384).

beeindruckt hat, war das klare **Bekenntnis des CC zur deutschen Einheit**. [...]“⁹⁰⁰

Möller, Leserbrief zur **Kritik an CC-Ritualen**: „[...] Wir neigen dazu, die Gegenwart, in der wir leben, zu überhöhen. Vor drei Monaten hätten wohl noch viele gesagt, es sei eine gute Entscheidung gewesen, die Wehrpflicht abzuschaffen. Im Moment sehen das viele wohl anders. Ja, der Kongress hat Rituale, die es so nicht mehr oder kaum gibt. Ich sehe aber auch bei den Landsmannschaften, anders als z.B. bei vielen Burschenschaften, keine rechtsextremen Tendenzen. Von daher gehören diese Rituale genauso zu unserer Demokratie wie Gegendemos. [...]“⁹⁰¹

„**Fackelzug**“, Habel: „Öffentlich praktizierte traditionelle Rituale, die kritische **Überprüfung** deren **traditionaler Umprägungen durch Nationalsozialisten vermissen** lassen.“⁹⁰²

Ca. 200 **Gegendemonstranten** am Rand des „**Fackelzuges**“. Protest-Inhalte (nach Fotos Wunderatsch, NP): „No Chance for Nationalism“, „CC Adé! Ihr gehört nicht zu Coburg!“, „Linke Frauenbanden statt rechte Männerbünde!“, „Burn the Patriarchy“, „Reaktionäre [...] Eliten treffen!“⁹⁰³

Karl, Leserbrief zu **Fackelzug** und **Feierstunde**: OB Sauerteig ab Pfingstmontag im Urlaub „und [hat] so wohl einen der längsten Fackelzüge des Coburger Convents versäumt hat. Aber wahrscheinlich besteht ja noch eine Chance im nächsten Jahr. Die weltoffenen Coburger hoffen jedenfalls künftig auf Respektierung alter Traditionen und einen Schlüssel für das Rathaus nicht nur für Sambistas – also schlichtweg Überparteilichkeit in jeglicher Hinsicht.“⁹⁰⁴

Sohn von Hirsch, CC, zu „**Fackelzug**“: „Ist der Fackelzug **aus der Zeit gefallen? Ja**, in dieser Einschätzung stimme ich dem Coburger Oberbürgermeister Sauerteig zu. In den folgenden Zeilen möchte ich darlegen, wie ich zu dieser Einschätzung komme. Ich bin ein **Kind des CC**. **Geboren** am Pfingstdienstag **1984**, meine Eltern haben eine CC-Feier am Pfingstmontagabend verlassen müssen, da ich Druck gemacht habe. Daraufhin war der Pfingstdienstag für mich immer eine Art zweiter Geburtstag im Jahr, da ich von einigen Bundesbrüdern und deren Familien am Marktfest oft ein kleines Geschenk bekommen habe. Ich bin also seit meiner Kindheit mit dem CC und seinen Traditionen vertraut.

Viele Jahre später – der direkte Kontakt zum CC war mittlerweile abgebrochen – habe ich eine Wohnung am Markt bezogen und so dem Fackelzug erstmals beigewohnt. Und obwohl ich um die Bedeutung des Fackelzugs und das Selbstbild des CC wusste, machte sich in mir ein **mulmiges Gefühl** breit. **Dunkel gekleidete, fast uniformierte Männer, Fackeln, die im Kreis um den Albert vor sich hin brennen, dunkler Rauch, der aufsteigt und dazu die Nationalhymne. Auch wenn die Rede von Weltoffenheit und Toleranz** handelte, so wirkte es **für mich** als Außenstehenden **erschreckend**. Nicht erschreckend ob des Inhalts, sondern erschreckend ob der **Assoziationen**, die unweigerlich vor

⁹⁰⁰ Luft, Stefan: CC ist Diversität (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3.

⁹⁰¹ Möller, Frank: Falscher Ansatz (Leserbrief), in: CT, 28.4.2022, S. 3.

⁹⁰² Habel, Coburg und der Convent (wie Fn. 115), fol. 38.

⁹⁰³ Fotos v. Frank Wunderatsch in: Braunschmidt, Die Überraschung (wie Fn. 406).

⁹⁰⁴ Karl, Jürgen: Ein Fackelzug und kein OB (Leserbrief), in: CT, 8.6.2022, S. 4.

meinem inneren Auge entstehen, **Bilder von Feiern des Naziregimes**. Und dass, obwohl mir klar war, dass der ideologische Abstand zwischen dem CC und den Nazis nicht größer sein könnte.

Wenn ich als Eingeweihter Probleme habe, diesen Gedanken auszublenden, wie muss es dann erst Menschen gehen, denen der CC ganz fremd ist? Daher möchte ich Ihnen einen Denkanstoß mitgeben. **Form follows function follows user demands** – so habe ich es im Studium gelernt. Wenden wir diese **Formel auf den Fackelzug** an. In der studentischen Tradition ist ein Fackelzug eine **Ehrenbekundung**. Genau diese Ehrung möchte der CC der Stadt Coburg zu Teil werden lassen. Das mag auch viele Jahrzehnte noch so wahrgenommen worden sein. Aber ich habe den Eindruck, dass diese Art der Ehrenbekundung **heute nicht mehr** von der Mehrheit der Coburgerinnen und Coburger **verstanden** wird. **Damit erfüllt der Fackelzug nicht mehr den beabsichtigten Zweck**. Der Aufmarsch von **Gegendemonstranten** – für den der **CC nicht verantwortlich** gemacht werden kann – samt großem Polizeiaufgebot tut sein Übriges dazu. [...]“⁹⁰⁵

Hirsch, CC, zu Zapfenstreich bei „Feierstunde“: „Ich frage mich schon immer, was ein militärischer Ehren- und Dankesakt (Zapfenstreich) bei uns Alten Herren und jungen Studenten, die in der Regel alle Zivilisten sind, zu suchen hat.“⁹⁰⁶

Sonstiges:

Habel, Kritik an Eigendarstellung des CC-Ursprungs: CC: Hervorgegangen aus „Neuen Landsmannschaften“ (1837 ff), die sich gegen „das schlechte Auftreten [der älteren Corps] in der Öffentlichkeit, das Fechten und die distanzierte Haltung zu großen Teilen der Gesellschaft“ demokratisch positioniert hatten: „Bemerkenswerte Legende der *progressistischen* Gründungsmotivation im Kontrast zu standesbezogener elitärer *Ehre*.“

Weitere Kritikpunkte: „Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit, *Pflichtmensur* und offiziöse Struktur zumal mit eigenem Parallel-Gericht konterkarieren Legende der *progressistischen* Gründungsmotivation.“⁹⁰⁷

Genereller Charakter des CC-Pfingstkongresses:

Vaupel: „Früher sind die Männer mit ihren **ganzen Familien** nach Coburg gekommen. **Heute** haben die **Frauen** ihren eigenen Beruf und sagen oft, sie **sind nicht bereit, mehrere Urlaubstage zu opfern**. [...] Wir sind der einzige Verband, der einen Kongress als **Familienfest** ausrichtet. Wir sind der einzige Verband, der **mit Frau Kind und Kegel in Coburg anreist**.“⁹⁰⁸

Bedeutung CC-Pfingstkongress für Teilnehmer:

Schramm/Schüßler, Präsidialbrief: „[...] Auch für unsere Bünde hat das [Covid19-Pandemie] gewaltige **Einschränkungen** mit sich gebracht. Dabei bestand insbesondere **Gefahr für** eines der vier wesentlichen Prinzipien unseres Verbandes: die Pflege von **Freundschaften** über verschiedene Generationen und Lebensläufe hinweg. Der Ausfall fast aller

⁹⁰⁵ Hirsch, Jens G.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36.

⁹⁰⁶ Hirsch, Jens G.: Meinung: Der Fackelzug, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 36.

⁹⁰⁷ Habel, Coburg und der Convent (wie Fn. 115), fol. 17, 38. Vgl.: Braunschmidt, Wolfgang: Überfällige Aufklärung, in: NPC, 28.5.2022, S. 11.

⁹⁰⁸ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

Präsenzveranstaltungen für mehr als ein Jahr war **insbesondere** für unsere **Aktivitäten** ein großer Einbruch, der durch virtuelle Veranstaltungen nur sehr bedingt aufgefangen werden konnte. [...]“⁹⁰⁹

Bericht **Pfingstkongress** 2022: „Wer [am Freitagabend] durch Coburg lief, hörte in allen Gassen und Gaststätten fröhliche Menschen. Es war eine besondere Stimmung, den [!] es waren so viele **Aktive** in der Stadt, die **schon Inaktive** waren, **ohne jemals in Coburg gewesen zu sein**. Sie waren so sehr **gespannt** auf das, **was sie erwartet**, dass man mitunter das Gefühl hatte, sie würden auch in Maßen – nicht aus – **trinken**, um bloß **nichts zu verpassen**.“⁹¹⁰

Kronast: „Für mich sind die 5 Tage über Pfingsten die Möglichkeit schlechthin viele Bundes- Freundschaft- & Verbandsbrüder zu treffen um mit ihnen Gedanken, Erlebnisse & Erinnerungen auszutauschen. Das [!] dabei **Bier** getrunken wird, macht die Sache rund & die ‚Kirsche auf der Torte‘ ist dann der ‚Ölschlauch‘ [Bratwurst?] zu mitternächtlicher (und auch jeder anderen) Stunde. Kurzum es ist die Geselligkeit.“⁹¹¹

Uhlich: „Der Pfingstkongress ist das **identitätsstiftende Element** und wichtig für den Zusammenhalt und das Verbandsleben. Deshalb fahre ich zum Pfingstkongress. **Ob der in Coburg ist oder woanders**, ist mir **egal**, und wenn die Mehrheit der Coburger uns nicht haben will, müssen wir uns einen Platz suchen, wo wir Willkommen [!] sind.“⁹¹²

Dona: „Die verschiedenen Stationen des Pfingstkongresses sind der Ursprung schöner Erlebnisse, an die man sich auch noch Jahre später gerne zurückerinnert. Allerdings sollten vor alle [!] Teilnehmer sich etwas **disziplinierter verhalten**. Sich **in der Öffentlichkeit** z.B. **erbrechen** ist ein absolutes ‚NoGo‘ und auch der Zustand der **Schultoiletten** während des Wochenendes ist hochproblematisch. Wenn dieses **enthemmte Verhalten** wegfällt, haben es die Gegner des CC deutlich schwerer, die Coburger Bevölkerung auf ihre Seite zu ziehen.“⁹¹³

Vaupel zu „**politischem Auftrag**“ des **CC**: „[...] **Reden** an Pfingstkongressen **früherer Jahre** [...] die Reden sowohl am Ehrenmal im Hofgarten als auch am Rathausbalkon [waren] **viel schmissiger** [...], aber da hatten wir einen **politischen Auftrag**: das **Einfordern der Wiedervereinigung Deutschlands**. Heute beschäftigen wir uns mit ganz anderen **Dingen als mit der eigentlichen Politik**, auch in den akademischen Reden auf unseren Häusern. [...] **Wo treten wir denn ernsthaft auf außer in Coburg?** Sie wollen doch nicht sagen, dass Deutschland mit seinen 80 Millionen Menschen von 10000 Akademikern in unserem Verband an einem Pfingstwochenende beeinflusst wird. Wir senden keine Signale aus, die für die Gesellschaft gefährlich wären. [...]“⁹¹⁴

Hartan, 2. Bürgermeister CO, bei **Kommers**: „[...] Er könnte sich vorstellen, dass man im Verband auch über die Abschaffung des Fackelzuges

⁹⁰⁹ Schramm, Michael/Schüßler, Florian: Landsmannschaft Saxo-Suevia, 1. Präsidialbrief, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 7-8.

⁹¹⁰ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 17.

⁹¹¹ Kronast, Axel, in: Umfrage, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 28-29.

⁹¹² Uhlich, Stefan, in: Umfrage, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 28-29.

⁹¹³ Dona, Dennis Tomillo, in: Umfrage, in: CC Das Magazin, 138/2022/2, S. 28-29.

⁹¹⁴ Braunschmidt, Coburg, der Convent und die Grünen (wie Fn. 1).

intern diskutiere, was würde aber ein Verzicht nützen, fragte der Bürgermeister. ‚Ich persönlich glaube, Sie könnten auch die Messuren abschaffen und zudem Frauen aufnehmen, es würde Ihnen bei Ihren Kritikern alles nichts nützen. **Sie werden seit Jahren aus dem radikalen Teil der links-grünen und alternativen Ecke** nicht nur kritisiert, sondern sogar **verfolgt**. [...] Wahlspruch [der CC-Gegnerinnen] lautet: ‚Studentische Verbindungen auflösen – Coburger Convent zerstören‘. [...] Es ist das Weltbild, das Familienbild und die deutsche Kultur, die Sie verkörpern, die diese Leute mit allen Mitteln bekämpfen.‘ [...]“⁹¹⁵

Anfrage Stadtratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen: Zahlungen vom CC, Kosten für die Stadt? Zurückgerechnet auf 5 Jahre: Miete, Spenden, Infrastruktur.⁹¹⁶

2023, Pfingsten: 28./29.6.

Kongress-Motto: „Völkerfamilie Europa – ein Schicksal, eine Zukunft!“⁹¹⁷

Teilnehmerzahl: „knapp 3000 CC-Mitglieder“ auf Festkommers;⁹¹⁸ Selzer: „mehr als 3.200 Gäste erwartet.“⁹¹⁹

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 10.30 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal der Stadt Coburg.⁹²⁰

„Am Ehrenmal der Stadt in den Arkaden legte der CC einen Kranz nieder. Unterschied zu 2022 nur, dass **erstmal**s auch Oberbürgermeister Dominik **Sauerteig** (SPD) an der Zeremonie teilnahm, ebenso dabei waren der zweite und dritte Bürgermeister der Stadt, Hans-Herbert **Hartan** (CSU) und Can **Aydin** (SPD).“⁹²¹

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, „11.00 Uhr Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC“⁹²²

Regieanweisung Totengedenken: „12. Ökumenischer Gedenkgottesdienst am Ehrenmal des CC

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal der Stadt Coburg begeben sich die Chargierten nach Anweisung der Ordner geschlossen durch den Hofgarten zum CC-Ehrenmal, wo sie sich unterhalb des Alfred-Brunnens zu einem Zug formieren. **Am Ehrenmal bilden die Chargierten einen Ring, der an derjenigen Stelle unterbrochen ist, an der die Gedenktafeln für die Gefallenen des II. Weltkrieges sowie die Max-Lindemann- und F.-E.-Nord-Gedenktafeln angebracht sind.** Bei Beginn des Liedes ‚Ich hatt' einen Kameraden‘ werden ohne Kommando die Fahnen langsam gesenkt und nach Verklingen der 3. Strophe wieder gehoben. Die beiden anderen Chargierten grüßen während des Liedes durch

⁹¹⁵ Coburg 2022 – Der Kongress (wie Fn. 117), S. 19.

⁹¹⁶ Bastian, Simone: Die Kosten für die Sause, in: CT, 3.8.2022, S. 3.

⁹¹⁷ Bastian, Zurückgetreten (wie Fn. 27).

⁹¹⁸ Schmidt, Oliver: OB Sauerteig: „Sein Gastrecht kann man auch verwirken“, in: CT, 30.5.2023, S. 3. Büttner, David: Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit, in: NPC, 31.5.2023, S. 7.

⁹¹⁹ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

⁹²⁰ Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

⁹²¹ Winter, Christoph: Wird das ein Nachspiel haben?, in: CT, 30.5.2023, S. 3.

⁹²² Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

Anlegen der rechten Hand an das Cerevis. Der Abmarsch erfolgt unter Marschmusik nach Anweisung der Ordner.“⁹²³

Redner **Witte**: „Wir hatten eine Scheißangst“, zitierte [...] Witte einen schon lange verstorbenen Bundesbruder. Mitte der 1980er-Jahre habe der ‚hoch Betagte‘ bei einer Veranstaltung der Landsmannschaft von den **Schrecken des Krieges** berichtet. An diesen Satz erinnere er sich immer, wenn er das Ehrenmal des CC mit den drei nackten Männern und dem in die Höhe gereckten Schwert sehe, sagte Witte. **Es sei keine Lust zu Sterben**, sagte der Redner, „weder in irgendwelchen Schützengräben, wie sie die Welt gerade wieder durchfurchen, noch in einem Krankenhaus, auf der Straße oder in einem Flüchtlingsboot. Es ist keine Lust zu sterben, und **es gibt keinen Grund, das Sterben oder den Tod zu verklären**“. **Daran erinnere auch dieses Denkmal** – das eben aber auch ein Schwert zeigt. **Das Schwert sei das befremdlichste Element des Denkmals**. Dies sei **keine Verherrlichung des Krieges**. Ein Denkmal solle ‚zum Denken aufrufen, nicht zum Verhüllen, zum Besprühen oder zum Einreißen – das macht nur, wer den Sinn eines Denkmals nicht verstanden hat oder wer nicht bereit ist zum Nachdenken‘.“⁹²⁴

Witte: „[...] Das Denkmal sei Mahnmal, die Gemeinschaft zu wahren, sich der eigenen Begrenztheit bewusst zu sein, die Blöße derer, die in Leid geraten sind, zu bedenken, den [!] Sinn des Lebens nachzuspüren und die eigene Geschichte kritisch zu reflektieren. [...]“⁹²⁵

Rede von Witte: „[...] Ich muss gestehen, dass ich mich mit der **eigenwilligen Ästhetik dieser Skulptur** schwertue. [...] Ich fand es ästhetisch nicht schön, mit seinen grob behauenen nackten Jünglingen, der Hand an einem **zu groß geratenen Schwert**, keine Nazi-Kunst, [...] das meinen nur diejenigen, die in geschichtlicher Unkenntnis unser Denkmal regelmäßig mit Hakenkreuzen beschmieren. [...] In seiner eigenwilligen Ästhetik lässt es mich [...] daran denken, was wesentlich ist für menschliches Leben – und genau darin besteht der **Sinn des Gedenkens an die Toten: das Leben zu verstehen und es dadurch besser zu bestehen**. [...] Gerade dazu hat aber nun unsere Skulptur in ihrer **stummen Brutalität** viel zu sagen. [...]

1. In Gemeinschaft verbunden.

Die sich zum Himmel reckenden jungen Männer sind aus einem Block gefertigt. Bein an Bein, Körper an Körper, Arm an Arm scheinen sie aus einem Felsen zu wachsen. Es ist das Bild inniger Gemeinschaft, eine Verkörperung dessen, dass Menschen auf Gemeinschaft hin angelegt sind. [...]

2. Mit der Erde verhaftet.

Die Füße unser drei Figuren sind eng mit der Erde verbunden. [...] Wissen um die eigene Herkunft und Vertrauen auf die Zukunft sind aber wesentlich für die eigene Identität. [...] Die Erde ist das Symbol menschlicher Vergänglichkeit. **Zusammen mit dem abgebrochenen Zweig im Helm, der unter den drei steinernen Männern zu sehen ist, symbolisiert die Erde wie die am Denkmal angebrachten Kränze die Hinfälligkeit menschlichen Lebens**. [...]

⁹²³ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32), S. A08.

⁹²⁴ Winter, Christoph: Wird das ein Nachspiel haben?, in: CT, 30.5.2023, S. 3.

⁹²⁵ Friedrich, Volker/Mathes, Mathias/Birkner, Tim: Mahnungen, in: NPC, 30.5.2023, S. 7.

3. Der Nacktheit bewusst.

[...] Sie ist wohl der Anlehnung an Vorbilder aus der klassischen Antike, aber auch dem Empfinden der zwanziger Jahre, aus denen das Denkmal stammt, geschuldet. Viele Kunstwerke der zwanziger Jahre zeigen Menschen nackt. Das kann als Ausdruck des selbstbewussten Menschen verstanden werden, der stolz ist auf seinen Körper: Die Kleider der deutschen Kaiserzeit und mit ihr die als einengend empfundene Moral sind hier abgestreift. [...] Die **Nacktheit** lässt sich aber auch noch anders deuten: **als Blöße des Menschen, der die Grauen des ersten Weltkrieges und die sich anschließenden Zusammenbrüche erlebt hat.** [...] Die Konfrontation mit dem **Chaos aber entkleidet**, sie entkleidet von angestammten Vorstellungen und Überzeugungen. [...] Leiden macht nackt. So mahnen die drei steinernen Männer in ihrer Blöße auch dazu, alles dafür zu tun, dass sich Menschen nicht gegenseitig ins Leid stürzen. [...]

4. Den Himmel im Blick.

Der Blick der drei Männer ist nach oben gerichtet, vielleicht zu dem von ihnen gehaltenen Schwert, doch er geht wohl darüber hinaus. Wie die den Boden berührenden Füße die Verbindung zur Erde verdeutlichen, so zeigen die zum Himmel gerichteten Augen das Wissen darum, dass die Welt größer ist als der einzelne Mensch.

Der Mensch, jeder Mensch, hat einen **Bezug zur Transzendenz.** [...] Die zum Himmel gerichteten Augen halten diese **Frage nach dem Sinn des Lebens**, meines Lebens, aufrecht. Der Tod ist vielleicht die stärkste Anfrage an den Lebenssinn, zumal wenn er zur Unzeit kommt. Aber im Gedenken an die Toten bleibt die Frage nach dem Lebenssinn wach. Damit bewahrt gerade das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt vor Fatalismus, der letztlich in Lethargie, in Untätigkeit und in den Unsinn mündet.

5. Die Hand am Schwert.

[...] das **überdimensionale, etwas plump geratene Schwert**, das senkrecht zum Himmel gestreckt über die Körper der Männer hinweg eine Linie bildet mit dem Felsen, an dem die drei Gestalten kleben: eine Linie von der Erde zum Himmel mittels eines Schwertes. Was soll das? Verherrlichung des Krieges? [...] **Vielleicht wäre es seinerzeit sinnvoller gewesen, den drei Männern ein zerbrochenes Schwert in die Hand zu geben, ein Schwert, dessen Spitze nicht in den Himmel ragt, sondern in der Erde steckt, ein Schwert, das den Dreien zu Füßen liegt.** Natürlich, **historisch betrachtet, soll das gezogene Schwert dem Tod der Gefallenen – im Nachhinein – einen Sinn geben, ihre Bereitschaft signalisieren, für bestimmte Ideale in den Tod gegangen zu sein.** [...] Für welche Ideale sind denn unsere Brüder gefallen, wie es auf dem Denkmal heißt? Gibt es überhaupt Werte, für die es sich zu sterben lohnt? [...]

Wie würden wir heute, 100 Jahre später, ein solches Denkmal gestalten? Vielleicht würden wir **Kinder mit angsterfülltem Blick** darstellen, **Mütter**, die dem Betrachter ihre **Hände hilfesuchend entgegenstrecken**, **Flüchtlinge** mit ausgemergeltem Körper und **Schwimmweste**. Und vielleicht würde die Aufschrift nun lauten: „**unseren getöteten Geschwistern**“. Aber wie auch immer wir ein solches Denkmal gestalten würden– es sollte fünf Elemente enthalten: [...] **Unser Denkmal enthält diese fünf Punkte, in unzeitgemäßer Pose, aber mit einer überzeitlichen Mahnung.**

- Gemeinschaft zu wahren,
- sich der eigenen Begrenztheit bewusst zu sein,
- die physische oder psychische Blöße derer, die in Leid geraten sind, zu bedecken,
- dem Sinn im Leben nachzuspüren,
- und die eigene Geschichte immer wieder kritisch zu reflektieren. [...]“⁹²⁶

Fackelmarsch: Montag, „19.30 Uhr Festkommers, Festzelt am Anger **anschließend Fackelzug** und Feierstunde des CC“⁹²⁷

Regieanweisung und Ordnung der Marschkolonnen:

„16. Fackelzug

Aufstellung zum Fackelzug nach dem Festkommers gem. den bereitgestellten OCC-Schildern.

Zugaufstellung: in der Bamberger Straße

Zugspitze: an der Ampel Anger / Städtische Werke;

Reihenfolge:

Präsidierende; AH CC- Vorstand mit Ehrengästen; Vorpräsidierende; Nachpräsidierende; AHV ARV suspendierter Bünde der ostdeutschen Hochschulen; die OCCOCC in Reihenfolge des Alphabets (s. Kommersliedertexte)

Die Fackeln werden im Anschluss an den Kommers aus LKWs von der Zugspitze und vom Zugende aus im Vorbeifahren ausgegeben. Jeder OCC benennt einen „Standartenträger“. Dieser muss ebenfalls an der Chargierteneinweisung (s. vorst. Tz. 14) teilnehmen. Vor Beginn der Feierstunde des Coburger Convents (s. Tz. 17) werden die Standarten und die Hochschulorte Schilder vor dem Rathaus durch Ordner eingesammelt.“⁹²⁸

Stadtrat **Schmidt**: „Ich war auf der Goethestraße [...] Höhe Ahorner Straße. Gegen 22.30 Uhr hat der eine **Chargierte** den **Hitlergruß** zu den Demonstranten [der Antifa] gemacht und dann umgewandelt in den **Kühnengruß**.‘ [nur Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgestreckt, ansonsten wie Hitler-Gruß ... Strafanzeige]“ Schmidt und M. Becker wurden von Polizei am Betreten des Marktplatzes erst gehindert und dann verwiesen: Beschwerde gegen Polizei.⁹²⁹

Vaupel: „[zu Hitlergruß] ‚Wäre uns sowas zu Ohren gekommen, hätten wir sofort reagiert.‘ [zu Platzverweis durch Polizei] Dass womöglich der CC etwas damit zu tun hat, das weist Martin Vaupel entschieden zurück: ‚Wir nehmen keinen Einfluss auf die Arbeit der Polizei.‘“⁹³⁰

Fackel-Angriff gegen Journalisten: „Wie das Polizeipräsidium Oberfranken mitteilt, soll ein zunächst unbekannter Mann beim Fackelzug des CC im vergangenen Jahr eine Fackel in Richtung eines 49-jährigen Pressefotografen geschwenkt haben, wodurch seine Augenbrauen angeengt wurden. Der Fotograf erstattete im September 2023 Anzeige und habe den Beamten ein Foto des mutmaßlichen Täters zukommen lassen. [...] Kräfte der Zentralen Einsatzdienste Coburg erkannten den

⁹²⁶ Witte, Rede zum Totengedenken (2023, wie Fn. 362).

⁹²⁷ Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

⁹²⁸ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32), S. A-09.

⁹²⁹ Wolf, Andreas/Hollet, Lena: Stadtrat bringt Hitlergruß zur Anzeige, in: NPC, 2.6.2023, S. 7.

⁹³⁰ Wolf, Andreas/Hollet, Lena: Stadtrat bringt Hitlergruß zur Anzeige, in: NPC, 2.6.2023, S. 7.

abgebildeten Mann am Pfingstmontag beim diesjährigen Coburger Convent [2024] wieder. Beamte der Polizeiinspektion Coburg haben so letztlich die Identität des Tatverdächtigen feststellen können. Die Kriminalpolizei Coburg ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung gegen den 66-jährigen Österreicher.⁹³¹

Route Fackelmarsch: Anger – Goethe- – Viktoria- – Löwen- – Mohrenstraße – Spitalgasse – Marktplatz

Feierstunde: **Vaupel:** „Eine **Neuerung** wird sein, dass wir bei unserer Feierstunde die **Europahymne** spielen werden.“⁹³²

Montag, „19.30 Uhr Festkommers, Festzelt am Anger **anschließend** Fackelzug und **Feierstunde** des CC“⁹³³

Rede von Rathausbalkon: OB **Sauerteig verweigert** wie 2022 dem CC den Zutritt zum **Balkon**.⁹³⁴

Rede Schramm von Hebebühne vor dem Rathausbalkon: „[...] Völkerfamilie Europa – ein Schicksal, eine Zukunft! Unter dieses Motto haben wir den diesjährigen Pfingstkongress gestellt. Aber: ein **Fackelzug mit nächtlicher Feierstunde im Fackelschein** auf dem Coburger Markt- platz. Ist das **noch zeitgemäß**? Kann man damit die Freiheit der europäischen Völker thematisieren? Oder ist das nicht vielmehr ein Fanal der Unfreiheit? Dazu müssen wir uns die Frage stellen, wofür die Fackeln stehen. Für Freiheit oder Unfreiheit? Und was haben wir und unsere Kongressstadt damit zu tun?

Meine Heimatstadt **Coburg ist wie wenige Städte Teil der europäischen Geschichte**, was nicht nur an der zentralen Lage in Europa liegt. Hier in Coburg zeigen sich exemplarisch die vielfältigen Verbindungen und **Verknüpfungen**, aber auch die **Verirrungen der Völker Europas** und die sich daraus ergebenden Konsequenzen. Diese haben immer auch **Auswirkungen auf unseren Verband** gehabt. Die bekannteste europäische **Verbindung Coburgs dürfte die mit Großbritannien** sein, an die uns das Denkmal, in der Mitte des Marktplatzes erinnert. Allerdings hat Coburg nicht nur dynastische Beziehungen zu Europa, sondern auch beachtliche Berührungspunkte mit der **europäischen Religions- und Geistesgeschichte**. [Luther und Reformation ...] Später, im 19. Jahrhundert, war Coburg auch der aufkommenden **national-liberalen Bewegung** mit dem Ziel einer deutschen Einheit zugetan. Auch der Coburger Convent ist seither mit diesem Teil Deutschlands besonders verbunden – vor allem mit dem Süden Thüringens und eben auch mit Coburg. [...] Viele der ersten **Parlamentarier [Paulskirche 1848]** waren **Korporierte**, wohl auch, weil sie die **Fackel der Freiheit**, die sie einst als Studenten hochgehalten haben, in ganz Deutschland lodern sehen wollten. Es ist daher kein Wunder, dass es gerade im Umfeld dieser ersten Nationalversammlung reihenweise bürgerliche Fackelzüge anlässlich so genannter ‚Freiheitsfeste‘ gab. [...]

Leider haben die Entwicklungen, auch die technischer Art, auf unserem Kontinent am Ende schicksalhaft gewirkt und Europa, ja der ganzen Welt,

⁹³¹ pol/red: Angreifer von 2023 identifiziert, in: CT, 23.5.2024, S. 4.

⁹³² Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

⁹³³ Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

⁹³⁴ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

fürchterliche Kriege beschert. Und auch hier waren wir – Korporierte und Coburger – wieder mittendrin. **Alle unsere Bünde waren verboten. Einige unserer Verbandsbrüder waren zwar im Widerstand, ein guter Teil hat aber einfach mitgemacht – der eine mehr, der andere weniger.** Und auch Coburg war damals ‚Voraus zur Unzeit‘, wie das Stadtarchiv vor knapp 20 Jahren eine entsprechende Ausstellung betitelte.

Aber dürfen wir uns bei unserer heutigen Betrachtung auf diese Katastrophe beschränken? **Dürfen wir Symbole und Traditionen, die vorher ein Symbol für den Wunsch nach Freiheit waren – und es bis heute sind–, nicht mehr verwenden, weil die Nazis sie pervertiert haben?**

[...] Europa war [nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1945] fortan in zwei Blöcke geteilt. Die Trennlinie verlief mitten durch Europa, mitten durch Deutschland und, ja, mitten durch das frühere Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha. Auch unser Verband war direkt betroffen [...]. Und alle unsere Bünde im Osten unseres Kontinentes blieben verboten, denn **Diktatoren aller Couleur mögen keine demokratisch verfassten und selbstbestimmten Zusammenschlüsse wie die unseren.** [...]

Auch wenn damals viele, anders als wir, nicht mehr an eine Wiedervereinigung geglaubt haben, hat man dennoch gleichzeitig eine europäische Zukunft gesehen, die sich von dem Schicksal der jüngeren Vergangenheit positiv unterscheidet. [...]

Voraussetzung für all das war die **Wiedervereinigung Deutschlands und Europas in Freiheit, die wir hier an diesem Ort jedes Jahr zu Pfingsten in der Tradition der Freiheitsbewegungen des 19. Jahrhunderts im Fackelschein angemahnt haben.** Seit der Wiedervereinigung mahnen wir am Montagabend nicht mehr die deutsche Einheit an, sondern feiern im Gegenteil die Vollendung der Einheit Deutschlands in Freiheit.

Ob es dabei wirklich eine glückliche Entscheidung war, die Veranstaltung weitgehend unverändert zu lassen und sich auf eine Umwidmung zu beschränken, sei dahingestellt. Ich persönlich hätte wohl anders entschieden. Aber unterscheidet sich unsere **Feier im Fackelschein** so grundsätzlich etwa von der staatlichen Einheitsfeier? [...] Ja, da [Berlin: 2./3.10.1990] waren keine Fackeln, aber ich gebe zu bedenken, dass **Fackelzüge eine Jahrhunderte alte Geschichte in vielen Ländern Europas haben – auch im akademischen Umfeld**, etwa zur Ehrung beliebter Professoren wie zuletzt 2020 in Saarbrücken. Man denke etwa auch an die ‚**Fackel der Freiheit**‘ in der Hand der von Frankreich gestifteten **Freiheitsstatue vor New York. Fackelzüge sind also per se nicht politisch.** Auch der Staat veranstaltet für Politiker aller Couleur Fackelzüge mit anschließendem großem Zapfenstreich, etwa zur Ehrung ausscheidender Regierungsmitglieder. [...] **Fackelzüge wie der unsere sind nicht unzeitgemäß. Es kommt darauf an, was man damit ausdrücken will.** Und da müssen wir uns nicht verstecken!

Dennoch rege ich an, den Gegenstand dieser heutigen Feierstunde zu erweitern. Lassen Sie uns nicht nur die Vollendung der Einheit Deutschlands in Freiheit feiern, sondern auch das, was die verschiedenen Völker Europas in freier Selbstbestimmung in den letzten knapp 80 Jahren nach dem fürchterlichen Weltenbrand des 20. Jahrhunderts geschaffen haben. Gleichzeitig sollten wir aber auch weiterhin mahnen: Mahnen an den Erhalt der Freiheit und Mahnen zum Frieden, auch in der Ukraine und damit

in ganz Europa, denn wirkliche Freiheit kann nur im Frieden gedeihen.
[...]⁹³⁵

Funktion Fackelmarsch: Faktische Okkupation der Stadt,⁹³⁶ demonstratives Spektakel, Hinführung zu politischer Kundgebung der „Feierstunde“

Funktion Feierstunde & Rede: europapolitische Kundgebung, die Bedeutung des CC für europäische Einigung übertrieben darstellt.

Fackelverbrennen: [während „Feierstunde“ und Großem Zapfenstreich]

Regieanweisung „Ablegen der Fackeln“:

„Zum Ablegen der Fackeln sind diese nicht über Kopf auf den Platz zu schleudern, sondern nur aus der ersten Reihe – dazu bitte nach vorn treten! – auf den Marktplatz zu werfen.“⁹³⁷

Marktfest: Dienstag, „11.00 Uhr Marktfest mit der Coburger Bevölkerung (Ende: ca. 15.00 Uhr)“⁹³⁸

Sonstige Rituale: „Stadtmacher“: Junge Birken

Freitag: „16:45 Einzug der Präsidierenden (ab Rückertschule)“⁹³⁹ „traditionelle[r] **Einzug der Präsidierenden** und [...] **Begrüßung durch den Oberbürgermeister Sauerteig vom Balkon** seines Rathauses.“⁹⁴⁰

Freitag: CC-Planung: „**Empfang der Stadt Coburg** und Verleihung der Stipendien; **Rathaus** (nur geladene Gäste)“⁹⁴¹

Stadtempfang im Kongresshaus: **Geschenk Schollmeyer** an OB **Sauerteig:** „[...] **Modell einer Hebebühne** für Sauerteigs Schreibtisch – ‚für den Fall, wenn auch das Sambafest aus der Zeit gefallen ist‘, sagte Schollmeyer. Denn die ‚halbnackten Mädels‘ vom Sambafestival dürften ja noch auf den Rathausbalkon, behauptete er. [...] **Geschenk Sauerteig an Schollmeyer:**] ‚um den **Montagabend in die Zukunft zu führen**‘. [...] Das Geschenk für Schollmeyer war ein **Lampion mit Eulen-Silhouette**. Die Eule gilt als Symbol der Weisheit.“⁹⁴²

CC-Fahnen am Rathaus: „Erstmalig wehte nur die Flagge der Präsidierenden am Rathaus. Wie aus der offiziellen Verlautbarung des Pressesprechers der Stadt Coburg, Yassin, hervorging, hatte der **Oberbürgermeister aufgrund der bekanntgewordenen Vorwürfe gegen die Nachpräsidierende Thuringia auf das Hissen der weiteren Flaggen vorerst verzichtet**.“⁹⁴³

Hintergrund: Die Autonome Antifa Freiburg hatte am 25.5.2023 u. a. das Communiqué „Die Präsidierende grüßt Hitler“ veröffentlicht, in dem sie, gestützt auf geleakte e-Mails, davon berichtet, dass Aktive der

⁹³⁵ Schramm, Michael: Rede anlässlich der Feierstunde des 155. Pfingstkongresses am Montag, den 29. Mai 2023 auf dem Marktplatz in Coburg, in: Coburger Convent: Gedanken, URL: <https://coburger-convent.de/wp-content/uploads/2023/09/155.-Pfingstkongress-2023-Rede-4-Feierstunde.pdf> [2.6.2024].

⁹³⁶ Vgl.: Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

⁹³⁷ Tagungsunterlagen 2023 (wie Fn. 32), S. A-09.

⁹³⁸ Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

⁹³⁹ Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

⁹⁴⁰ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 11.

⁹⁴¹ Ins Land der Franken fahren! (CC Aktuell), in: CC Das Magazin, 139/2023/1, S. 20.

⁹⁴² Bastian, Simone: Eine Eule, eine Hebebühne, vier Stipendiaten und eine Demo, in: CT, 27.5.2023, S. 3.

⁹⁴³ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 9.

Landsmannschaft **Thuringia** Berlin am 22.10.2022 in Freiburg/Breisgau öffentlich „**Heil Hitler**“ gerufen hätten.⁹⁴⁴

Montagabend, **Festkommers** im Festzelt am Anger: „[...] **Grußwort: Sauerteig** redete gar nicht lange um den heißen Brei herum. So wüssten ja sicherlich alle, dass er **nicht alle Traditionen** des CC für **zeitgemäß** ansehe, sagte er und meinte damit **vor allem** den **Fackelzug**. Doch der OB betonte, dass ihm ein „offener und ehrlicher Austausch“ wichtig sei. Er nenne das auch ‚**kritischen Dialog**‘. Denn: Man könne unterschiedlicher Meinung sein, aber man müsse ‚auf Augenhöhe und fair diskutieren‘. Vielleicht komme man dann zu einer Einigung. Der OB stellte klar: ‚Ich begegne ihnen allen mit Respekt und Anstand.‘ In diesem Zusammenhang kam der OB kurz auf die **geleakten Mails** zu sprechen. In diesen war unter anderem über den OB gelästert worden. ‚Natürlich steht es ihnen frei zu kritisieren, dass der Rathausbalkon für den Montagabend nicht mehr zur Verfügung gestellt wird‘, sagte Sauerteig. ‚Aber der **herabwürdigende Ton**, der mangelnde Respekt, die abschätzige Intonierung dieser Mails hat mich doch **sehr erstaunt und nachdenklich gemacht**.‘ Der OB fragte: ‚Ist das der übliche Umgang von gebildeten Verantwortungsträgern mit Menschen, die anderer Meinung sind?‘

Sauerteig sprach auch den Vorfall von **2018** an, als ein CC-Mitglied in einem Coburger Lokals ‚**Heil Hitler**‘ ausgerufen hat. Seitens des **CC** wurde die **Identifizierung des Täters behindert**. Der OB stellte fest: ‚Rechtsradikales Gedankengut und die Verharmlosung der NS-Diktatur hat in unserer Gesellschaft keinen Platz.‘ Und: ‚Wer als **guter Demokrat** Kenntnis davon erlangt, dass eine Person in Coburg oder anderswo den Hitlergruß praktiziert, der hat dies offenzulegen und **nicht zu vertuschen**.‘

Nachdem der OB dann auch noch den Wirbel um geplante **Fahndungsplakate** im Zusammenhang mit **unliebsamen Journalisten** angesprochen hatte, kam er zum spannendsten Teil seines Grußworts. Er sagte: ‚**Sein Gastrecht kann man auch verwirken**.‘ Er schob aber auch gleich hinterher: ‚Das wollen aber weder Sie noch ich.‘ Stattdessen rief Dominik Sauerteig dazu auf, gemeinsam ‚an einer Zukunft des Coburger Convents in Coburg‘ zu arbeiten. Er biete dazu weiterhin einen ‚offenen und ehrlichen Umgang miteinander‘ an.⁹⁴⁵

Mützenklau: Probst, Polizeisprecher Coburg: „Das hat es **schon immer gegeben**, und das ist nicht einfach so zu reduzieren. So groß kann die Polizeipräsenz gar nicht sein.‘ Würde er denn CC-Teilnehmern empfehlen, mal die Mütze abzunehmen, wenn sie zwischendurch einmal nicht in der Gruppe, sondern allein unterwegs seien? ‚Nein, so eine Empfehlung sprechen wir nicht aus. **Jeder Beteiligte weiß seit Jahren, dass es dieses Phänomen gibt**.“ Unterschied **Diebstahl** zu **Raub**, „wenn sich der Betroffene zur Wehr setz[t]“. 2022: Tritte gegen den Kopf des

⁹⁴⁴ Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27).

⁹⁴⁵ Schmidt, Oliver: OB Sauerteig: „Sein Gastrecht kann man auch verwirken“, in: CT, 30.5.2023, S. 3. Vgl.: Büttner, David: Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit, in: NPC, 31.5.2023, S. 7.

Diebstahlsopfers: „polizeiliche Kriminalstatistik [...] **links-politisch** motiviertes versuchtes **Tötungsdelikt**“.⁹⁴⁶

Polizei: Bis Montagnachmittag: „[...] **drei Zwischenfälle** gemeldet, einen **Mützenklau**, eine Körperverletzung, die ohne schwerere Folgen verlief und den **Diebstahl einer CC-Flagge**, die vor einem Laden in der Spitalgasse hing. Nach Informationen des Tageblattes hatte es in der Nacht zu Montag eine weitere Auseinandersetzung zwischen zwei Kongress-Teilnehmern und zwei Unbekannten gegeben. Eines der CC-Mitglieder hatte einen **Hund** dabei, der soll einen der anderen beiden anderen ins Bein **gebissen** haben.“⁹⁴⁷

Kritik an CC-Kongress: **Anfrage von Bündnis 90 / Die Grünen im bayer. Landtag:** Fragen u. a. zu Burschenschaften, „**Heil-Hitler**“-Gruß in Coburg **2018**, Zusammenarbeit der Staatsregierung mit „Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e.V.“ des „Coburger Convents“, „**Pro-Patria-Suites**“ wie in Erlangen. – Keine materiell inhaltlichen Antworten der Staatsregierung.⁹⁴⁸

Schollmeyer, „vor fast genau zehn Jahren“ in Auseinandersetzung mit CC-Kritikern: „Wer sind Sie? Gehen Sie weg! Behindern Sie die Aufstellung nicht! **Haben Sie überhaupt Abitur?**“⁹⁴⁹

Schutz des DL-Denkmal: Verpackung mit Sperrholz und Folie.⁹⁵⁰

„Ein oder zwei Nächte [vor Pfingstmontag] hatten Gegner des CC es mit Farbe **beschmiert**. Das Denkmal war vor Pfingsten verschalt und mit Folie umwickelt worden. Vermutlich hatten die Unbekannten **die rote Farbe** am oberen Rand des Sockels hinter die Verschalung gekippt.“⁹⁵¹

Initiative „**Studentische Verbindungen auflösen**“ zu **Totengedenken:** „Diese Leute waren und sind **Täter**, als solche muss man sie auch betrachten.“ – Slogan: „**Ich kann nichts, ich bin nichts, gebt mir eine Uniform!**“⁹⁵²

Probst, Polizeisprecher: „Die Anzahl der registrierten Straftaten rund um den Pfingstkongress ist deutlich gestiegen. ‚Auch die Schwere der Delikte nimmt zu. [...] Der Tatverdacht bei den erfassten Delikten [...] richtet sich durchweg gegen die Convent-Gegner‘: **VW-Bus** eines CC-Mitgliedes **ausgebrannt**, in Mitleidenschaft gezogen: Pkw; **Farbattacken** gegen **CC-„Ehrenmal“** und **Festzelt**; sechs **Mützenklau**; ein CC-Mitglied mit Ei beworfen; zwei **körperliche Attacken** gegen CC-Mitglieder. 350 bis 500 Gegendemonstranten; „Fackeln aus, Nazis raus!“⁹⁵³

Mertens, Initiative „Studentische Verbindungen auflösen“: „[...] Protest gegen den **Fackelmarsch** hat erneut gezeigt, dass es eine breite Basis

⁹⁴⁶ „Der größte planbare Einsatz“, in: CT, 25.5.2023, S. 4. Vgl.: Ehlers, Eberhard (Red.): Der CC im Spiegel der Presse, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 25-28, S. 28.

⁹⁴⁷ Winter, Christoph: Wird das ein Nachspiel haben?, in: CT, 30.5.2023, S. 3.

⁹⁴⁸ Bozoğlu, Cemal/ Schuberl, Toni/Zwanziger, Christian (bayer. Landtag, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Schriftliche Anfrage, 14.4.2023 (Drucksache 18/29490, 5.9.2023) (https://www.bayern.landtag.de/www/Elan-TextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0029490.pdf [20.10.2023]).

⁹⁴⁹ Wolf/Friedrich, Paukenschlag (wie Fn. 3).

⁹⁵⁰ Alle Jahre wieder, in: CT, 19.5.2023, S. 2. Foto v. Chr. Winter, CT.

⁹⁵¹ Winter, Christoph: Wird das ein Nachspiel haben?, in: CT, 30.5.2023, S. 3.

⁹⁵² Büttner, David: „Ich kann nichts, ich bin nichts, gebt mir eine Uniform!“, in: NPC, 30.5.2023, S. 7.

⁹⁵³ Schäfer, Lukas: Feuer an allen Fronten, in: NPC, 31.5.2023, S. 7.

in der Gesellschaft gibt, die nicht unwidersprochen lassen wird, wenn eine **elitäre Gruppe erzkonservativer, akademischer Männer** durch Coburgs Straßen zieht“.⁹⁵⁴

Vaupel: „[Frage Deákys:] Ist es dann verboten, zum Beispiel über den Fackelzug nachzudenken, der am meisten in der Kritik steht, weil er der Symbolik der Nazis zu nahe stehe?

Vaupel: „Zunächst glaube ich kaum, dass Menschen, die vielleicht in ihren Zwanzigern sind und uns kritisieren, das tun, weil sie sich noch an diese Zeit erinnern. Wenn ein älteres CC-Mitglied das tut, weil er eben diese Zeit miterlebt hat, ist das etwas anderes. Und wenn jüngere Kritiker das anführen, dann kann ich sie auch daran erinnern, dass nicht die Nazis den größten Fackelzug aufgezogen haben, sondern die FDJ zum DDR-Jubiläum. [...] **Unser Fackelzug** hat einen geschichtlichen Hintergrund, er **ist eine Ehrbezeugung**. Aber ja: Wenn es eine Ehrbezeugung ist, die auch bei uns immer weniger wollen würden, dann wäre das auch eine Sache, über die man nachdenken kann. Man verschenkt ja auch keine Zigarre an jemanden, von dem man weiß, dass er nicht raucht. [...]“⁹⁵⁵

„Den **Nazi-Vergleich lehnt Vaupel** vehement **ab**. ‚Was sagen die Kritiker denn, wenn **Gewerkschafter mit Fackeln** vor Werkstore ziehen?‘“⁹⁵⁶

OB **Sauerteig:** „Der [**Fackelzug**] ist für ihn nach wie vor ‚**aus der Zeit gefallen**‘“⁹⁵⁷ „weil damit **Bilder** heraufbeschworen würden, **die an** die Zeit des **Nationalsozialismus erinnerten**.“⁹⁵⁸

Lakemann, Grüne: CC „[...] **distanziert sich nicht von rassistischem Gedankengut** und man distanziert sich auch nicht, wenn Mitglieder den **Hitlergruß** zeigen.‘ [...] es] entstünden durch das Auftreten des CC immer wieder **Assoziationen zu den Nationalsozialisten**. ‚Ihr **Fackelzug** marschiert auf der **gleichen Route** durch Coburg, **wie** das einst die **SS** getan hat.‘ Das Weltbild [sei ...] **sexistisch** und von **Diskriminierung** geprägt. [...] Frauen Zugang zu den CC-Verbindungen verwehrt [...] Genauso **inakzeptabel** wäre es, dass **Menschen ohne akademischen Hintergrund** vom Verbindungsleben **ausgeschlossen** würden.“⁹⁵⁹

Friedrichs zu **Fackelzug:** Die **Kritik** am CC-„Fackelzug“ zeuge von **Kenntnislosig- und Feindseligkeit** der Kritiker. Tatsächlich sei der CC-„Fackelzug“ eine „**uralte akademische Tradition**“.⁹⁶⁰

Christoph **Ruf**, Süddeutsche Zeitung, **Anfrage an CC-Vorstandsmitglieder**, 11.5.2023, zu „**Hitlergruß** vom Herrenklo“ aus dem Jahre 2018: „1.) Aus den uns vorliegenden Unterlagen geht hervor, dass die Identität des Mannes, der am 20. Mai 2018 einen anderen Teilnehmer des Kongresses mit ‚Heil Hitler‘ begrüßt hat, mehreren Verantwortlichen des CC seit Jahren bekannt ist. Trifft das zu, und warum wurden ggf. nicht die Behörden informiert?

⁹⁵⁴ Schäfer, Lukas: Feuer an allen Fronten, in: NPC, 31.5.2023, S. 7.

⁹⁵⁵ Deáký, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

⁹⁵⁶ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

⁹⁵⁷ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 9.

⁹⁵⁸ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

⁹⁵⁹ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

⁹⁶⁰ Friedrichs, Kenntnislos ... (wie Fn. 5).

[Quelle der Informationen: **Autonome Antifa: Der Richter grüßt Hitler**, 18.5.2023.⁹⁶¹]

2.) Am 22. Februar 2020 fand nach unseren Informationen ein Treffen in der Kanzlei Schollmeyer statt, bei dem auch der Täter zugegen war. Trifft das zu, und welchen Inhalt hatte dieses Gespräch?
[Antwort Vaupel:]

1.) Uns liegt bis heute von keiner Person ein Geständnis vor, wir konnten keines ‚Täters‘ habhaft werden, sondern es gibt aus Sicht der zuständigen Gremien lediglich Verdachtsmomente. Eine Anzeige war zum Zeitpunkt unserer Erkenntnisse sinnentleert, da gerichtlich festgestellt wurde, dass keine Straftat vorlag. Im Übrigen wurde der Vorgang angezeigt. Das bis dahin laufende Ermittlungsverfahren war aus Rechtsgründen eingestellt worden. Es war kein Straftatbestand erfüllt worden. Die Einstellung war dahingehend begründet, dass die „Tat“ nicht öffentlich war.

2.) Ob der Täter da war am 22.02., können wir weder bestätigen noch dementieren, da es a) keinen Täter gab/gibt und b) wir auch in dieser Sitzung kein, ohnehin nicht mögliches, Geständnis einer Straftat erhalten haben.

3.) Unabhängig von einer juristischen Beurteilung der Situation auch im verbandsrechtlichen Sinne verurteilt der Verband eine solche Tat auf das Schärfste.

[...] Zur Überraschung aller meldete sich der Altherrenvorsitzende der Landsmannschaft Niedersachsen auf dem CGC zu Wort und räumte ein, dass man den Täter in der Sache sehr wohl kenne. Damit hatte sich die Situation geändert, sodass das [CC-]Rechtsamt daraufhin tätig werden musste.“⁹⁶²

Ruf, Süddeutsche Zeitung, zu Hitlergruß 2018: „[...] die Identität des mutmaßlichen Täters: **Z. ist Richter an einem Amtsgericht in Niedersachsen**. Ein Jurist, der im Alltag säumige Mieter zur Raison bringt, in seiner Freizeit aber ‚Heil Hitler‘ ruft? Konfrontiert mit den Recherchen zeigt sich **Z.** gegenüber der SZ einsilbig: ‚Ich habe den **Vorwurf** zur Kenntnis genommen und **weise ihn zurück**‘ schreibt er. ‚Der von Ihnen geschilderte Sachverhalt **trifft nicht zu.**‘ [...] Dass die [Landsmannschaft] Niedersachsen ihr Mitglied in Schutz nehmen, empört auch einige **CC-Granden**. Doch auch sie **verhinderten die Aufklärung**. Und waren heilfroh, als die Coburger Staatsanwaltschaft, die zwischenzeitlich gegen einen Unschuldigen ermittelt hatte, das **Verfahren** im Mai 2019 **einstellte**. Da der **Nazi-Gruß im semiprivaten Rahmen** stattgefunden habe, sei der **Tatbestand** des ‚Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen‘ (Paragraf 86a StGB) **nicht gegeben**. [...] Will der CC wirklich jemanden in seinen Reihen dulden, der den NS-Gruß praktiziert? Und tatsächlich zeigt der **interne Schriftverkehr**,⁹⁶³ der der SZ vorliegt, dass einige **CC-Exponenten** aufrichtig empört über das ‚Heil Hitler‘ aus dem Jahr 2018 waren, andere verharmlosten den Vorfall allerdings auch unverhohlen. An mehreren Stellen wird die **Ansicht** geäußert, dass die **Untaten, die verstorbene CC-Granden während der NS-Zeit begangen haben, nicht aufgearbeitet werden sollten**. Es sei schäbig,

⁹⁶¹ Autonome Antifa Freiburg: Der Richter grüßt Hitler (wie Fn. 12).

⁹⁶² Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 9-11.

⁹⁶³ Ruf meint damit: Autonome Antifa Freiburg: Der Richter grüßt Hitler (wie Fn. 12).

an deren **Heldenstatus** zu kratzen. [...] Gießener Politologin Alexandra **Kurth** [ordnet den CC ...] ‚dem im Korporationsspektrum häufig anzutreffenden konservativen Spektrum in all seinen Facetten‘ zu. Was nicht ausschließt, dass **einzelne Landsmannschaften eine offene Flanke nach rechts außen** haben. ‚Bei den Niedersachsen scheint mir das der Fall zu sein.‘ Für die Landtagsfraktion der bayerischen Grünen stellen sich derweil weitere Fragen. In einer Anfrage an die Staatsregierung wollen sie erfahren, warum die Staatsanwaltschaft trotz des überschaubaren Kreises an Verdächtigen – in Frage kamen ja nur die wenigen Mitglieder der Landsmannschaft Niedersachsen - auf Vorladungen verzichtet habe. Die Behörden erfuhren den Namen nicht Das könnte auch damit zusammenhängen, dass der **CC** zwar angekündigt hatte, den Namen des Täters, sobald der bekannt sei, an die Behörden zu übermitteln. Doch genau das passierte nicht. Der interne Schriftverkehr belegt stattdessen, dass man **schon im März 2019 den dringenden Tatverdacht gegen Z. der Polizei hätte melden können** – zu einem Zeitpunkt also, als das Verfahren noch nicht eingestellt war. [...] ‚Ich finde es schockierend, **wie offensichtlich janusköpfig dieser Verband agiert**‘, sagt dazu Alexandra **Kurth**. ‚Nach außen tat man so, als sei man um **Aufklärung** bemüht. Und intern tut man alles, um sie zu **verhindern**.‘ Sie habe allerdings **nicht** den Eindruck, dass das aus Sympathie mit **rechtsextremen Gesinnungen** so praktiziert wurde: ‚Entsprechende Äußerungen finde ich nicht.‘ Aber ein **Denken, dass das Wohl eines Verbandes auch über dem Gesetz stehe**, halte sie auch **nicht für sehr demokratisch**. [...]“⁹⁶⁴

CGC, „Verschiedenes“: „zu dem sich der schon erwähnte Altherrenvorsitzende der Landsmannschaft Niedersachsen zum Vorfall [**Hitlergruß**] im Jahre 2018 im Coburger Hofbräu äußerte: ‚glauben Sie mir, niemand bedauert diese Sache mehr als ich und auch der Bundesbruder, dem diese Sache vorgeworfen wird‘..... ‚Diese Sache ist sicherlich nicht entschuldbar‘ ... ‚sie war sicherlich eine bodenlose Dummheit‘. ... ‚meiner Ansicht nach um den grotesk schiefgegangenen Versuch irgendwie provokativ oder witzig zu sein‘ ... ‚was sie ganz sicher nicht war, war Ausdruck rechtsradikaler Gesinnung. Auf seine Landsmannschaft Niedersachsen bezogen sagte er: ‚Wir haben ganz sicher keine offene rechte Flanke‘. Das Plenum war sichtlich geschockt von diesen Aussagen, da nun deutlich wurde, dass zumindest bei den Niedersachsen **sehr wohl bekannt war, wer der ‚Täter‘ ist** und dass dieses auch rechtliche Schritte nach sich ziehen würde.“⁹⁶⁵

Communiqués der Antifa Freiburg:

„Am 25. Mai veröffentlichte die Antifa dann drei weitere Communiqués mit den Titeln ‚**Coburg ohne Convent**‘,⁹⁶⁶ ‚**Die Präsidierende grüßt Hitler**‘⁹⁶⁷ und ‚**Skalpierungen unter Korporierten**‘⁹⁶⁸. Damit war auch dem letzten Zweifler klar geworden, dass sich die Antifa tatsächlich illegal Zugang verschafft hatte. Damit konfrontiert sah sich der Verband zum

⁹⁶⁴ Ruf, Christoph: Hitlergruß am Herrenklo, in: Süddeutsche Zeitung, 19. Mai 2023.

⁹⁶⁵ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 11. Vgl. dazu: Schmidt, Oliver: Streit um Hitlergruß, in: CT, 20.5.2023, S. 3.

⁹⁶⁶ Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent (wie Fn. 404).

⁹⁶⁷ Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende grüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27).

⁹⁶⁸ Autonome Antifa Freiburg: Skalpierungen unter Korporierten, 25.5.2023 (wie Fn. 27).

Handeln gezwungen, insbesondere in den Fällen, wo es um **Vorwürfe oder Fehlverhalten** ging. Um den Verband vor weiterem Schaden zu schützen, **trat** der Kongressbeauftragte, Verbandsbruder **Schollmeyer**, Ghibellinae et Munichiae, am Donnerstagabend vor dem Kongress auf Wunsch des Vorstands **mit sofortiger Wirkung zurück** [...]“⁹⁶⁹

Pressespiegel u. a. aufgrund der Antifa-Communiqués: CC Das Magazin, 2023/2.⁹⁷⁰

Antifa-Vorwurf gegen **Hinterleitner**, OB-Mitarbeiter bis Ende 2022: „[OB-Sauerteig-] **Rede zum Stadtempfang** [...] 2022 [...] Entwurf [...] **dem CC vorab vorgelegt**. Im Gegenzug stellte der CC den Redebeitrag von Ali-Ottmar Mahdi, Vorsitzter des Alt-Herren-Verbands, ebenfalls vorab zur Verfügung. Die Antifa Freiburg sieht in Hinterleitner damit einen ‚**korrupten** persönlichen **Mitarbeiters** Oberbürgermeisters‘. [...] **Hinterleitner:**] ‚**Auf Inhalte gab es keinerlei Einflussnahme**. Ich würde das immer wieder machen.‘“⁹⁷¹

Holhut, Neue Presse, **Kommentar** zu Antifa-Communiqués: „Die geleakte Kommunikation der CC-Verantwortlichen streut Salz in alte Wunden. [...] Eins hat das alles nicht verändert: **Die Coburger hadern mit dem Convent vor ihrer Haustür**. [...] Und auch der Widerstand wäre wohl schon lange um einiges größer, wäre der CC nicht auch ein **wichtiger Faktor** in den **Bilanzen** von Einzelhandel, Gastronomie und Beherbergungsbetrieben. Mit den Jahren wird die **Kritik** wieder heftiger, lauter, **institutioneller**. [...] Was zeigt uns nun die offengelegte Korrespondenz über den CC? [...] Zum anderen scheint sich der **CC** tatsächlich **wandeln zu müssen**, um im Jahr 2023 und darüber hinaus eine auch ihm akzeptable Zukunft zu haben. Extern hinsichtlich der **Symbolik** (wie dem **Fackelzug**) oder immer wieder vorkommenden hässlichen **Ausrutschern** (wie dem **Hitlergruß** auf der Toilette) und intern in Sachen **Umgang** und Kommunikation – mit vermeintlichen Feindbildern wie kritischen Journalisten, aber auch den **alten Kumpels** aus der **Stadtverwaltung**.“⁹⁷²

Strafanzeige: „Weil das Postfach gehackt wurde, haben Schollmeyer und weitere Vertreter des CC nun **Anzeige bei der Staatsanwaltschaft für Cyberkriminalität in Bamberg erstattet**, sagen Vaupel und Stech [Vorsitzender des AHCC].“⁹⁷³

CC-Maßnahmen intern, Reaktion der Stadt auf Antifa-Communiqués: „Jetzt will der CC in einigen der Fälle, die in den Leaks dokumentiert worden sind, selbst tätig werden. ‚In einem Fall ist vom CC ein Ehrengerichtsverfahren eingeleitet worden‘, sagte CC-Sprecher Martin Vaupel dem Tageblatt, ohne näher auf den Fall im Einzelnen einzugehen. Das Rechtsamt innerhalb des CC ermittle, nun sei abzuwarten. [...] Die härtest mögliche Maßnahme sei dann der Ausschlussantrag, über den abgestimmt werde [...] Auch die Stadt wolle tätig werden, hatte OB

⁹⁶⁹ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 11. Vgl.: Deáky, Fajsz/Bastian, Simone: Kongressbeauftragter Schollmeyer zurückgetreten, in: CT, 26.5.2023, S. 3.

⁹⁷⁰ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946).

⁹⁷¹ Wolf/Friedrich, Paukensschlag (wie Fn. 3).

⁹⁷² Holhut, Christian: Der Convent und die Coburger: Es bleibt unangenehm angespannt, in: NPC, 26.5.2023, S. 7. Vgl. zum Wirtschaftsfaktor CC: Stöhr, Kristina/Hollet, Lena: Ein Gewinn für die Gastrobranche und Co., in: NPC, 27.5.2023, S. 9.

⁹⁷³ Bastian, Zurückgetreten (wie Fn. 27). Wolf/Friedrich, Paukensschlag (wie Fn. 3).

Sauerteig angekündigt. Es werde ‚Reaktionen‘ auf die Leaks geben. In einer der Mails wurde er von einem CC-Mitglied als ‚Regenwurm‘ bezeichnet.“⁹⁷⁴

Vaupel zu CC-Verhalten nach Antifa-Communiqués: „Die Hauptaufregung ist durch. [Schollmeyer zurückgetreten, Strafanzeigen gegen Antifa Freiburg] Jetzt heißt es wieder Business as usual.‘ [...] ‚Wir haben nichts zu verbergen. Das, **was andere** versuchen **aufzudecken, kennen wir schon**. Wir haben keine Geheimnisse.“⁹⁷⁵

Vaupel, nach Rücktritt Schollmeyers: „Wir haben den Rücktritt vermeldet, das ist jetzt eine alte Kamelle, wir beschäftigen uns mit dem Blick nach vorne‘ [...]“⁹⁷⁶

Ehlers, CC: Broder zu Antifa allgemein: „Hendry M. Broder: ‚Die Antifa ist eine diffuse Idee. Ein Konstrukt, das der **Selbstermächtigung** dient, Autos abzufackeln, Häuser zu besetzen [!] und Polizeipräsenz als ‚Provokation‘ zu empfinden. Sagen wir, wie es ist: Die Antifa ist eine **Mogelpackung**.“⁹⁷⁷

Vorwürfe gegen nominierte Nachpräsidierende **Thuringiae**, GCG: „Das Rechtsamt informierte über die Einleitung eines Ehrenprüfverfahrens gem. Stück 9 und 17 der EO gegen die Nachpräsidierende Landsmannschaft Thuringia wegen der ihr gegenüber gemachten Vorwürfe. [...] Antrag auf Entzug des Status als Nachpräsidierende gegen die L! Thuringia [...] Dr. Peter, Thuringiae, wies die gegen die Landsmannschaft Thuringia erhobenen Vorwürfe entschieden zurück. Die **Veröffentlichung des betreffenden Schriftwechsels** durch die **ANTIFA Freiburg** werde von ihm bedauert. [...]“⁹⁷⁸

CC-Planung Fahndungsplakate gegen kritische Journalisten: Im Vorfeld des Kongresses: „Im Fokus stand die Frage, wie der Convent mit kritischen Journalisten umgeht. Laut Medienberichten vom Donnerstag [26.5.2023] soll im [AHCC ...] diskutiert werden sein, Fotos zweier Medienvertreter zu veröffentlichen, die sich im Vorfeld der Veranstaltung kritisch mit dem Verband auseinandergesetzt hatten.“⁹⁷⁹

Stech / Vaupel, CC: „[...] Das wurde nie im Verband besprochen. Die Pressefreiheit ist das höchste Gut“ [...]“⁹⁸⁰

Grünen-Anfrage im bayer. Landtag zu Inhalten der geleakten **Mails:** Mails von **Schollmeyer** „[...] sollten Dinge für den [CC] möglich machen, ‚die ansonsten so nicht möglich waren‘, so die Antifa [FR ...]. **Fotos kritischer Journalisten** [wollten Schollmeyer und andere Verantwortliche des CC] auf ihrem Frühlingstreffen aufhängen [...]. Außerdem sollten Coburger **Stadträte** [Kevin Klüglein, Bündnis 90 / Die Grünen] **unter Druck gesetzt** werden, um für den Convent **nachteilige Beschlüsse zu verhindern**‘. [... Toni Schuberl, rechtspolit. Sprecher d. Landtags-

⁹⁷⁴ Winter, Christoph: Wird das ein Nachspiel haben?, in: CT, 30.5.2023, S. 3. „Regenwurm“: Teufel, Mail v. 12.4.2022, in: Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent (wie Fn. 404), S. 37. Vgl.: Bastian, Zurückgetreten (wie Fn. 27).

⁹⁷⁵ Hollet, Lena: Eine Eröffnung, als wäre nichts gewesen, in: NPC, 27.5.2023, S. 9.

⁹⁷⁶ Friedrich, Volker/Mathes, Mathias/Birkner, Tim: Mahnungen, in: NPC, 30.5.2023, S. 7.

⁹⁷⁷ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946), S. 28.

⁹⁷⁸ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 11.

⁹⁷⁹ Hollet, Lena: Eine Eröffnung, als wäre nichts gewesen, in: NPC, 27.5.2023, S. 9.

⁹⁸⁰ Hollet, Lena: Eine Eröffnung, als wäre nichts gewesen, in: NPC, 27.5.2023, S. 9.

Grünen:] ,[...] hier haben wir eine professionelle Organisation, deren Führungskräfte sich über Methoden austauschen, wie man über die Arbeitgeber von ehrenamtlichen Stadträten diese ausschalten kann.' Das sei ein **Angriff auf die Demokratie** und auf die **Pressefreiheit**. Hier müsse der Staat eingreifen, da die rote Linie [...] ,[...] regelrecht überrollt und im Staub zurückgelassen' sei. [...] ,[...] Hier muss die Staatsanwaltschaft ran und eventuell auch unsere Sicherheitsbehörden' [...] **Anfrage mit 15 Fragen** [...] gestellt. [...] Bezug auch] zu einem Ermittlungsverfahren [...] **2018**, als [...] der **Hitler-Gruß** gefallen sein soll. [...] Frage, ob nun zum] Verfahren von 2018 **Ermittlungen** wegen **Strafvereitelung geprüft** oder eingeleitet wurden. [...]“⁹⁸¹

Begünstigung des CC durch Stadt-Mitarbeiter **Selzer**?: Hintergrund: Antifa-Communiqués.⁹⁸² Schollmeyer: Selzer sei „**CC-Geheimdienst im Coburger Rathaus**‘. [Er mache ...] ,auch Dinge möglich, die ansonsten so nicht möglich wären‘. [...] u. a.] Beflaggung vor dem Rathaus. [...] Selzer habe Schollmeyer deutlich gemacht,] dass es das **am Oberbürgermeister vorbei organisiere**. [...] außerdem um eine finanzielle Beteiligung der Stadt am Pfingstkongress und um die für den CC **kostenlose Reinigung des** von Demonstranten mit Farbe beschmierten **Kriegerdenkmals im Hofgarten**. Im Mittelpunkt stehen in diesem Zusammenhang auch **weitere städtische Mitarbeiter**. [...]“⁹⁸³ – Offenbar ist **unbekannt**, dass das **DL-„Ehrenmal“ seit 1926 Eigentum der Stadt** ist.

CC-Gegner und musikalische „Fackelzug“-Begleitung: „Den ansonsten von **Marschmusik-Klängen** begleiteten Teilnehmern des **Fackelzugs** Richtung Marktplatz wollen die CC-Gegner eine „**Dysphonie**“ beschicken. [...] das Dysphonie-Event [will] den marschierenden CC-Anhängern ein Accompagnato „mit schiefen Klängen und falschen Tönen“ spendieren – gewissermaßen ein Symphonic Mob unter verkehrten Vorzeichen. [...]] „den Burschen den Abend vermiesen.“⁹⁸⁴

Janssen, CC, zu „**Fackelzug**“: „[...] Der Fackelzug am Montagabend hatte zwei grundsätzliche **Funktionsmerkmale**. 1. **Ehrentoller Dank** des CC für die Gastfreundschaft **der Stadt Coburg** und 2. Eindrucksvolle **Mahnung zur** Wiederherstellung der **Deutschen Einheit**.

Zu 1. Wir sind ein Studenten- und Akademikerverband und deshalb konnte eine **Ehrung nur auf traditionelle Weise** erfolgen, nämlich als Fackelzug. Diese **ursprüngliche Bedeutung** war mir allerdings **nicht bekannt** und tritt **jetzt** wieder in den **Vordergrund**.

Zu 2. Der spätere Fackelzug mit anschließender Mahnstunde und Absingen der Nationalhymne war eine eindrucksvolle Mahnung, Wunsch und Sehnsucht aller CC-Korporationen nach Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Als dieser Wunsch im Jahre **1989** in Erfüllung gegangen war, hatte sich diese **wichtige Funktion des Fackelzuges erledigt**. Die **jetzige Form** des Umzuges ist krampfhaft und **überholt**. Sie passt

⁹⁸¹ Paulfranz, Alexandra: Coburger Convent: Landtags-Grüne verlangen Aufklärung, in: NPC, 24.7.2023. Vgl.: Padberg, Richard: Grüne wollen Vorwürfe um Coburger Convent im Landtag behandeln, in BR24 (<https://www.br.de/nachrichten/bayern/gruene-wollen-vorwuerfe-um-coburger-convent-im-landtag-behandeln,TkzdpT2> [27.7.2023]).

⁹⁸² Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent (wie Fn. 404).

⁹⁸³ Paulfranz, Alexandra: CC-Affäre: Wer war befangen?, in: NPC, 29.7.2023.

⁹⁸⁴ Berger, Jochen: Mit schrägen Tönen den Fackelzug begleiten (Vesteblick), in: CT, 27.5.2023, S. 2.

eher zu einer Veranstaltung eines Burschenschafterverbandes als zum liberalen und politisch neutralen CC.

Nach Wegfall der politischen Funktion des Fackelzuges bleibt nur noch die **traditionelle akademische Ehrerbietung der Stadt Coburg gegenüber**. Diese wurde auch jahrzehntelang von der Stadt Coburg als solche angesehen. Die Zeiten ändern sich aber und eine **traditionelle Huldigung** kann auch zu einem **Ärgernis** werden. Das ist nun der Fall – aber warum muss das so sein? Es würde mir doch auch nie einfallen, einem Freund eine Kiste Zigarren zu schenken, wenn ich genau weiß, dass er seit Jahren nicht mehr raucht – und das jedes Jahr aufs Neue! Mein Freund wäre ebenfalls nicht erfreut. Die **deutlichen Worte** des Oberbürgermeisters **Sauerteig** zu Pfingsten waren doch ein deutliches Indiz dafür, dass ein **Fackelzug** von Seiten der Stadt Coburg **nicht** mehr **erwünscht** ist. Und es wäre doch ein Gebot der Höflichkeit, dann auch davon abzusehen.

Eine **Weiterführung** des ungeliebten Fackelzuges, der beide Funktionsmerkmale verloren hat, ist in der Tat **überflüssig und ärgerlich**. Sie signalisiert phantasielose Sturheit und Ignoranz. Aus Gründen des **Klimaschutzes** ist ein über eine Stunde vor sich hin **qualmender Fackelzug nicht mehr zu verantworten**. Er provoziert geradezu künftige Gegendemonstrationen von überzeugten Klimaschützern und eine weitere Missbilligung der Stadt Coburg, die sich den Argumenten der Demonstranten eigentlich nicht entziehen kann. Muss das unbedingt sein? Warum kommen wir nicht zurück zu unserem alten Wunsch, der Stadt Coburg unseren Dank für ihre Gastfreundschaft auszudrücken – was sie in der Tat verdient hat – und vereinbaren eine **neue Aktion**, die beide Seiten erfreut sein lässt? Wie wäre es mit einem öffentlichen **Platzkonzert mit fröhlicher Moderation** und einer öffentlichen Spende an Einrichtungen der Stadt Coburg. Das kommt an und weckt Sympathien. Da der Marktfrühshoppen am Pfingstdienstag nicht mehr in der traditionellen Form durchgeführt werden kann, wäre das am Montag doch eine gute Alternative. Ich bin jetzt 83 Jahre alt und das lächerliche Getöse der Kinder-Demonstranten während des Zuges leid. Die hohe Präsenz der Polizei schreckt mich ebenfalls ab. Wir sind mit unserem halb-militärischen Getue aus der Zeit gefallen. Da ändert auch ein bockiges ‚Jetzt erst recht!‘, vor allem der jüngeren CC-Mitglieder, nichts dran. **Ich werde mich an dieser sinnentblößten Veranstaltung nicht mehr beteiligen**, hoffe aber auf neue Ideen des CC. Wenn der CC-Tag nun doch unbedingt will, warum dann nicht ein fröhlicher Umzug mit Damen, Couleurfähnchen und Gesang und einem kraftvoll intonierten ‚Gaudeamus igitur‘ vor dem Rathaus? Das wäre doch fast wie bisher und doch etwas ganz Neues.“⁹⁸⁵

Ehlers, CC zu „**Fackelzug**“: Anführung akademischer und sonstiger Fackelzüge und -läufe bis hin zum olympischen, die in **anderen** als den Coburger **Kontexten** veranstaltet wurden und werden. „[...] Fackelzüge [haben] eine lange Tradition [...] und [lassen] sich nicht auf die kurzen propagandistischen Episoden des Nationalsozialismus und der DDR reduzieren [...]. Wir **Studenten** tragen mit unseren Fackelzügen nicht nur die **Idee der Ehrung** hervorragender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens weiter, sondern wir verbinden mit der brennenden

⁹⁸⁵ Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36-37.

Fackel stets auch den **Gedanken an die Freiheit und die Völkerverständigung**. Daher erscheinen mir **Festkommers, Fackelzug und Mahnstunde als eine harmonische Einheit** der Festtage in unserer Kongressstadt Coburg. Wir sollten uns deshalb in dieser Sache auf **keinerlei Abstriche** einlassen.“⁹⁸⁶

Dirks, CC, zu „**Fackelzug**“ und **NS**: „[**Dritter „Deutscher Tag**‘ des Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbundes am **14./15.10.1922** in Coburg; **Hitler mit ca. 650 SA-Leuten**:] Dabei führten sie Knüppel mit sich. Auf dem Weg zum Anger trafen sie auf eine etwa gleich starke Gruppe Sozialisten. Eine **wüste Schlägerei** mit vielen Verletzten war die Folge. **Fackeln wurden nicht mitgeführt**, sie wären auch für die erwartete Auseinandersetzung mit den Sozialisten als Waffen ungeeignet gewesen.

Was erinnert also unsere Gegner an den Nationalsozialismus?

Die Fackeln? Im Oktober 1922 wurden keine mitgeführt. Es gab sicher in den späteren Jahren einige Veranstaltungen der **Nationalsozialisten mit Fackeln. Doch diese hatten mit Coburg nichts zu tun**. Fackelzüge sind eine **recht alte Tradition**. [Verweis auf aktuelle Fackelzüge in anderen Kontexten ...]

Der **Weg? Ein Teil der Straßen in denen die SA 1922 marschierte**, wird auch **vom Coburger Convent auf seinem Weg zum Marktplatz genutzt**. Der Grund dafür ist einfach, **diese Straßen** weisen die dafür **erforderliche Breite** auf. Allerdings gehen wir in die **andere Richtung**. Der **dunkle Schatten**, von dem OB Sauerteig spricht, den der Pfingstkongress angeblich auf die Stadt Coburg wirft, **kommt nicht von den vielen bunten Mützen und ihrem Fackelzug, sondern von den dunkel gekleideten und gewaltbereiten Anhängern der ‚Antifa‘**, die im Schutze der Dunkelheit ihre Straftaten (Sachbeschädigung, Raub, Brandstiftung) begehen. Sie sind, **wie die SA** vor hundert Jahren auch, eigens **zum Krawallmachen angereist!** [...]“⁹⁸⁷

OB **Sauerteig verweigert** wie 2022 dem CC den Zutritt zum **Balkon**.⁹⁸⁸ „In den [von Antifa Freiburg gehackten] **Mails**“⁹⁸⁹ geht es unter anderem um **Schollmeyers Unmut** darüber, dass der **Oberbürgermeister** beim Kongress **2022 nicht zum Festkommers** kommen wollte. Dass der **Rathausbalkon nicht für die Rede beim Fackelzug** zur Verfügung gestellt wurde.“⁹⁹⁰

Kümper, CC, zu **Zapfenstreich** bei „Feierstunde“: „Der Zapfenstreich ist ein **preußisch-militärisches Zeremoniell**, das sicher sehr feierlich ist, aber **zu** einer akademischen Verbindung oder **einem akademischen Verband weniger passt**. Auch der **Choral** ‚Ich bete an die Macht der Liebe‘ **passt nicht mehr in die Zeit**. Insofern wäre es besser, man würde diesen Teil ganz **streichen**. Ich habe zwar als Aktiver **in den 60er Jahren** gerade den Zapfenstreich als **emotionalen Höhepunkt in Coburg** erlebt, muss aber ehrlich gestehen, dass ich mit zunehmendem Alter diesem ‚alten Zopf‘ weder gedanklich noch emotional etwas nachempfinden

⁹⁸⁶ Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 37-38.

⁹⁸⁷ Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 39.

⁹⁸⁸ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

⁹⁸⁹ Autonome Antifa Freiburg: Coburg ohne Convent (wie Fn. 404).

⁹⁹⁰ Bastian, Zurückgetreten (wie Fn. 27).

kann. [offene Diskussion! ...] Auf keinen Fall sollte es ein ‚weiter so‘ geben. Auch **Traditionen** dürfen und müssen kritisch **auf ihren Sinngehalt überprüft** werden.“⁹⁹¹

Witte, CC, zu Selbstverständnis der CC-Verbindungen: „[...] **Tradition** bedeutet für uns **kein Festhalten an alten Riten und Gebräuchen**, andererseits ist ein Anpassen an den jeweiligen **Mainstream** auch keine Option. Tradition bedeutet für uns das **Festhalten an Bewährtem** und die **Übernahme von neuen sinnvollen Erkenntnissen** in unserem Denken und Handeln. [...]“⁹⁹²

Stech/Wünsch: „Sie alle wissen, dass wir in unseren Bündnen und als Verband fest auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen und dass wir als Verband unsere demokratischen Traditionen und Werte ebenso entschieden nach außen vertreten, wie wir sie innerhalb des Verbandes leben und schützen. Mein Apell und meine Bitte an Sie alle lautet daher: **werden sie zu Botschaftern für unsere freiheitlich-demokratischen Traditionen!**“⁹⁹³

Ehlers, CC, zu Pressefreiheit: „[...] problematisch wird es aber, wenn im Organisationskomitee des Pfingstkongresses erwogen wird, in den Schulen, in denen unsere Aktiven übernachteten, **Plakate von zwei Kritikern des CC** aus der Politik [Dominik Sauerer, ehrenamtlicher Fraktionsvorsitzender der Grünen im Erlanger Stadtrat] und dem Pressewesen [Mitarbeiterin des Coburger Tagblatts] aufzuhängen, mit denen man gefälligst keine offiziellen Interviews vereinbaren, geschweige denn sprechen sollte. [...] Nicht nur der **Oberbürgermeister** war **empört**, der **Bayrische Journalistenverband** war **entsetzt** und viele **Verbandsbrüder** waren der Meinung, dass dies **Konsequenzen** haben muss, auch wenn das Vorhaben nie verwirklicht wurde. Allein schon der **Gedanke** daran ist **abstrus**. Viele meiner Bundesbrüder waren der Meinung, dass hier eine Grenze überschritten wurde und das Vorhaben nicht zu tolerieren sei. [...] Es stand die **Integrität des Coburger Convents auf dem Spiel**, denn die im **Grundgesetz garantierte Presse- und Meinungsfreiheit** ist ein hohes Gut und gilt natürlich auch für den investigativen Journalismus!“⁹⁹⁴

Ehlers zu Rücktritt Schollmeyer infolge der Antifa-Communiqués: „[...] Die Situation birgt in sich die **Möglichkeit**, Führungsstile zu überdenken und zukünftig **moderne Führungseigenschaften** einzusetzen. Empfinden wie diese ‚Zeitenwende‘ als Chance, Änderungen herbeizuführen, denn wir können nicht leugnen, dass die **Teilnehmerzahlen** am Pfingstkongress – bedingt auch durch die Corona-Pandemie – stetig **zurückgehen** und **für manche** der alljährliche Pfingstkongress **mit seinem traditionellen Verlauf, insbesondere mit dem Fackelzug ein Dorn im Auge ist**. Bewahren was uns wichtig ist und mit den Vertretern der Stadt Coburg zu tragfähigen Kompromissen zu kommen, ist jetzt das Gebot

⁹⁹¹ Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 36.

⁹⁹² Meinungen: Der Fackelzug und die Werte des CC, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 36-39, S. 38-39.

⁹⁹³ Stech, Hubert/Wünsch, Daniel: Attempo – ich wag’s!, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 4.

⁹⁹⁴ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946), S. 27.

der Stunde. Erhalten wir den **Mythos ‚Coburg‘** mit all seinen Facetten!“⁹⁹⁵

Straftaten, mutmaßlich durch **CC-Gegner**: „[...] die **Schwere der Delikte** hat **zugenommen**. Insgesamt gab es sechs **Gegendemonstrationen**, an denen auch Linksradikale von außerhalb teilnahmen. [...] weitgehend **friedlich**. [...] Es gab sechs gemeldete **Diebstähle von Mützen**. Tatverdächtige wurden ermittelt. Sie stammen alle aus dem Lager der Convent-Gegner. Neben einer **Farbattacke auf das CC-Ehrenmal** im Hofgarten wurde auch das **Festzelt** am Anger mit Farbe beschmiert. Darüber hinaus wurden **drei angemietete Fahrzeuge** von Convent-Teilnehmern mit roter Farbe besprüht. Kurz vor Beginn des Fackelzuges wurde der **VW-Bus** eines 22-jährigen Convent-Teilnehmers angezündet und **brannte komplett aus**. [...]“⁹⁹⁶

OB **Sauerteig**: „[...] **Linksradikale Gewalt** hat in Coburg genauso wenig einen Platz wie **rechtsradikales Gedankengut**.“⁹⁹⁷

Ehlers zur **Meinung** der Coburger **Bevölkerung**: „[...] BR-Berichterstattung über „umstrittenen“ CC bzw. CC-Kongress] Ich **bezweifle**, dass die **überwiegende Mehrheit der Coburger** Bevölkerung uns **Waffenstudenten** als ‚umstritten‘ einstuft.“⁹⁹⁸

Kreklau/Schwemmer, CC, Vorschlag **alternativen Programms** und **Formen des CC-Kongresses**: „**Samstag: Frühschoppen** auf dem Marktplatz, CC -Tag und GC im Kongresshaus, **Kommers** und parallel Programm für Damen, Kinder und Freunde – Theater, Musical, Konzert. **Sonntag**: Sportfest Teil 1, **Totengedenken** am Ehrenmal, Spätschoppen auf dem Marktplatz mit Vorstellung der CC-Stipendiaten. **Montag**: Sportfest Teil 2, Mittagsschoppen auf dem Marktplatz, Ehrung der erfolgreichsten Sportler und **Möglichkeit zur Abreise**. Weitere Gremiensitzungen werden am Freitag und ggf. am Dienstag stattfinden. Vielleicht gibt es auch noch einen Altherrentag auf der Veste oder beispielsweise einen Familientag in Seßlach. Und der **Fackelzug**? Vielleicht wird der abgelöst durch einen eher **fröhlichen Umzug** durch die Stadt? Vielleicht wird der **Zapfenstreich ersetzt oder ergänzt** um Melodien wie bei der Verabschiedung von Kanzlerin Angela Merkel aus ihrem Amt?“⁹⁹⁹

Sonstiges:

Vaupel zu **Charakter des CC-Kongresses**: „Es gibt Sachen, die uns wichtig sind und bleiben, zum Beispiel unser **Familienfest**.“¹⁰⁰⁰ „großes Familientreffen“¹⁰⁰¹

Vaupel: „Wir wollen doch nur zusammenkommen, miteinander reden und Spaß haben.“¹⁰⁰²

Vaupel zu **Männerbund**: „Einig scheint man sich im CC darüber zu sein, dass Frauen nach wie vor vom aktiven Verbindungsleben

⁹⁹⁵ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946), S. 28.

⁹⁹⁶ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946), S. 28.

⁹⁹⁷ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946), S. 28.

⁹⁹⁸ Ehlers, Der CC im Spiegel der Presse (wie Fn. 946), S. 28.

⁹⁹⁹ Kreklau, Carsten/Schwemmer, Jürgen: Transformation und Verantwortungsgemeinschaft, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 33-35, S. 35.

¹⁰⁰⁰ Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

¹⁰⁰¹ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

¹⁰⁰² Hollet, Lena: Eine Eröffnung, als wäre nichts gewesen, in: NPC, 27.5.2023, S. 9.

ausgeschlossen sind. ‚Das hat nichts mit Diskriminierung zu tun, sondern entspricht dem Wunsch der Mehrheit innerhalb des Verbands.‘¹⁰⁰³

Vaupel, zu **politischem Charakter** des CC: „[Frage Deáky zu Erinnerung, auch an NS-Zeit:] Legen Sie als CC eigentlich besonderen Wert darauf, dass Ihre Mitglieder ein hohes geschichtliches Bewusstsein und Wissen haben?

Vaupel: **‚Wir sind zunächst erst mal nicht politisch, treffen gar keine politische Aussage. Wir bieten zunächst einmal Frohsinn. Wer links steht und uns kritisieren will für Uniform, Waffe oder Rückwärtsgewandtheit, der wird das sicher tun. [CC hört Vorträge v. Boseckert, Coburg zu Beginn des Nationalsozialismus, und Habel, Rundgang durch die Stadt auf den Spuren eben dieser Geschichte ...] Und generell: Fragen Sie heute mal einen 19-jährigen Abiturienten nach seinem Geschichtswissen. Ich denke, unsere Mitglieder haben da in der Breite ein größeres Wissen. [...].‘**¹⁰⁰⁴

Vaupel zu **Mensur** und **Schlägern**: „Es wird immer gesagt: Da verletzen die sich! So ist es nicht, da **kann nichts passieren**. Es hat noch **nie schlimme Verletzungen** gegeben, **auch nicht** bei einem Fall **in Erlangen**, der vor einigen Wochen durch die Medien gegangen ist.

Zudem kann jeder entscheiden, ob er das will oder nicht. Aber **wer es als Ritual nicht erlebt hat, kann es auch nicht beurteilen**. [...]

Mit diesen [Parade-]Schlägern kann man doch keinen Schaden anrichten! [...]. Aber generell, wenn wir schon über Waffen sprechen: Es ist heute **wesentlich einfacher**, an eine **Pistole** zu kommen **als** an einen **studentischen Schläger, das können Sie mir glauben. Ich wohne in Berlin.**¹⁰⁰⁵

Habel, Vortrag vor CC, 29.5.2023: „Noch mehr zeigten das [Verbindung CC und NS] der Vortrag und die Diskussion mit dem Historiker Dr. Hubertus Habel am Pfingstmontag im Hofgarten am Ehrenmal. Dr. Habel, der sich seit Langem auch kritisch mit dem CC auseinandersetzt und regelmäßig mit linken Gruppierungen und der Antifa ‚Coburger Stadtpaziergänge‘ durchführt, hatte sich zum Thema ‚**CC: Genese und kulturelle Bedeutungen**‘ Gedanken gemacht. Am Beispiel des **[CC-]Ehrenmals** erläuterte er seine Sicht auf die Dinge. Dr. Habel war sehr informiert und sprach ohne jeden Vorbehalt zu dem Thema. Neben ein paar wenigen Ergänzungen und kleinen Richtigstellungen aus Sicht des CC war es ein **kurzweiliger und Gedanken erweiternder Vortrag und eine spannende Diskussion.**“¹⁰⁰⁶

[Ich hatte zunächst zur DL-Geschichte und der Ikonografie und Geschichte des DL-Denkmal gesprochen. Die Diskussion kam beim Thema „Ehre“ auf den Vorgang um die Frage, wie mit dem Holocaust-Täter Vialon umzugehen sei. (Vgl. Kap. Ehre dieser Studie) Ich sagte den CC-Mitgliedern, darunter der Organisator des Vortrags, CC-Presseamtsleiter Vaupel, dass die Antifa-Communiqués auf der Basis der geleakten Mails ein Desaster für den CC seien, aber der Rücktritt Schollmeyers nur ein „Bauernopfer“ sei. Schließlich hätten alle CC-Vorstandsmitglieder von

¹⁰⁰³ Klüglein, Daran scheiden sich die Geister (wie Fn. 4).

¹⁰⁰⁴ Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7).

¹⁰⁰⁵ Deáky, Auch über den Fackelzug ... (wie Fn. 7). Vgl. dazu: Braunschmidt, Illegales Fechtduell endet blutig (wie Fn. 204).

¹⁰⁰⁶ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 13.

diesen Mails Kenntnis gehabt, aber das NS-apologetische Verhalten des Bundesbruders B bis zur Veröffentlichung toleriert. Mir sei klar, dass der CC die Antifa Freiburg strafrechtlich belangen werde. Notwendig sei aber, CC-intern ohne Vertuschungsstrategie die gesamten Missstände aufzuarbeiten und nachhaltig abzustellen. Ein anderes Verhalten wäre „Wasser auf die Mühlen“ aller CC-Kritiker, denen es um die Zusammenhänge CC und NS geht. Vaupel konterte mit dem Satz, es gelte nun allein der Blick nach vorn. Ein anderes CC-Mitglied fragte mich etwas ungehalten, ob sie denn nun Alle, die Nazis waren, postum aus den Verbindungen rausschmeißen sollten. Ich entgegnete, wichtig sei zunächst die lückenlose Erforschung der NS-Geschichte der Verbindungen und der NS-Täter sowie die Veröffentlichung der Ergebnisse. Im zweiten Schritt könnten CC bzw. Mitgliedsverbindungen über den Umgang mit verstorbenen NS-Tätern beraten und evtl. diese namentlich oder – falls es zu viele sind – en bloc explizit vom Totengenden ausnehmen. Bevor wir zum Thema „Fackelzug“ kommen konnten, hat Vaupel aus Zeitgründen den Vortrag abgebrochen. Ein CC-Mitglied erklärte mir danach die Bedeutung der Darstellung unter dem Grundsatz „Freundschaft“ auf dem DL-Denkmal: „den Landesvater stechen“. (vgl. zu dieser Darstellung oben: „Freundschaft“) – Dies versteckt sich hinter dem oben zitierten, bewertenden Schlusssatz: „[...] kurzweiliger und Gedanken erweiternder Vortrag und eine spannende Diskussion.“¹⁰⁰⁷

Vaupel zu Öffentlichkeitsarbeit des CC: „[...] Wenn der Coburger Convent und seine Mitglieder weiterhin wahrgenommen werden wollen, dann müssen eine **Marke und Geschichten kreiert und transportiert** werden. **Drei Pressekonferenzen** rund um die Kongresse werden **nicht ausreichen, die ausgezeichneten Communiqués der Antifa zu widerlegen und so eine andere Aufmerksamkeit auf den CC zu lenken**. Es gilt also zunächst einmal mit einer Stimme zu sprechen und sich bei jedem Außenkontakt mit dem Presseamt abzustimmen. [...] Vermeiden Sie zu komplizierten Vorgängen Kommentare in den Foren, denken Sie daran, dass heute vor dem, der an Informationen kommen will, nichts sicher ist. [...] Thema Public Relations [ist] von besonderer Bedeutung für den Verband. Exemplarisch als gutes Beispiel möge die **Aussage von Frau Lakemann**, Sprecherin der Grünen in Coburg, stehen. Sie behauptet, man könne **im CC nicht Mitglied** sein, wenn man **keinen akademischen Hintergrund** habe. Es sind derartige Behauptungen, die die Atmosphäre verschlechtern und sie entstehen jedes Jahr von Neuem, möglicherweise auch heftiger als in den vergangenen Jahren. [...] **Stakeholder** in Coburg sind Medien, Politiker, Personen der Wirtschaft, der Verbände, der Gastronomie, der Kultur und letztlich die Bürger der Stadt. Natürlich müssen auch die internen Stakeholder (Mitglieder und Ehrenämter) mit einbezogen werden. Was will man mit diesen machen? **Der Verband muss sie einhegen, neutralisieren oder aktivieren, je nachdem wo sie stehen, das nennt man: kommunikative Ziele**. [...] Es geht also um mehr, um Pressearbeit, Public Relations, Reputationsmanagement, um Marketing und Visibility, um den Einsatz eines jeden Mitglieds und um unseren Nachwuchs. [...] Die Mitglieder des CC haben nichts zu verbergen, müssen aber gewappnet sein, weil die **kleinste**

¹⁰⁰⁷ Coburg 2023 – Der Kongress (wie Fn. 376), S. 13.

Ungenauigkeit von den Gegnern gnadenlos **gegen den CC** und seine Mitglieder **verwendet wird**. [...]“¹⁰⁰⁸

2024, Pfingsten: 19./20.5.

Kongress-Motto: „Freiheit wagen“

Teilnehmerzahl: Fackelmarsch: CC-Pressesprecher Vaupel: „inzwischen sind es vielleicht noch 900.“¹⁰⁰⁹

Festkommers: „rund 2.000 Verbindungsmitglieder.“¹⁰¹⁰

Kranzniederlegung am städt. Ehrenmal: Montag, 20.5.2024: 10:30 Uhr: **Totengedenken** am Ehrenmal der Stadt Coburg.¹⁰¹¹

Brutvögel verhindern Totengedenken: „Normalerweise wird am Ehrenmal der Stadt in den Arkaden am Schlossplatz der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht. Auch beim Pfingstkongress des Coburger Convents (CC). Heuer nicht. Denn in einer Schale der beiden Fackeln im Ehrenmal brüten Vögel. ‚Diese Fackel muss aus bleiben!‘, war auf einem angeklebten Briefbogen der Stadt zu lesen, handschriftlich, in roten Buchstaben und: ‚DANKE für ihr Verständnis‘.“¹⁰¹²

Totenehrung am DL-„Ehrenmal“: Montag, 20.5.2024: 11:00 Uhr: **Totengedenken** am Ehrenmal des CC (Hofgarten)¹⁰¹³

Rede v. **Frank Klauss:** Zwei **Korporierte verhelfen Bundesbruder** und dessen ukrainischer Frau **zur Flucht aus Ukraine** nach Kriegsbeginn am 23.2.2022. „Klauss sagte weiter, dass die wahren Helden die beiden Helfer gewesen waren, die alles stehen und liegen ließen, um zu helfen. ‚Um ein Held zu sein, muss man kein Leben nehmen, sondern retten.‘“ Kritik an „linksextremistischer“ propalästinensischer Israel-Kritik, „Nicht besser seien [...] die Rechtsextremisten, ‚die sich an die Despoten dieser Welt verkaufen‘, in Rechtsextremisten, ‚die sich an die Despoten dieser Welt verkaufen‘, in Moskau oder Peking.“¹⁰¹⁴

Klauss: „Ich möchte hiermit mit allem Verbandbrüdern an die die Opfer der Kriege der letzten Jahre erinnern! Denn es sind nämlich dieselben linken Kräfte in diesem Land, die uns Verbindungsstudenten – sei es Landsmannschaften, Turnerschaften, Corps, Sängerschaften oder Burschenschaften – die Freiheit so zu leben, wie man es möchte, abspricht. Sie bekämpfen uns aktiv und – wie in den vergangenen Jahren in Coburg, etwa bei dem Brandanschlag auf einen VW-Bus in dem Verbandsbrüder geschlafen haben – auch mit Gewalt – Gewalt gegen Verbindungshäuser, Gewalt gegen Menschen. Und auch Gewalt gegen dieses Ehrenmal – Jahr für Jahr.

¹⁰⁰⁸ Vaupel, Martin: Öffentlichkeitsarbeit... oder was noch vor uns liegt, in: CC Das Magazin, 140/2023/2, S. 16-18.

¹⁰⁰⁹ Schmidt, Oliver: Kein Alkohol am Feuer, in: CT, 11.5.2024, S. 3.

¹⁰¹⁰ Schäfer, Lukas: CC-Gegner testen ihre Grenzen, in: NPC Coburg, 22.5.2024, S.7.

¹⁰¹¹ Landsmannschaft Saxo-Sueviae im CC: Pfingstkongress des Coburger Conventes 17. Mai – 21. Mai [2024]. URL: <https://saxo-suevia.de/veranstaltung/pfingstkongress-des-coburger-conventes-2023/> [2.6.2024].

¹⁰¹² Winter Christoph: Wahre Helden retten Leben, in: CT, 21.5.2024, S. 3.

¹⁰¹³ Landsmannschaft Saxo-Sueviae im CC: Pfingstkongress (2024, wie Fn 1011).

¹⁰¹⁴ Winter Christoph: Wahre Helden retten Leben, in: CT, 21.5.2024, S. 3. Vgl.: Klauss, Rede zum Totengedenken (2024, wie Fn. 363).

Und das ist derzeit die gefühlte ‚politische Leitkultur‘. Gegen solche Menschen müssen wir uns auch noch rechtfertigen, die zum Teil als Verfassungsfeinde unter Beobachtung stehen! Dieselben politischen Kräfte versuchen, uns aus Coburg zu vertreiben, wo wir bereits seit langem friedlich und demokratisch zusammenkommen.

Auch **dafür steht dieses Ehrenmal. Dass wir nicht weggehen, dass wir uns nicht wegducken vor Menschen, die intolerant, undemokratisch, gewalttätig und antisemitisch sind, sich aber als Retter der Demokratie gebären** – die sie selbst bekämpfen. [...]

Das **CC-Ehrenmal** ist ein **Symbol** dafür, **dass wir den Mut haben, für unsere Grundsätze in einem freien und demokratischen Deutschland einzutreten**. Es ist unser **Zeichen der Verbundenheit untereinander**. Dass wir zusammen feiern – aber auch in der Not zueinanderstehen. Es steht für den **Respekt vor den demokratischen Werten, für die Verantwortung vor unserer Geschichte, für die Toleranz in der Gesellschaft – für ein Vaterland in Ehre, Freiheit und Freundschaft**.¹⁰¹⁵

„Den **ökumenischen Gottesdienst** hielten die evangelischen und katholischen **Geistlichen Markus Witte** und **Daniel Wunsch**.“¹⁰¹⁶

Fackelmarsch: Montag, 20.5.2024: 19:30 Uhr: **Festkommers** im Festzelt am Anger, anschließend **Fackelzug** zum Marktplatz mit **Feierstunde**.¹⁰¹⁷

Strecke: Vom Anger über die Goethestraße, die Löwenstraße, die Mohrenstraße und die Spitalgasse bis zum Marktplatz.¹⁰¹⁸

Bescheid des Ordnungsamts der Stadt Coburg erlassen hat: „**Fackelträger** dürfen nicht unter dem Einfluss von Mitteln stehen, die eine berauschende Wirkung haben.“ „Waren in der Vergangenheit bis zu 2500 Fackeln erlaubt, so sind es jetzt nur noch ‚höchstens 1000‘.“ CC-Presse Sprecher Vaupel: ‚In den 1970er Jahren waren bis zu 2500 Leute dabei – inzwischen sind es vielleicht noch 900.‘ Das würde also bedeuten, dass für jeden Teilnehmer noch eine Fackel da ist. [...] Pro Mitgliedsbund muss es jetzt mindestens vier Ordner geben. Diese müssen links und rechts beziehungsweise vorne und hinten laufen.“¹⁰¹⁹

CC-Klage gegen Stadt Coburg vor Verwaltungsgericht Bayreuth: „Der CC wandte ein, dass man gar nicht kontrollieren könne, wer wie viel getrunken habe. Schließlich fließt beim Festkommers vor dem Fackelzug im Festzelt reichlich Bier. Aber man habe auch in der Vergangenheit sehr drauf geachtet, dass Kommers-Teilnehmer, die zu tief in die Maß geschaut haben, keine Fackel beim Zug zum Marktplatz trugen. Nur seien die neue Anordnung und einige andere nicht umsetzbar. Nach CC-Angaben sah das das Verwaltungsgericht auch so. Es habe zwar keine Entscheidung gegeben, aber der **Richter habe eine Einigung vorgeschlagen**. Die sieht jetzt so aus, dass der **CC tatsächlich darauf achten muss, dass sichtlich sehr alkoholisierte Personen keine Fackel tragen dürften**. Beziehungsweise: Der **Konsum von berauschenden Mitteln sei so zu begrenzen**, dass die Fackelträger und auch die Ordner in keiner Weise in ihrem Verhalten beeinträchtigt sein dürften. Auch bei der

¹⁰¹⁵ Klauss, Rede zum Totengedenken (2024, wie Fn. 363).

¹⁰¹⁶ Winter Christoph: Wahre Helden retten Leben, in: CT, 21.5.2024, S. 3.

¹⁰¹⁷ Landsmannschaft Saxo-Sueviae im CC: Pfingstkongress (2024, wie Fn 1011).

¹⁰¹⁸ Schmidt, Oliver: Kein Alkohol am Feuer, in: CT, 11.5.2024, S. 3.

¹⁰¹⁹ Schmidt, Oliver: Kein Alkohol am Feuer, in: CT, 11.5.2024, S. 3.

Zahl der vorgeschriebenen Ordner hatte es von der Stadt eine verschärfte Auflage gegeben. Pro Mitgliedsbund habe es demnach vier Ordner geben müssen. Auch diese Zahl sei heruntergesetzt worden, sagt CC-Pressesprecher Martin Vaupel, auf **zwei Ordner pro zehn Teilnehmer**. Die Stadt Coburg will voraussichtlich am Dienstag dazu Stellung nehmen.¹⁰²⁰

Fackelmarsch trotz unmöglicher Alkohol-Kontrolle: „Das Verbot [alkoholisierter Fackelträger] spielte im Festzelt jedoch keine große Rolle. Schon beim Einzug warteten auf die Mitglieder des Festkommers gefüllte Biergläser an ihren Plätzen. Letztendlich **konnte von den Sicherheitskräften auch nicht überprüft werden, ob ein Fackelträger nüchtern ist oder nicht.**“¹⁰²¹

Fackelmarsch-Beschreibung:

„Einmarsch mit Fackeln

Marschmusik prägte auch den sogenannten ‚Fackelzug‘ der fackeltragenden, mittels ‚Couleur‘ quasiuniformierten Korporierten. Sie und die in ‚vollem Wichs‘ uniformierten ‚Chargierten‘, bewaffnet mit ‚Paradeschlägern‘ und ‚Vaterlands‘-Fahnen mit lanzenartig gespitzten Fahnenstangen der CC-Verbindungen – diese gelten den Korporierten als ‚Patria‘: Vaterland –, marschierten im militärisch gewohnten Gleichschritt zur ‚Feierstunde‘ auf dem Marktplatz ein.“¹⁰²²

Route Fackelmarsch: Anger – Goethe- – Viktoria- – Löwen- – Mohrenstraße – Spitalgasse – Marktplatz

Feierstunde: Montag, 20.5.2024: 19:30 Uhr: Festkommers im Festzelt am Anger, anschließend Fackelzug zum Marktplatz mit Feierstunde.¹⁰²³

Rede Mangold zur „Feierstunde“:

„[...] Die **ewig Gestrigen** sind und waren diejenigen, die **nicht bereit sind zuzuhören, sondern mit Gewalt stören**. Die ewig Gestrigen sind diejenigen, die Andere bei der Ausübung des verfassungsrechtlich geschützten Rechts der freien Rede hindern wollen. Die ewig Gestrigen sind diejenigen [Applaus] – die ewig Gestrigen sind diejenigen, die das Recht der Toleranz und der freien Meinungsäußerung für sich selbst in Anspruch nehmen, gegenüber Anderen dieses Recht aber mit Füßen treten.

Wir, die im Coburger Convent zusammengeschlossenen Landsmannschaften und Turnerschaften, stehen uneingeschränkt hinter unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und der Verfassung, auf der sie beruht. [...]

Mit dieser Feierstunde feiern wir diesen Frieden, diese Demokratie, diese Freiheit und die deutsche Wiedervereinigung.

Unabdingbar dazu gehört unser **Grundgesetz**, das in diesen Tagen seinen **75. Geburtstag** feiert. [...]

¹⁰²⁰ Deáky, Faisz/Winter, Christoph: Fackelzug war eine Sache für das Verwaltungsgericht, in: CT, 21.5.2024.

¹⁰²¹ Schäfer, Lukas: CC-Gegner testen ihre Grenzen, in: NPC Coburg, 22.5.2024, S.7.

¹⁰²² Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13). Vgl.: Deáky, „Militärisch, rechts blind“ (wie Fn. 13). Deáky, „Der CC baut Kulissen auf, ...“ (wie Fn. 13).

¹⁰²³ Landsmannschaft Saxo-Sueviae im CC: Pfingstkongress (2024, wie Fn 1011).

Wir befinden uns in einer Zeit des Wandels. Innenpolitisch findet eine Radikalisierung statt, wie wir es leider auch hier in Coburg die letzten Jahre und auch heute wieder erleben müssen.

Weltweit sorgen Autokraten wie Trump, Orban, Erdogan und Putin für Unsicherheit. [...]

Spätestens seitdem unter dem Vorwand, Nazis zu bekämpfen, in Europa Krieg herrscht, ist es insbesondere **für demokratische Kräfte höchste Zeit, darüber nachzudenken, Andere pauschal als Nazis zu bezeichnen**. Dies gilt gerade dann, wenn diese Anderen **Jahrhunderte alte Traditionen wie einen Fackelzug** pflegen, aber dieser nicht ins eigene politische Weltbild passt. Wegen eines Fackelzugs sind wir noch lange keine Nazis!

Der **Coburger Convent** ist ein **Zusammenschluss von Akademikern**. [...] Die **Fackel** [Applaus], die Fackel ist ein **Symbol der Freiheit** [...]. **Wer nicht unterscheiden kann zwischen einer politischen Demonstration und einem akademischen Brauch und uns Nazis nennt**, also einen **Begriff** verwendet, mit dem ein **russischer Imperialist einen Angriffskrieg** in Europa beginnt und seit über zwei Jahren rücksichtslos führt, hat seine **politische und moralische Integrität verspielt**. [Applaus] Demokratie heißt Toleranz auch gegenüber Andersdenkenden. Ein rechtstaatlicher Demokrat soll nicht pauschalisieren, sondern differenzieren. [...]

Das **Grundgesetz** ist ein **Symbol für Stabilität und Fortschritt** und sein 75-jähriges Jubiläum erinnert uns gerade angesichts der politisch unruhigen Zeiten daran, die Errungenschaften der Freiheit und der Demokratie zu würdigen, diese Werte zu bewahren, zu verteidigen und weiterzuentwickeln. Bis heute steht das **Grundgesetz** für die **Werte**, auf denen unser Land aufgebaut ist und **zu denen sich auch der Coburger Convent uneingeschränkt bekennt**, nämlich:

- die unantastbare **Würde** eines jeden Menschen,
- die **Freiheit** der Person,
- die **Gleichheit** vor dem Gesetz und
- die **Teilung** und gegenseitige Kontrolle der **staatlichen Gewalt**. [...]

Ergänzend hierzu verpflichtet uns das Motto des Coburger Convents: **Ehre, Freiheit, Freundschaft, Vaterland** [...]

Diese **Werte des Coburger Conventes** sind keine Werte neben dem Grundgesetz, sondern es sind **genau die Werte, auf denen auch unser Grundgesetz aufbaut**. In einer Zeit, in der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit weltweit unter Druck geraten, ist es wichtiger denn je, sich für Ehre, Freiheit, Freundschaft und das Vaterland in einem vereinten Europa einzusetzen und hierbei die Prinzipien des Grundgesetzes zu verteidigen. [...]¹⁰²⁴

Funktion Fackelmarsch: demonstratives Spektakel, Hinführung zu politischer Kundgebung der „Feierstunde“. „Die Marschrouten, seit Jahrzehnten die selbe vom Anger über Löwen-, Mohrenstraße und Spitalgasse zum Markt, greift so weit aus, dass der CC mit seinem aufgrund der „Zutaten“ faktischen Fackelmarsch das Stadtgebiet zu nächtlicher Stunde physisch, visuell,

¹⁰²⁴ Mangold, Rede zur CC-Feierstunde (wie Fn. 2).

akustisch und nicht zuletzt emissionsmäßig besetzt: nicht nur symbolisch, sondern faktisch okkupiert.“¹⁰²⁵

Funktion Feierstunde & Rede: „**Politische Demonstration**“

Tatsächlich ist der rituelle Komplex des Pfingstmontagabends eine lupenreine politische Demonstration. Angesichts alkoholisierter Teilnehmer, die Waffen und nicht nur emissionsrechtlich gefährliche Fackeln bei sich führen, stellt sich die Frage, wie es um die Genehmigung von Fackel-Marsch und ‚Feierstunde‘ entsprechend der auf alle politischen Demonstrationen, also auch auf die des CC anzuwendenden Maßstäbe des Demonstrationsrechtes bestellt ist. Diese verwaltungsrechtlich relevante Fragestellung legt auch das – singular betrachtet unverständliche – Zusammenwerfen der noch brennenden Fackeln nahe: Etwa Bücher, Fahnen oder Puppen politischer Feinde werden bis heute im Rahmen politisch aggressiver Demonstrationen verbrannt. ‚Akademisch‘ ist dieses merkwürdige Fackelfeuer ebenso wenig wie marschmusikbegleiteter Gleichschritt, Großer Zapfenstreich und Coburger Marsch.

Es ist wohl der rituelle Rahmen auf dem Marktplatz, dessen Wirkung diesen Erkenntnissen bislang im Weg steht: Fackel-Marsch und ‚Feierstunde‘ sind militärisch und traditional geprägte rituelle Inszenierungen der angeblichen politischen Relevanz des CC. Er schafft durch die den Marktplatz beherrschende Aufstellung zur ‚Feierstunde‘ mit analogen Mitteln einen emotionalisierenden, autogen imaginationsfördernden und somit gewissermaßen immersiven sowie multipatrialen Raum für die Teilnehmer seiner Verbindungen um das zentrale Feuer der zusammengeworfenen Fackeln. Deren flammenbeschiedener Qualm blendet die Realität außerhalb der Karrees visuell aus – mit Ausnahme des angestrahnten über Alles erhabenen Redners auf seiner Bühne.“¹⁰²⁶

Fackelverbrennen: [während „Feierstunde“ und Großem Zapfenstreich] gemäß Regieanweisung in zwei ineinander gestaffelten Karrées der „Couleur“ tragenden sowie außen der „Chargierten“ um ein zentrales abgesperrtes Karrée, in das die Fackeln geschleudert werden.

Marktfest: Dienstag, [21.]5.2024 11:00 Uhr: Marktfrühschoppen.¹⁰²⁷

Sonstige Rituale: 17.5.2024, Freitag: 16:30 Uhr: Einzug der Präsidierenden ab Rückertschule.¹⁰²⁸

„Der **Ball**, der **Sonntagabend** im Kongresshaus steigen sollte, ist abgesagt. Der Grund: Die Landsmannschaft ‚Thuringia Berlin‘, die den Kongress 2024 präsidieren sollte, wurde vom CC ausgeschlossen.“¹⁰²⁹

Mützenklau-Bilanz der Polizei: „Aus Sicht der Polizei verlief das Pfingstwochenende ruhig. Angriffe oder Vergleichbares habe es bis zum Sonntagabend nicht gegeben, sagte Polizeisprecher Stefan Probst. Auch dieses Jahr geht nicht ohne Mützenklau vorbei. Insgesamt seien seit Beginn des Pfingstkongresses drei gestohlen und eine angezündet worden. ‚Die Mütze lag am ganz frühen Sonntagmorgen auf einem Außentisch herum, der Besitzer hatte sie wohl nach dem Feiern vergessen. Und dann hat

¹⁰²⁵ Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

¹⁰²⁶ Habel, Die üblichen Verdächtigen (wie Fn. 13).

¹⁰²⁷ Landsmannschaft Saxo-Sueviae im CC: Pfingstkongress (2024, wie Fn 1011).

¹⁰²⁸ Landsmannschaft Saxo-Sueviae im CC: Pfingstkongress (2024, wie Fn 1011).

¹⁰²⁹ Deáky, Faisz: Es klingt nach Wandel, in: CT, 18.5.2024, S. 4.

offenbar jemand ein Feuerzeug drangehalten', sagte Probst. Eine junge Frau soll am Sonntag gegen 2 Uhr einem 46-Jährigen die Mütze vom Kopf gerissen haben."¹⁰³⁰

Kritik an CC-Kongress: **Anfrage Klüglein** im Stadtrat: „In einem Punkt einer Anfrage von Kevin Klüglein (Grüne) an den Stadtrat in Coburg geht es um „körpernahe Dienstleistungen“. Danach habe der Coburger Convent gefragt. Die Anfrage im Wortlaut: ‚Vermitteln die Stadt Coburg und/oder Coburg Marketing ‚körpernahe Dienstleistungen‘ an den Coburger Convent?‘“¹⁰³¹

Demonstration gegen Fackelzug: „Die Jusos Coburg, die Grüne Jugend Coburg, Bündnis 90/Die Grünen Coburg-Stadt und der Verein Commun wollen um 21.30 Uhr vor dem Gasthaus ‚Goldenes Kreuz‘ in der Herrngasse ihre Kundgebung abhalten. ‚Gemeinsam wollen wir ein Zeichen setzen und zeigen, dass die Stadt Coburg uns gehört und für den Coburger Convent in Coburg kein Platz mehr ist. Gemeinsam wollen wir ein Zeichen gegen Diskriminierung, Geschichtsrevisionismus und die Unterwanderung unserer Gesellschaft, Demokratie und Bildungssysteme durch nationalistische und antidemokratische Ideologien setzen‘, teilte Mit-Initiator und Grünen-Stadtrat Kevin Klüglein am Freitag mit.“¹⁰³²

Angemeldete Demonstrationen und Protestveranstaltungen gegen den CC:

Freitag, 17. Mai, Spitalgasse, 15 bis 22 Uhr,

Samstag, 18. Mai, Start 12.30 Uhr am Bahnhofplatz „Kampf dem CC – aus der Geschichte lernen“.

Montagabend, drei Demonstrationen gegen Fackelzug:

Ecke Goethestraße/Schützenstraße,

Löwenstraße/ehemaliges Alexandrinenbad: „Schiefe Klänge gegen schräges Brauchtum“

21.30 Uhr in der Herrngasse.¹⁰³³

Leserbrief von Jürgen Karl, Coburg, **pro CC-Kongress:** „Etwas mehr Realität, Herr Klüglein! Sie können Zeichen setzen, soviel Sie wollen, aber eines muss klargestellt werden: Coburg gehört nicht den Grünen und einigen linken Sympathisanten. Diese Minderheit möchte zwar allzu gerne bestimmen, dass ‚für den Coburger Convent in Coburg kein Platz mehr ist‘, übersieht dabei aber großzügig, dass die Mehrheit der Coburger Bürger dem traditionellen Treffen der Studenten grundsätzlich sehr positiv gegenübersteht und mit den sich jährlich wiederholenden Störungen des Pfingstkongresses in keinster Weise einverstanden ist.“¹⁰³⁴

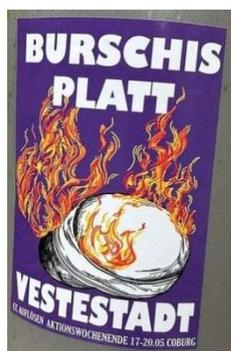
¹⁰³⁰ Deáky, Faisz/pol: Zwischenbilanz: Drei Mützen geklaut, in: CT, 21.5.2024, S. 3.

¹⁰³¹ Deáky, Faisz: CC-Anfrage I: Wirbel um eine Mail des CC, in: CT, 25.4.2024, S. 4.

¹⁰³² Deáky, Faisz: Demo gegen Fackelzug angemeldet, in: CT, 4.5.2024, S. 4

¹⁰³³ Schmidt, Oliver: Zahlreiche Proteste gegen den Coburger Convent, in: CT, 7.5.2024, S. 3.

¹⁰³⁴ Karl, Jürgen: Coburg gehört nicht den Grünen, Leserbrief, in: CT, 7.5.2024, S. 3.



Aufkleber von CC-Gegnern 2024.¹⁰³⁵

Pop-up-Ausstellung auf dem Marktplatz: „, Coburg ohne Convent – eine kritische Ausstellung‘ auf dem Marktplatz bildet den Auftakt einer Reihe von Demonstrationen, die für das Pfingstwochenende geplant sind. Im Zentrum der Kundgebung auf dem Marktplatz eine Reihe von Plakaten, mit denen die Demonstrierenden kritisch den Pfingstkongress und Studentenverbindungen generell hinterfragen wollen.“¹⁰³⁶

Kevin Klüglein im spontanen Pressegespräch: „Klüglein: ‚Ich bleibe bei meiner Kritik am Wesen des CC und an bestimmten Führungspersonen. Aber ich sehe auch, dass es dort vernünftige Menschen gibt, einfach korrekte Leute.‘ [...] Laut Klüglein ist es aber nicht den ganzen Abend harmonisch geblieben. Später sei es zu ‚starken Pöbeleien‘ von CC-Mitgliedern gekommen. ‚Die haben sich dann **drohend vor einigen von uns, besonders vor Frauen, aufgebaut. Als wollten sie zeigen, dass sie das Sagen hätten.**‘“¹⁰³⁷

„Auch [**Ali Mayruk [CC]**] ist nicht völlig kritiklos „seinem“ CC gegenüber. „Ja, auch bei uns gibt es Leute mit **Ansichten, die ich nicht teile.** Und damit meine ich nicht unbedingt die Älteren, es gibt auch **30- oder 40-Jährige, die so sind.**“ Genau das sei für ihn auch der Grund, dabei zu bleiben. „Wenn ich dazugehöre, kann ich auch versuchen, Dinge zu ändern, Menschen anzusprechen. Ali Mavruk sagt: ‚Ja, es war eine **einzelne Person** aus unseren Reihen, **die Stress gemacht hat.** Ich kannte den nicht, aber wir haben ihm gesagt, er solle abhauen. Der ist aber nicht gegangen. Wie gesagt, ich weiß nicht, wer das war. Einfach ein **A...loch.**“¹⁰³⁸

Demonstration am Samstag ab Bahnhof zu Marktplatz: „Zu Beginn **beschlagnahmte die Polizei ein Plakat.** Polizei-Sprecher Stefan Probst: ‚Das Plakat zeigte eine Art Schatten eines Mannes, der einen **Molotow-Cocktail** wirft.‘ Das sei eine **Aufforderung zu Straftaten.** Der Staatsschutz ermittle.“¹⁰³⁹

Buttersäure-Anschlag auf Tische im **Kommers-Festzelt:** „Am Morgen vor dem Festkommers des Coburger Convents haben Unbekannte offenbar Buttersäure auf den Tischen versprüht. Der Kommers, der immer mit dem umstrittenen Fackelzug endet, musste also in einem Zelt stattfinden, in dem es sehr unangenehm roch. [...] CC-Pressesprecher Martin **Vaupel** aber kritisierte die Behörden: ‚**Wenn man so einen**

¹⁰³⁵ Foto aus: CT, 7.5.2024, S. 3.

¹⁰³⁶ Scholl, Julia: Coburger Convent: Erste Kundgebung beim Pfingstkongress, in: CT, 18.5.2024, S. 3.

¹⁰³⁷ Deáky, Faisz: Gegendemos: Nanu? Die reden ja auch miteinander ..., in: CT, 21.5.2024, S. 3.

¹⁰³⁸ Deáky, Faisz: Gegendemos: Nanu? Die reden ja auch miteinander ..., in: CT, 21.5.2024, S. 3.

¹⁰³⁹ Deáky, Faisz: Gegendemos: Nanu? Die reden ja auch miteinander ..., in: CT, 21.5.2024, S. 3.

Kongress in einer Stadt zulässt, dazu einlädt, muss man auch für die Sicherheit sorgen. Es kann nicht sein, dass wir auch noch für die Bewachung des Zeltes verantwortlich sind.“¹⁰⁴⁰

OB Sauerteig kritisiert „Fackelzug“ und -verbrennen sowie Gegendemonstranten: „Fan des Fackelzuges sei er immer noch nicht. ‚Gerade auch vor dem Hintergrund der Schilderungen von Frau Dr. Eva Karl letzte Woche in ihrem Werk ‚Coburg voran!‘ – Herrschen und Leben in der ersten nationalsozialistischen Stadt Deutschlands und der geschilderten **prominenten Rolle des Rathausbalkons** und des Marktplatzes, **finde ich das unkontrollierte Werfen von Fackeln auf den Coburger Marktplatz und die dadurch erzeugten Bilder mit einem Redner aus erhöhter Position nicht zeitgemäß.** Dabei gäbe es durchaus Veränderungsmöglichkeiten, selbst wenn man grundsätzlich am Ritual Fackelzug festhalten möchte.‘ [...] **Kritik richtete Sauerteig an die Gegendemonstranten.** Sie würden dazu **beitragen, dass Coburg auch in der Berichterstattung negativ dastünde.** ‚Wer sich aber zu Recht über angedachte Fahndungsaktionen gegenüber kritischen Journalisten aufregt, der sollte auch nicht mit ähnlicher Stilistik bei den eigenen Plakaten arbeiten. Oder in Bezug auf Demonstrationen verbreiten, diese vor allem durchzuführen, um andere Veranstaltungen zu stören. **Demonstrationstouristen,** die aus ganz Deutschland nach Coburg kommen, um Streit, Randalen und Gewalt mitzubringen, vermummt vor Graffitiwänden mit der Aufschrift Kampf dem CC stehen und regelmäßig vorsätzliche Sachbeschädigungen begehen, brauchen wir hier sicher nicht.‘ Ganz allgemein brauche man das nicht, sagte Sauerteig: ‚In einer Zeit, in der Hass und Hetze, Gewalt und Krieg allgegenwärtig sind, sollten **alle, denen etwas an unserer Demokratie mit ihren Freiheits- und Gleichheitsgrundrechten liegt,** all diejenigen, die gerne für eigene Aktivitäten die eigenen verfassungsmäßigen Rechte in Anspruch nehmen, **Mäßigung in Verhalten und Sprache** an den Tag legen. Und respektieren, dass die eigenen Rechte bezogen auf die eigenen Anliegen auch anderen bezogen auf deren Anliegen zustehen. Das wäre dem 75. Geburtstag unseres Grundgesetzes wirklich angemessen.“¹⁰⁴¹

Polizei-Bilanz: „Die Coburger Polizeiinspektion verzeichnete ausschließlich Straftaten aus dem Lager der Convent-Gegner“, teilte Pressesprecher Stefan Probst mit. Insgesamt elf Gegenversammlungen gab es im Verlauf des Pfingstkongresses im Coburger Stadtgebiet. Unter den Zwischenfällen waren unter anderem fünf Mützendiebstähle. Einen konnte die Polizei bisher aufklären. Die Beamten hätten außerdem eine Vielzahl von Sachbeschädigungen mit Convent-Bezug zu verzeichnen. Vor einem Hotel in der Lossaustraße hätten Unbekannte jeweils zwei Reifen von zwei Fahrzeugen von Convent-Teilnehmern beschädigt. Lange hätte man denken können, dass das Ehrenmal in diesem Jahr verschont bleibt, doch in der Nacht zu Montag gelangte auch in diesem Jahr Farbe auf das eingepackte Denkmal, wie Jochen Haischberger, Erster Polizeihauptkommissar, mitteilte. ‚Die Verpackung hat aber dafür gesorgt, dass kein großer Schaden entstanden ist.‘ [...] Neuer

¹⁰⁴⁰ Deáky, Faisz: Anschlag mit Buttersäure auf das Festzelt des Coburger Convents, in: CT, 22.5.2024, S. 4.

¹⁰⁴¹ Deáky, Faisz: Sauerteig kritisiert CC-Gegner, in: CT, 22.5.2024, S. 4.

Angriffspunkt in diesem Jahr: das Festzelt des Coburger Convents auf dem Anger“ mit dem Buttersäure-Anschlag.“¹⁰⁴²

Anwohner-Kritik am CC-Kongress: „Über die Jahre ist eine **enge Verbindung zwischen dem CC und den Bürgern** entstanden, die in der Vestestadt leben“, betonte am Pfingstmontag **Kommersleiter Daniel Wünsch**. Er bedankte sich für die **Gastfreundschaft** und verkündete, auch 2025 wieder gerne nach Coburg zu kommen. Für einige **Anwohner** sind die Worte des Kommersleiters nur schwer nachzuvollziehen. Aus ihrer Sicht besteht absolut **keine Verbundenheit mit den Conventteilnehmern**, die aus ganz Deutschland anreisen. In den vergangenen Tagen erreichten unsere Redaktion zahlreiche Reaktionen von Anliegern, die den Worten von Wünsch entschieden widersprechen. Besonders im **Umfeld der Pestalozzischule und rund um den Anger** sind die Nachbarn froh, dass die aus ihrer Sicht unliebsamen Gäste inzwischen wieder abgereist sind. **Wie so viele Coburgerinnen und Coburger meide auch ich während dieser Tage die Stadt**‘, schreibt beispielsweise eine Anwohnerin, die seit über 50 Jahren in der Seidmannsdorfer Straße lebt. Sie stört besonders das rücksichtslose Verhalten mancher CC-Mitglieder. ‚Mein Nachbar sagte mir erst gestern, dass sich **vor dem Schulgebäude der Pestalozzischule zwei Studenten lautstark erbrochen haben** und das bleibt dann liegen bis am Dienstag die ersten Kinder zur Urlaubsbetreuung in die Schule kommen. Da kann keine enge Verbindung zu denen aufkommen, nur **Wut**. Ich und alle meine Nachbarn sind auf jeden Fall froh, wenn heute die letzten Studenten abreisen und wieder Ruhe hier einkehrt.‘ Die **Befürworter** argumentieren, dass die **Landsmannschaften Geld mitbringen**, welches sie in den Geschäften und Restaurants im Stadtzentrum ausgeben. Auch **Seßlach** und **Rödental** äußerten sich sehr **wohlwollend** gegenüber den Studenten. Sehr zum Ärger eines 56-Jährigen, der seinen Unmut gegenüber unserer Redaktion schildert: **Wir Anwohner werden überhaupt nicht vor die Wahl gestellt, ob wir die vielen Conventteilnehmer wollen**. Sollen doch die Seßlacher mal den Pfingstkongress organisieren.“¹⁰⁴³

Sonstiges:

„[...] Die **Zuschüsse** für Schlossplatzfest, **Coburger Convent (CC)** und Vogelschießen werden nach Informationen der Redaktion **ab 2025 gekürzt**. Demnach sollen [...] dem] Coburger Convent [...] 5000 Euro gestrichen werden. Bei Letzterem allerdings handelt es sich nicht um Bargeld, das die Stadt gibt, sondern die **Finanzierung von Anzeigen**. [...]“¹⁰⁴⁴

„Am 10.03.2024 hat das **Oberste Ehrengericht** des Coburger Convents (CC) der Präsidierenden 2023/2024, die **Landsmannschaft Thuringia Berlin im CC**, **untersagt, am Pfingstkongress 2024 und 2025 in Coburg als aktiver Bund teilzunehmen** und ihr zudem auch das aktive Stimmrecht auf den Conventen 2024 und 2025 entzogen. Die Entscheidung erfolgte auf Grund eines Antrags des Amtes für Rechtsangelegenheiten des CC, mit dem der Landsmannschaft Thuringia Berlin im CC

¹⁰⁴² Scholl, Julia: Polizei zieht Bilanz: stinkende Flüssigkeit und beschädigte Reifen, in: CT, 22.5.2024, S. 3.

¹⁰⁴³ Schäfer, Lukas: Anwohner wehren sich gegen CC, in: NPCC, 25.5.2024, S. 11.

¹⁰⁴⁴ Paulfranz, Alexandra: Der Stadtrat setzt den Rotstift an, in: Neue Presse Coburg, 5.2.2024, S. 10-11, S. 11.

vorgeworfen wurde, ihre Strafgewalt über ihre Mitglieder wegen der Vorfälle im Oktober 2022 in Freiburg im Breisgau nicht angemessen ausgeübt zu haben.“¹⁰⁴⁵

Hintergrund: Autonome Antifa Freiburg: Die **Präsidierende begrüßt Hitler**, 25.5.2023.¹⁰⁴⁶

„**Andreas Grosch** ist **neuer Kongressbeauftragter**. Grosch arbeitet beim Landkreis Lichtenfels und löst nach langen Jahren Hans-Georg Schollmeyer beim CC ab.“¹⁰⁴⁷

CC-Pressesprecher Vaupel zu **CC-Nachwuchssorgen**, auch im Kontext geleakter E-Mails 2023: „Früher sind die jungen Leute, die Mitglieder, hier hergekommen und haben Party gemacht, das war klar. Jetzt fragen sie sich, wie sie mit den Diskussionen rundherum umgehen sollen. Oder ob sie sich überhaupt einbringen sollen.“¹⁰⁴⁸

Versöhnliche Worte von CC und OB Sauerteig **beim Stadtempfang: Aufruf von OB Dominik Sauerteig: „zum Zusammenhalt**. In einer Welt, in der es nur ein: ‚Bist du dafür oder dagegen?‘ gebe. Beispiele gebe es genug: gewalttätige Demos sogar an Unis, Proteste sogar beim ESC oder auch ein **tiefes Grabendenken in Bezug auf den CC und den Pfingstkongress in Coburg**. Sauerteig betonte, dass die **Kommunikation zwischen Stadt und CC nun auf „kurzem Dienstweg“ und sehr produktiv** verlaufe. Auch Hubert Stech, Vorsitzender des AHCC, hatte im Vorfeld des Empfangs gesagt, dass die Kommunikation mit der Stadt nun persönlicher, direkter und konstruktiv sei.

Und **Stech** betonte, dass der CC sehr großen Wert darauf lege, richtig wahrgenommen zu werden. Der **CC sei kein rechter, kein linker, sondern ein neutraler Verbund**. Und **wer diese Neutralität ankratze, auch innerhalb des CC, der solle dahin gehen, wo der Pfeffer wächst**“.¹⁰⁴⁹

¹⁰⁴⁵ Vaupel, Entscheidung des Obersten Ehrengerichts, 15.3.2024 (wie Fn. 256). Vgl.: Schmidt, Oliver: CC verbannt Landmannschaft vom Pfingstkongress, in: CT, 15.3.2024. URL: <https://www.fraenkischertag.de/lokales/stadt-coburg/politik/coburger-convent-praesidierende-landmannschaft-darf-nicht-am-pfingstkongress-teilnehmen-art-333632> [4.6.2024]. Przybilla, Olaf: Eine Frage des Anstands, in: SZ, 16.5.2024, S. 29.

¹⁰⁴⁶ Autonome Antifa Freiburg: Die Präsidierende begrüßt Hitler, 25.5.2023 (wie Fn. 27).

¹⁰⁴⁷ Deáky, Faisz: Es klingt nach Wandel, in: CT, 18.5.2024, S. 4.

¹⁰⁴⁸ Deáky, Faisz: Es klingt nach Wandel, in: CT, 18.5.2024, S. 4.

¹⁰⁴⁹ Deáky, Faisz: Stadtempfang: Warme Worte und der kurze Dienstweg, in: CT, 21.5.2024, S. 3.

Der Autor

Dr. Hubertus Habel,
Kultur- & Museumswissenschaftler, Coburg

www.dr-habel.de

Promotion im Fach Europäische Ethnologie / Kulturwissenschaft, Philipps-Universität Marburg, zum Thema: Im Zeichen von Veste & „Mohr“: Städtische Symbole und Geschichtskultur am Beispiel Coburgs, 2009,

Leiter der Städtischen Sammlungen Coburg 1998 – 2009,

Heimatpfleger der Stadt Coburg 2006 – 2020,

Konzipient und Leiter des Gärtner- und Häckermuseums Bamberg.

Ausstellungsmacher und Autor zu Kultur und Geschichte von Städten, Hochschule Coburg, Mittelalter-, Neuere und Zeitgeschichte, Jagd und Waldnutzungen, Gartenbau.